

SCHLESISCHES MUSEUM
DER BILDENDEN KÜNSTE ZU Breslau

BESCHREIBENDES VERZEICHNIS

DER

GEMÄLDE

V. AUFLAGE



PREIS 1,50 *M*

Breslau
WILH. GOTTL. KORN

1908

\$ 6056

SCHLESISCHES MUSEUM
DER BILDENDEN KÜNSTE ZU Breslau

BESCHREIBENDES VERZEICHNIS

DER

GEMÄLDE

V. AUFLAGE



1930 K 5264

BRESLAU
WILH. GOTTL. KORN
1908



5.162000 45

82 91605
148

10915 56056



VORBEMERKUNG

Die Gemäldesammlung des Schlesischen Museums der bildenden Künste ist gleich den meisten nicht-fürstlichen Sammlungen aus der Verschmelzung verschiedener, an Umfang und Wert ungleicher Bestandteile hervorgegangen.

Den Grundstock des Besitzes, zugleich auch den ersten Anfang einer öffentlichen Kunstsammlung Breslau's bildet die Galerie des Ratspräses Albrecht von Sebisch (1685 — 1748), der, ein eifriger Kunstfreund, durch zahlreiche Käufe und Bestellungen bei den Künstlern seinerzeit, hauptsächlich während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Wien, eine stattliche und auch des Wertes nicht ermangelnde Zahl von Bildern zusammenbrachte. Sein Erbe, Ernst Wilhelm von Hubrig, dem sowohl diese Galerie als die ansehnliche Kupferstichsammlung seines Verwandten zufiel, überliess 1767 beide Kunstsammlungen der Stadt Breslau zu unveräusserlichem Eigentum und öffentlicher Benutzung. Gemälde sowohl als Kupferstiche, die ersteren durch einzelne Geschenke und Hinzufügung verschiedener Gemälde aus anderweitigem städtischen Besitze vermehrt, fanden — fast ein Jahrhundert hindurch — in den oberen Zimmern des Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena ihre Aufbewahrung.

Eine weitere Vermehrung des Kunstbesitzes der schlesischen Hauptstadt im allgemeinen brachte die 1810 erfolgte Säkularisation der schlesischen Klöster. Ihre künstlerische Ausbeute, zum grösseren Teil naturgemäss aus kirchlichen Bildern, darunter zahlreichen Arbeiten Willmann's, bestehend, ward von der sachverständigen Hand des hochverdienten Professors Büsching gesammelt, und in dem „Kunst- und Antiken-Kabinet“ der Königlichen Universität vereinigt. Der Ankauf der Gemäldesammlung des 1829 verstorbenen Direktors der Königlichen Kunst- und Bauschule Hofrats Bach, von Seiten des Staates sowie die auf Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelms III erfolgte Ueberlassung von 45 Gemälden, sog. „Doubletten“ aus dem Besitze der kgl. Museen an die Verwahrerin auch des Bach'schen Bilderschatzes, die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur, hob den staatlichen Besitzstand, wenn auch nicht numerisch, doch inhaltlich auf eine dem Werte der städtischen Sammlung ungefähr entsprechende Höhe.

Der Zeitpunkt für eine räumliche Vereinigung der an drei Orten — im Magdalenen-Gymnasium, im Lokale der Schlesischen Gesellschaft und im Sandstifte — bewahrten Sammlungen schien damit gekommen. Dem schlesischen Kunstvereine gebührt das Verdienst, diese Vereinigung erfolgreich angeregt, der Selbstverwaltung der Provinz Schlesien aber der Ruhm, durch die uneigennützigte Hergabe der dazu benötigten Räumlichkeiten im eigenen Hause (1853) die Zentralisation der heimatlichen Kunstbestrebungen, auf einem wichtigen Gebiete wenigstens, wirksam gefördert zu haben.

Während ansehnliche Zuwendungen aus städtischem Besitz die Anzahl der bis dahin allein gesammelten alten Bilder mehrten halfen, sorgte die schlesische Gesellschaft, systematisch aber erst der Schlesische Kunstverein für eine, anfangs freilich noch nach den vorhandenen Mitteln zu bemessende Vertretung der modernen Kunst.

Die Pflege dieser Bestrebungen ist das Erbteil, welches mit der Begründung des Museums der bildenden Künste und der damit erfolgten Vereinigung aller öffentlichen Kunstsammlungen Breslau's aus den Händen des um die heimische Kunst ausserordentlich verdienten Vereines übernommen worden ist. Ohne prinzipiell die Erwerbung guter älterer Kunstwerke auszuschliessen, erblickt die Verwaltung des Museums ihre hauptsächlichste Aufgabe in der Vermehrung eines Bilderschatzes, welcher die mannigfaltigen künstlerischen Gedanken des 19. Jahrhunderts möglichst vielseitig zu beleuchten geeignet ist. In diesem Bestreben sieht sie sich über die von der Provinzialvertretung gewährte Dotierung hinaus auf den Beistand kunstsinniger Mitbürger angewiesen, der sich denn auch in Schenkungen und Vermächtnissen tatkräftig bewährt hat — es sei hier nur an das Vermächtnis Dr. August Fischer's erinnert, das einen reichen und wertvollen Zuwachs an Arbeiten holländischer und vlämischer Meister des 17. Jahrhunderts brachte, ferner an die Stiftung des Stadtrichters a. D. Julius Friedländer, an die Schenkungen des Fräuleins Marie von Kramsta, des Dr. F. Promnitz u. a. m., die den Bestand der modernen Abteilung in erfreulicher Weise gehoben haben.

ZUR V. AUFLAGE

Die Herausgabe dieser V. Auflage ward hauptsächlich durch das rasche Anwachsen der Abteilung der neueren Gemälde infolge verschiedener Vermächtnisse veranlasst, von welchen besonders das inhaltlich wertvolle des Stadtältesten Dr. von Korn, dann das Moritz'sche, das Lion'sche, vor allem aber das an Inhalt und Umfang hochbedeutende des Herrn Conrad Fischer hervorzuheben sind. Namentlich durch die Fischer'sche Sammlung mit ihren 90, meist dem letzten Viertel des vergangenen Jahrhunderts angehörenden Bildern, ist die Galerie in ungewöhnlichem Masse bereichert und vervollständigt worden. Dazu kamen noch wertvolle Einzelgaben und Neuerwerbungen, so dass der Zuwachs eines vollen Drittels des jetzigen Bestandes zu verzeichnen war.

Janitsch

ABKÜRZUNGEN

St.-E. = Staatseigentum.

—— (B.) = Bach'sche Sammlung.

—— (U.) = aus dem Kunst- u. Antikenkabinet der Kgl. Universität.

—— (1837): 1837 von Sr. Majestät König Friedrich Wilhelm III
überwiesen.

—— (1884): im Jahre 1884 aus dem Depot der Kgl. Gemäldes-
galerie überwiesen.

St. Br. = Stadt Breslau.

—— (v. S.-H.) = von Sebisch-Hubrig'sches Vermächtnis.

—— (R.) = von Rehdiger'sche Sammlung.

K.-V. = Schlesischer Kunstverein.

Schl. G. f. v. K. = Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.

Verm. Fischer = Vermächtnis von Dr. August Fischer.

Verm. Friedländer = Vermächtnis von Stadtrichter a. D. Julius
Friedländer.

Die Jahreszahl hinter den Massen der Gemälde bedeutet
das Jahr der Aufnahme in das Museum.

Nachtrag

Nach Vollendung des Druckes kam hinzu

KAEMPFFER. Eduard Kaempffer. Deutsche Schule.

Geb. in Münster i. W. den 13. Mai 1859.
Erhielt seine Ausbildung an der Düsseldorfer Akademie hauptsächlich bei Peter Janssen, kürzere Zeit auch bei E. v. Gebhardt, dann in München bei Löffitz und Seitz. Tätig besonders als Monumentalmaler, seit 1895 Professor an der Kunstschule zu Breslau.

1090. Schwere Fracht. In einem schneebedeckten Baumgarten belustigen sich Kinder damit, die Mutter mit dem jüngsten Kind auf dem Schooss im Schlitten spazieren zu fahren. Links voran zieht das älteste Mädchen eiligen Laufs an der Leine, rechts hinter dem Schlitten schiebt die jüngere Schwester. Zarter Duft erfüllt den Raum, von der tiefstehenden Sonne fallen vereinzelte Streiflichter auf die Scene, namentlich auf den Kopf des ältesten Mädchens.

Leinwand, h. 1,49, br. 2,00. — 1908.

Dagegen wurden die Bilder Nr. 1, 5, 40, 114, 211, 212, 213, 304, 594, 654 und 744 von der Stadt Breslau als der Eigentümerin zurückgezogen, um in dem Städtischen Museum Platz zu finden.

Aeltere Gemälde

AGRICOLA. Christoph Ludwig Agricola. Deutsche Schule.

Landschaftsmaler und Radierer, geb. zu Regensburg den 5. November 1667, † daselbst 1719. Unter dem Eindrücke der Werke Poussins und Claude Lorrains tätig. Als Lehrer Christian Hilfgott Brand's war er von Einfluß auf die Wiener Landschafterschule der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.

292. Bergige Landschaft mit Landleuten. Im Vordergrund eine breitwipflige Eiche auf dammartiger Erderhebung, davor Landleute mit Frauen und Kindern, die vor einer am Boden hinkriechenden Natter erschreckt aufgefahren sind und dieselbe mit Stangen und Steinwürfen zu töten suchen. Rechts auf dem Damme weidende Tiere. Links im Ausblick Bäume, dahinter bewaldete Berge.

Leinwand, h. 0,64, br. 0,48. St. Br. (v. S.-H.)

Eine alte, mehrfach veränderte Kopie des Bildes befindet sich im Vorrathe der Galerie.

ALLORI. Alessandro Allori gen. Bronzino. Florentinische Schule.

Geb. zu Florenz den 3. Mai 1535, † daselbst den 22. September 1607. Schüler seines Oheims Angelo Bronzino. Tätig zu Rom und Florenz als Fresko- und namentlich als Bildnismaler.

123. Weibliches Bildnis. Von vorn gesehen, jedoch etwas nach links gewendet, in dunklem Kleide mit Puffärmeln und spitzenbesetztem Brustteil, ein

*mit Ref. von
Lorenz Longelli*

perlengeschmücktes Netz auf dem Kopfe. Die Linke ruht vorn auf der Brust. Dunkler Grund.

Brustbild in Lebensgrösse. — Pappelholz, h. 0,55, br. 0,46. St.-E. (1884)

ANRAADT. Pieter van Anraadt. Holländische Schule.

Bildnismaler, geb. in Deventer, † daselbst 1681, wahrscheinlich Schüler des Terborch. Von 1672 bis 1675 in Amsterdam ansässig. Tätig nach den Daten auf seinen Bildern seit 1664.

126. Männliches Bildnis. Auf einem Lehnstuhle sitzend nach links gewendet, doch dem Beschauer den Kopf zukehrend; in rotem Rocke mit vorschauenden Hemdärmeln und weissem Halstuch, das von weissem Lockenhaar umwallte Haupt entblösst. Die Linke ruht auf der Sessellehne, die Rechte auf einem mit bunter Decke belegten Tische, auf welchem sich ein Schreibzeug und Bücher befinden. Hintergrund ein grünlicher Vorhang,

Bez. rechts unten am Sessel: Peter van Anraadt.
Leinwand, h. 0,89, br. 0,75. St.-E. (1884.)

BACCHIACCA s. Ubertini.

BALDUNG. Hans Baldung gen. Grien. Deutsche Schule.

Maler, Kupferstecher und Zeichner für den Holzschnitt, geb. zu Weyersheim bei Strassburg, † zu Strassburg 1545. Unter dem Einflusse der elsässischen Malerschule gebildet, folgte er später der Richtung Dürers und näherte sich in einigen Werken der Weise Matthias Grünewalds. Tätig zu Strassburg seit 1509, 1511—1516 auch zu Freiburg i. B.

122. (?) Christus am Kreuz. Am Fusse desselben links Maria mit gefalteten Händen, rechts Johannes die Arme über die Brust kreuzend. Hintergrund eine Berglandschaft in lebhaftem Abendrot.

Bez. rechts unten mit dem (später daraufgesetzten?) Monogramm HBG 152 (die letzte Zahl unleserlich.)
Vergl. Kat. der Berliner Gem.-Gal. 1883 p. 20
Fichtenholz, h. 1,14, br. 0,47. — St.-E. (1884.)

BARBIERI. Kopie nach G. F. Barbieri s. Guercino.

BASSANO. Schule der Bassano s. Ponte.**BEGA.** Cornelis (Pietersz) Bega. Holländische Schule.

Maler und Radierer, getauft zu Haarlem den 15. November 1620, † daselbst den 27. August 1664. Schüler des Adriaan van Ostade; nach einer Studienreise durch Deutschland und wahrscheinlich auch durch Italien 1654 in die Lukasgilde seiner Vaterstadt eingetragen. Tätig zu Haarlem.

136. Bäuerliche Liebkosung. In einer Bauernstube, die links durch ein Fenster erhellt wird, sitzt hinter einer zum Tisch umgewandelten Tonne ein Mädchen mit einem Glas in der Rechten und blickt lüsternden Auges zu einem plumpen Burschen auf, der in derber Zärtlichkeit die Arme um ihren Leib schlingt. Eine Flasche, eine Tonpfeife und ein Papier mit Tabak auf der Tonne. An der Rückwand des Zimmers ist ein Zettel befestigt.

Bez. rechts unten: C. Bega.

Die bei Bartsch, Peintre-Graveur (Bd. V., p. 235) unter Nr. 25 aufgeführte Radierung des Meisters hat in der Darstellung Ähnlichkeit mit unserem Bilde.

Eichenholz, h. 23, br. 0,19. — Verm. Fischer.

BEMMEL. Willem van Bemmell. Holländische Schule.

Landschaftsmaler und Radierer, geb. zu Utrecht den 10. Juni 1630, † zu Wöhrd bei Nürnberg den 20. Dezember 1708. Schüler des Hermann Saftleven. 1662 liess er sich in Nürnberg nieder, wo er der Stammvater einer zahlreichen Künstlerfamilie wurde. Joh. Heinr. Ross, sein Sohn Johann Georg u. A. staffierten seine Landschaften.

71. Gebirgige Flusslandschaft. Am diesseitigen, von Baumgruppen durchzogenen und nach dem Vordergrund allmählich aufsteigenden Ufer erheben sich links Gebäude mit einem Turm; vorn auf dem Weg eine berittene Türkenschar, ein Reiter und ein Maultiertreiber rechts auf der Fortsetzung der Strasse. Jenseits des Flusses eine kleine Ort-

schaft, darüber steil aufsteigende Berge mit Gebäuden.

Bez. unten in der Mitte: *W. Bemm. f. 1700*

Gegenstück zu Nr. 72.

Kupfer, h. o,34, br. o,46. — St. Br. (v. S.-H.)

- 72.** Südliche Berglandschaft. An einer Felspartie vorüber, an die sich einzelne Baulichkeiten anlehnen, führt die Strasse nach rechts in eine weite, von Hügeln, Wald und Gebäuden belebte Gegend, welche im Hintergrunde von blauen Bergen begrenzt wird. Links vor der Gebäudegruppe, in welche antike Architekturreste eingemauert sind, türkische Reiter, Fussgänger und Maultiertreiber. Rechts im Vordergrunde steiniger Boden, über den ein kleiner Bach sprudelt.

Bez. vorn in der Mitte auf einem Steine: 1700, ganz rechts in der Ecke auf einem Felsen am Wasser: W. Bemm. f. (W. und B. zusammengezogen.)

Kupfer, h. o,34, br. o,46. St. Br. (v. S.-H.)

BERCHEM. Nachahmer des Nicolaas (Pietersz) Berchem (1620—1683). Holländische Schule.

- 299.** Heimkehrende Herde. Eine Rinder-, Lämmer- und Ziegenherde wird von einem auf einem Maultier reitenden und die Flöte blasenden Hirten und einem mit langem Stock bewehrten Manne durch einen schmalen Bach getrieben. Rechts eine grössere Felspartie; im Hintergrunde Berglandschaft bei Abendbeleuchtung.

Eichenholz, h. o 28, br. o,39. St. Br. (v. S.-H.)

- 273.** Ruhende Lämmer. Auf freiem Felde haben sich in der Nähe eines Getreidefeldes drei Lämmer, nach rechts gewendet, zur Ruhe niedergelassen.

Eichenholz, h. o,06, br. o,10. — St. Br. (v. S.-H.)

- 274.** Ruhende Lämmerherde. In der Nähe verfallener Baulichkeiten haben sich an einem Baumstamme drei ältere und ein jüngeres Lamm gelagert.

Eichenholz, h. o,10, br. o,14. — St. Br. (v. S.-H.)

- 275.** Rastendes Herdenvieh. Rechts im Vordergrunde lagern in der Nähe antiker Baulichkeiten eine Kuh und ein Schaf auf grasigem Boden; weiter links ein Schaf aufrecht stehend. Links in der Nähe blaue Berge,

Gegenstück zu Nr. 281.

Eichenholz, h. 0,14, br. 0,14. — St. Br. (v. S.-H.)

- 280.** Ruhende Lämmer. Gleiche Darstellung wie auf Nr. 273, nur dass die Lämmer nach links gewendet sind. In der Ferne links Berge.

Gegenstück zu Nr. 273.

Eichenholz, h. 0,06, br. 0,10. — St. Br. (v. S.-H.)

- 281.** Rastendes Herdenvieh. Links im Vordergrunde lagern nahe bei antiken Ruinen, unter denen ein rundes Postament mit Medaillon besonders bemerkbar, eine Kuh und ein Schaf auf grasigem Boden; eine Ziege steht, vom Rücken gesehen, aufrecht daneben. Rechts in der Ferne blaue Berge.

Eichenholz, h. 0,10, br. 0,14. — St. Br. (v. S.-H.)

- 282.** Ruhende Schafe und Ziegen. Auf einer Wiese ruhen in der Nähe antiker Ruinen zwei Schafe und eine weisse Ziege; ein drittes Lamm aufrecht daneben.

Gegenstück zu Nr. 274.

Eichenholz, h. 0,10, br. 0,14. — St. Br. (v. S.-H.)

Die vorstehenden Bilder gehen wahrscheinlich auf Berchemsche Vorbilder zurück.

BERNAERTS s. Nicasius.

- BLES.** Hendrick (Herri) Bles, in Italien gen. Civetta, nach dem Käuzchen, dem Zeichen seiner meisten Bilder. Niederländische Schule.

Geb. zu Bouvignes im Hennegau um 1480, † wahrscheinlich zu Lüttich nach 1521. Nachfolger des Joachim Patinir; ausser in seiner Heimat wahrscheinlich auch in Italien, besonders in Venedig tätig.

- 206.** Ruhe auf der Flucht nach Egypten. Auf einem figurengeschmückten gotischen Throne sitzt Maria

rothaarig, in langem Mantel von vorn gesehen, und neigt das Haupt zu dem unbekleideten Kinde auf ihrem Schosse, welches die Blätter eines rechts auf einem Kissen liegenden Buches umzuwenden sucht; vor ihr spriessen Lilien aus dem Boden. Links im Mittelgrunde schreitet Joseph, ein Schwert an der Seite, auf die Gruppe zu; hinter ihm der Esel, vor einem Baume weidend. Rechts nahen zwei Engel, der eine nach linksweisend, der andere ein Weihrauchgefäss in der Hand tragend. Dahinter bergige Landschaft mit Häusern und Burgen, rechts in der Ferne eine Hafenstadt.

Früher Joachim Patinir genannt. Vergl. Verz. der im Vorrat der Berliner Galerie befindl. Gemälde. S. 142.

Eichenholz, h. 0,76, br. 0,59. — St.-E. (1837.)

BLOEMAERT. Abraham Bloemaert. Holländische Schule.

Geboren im Dezember 1564 in Gorkum, † den 27. Januar 1651 zu Utrecht. Schüler des Gerrit Splinter und Jos de Beer in Utrecht und des Hieronymus Franken d. Ä. zu Paris. Tätig zu Amsterdam und — seit 1595 dauernd — zu Utrecht, wo er seine grosse, wie Bl. selbst noch unter italienischem Einfluss stehende Schule begründete.

- 656.** Mythologische Darstellung. Im Vordergrund einer Gebirgslandschaft, welcher einen Ausblick über grüne Berghalden auf blaue Höhenzüge im Hintergrund eröffnet, ruht eine Gesellschaft von Flussgöttern, Nymphen und anderen Naturgottheiten. Inmitten derselben ein dem Beschauer mit dem Rücken zugekehrter kräftiger Mann, welcher sich mit ausgestreckter Rechten dem Hintergrunde zuwendet, an ihn sich schmiegend eine blumenbekränzte Nymphe; links neben diesen ein jugendlicher Flussgott, an seiner Urne gelagert, auf dessen Schulter sich eine Nymphe lehnt. Links am Berg etwas höher hinauf ein Greis zwischen zwei Urnen gelagert. Im Mittelgrund auf einer Bergwiese die Verwandlung

der Daphne in einen Lorbeerbaum, weiter oben Apollon, der den Drachen Typhon erlegt hat.

Bez. an einem Felsstück im Vordergrund links.

J. Blomaert.
Je. St. 1392

Die Schreibart des Namens lässt die Bezeichnung einigermaßen verdächtig erscheinen. — Nach einer gütigst mitgeteilten Vermutung Dr. Hofstede de Groot's vielleicht ein Werk des Cornelis Cornelisz van Haarlem (1562—1638). Die Darstellung steht in sichtlichem Zusammenhange mit der Kupferstichfolge der Goltziusschule zu Ovids Metamorphosen (Bartsch P. — Gr. III, p. 104 Nr. 31—82), die auf dem Titelblatt 1589 datiert ist. Man vergleiche insbesondere Bl. 13 und 14 der Folge mit Darstellungen des Pythonkampfes und der Verwandlung der Daphne, sowie Bl. 15 (B. 45) mit den Distichen von F. Estius (im Anschluss an Met. I 568 ff):

Aemonio manans Pindo Peneus amena
Rupe sedens Nymphas fluminaque alta citat,
Te velox Amphryse, et te Sperchye fluentis
Undantem rapidis Apidanumque senem.

Leinwand, h. 1,26, br. 1,79. — Geschenk des Stadtgerichtsrats Kern.

BOISSIEU. Jean Jaques de Boissieu. Französische Schule.

Landschafts- und Genremaler und hauptsächlich Radierer, geb. zu Lyon den 20. April 1736, † daselbst den 1. März 1810. Schüler des Jean-Charles Frontier zu Lyon, durch das Studium der älteren Niederländer gebildet. Längere Zeit in Paris (seit 1760) und Italien (1765), später in Lyon tätig, wo er sich vorzugsweise der Kupferstechkunst widmete.

129. Bergige Flusslandschaft. Links ein Gehöft auf einem Felsabhange, von welchem ein von mehreren Personen begangener Weg nach vorn zum Flusse hinabführt; an demselben eine Baumgruppe. Vorn rechts ein Nachen mit drei Figuren, zu denen zwei

am Ufer stehende Frauen zu reden scheinen. Jenseits des Flusses eine ferne Stadt an Bergen hingelagert, Sonnige Morgenbeleuchtung.

Das Bildchen stellt die Gegend bei dem Städtchen Acquapendente in der Nähe von Orvieto vor, welche 1773 auch vom Künstler radiert wurde, (S. Catalogue raisonné de l'oeuvre de Boissieu, Paris 1878, Nr. 70).

Nussbaumholz, h. 0,23, br. 0,31. — St.-E. (1884).

- 133.** Bergiges Flusstal. Rechts mehrere Gebäude auf hohen Felsen, unterhalb deren ein Weg neben dem Flusse sich hinzieht; auf demselben ein Reiter seine Pferde tränkend. Links jenseits des Flusses die Ruine eines Aquäduktes. Hintergrund Berge. Warmes Abendlicht.

Bez. links unten mit dem aus D und B verschlungenen Monogramm des Künstlers und der Jahreszahl 1773. Abb. s. Kat. der Berliner Gem.-Gal. 1883. p. 47.

Gegenstück zu Nr. 129.

Nussbaumholz, h. 0,23, br. 31. — St.-E. (1884).

BOLOGNA. Schule von Bologna. 17. Jahrhundert.

- 121.** Bildnis eines Knaben. Von vorn gesehen, mit leiser Wendung nach links, das blondhaarige Haupt unbedeckt; in schwarzem Wamse mit übergeschlagenem weissem Kragen. Dunkler Grund.

Lebensgr. Kopf.

Leinwand, h. 0,20, br. 0,40. — St. E. (1884.)

BOMBELLI, Sebastiano Bombelli. Venezianische und bolognesische Schule.

Geb. zu Udine 1635, † zu Venedig nach 1716. In Venedig durch Copieren nach Veronese und Tintoretto gebildet, später Schüler des Guercino zu Bologna. Seit 1663 wiederum in Venedig, weiterhin auf Reisen als Porträtmaler für viele fürstliche Höfe tätig. Seine Arbeiten sind ziemlich selten.

- 651.** Bildnis des Grossen Kurfürsten. (1620—1688). Von vorn gesehen, das von einer Allongeperrücke bedeckte Haupt ein wenig nach rechts gewendet; in stahlblauer, goldverzierter Rüstung mit Spitzenjabot, eine Medaille an bläulichem Band über der

Brust. Die Rechte, den Kommandostab fassend, liegt auf einer Erhöhung, die von der Feldbinde verdeckt wird; die Linke ist in die Hüfte gestützt. Im Grunde rechts und links Reiterkampf, dahinter Berge.

Kniestück in Lebensgr. — Leinwand, h. 1,48, br. 1,20 — K.-V.

BOTH. Nachahmer des Jan Both (1610—1652). Holländische Schule

69. Landschaft bei Sonnenuntergang. An einem baumbewachsenen Felsen links führt eine Strasse vorbei, auf der ein mit Rindern bespannter Wagen hält. Ein Mann, der einen Schimmel vor sich her treibt, schreitet von der Wiese rechts auf den Wagen zu. Weiterhin Ausblick auf eine von der untergehenden Sonne goldig beleuchtete Landschaft mit Bergzügen im Mittel- und Hintergrunde.

Papier auf Leinwand gezogen, h. 0,32, br. 0,45. — St.-E. (B.)

BOURGUIGNON. Jacques Courtois, gen Bourguignon, s. Courtois.

BRAKENBURGH. Richard Brakenburgh. Holländische Schule.

Genremaler und Radierer, getauft zu Haarlem den 22. Mai 1650, † daselbst den 28. Dezember 1702. Schüler des Adrian van Ostade und des Hendrik Mommers, daneben stark von Jan Steen beeinflusst. Tätig zu Haarlem.

366. Das Bohnenfest. In einem ländlichen Zimmer hat sich eine lebhaft vergnügte Gesellschaft trinkend und plaudernd um einen Tisch gruppiert. Von links her naht, begleitet von einem komisch-phantastisch aufgeputzten Manne, der Bohnenkönig, der durch Gesang und Geberden die Heiterkeit einer hinter ihm sitzenden Frau und eines über sie vorgebeugten Mannes, sowie den lauten Jubel mehrerer Personen rechts erregt. Ein vorn sitzendes Mädchen, das von einem ausgelassen sein Glas schwingenden Manne um den Leib gefasst wird,

hält sich vor dem Getöse die Ohren zu. Rechts ein Mann, der sich mit den Anzeichen heftigen Uebels befindens über ein Fass beugt, davor auf dem Boden verschiedene Gegenstände; links neben dem Bohnenkönig eine Junge in ländlicher Ungeniertheit.

Bez. unten in der Mitte R. Brakenburgh.

Die Figur des Bohnenkönigs ist von derselben Gestalt auf Jan Steen's Bilde des Bohnenfestes in der Galerie zu Kassel offenbar beeinflusst.

Eichenholz, h. 0,34, br. 0,45. — Verm. Fischer.

BRAND. Christian Hilfgott Brand. Deutsche Schule.

Landschaftsmaler, geb. zu Frankfurt a. O. 1695, † zu Wien 1756. Schüler des Chr. L. Agricola zu Regensburg, später 1720 nach Wien übergesiedelt, wo er als fruchtbarer Landschaftler, sowie als Direktor der k. k. Akademie bis an sein Lebensende tätig war. Seine Bilder wurden meist von ihm selbst, zuweilen aber auch von August Quersfurt staffiert.

35. Wildbach. An einem zerrissenen Felsenhang vorüber, der sich rechts erhebt, stürzt ein kleiner Gebirgsbach in mehreren Absätzen nach dem Vordergrunde herab; auf einer Erderhebung in der Mitte des Bildes sind zwei Männer beschäftigt. Links Ausblick in eine weite Landschaft mit hohen Bergen. Sonnenuntergangsstimmung.

Früher als C. L. Agricola bezeichnet.

Leinwand, h. 0,56, br. 0,49. — St. Br. (v. S.-H.)

37. Waldesrand. Links dichter Laubwald, an dem vorbei ein Weg, rechts von einem kleinen Gebirgswasser begrenzt, nach vorn führt. Darüber hinaus hügeliges Gelände, in der Ferne höhere Berge. Auf dem Weg eine Frau mit einem Knaben.

Eichenholz, h. 0,27, br. 0,40. — St. Br. (v. S.-H.)

39. Waldteich. Dämmeriger Laubwald, links ein Teich, rechts vorn höhere Bäume; von dem vordersten derselben, den ein Blitzstrahl getroffen hat, schlagen zwei Männer die verdorrten Aeste ab. Im Mittelfeld, jenseits des Teiches eine Waldlichtung, durch die man die blauen Berge des Hintergrundes erblickt.

Gegenstück zu Nr. 37.

Eichenholz, h. 0,37, br. 0,40. — St. Br. (v. S.-H.)

80. Waldige Berglandschaft. Von erhöhtem Standpunkt aus überschaut man ein weites Gelände, das im Vorder- und Mittelgrunde von niedrigen, im Hintergrunde von höheren Bergketten durchzogen wird. In der Mitte des Vordergrundes ein still dahinfließendes Wasser, an dessen Ufern wandernde und ruhende Figuren. Ganz vorn rechts ein rastender Mann mit einem Knaben und einem Hunde.

Leinwand h. 0,66, br. 0,85. — St. Br. (v. S.-H.)

294. Klassische Landschaft bei Sonnenaufgang. Am Ufer eines kleinen Sees im Mittelgrund ein Gebäude mit starken Türmen, weiter links ähnliche Baulichkeiten, zum Teil unter Bäumen versteckt; darüber hohe, steil ansteigende Berge. Im Vordergrund links antike Säulenreste, rechts ein Baum, in dessen Schatten ein Mann und eine Frau rasten; ein zweiter Mann steht daneben.

Bez. links an einer Säulenbasis:

*Brand fec.
A. 1730*

Kupfer, h. 0,37, br. 0,47. — St. Br. (v. S.-H.)

306. Bergiges Flusstal. Auf dem erhöhten Ufer eines Flüsschens läuft im Vordergrund ein Weg hin, an dem ein sitzender Wanderer mit einem vorübergehenden Eseltreiber spricht. Weiterhin am selben Ufer in der Niederung eine Kirche und Häuser, jenseits ein burgartiges Gebäude; im Hintergrunde aufsteigende Berge. Abendbeleuchtung.

Leinwand, h. 0,29, br. 0,41. — St. Br. (v. S.-H.)

BREDAEL. Jan Pieter van Bredael. Vlämische Schule.

Geb. zu Antwerpen um 1654, 1679/80 als Meister in die Lukasgilde daselbst eingetragen, † zu Wien etwa 1733, Sohn des Landschafts- und Genremalers Pieter van Bredael. Er kopierte und imitierte die Werke des Jan Brueghel und Philips Wouwerman.

92. Sauhatz. Eine vornehme Reitergesellschaft, darunter einige Damen, ist in Verfolgung eines Rudels von Wildschweinen an einem kleinen Bache angelangt,

den einjugendlicher Kavalier, von einer Partnerin gefolgt, eben zu durchsetzen sich anschickt. Ganz vorn ein Rüdenknecht, der eine Sau abfängt und zwei andere, von denen der eine ein Mohr, die einen Teil der Meute ins Wasser lassen. Knechte mit frischen Hunden und Fanfaren blasende Jäger eilen gleichfalls dem aufregenden Schauspiele zu. Rechts im Vordergrund am jenseitigen Ufer des Baches wird eine Sau von der wütenden Meute gedeckt, eine andere liegt schon verwundet daneben. Im Mittelgrunde derselben Seite sucht auf flacher Wiese ein anderer Teil der Gesellschaft zwei fliehende Sauen einzuschliessen. Dahinter ein von blauen Bergen umschlossener See mit einer grösseren Stadt im Hintergrunde. Links immer höher ansteigende Berge mit Gebäuden und eine zweite Stadt.

Bez. auf der Rückseite
P. J. van Bredal f. 1727.

Kupfer, h. o,43, br. o,54.
— St. Br. (v. S.-H.)

P. J. van Bredal f.

1727

94. Hirschjagd. Rechts im Vordergrund sprengt ein rotgekleideter Reiter an der Spitze einer vornehmen Gesellschaft mit eingelegtem Jagdspieß auf einen

Hirsch los, der einem kleinen Bache zur Linken entronnen von der Meute nach der Mitte des Bildes zu gehetzt wird. Ein blasender Jäger durchsetzt den Bach, während ein Knecht von einem Hügel im Mittelgrunde mit Hunden auf das Jagdopfer los-eilt. Vorn in der Mitte Jagdbeute und Jagdgeräte, in der Ecke rechts ein Mohr, eine Koppel Jagdhunde zurückhaltend, und ein Jäger zu Fuss. Reiches Leben entfaltet sich auf dem welligen Terrain des Mittelgrundes, wo links Reiter ihre Falken steigen lassen, weiter rechts eine Gesellschaft vor einem hölzernen Jagdschlosse speist und zahlreiche Jagdteilnehmer zu Pferde und zu Fuss, sowie zwei sechsspännige Carossen halten. Rechts kommt ein mit sechs Schimmeln bespannter Jagdwagen im Galopp angefahren. In der Ferne blaue Berge.

Bez. auf der Rückseite wie vorstehend.

Gegenstück zu No. 92.

Kupfer, h. 0,43, br. 0,54. — St. Br. (v. S.-H.)

BREDAEL. Pieter van Bredael. Vlämische Schule.

Geb. zu Antwerpen im Juli 1629, † daselbst 1719. Schüler von David Ryckaerts III (1640), auf Reisen in Italien und Spanien, seit 1651 tätig zu Antwerpen.

613. Campagnalandschaft mit heimkehrender Herde. Durch einen kleinen Hohlweg zieht im Vordergrund eine zahlreiche Herde, welcher ein alter Mann mit einem jungen Mädchen, das ein Gebund auf dem Kopfe trägt, ein weisser bunt aufgeschirrter und mit Körben und Tüchern belasteter Maulesel, sowie ein reitender Hirt folgen, der einzelne Nachzügler der Herde mit einer Stange zu grösserer Eile antreibt. Links eine Gruppe geborstener Baumstämme, im Mittelgrunde welliges, von Gebüsch und Bäumen durchsetztes Land, das sich gegen rechts zu einem Flösschen hinzieht, an dessen jenseitigen Ufer man eine Stadt von halb mittelalterlichem, halb antiken Charakter und ein hohes, festungsähnliches Viereck ohne Fenster erblickt. An diesem vorbei ziehen Landleute mit Tieren dem

Städtchen zu. In der Ferne begleiten blaue Bergzüge das jenseitige Ufer. Abendliche Stimmung.

Als Meister dieses Bildes könnte vielleicht auch **Alexander van Bredael** (1663—1721) in Frage kommen, der, ein Schüler seines Vaters Pieter, ebenfalls Landschaftsmaler war, längere Zeit in Prag arbeitete und (nach Nagler 1733) zu Wien starb. Diese Annahme gewinnt auch dadurch an Wahrscheinlichkeit, dass Alexander van B. öfters die Landschaften des Anton Faistenberger staffiert haben soll, und in der Tat die Figuren auf den Bildern dieses Meisters in unserer Galerie grosse Aehnlichkeit mit denen des eben beschriebenen Gemäldes aufweisen.

Leinwand, h. 0,82, br. 1,17. — St. Br. (v. S.-H.)

BREKELENKAM. Quirijn Gerritsz Brekelenkam. Holländische Schule.

Genremaler, geb. zu Swammerdam bei Leiden um 1620, 1648 als Meister in die Lukasgilde zu Leiden aufgenommen, † daselbst 1668. Angeblich Schüler seines Zeitgenossen Gerard Dou.

209. Stilleben (Auslage eines Fischhändlers). Verschiedene Fische, ein Korb mit Austern, ein Holzständer und ein Messingkübel bilden auf einem hölzernen Tisch eine Gruppe, hinter welcher eine reliefierte Messingschüssel an die Wand gelehnt ist, Rechts in der Ecke hängt ein grünliches Tuch vom Tische herab, ein Austernbrecher und eine halbe geschälte Citrone liegen auf dem Korbe. Dunkler Grund.

Bez. am Rande der Tischplatte:

Q. Brekelenkam 1660.

Eichenholz, h. 0,38, br. 0,31. — St. E. (1878) S. Kat. der Samml. Suermondt, Berlin 1875, Nr. 81.

BRONZINO. Alessandro Allori gen. Bronzino s. Allori.

BRUEGHEL. Jan Brueghel, gen. Fluweelen oder Sammetbrueghel. Vlämische Schule.

Landschaftsmaler und Radierer, geb. zu Brüssel in der ersten Hälfte d. J. 1568, † zu Antwerpen den 13. Januar 1625, Sohn Peeter Brueghels d. ä., Schüler des Peeter Goetkint zu Antwerpen, († 1583). Nach längerem Aufenthalte in Italien siedelte er

sich 1596 in Antwerpen an, wo er bis an sein Ende tätig blieb.

- 279.** Holländische Dorfstrasse. Im Vordergrund links eine Schmiede, zu der ein Bauer sein Pferd führt, dabei eine mächtige Eiche; rechts vor mehreren Dorfgebäuden ein Böttcher, der einen Reifen um ein Fass schlägt. Ein Wagen, auf dem eine Frau mit Sachen sitzt, und ein Karren, auf dessen Zugpferde ein Mann reitet, kommen dem Beschauer entgegen; zwei andere Wagen fahren nach der entgegengesetzten Richtung. Vor den Türen der nach dem Hintergrund sich fortsetzenden Dorfhäuser viele Leute.

Kupfer, h. o, 18, br. o, 24. — Geschenk eines ungenannten Gönners 1880.

Th. v. Frimmel (Kleine Galleriestudien N. F. Heft V p. 37) vermutet in dem Bilde vielleicht mit Recht ein Werk des **Peeter Gysels (Gysens)** 1621—1690/91.

BRUEGHEL. Peeter Brueghel d. J., gen. Höllenbrueghel. Vlämische Schule.

Geb. zu Brüssel Ende 1564 als Sohn Peeter Brueghels d. ä., † zu Antwerpen 1637/38. Schüler des Gillis van Coninxloo zu Antwerpen, wo er 1585 als Meister in die Lukasgilde eingetragen wurde und bis an sein Ende tätig war.

- 38.** Anbetung der heiligen drei Könige. Auf dem Hauptplatz eines winterlich verschneiten Dorfes ist der Zug der heiligen drei Könige mit starkem Gefolge angelangt. Die Könige selbst bringen dem in einer zerfallenen Hütte zur Linken auf dem Schosse der Mutter ruhenden Jesuskinde ihre Huldigungen dar, während ihre Leute die reich beladenen Maultiere wegführen und die wärmenden Quartiere aufsuchen. Im Hintergrund an einer durch einen quergestellten Wagen gesperrten Strasse geharnischte Männer, ebenso rechts im Mittelgrund andere, die sich in ein halbzerfallenes Gebäude begeben. Die Bauern tragen indes Futter hinzu, wärmen sich in Mauerecken oder unter einem schirmenden Zeltdach am Feuer, holen Wasser aus einem in das Eis des

Flusses geschlagenen Loche oder fällen Bäume. Ein Kind fährt, sich selbst an Stecken bewegend, in einem kleinen Schlitten auf dem Eise.

Bez. links unten: P. PREVGHEL 29 (= 1629?)

Wahrscheinlich eine Kopie Peeter Brueghels d. J. nach einem Gemälde seines Vaters (des „Bauernbrueghel“).

Eichenholz, h. 0,37, br. 0,56. — St. E. (B.)

BRUNELLI. Giovanni Brunelli. Bolognesische Schule?

Zani führt in seiner *Enciclopedia metodica* (V. p. 81 f.) mehrere Maler dieses Namens auf, von denen der eine den von dem alten Katalog unserem Künstler zugeschriebenen Vornamen Giovanni führt, aber aus Verona stammt (1650—1718), während der aus Bologna gebürtige Gabriele B. nicht Maler, sondern Bildhauer war. Dessen Gattin, die sich als Malerin auszeichnete und von 1635—1681 lebte, führte den Vornamen Giovanna. In der „*Felsina pittrice*“ ist kein Maler des Namens Brunelli aufgeführt.

Dass der Maler der nachstehend verzeichneten Bilder, ein Italiener ist, könnte aus der Form der Weinflasche auf Nr. 232, wie aus den meistens dargestellten südlichen Früchten hervorgehen.

- 232.** Stilleben. Im Vordergrund ein lebender Hahn und zwei tote Fasanen, dahinter eine kleine Felsplatte, auf der eine umgekehrte Kupferkanne mit dem Kopfe eines Rehbockes liegt; neben diesem eine bauchige Weinflasche und frische Feigen. Links Berge.

Gegenstück zu Nr. 233.

Birkenholz, h. 0,18, br. 0,26. — St. Br. (v. S.-H.)

- 233.** Stilleben. Ein Wildschweinskopf in einer Kupferschüssel, eine lebende Ente und mehrere Pilze bilden eine Gruppe, der sich links weiter nach hinten zwei tote Hühner und ein Pflanzengebund anschliessen. Dahinter Gebüsch und Berge.

Birkenholz, h. 0,18, br. 0,26. — St. Br. (v. S.-H.)

BRUYN. Bartholomaeus Bruyn. Deutsche Schule.

Geb. um 1493, † in Köln 1555. Unter dem Einflusse des Meisters vom Tode Mariä und des Jan Joest von Kalkar gebildet, später den italienischen Manieristen sich anschliessend. Tätig zu Köln.

207. Christus am Kreuze. In der Mitte das Kreuz mit dem sterbenden Heilande, links Maria, welche, von Johannes gehalten, die Hände über die Brust kreuzt, dabei zwei heilige Frauen. Rechts vor dem Kreuze kniet Magdalena in reichem Gewande, den Blick halb nach Christus zurückwendend. Dahinter der gläubige Hauptmann mit seinen Kriegsknechten, von welchen der vorderste auf den Heiland weist. Im Mittelgrund in einer felsigen Einsenkung Jerusalem, dahinter Berge.

Eichenholz, h. 0,62, br. 0,60. — St.-E. (1837).

BUONCONSIGLI. Giovanni Buonconsigli, gen. il Marescalco da Vicenza. Schule von Vicenza.

Geb. zu Vicenza, † (wahrscheinlich) zu Venedig zwischen 1530 und 1539. Als Gehilfe bei Giovanni Speranza in Vicenza, später nach Antonello da Messina gebildet. Tätig in seiner Vaterstadt und in Venedig.

652. Maria mit dem Kinde, St. Johannes d. T. und St. Stephan. Auf einem mehrstufigen Throne, hinter dem ein roter Vorhang herabhängt, sitzt Maria, das nackte Kind vor sich auf dem Schoosse. Sie wendet sich mit geneigtem Haupte und segnender Handbewegung zu dem rechts stehenden hl. Stephan, der, durch einen Stein am Kopf verwundet, in der Rechten ein Gefäss mit seinem Blut, in der Linken ein Buch hält. Links auf einer Steinplatte St. Johannes d. T., den Kreuzesstab in der Linken, über die eine Schriftrulle mit dem „Ecce agnus Dei“ herabfällt; er legt die Rechte auf die Brust und blickt demütig zu dem Christuskinde auf, das

ihm beide Händchen entgegenstreckt. Im Hintergrunde links Säulenarchitektur, rechts Landschaft mit Gebäuden und blauen Bergen.

Bez. auf einem an den Thronstufen befestigten Zettel: IOANNES BONIJ. CÖSILIJ. Dito. MARESCALCHO. AP (zum Teil restauriert.)

Die Echtheit dieses an einen schwächeren Nachahmer der Bellini erinnernden Bildes erscheint trotz der Inschrift nicht völlig fraglos. Auffällig ist insbesondere die Verschiedenheit der Proportionen in der Figur des hl. Stephan gegenüber den auch künstlerisch bei weitem schwächeren Gestalten Maria's und Johannes d. T.

Pappelholz, h. 1,36, br. 1,70. — St.-E. (1837).

BUONSIGNORI. Francesco, auch Bonsignori, Monsignori gen. Schule von Verona.

Geb. zu Verona 1455, † zu Caldiero den 2. Juli 1519. In Verona unter dem Einflusse der dortigen Lokalschule ausgebildet, später durch das Studium des Mantegna in Mantua, zuletzt des Lorenzo Costa gefördert. Tätig zu Verona und Mantua.

166. Maria mit dem Kinde. Maria sitzt auf einer Steinbank in einem Zimmer und hält auf ihrem linken Knie das nackte Kind, welches das rechte Armchen erhebend, in ein Gebetbuch schaut, das die Mutter ihm entgegenhält. Ihr Kopf ist leise nach links geneigt, die Augen nur halb geöffnet. Links durch ein Fenster Ausblick ins Freie mit einer Burg und einem auf einsamem Pfade dahin-
 trabenden Reiter.

Bez. auf einem Zettel rechts unten an der steinernen Bank:

Regina. celi. letare. Alleluya.

F. M. P. (Franciscus Monsignorius pinxit).

Die Bez. scheint von der sonst bei dem Meister gebräuchlichen abzuweichen. Allerdings nennt ihn Vasari auch Monsignori; in den Signaturen der erhaltenen Bilder in Verona und London aber bedient er sich ausschliesslich der mit B beginnenden Form seines Namens.

Figuren in halber Lebensgrösse. — Pappelholz, h. 0,64, br. 0,47. St.-E. (1837).

BURGAU. P. von Burgau auch Purgau gen. Wiener Schule.

Wahrscheinlich der eine von zwei Brüdern, die um das Jahr 1740 in Wien und Linz, der eine als Maler von Federwild, der andere von Hühnern und Insekten tätig waren. Ein Frantz Purgau wurde 1745 als Maler in die Matrikel der Wiener Akademie eingetragen (s. Lützow, Geschichte der k. k. Akademie S. 141) und von diesem befinden sich Darstellungen von Vögeln und Insekten im Stifte Strahow bei Prag. Über unseren Maler scheint dagegen jede nähere Kunde zu fehlen.

- 301.** Todtes Federwild. An eine Erderhöhung links gelehnt liegt im Vordergrund einer düsteren Landschaft ein totes Rebhuhn, ihm zur Seite ein Specht und ein Finkenweibchen.

Leinwand, h. 0,35, br. 0,44. — St. Br. (v. S.-H.)

- 355.** Totes Federwild. An einer Erderhöhung links lehnt sich eine Gruppe von sieben Vögeln, darunter ein Kukuk und eine Kohlmeise. Rechts Blick auf ferne Berge.

Bez. *P. v. Purgau*
f.

Leinwand, h. 0.35, br. 0.44. — St. Br. (v. S.-H.)

CAGNACCI. Guido Canlassi, gen. Cagnacci s. Canlassi.**CAMPHUISEN.** Govert Camphuisen. Holländische Schule.

Geb. zu Gorcum 1623/24, begraben den 4. Juli 1672 zu Amsterdam. Neffe des Dirk Raphaelsz C., beeinflusst von Paul Potter und Aalbert Cuijp. Seine Werke sind selten. Tätig zu Amsterdam, wo er 1650 als Bürger aufgenommen wurde.

- 260.** Inneres eines niederländischen Bauernhauses. In der Mitte des nur spärlich erhellten Raumes sitzt eine ältliche Frau bei einem von der Decke herabhängenden Kessel, unter dem ein Feuer brennt, und hält eine Katze auf dem Schoosse. In ihrer Nähe eine Tonne, auf der ein Krug steht, Kessel, Krüge und andere Wirtschaftsgeräte, links ein grosses Butterfass; dahinter blicken mehrere Kühe aus einem Verschlage hervor, ebenso rechts, wo in der Nähe eines kleinen Fensters ein Mann hinter einem Bett sich zu schaffen macht. Im Hintergrund blickt man durch eine offene Tür in einen mit Geräten angefüllten Nebenraum.

Bez. links auf einem Balken des Verschlages:

G. Camphuysen f.

Schwächeres Bild des Meisters, die Figur stark verputzt.

Eichenholz, h. 0,47, br. 0,63. — St.-E. (B.)

CANLASSI. Guido Canlassi, gen. Cagnacci. Bolognesische Schule.

Geb. zu Castel Sant Arcangelo bei Rimini 1601, † zu Wien 1681. Ausgebildet in der Schule des Guido Reni zu Bologna, in dessen letzter Manier er weiter arbeitete. In Deutschland für Kaiser Leopold I., später in Venedig tätig.

- 111.** Nackte weibliche Gestalt. In eiligem Laufe nach rechts hinfliehend, das rechte Bein, mit dem sie eben eine Vase umgestossen, im Schwunge zurückgeworfen. Kopf und Oberkörper sind halb zurückgewendet, die Rechte wie zur Abwehr ausgestreckt; mit der Linken fasst sie einen dünnen um ihre Hüften gelegten Schleier. Vorn rechts eine zweite Blumenvase. Hintergrund Architektur.

Vermutlich der (kopierte?) Teil einer grösseren Komposition, da das Bild an sich weder eine deutlich erkennbare Handlung darstellt, noch die Figur selbst, mangels weiterer Kennzeichen, eine mythologische oder allegorische Deutung zulässt.

Lebensgr. Fig. Leinwand, h. 1,71, br. 1,34. — St.-E. (B.)

CARRACCI. Schule der Carracci. Bolognesische Schule.
Um 1600.

200. (?) Ruhe auf der Flucht nach Ägypten. Die heilige Familie hat sich unter einer Eiche zur Ruhe niedergelassen; vorn sitzt Maria auf einem Bündel und hält vor sich auf dem Schoosse das nur mit einem Linnen bedeckte Kind, welches das linke Händchen dem weiter zurücksitzenden Joseph entgegenstreckt. Dieser, einen Stock in der Linken haltend, reicht ihm freundlich die Rechte. Rechts im Gebüsch ein Maultier. Links Bäume und ferne Berge.

Rundbild auf Pappelholz, Durchmesser 0,39. — St.-E. (B.)

CARREE. Michael Carree. Holländische Schule.

Landschafts- und Tiermaler, geb. zu Amsterdam um 1666, † zu Alkmaar den 7. Oktober 1747. Schüler seines Bruders Hendrik († 1721) und des Nicolaas Berchem, sowie Nachahmer der beiden Roos; längere Zeit in London, dann als Hofmaler Friedrich's I. von Preussen in Berlin tätig, bis er 1713 nach Amsterdam zurückkehrte; seit 1725 in Alkmaar ansässig.

329. Viehverkäufer auf der Rast. Mehrere Viehhändler rasten mit ihrer zum grösseren Teil aus Rindern bestehenden Herde auf einem mit Bäumen bepflanzten Dorfplatze, den mehrere stallähnliche Gebäude im Hintergrunde begrenzen. In der Mitte mehrere Personen an einem Ziehbrunnen, rechts andere, welche ihre Tiere nach dem Stalle führen; davor zwei Hunde. Im Vordergrunde Ziegen.

Fälschlich bez. auf einem Karren in der linken unteren Ecke des Bildes; A. v. V. f. (— Adrian van de Velde fecit.)

Leinwand, h. 0,46. br. 0,57. — Verm. Fischer.

COELLO. Alonso Schez Coello. Spanische Schule.

Geb. zu Benifayró bei Valencia im Anfang des 16. Jahrhunderts (1515?), † zu Madrid 1590. Zu-

erst in Italien, dann bei Antonis Mor in Madrid ausgebildet. Tätig in Lissabon und Madrid.

- 220.** Bildnis des Don Juan d'Austria, des Siegers von Lepanto (1547—1578). (?) Aufrecht stehend von vorn gesehen, nur der Oberkörper ein wenig nach rechts gewendet. In reichem Gewande mit kurzem spanischem Mantel, auf der Brust die Kette des goldenen Vliesses, das Haupt mit einem schwarzen Hute bedeckt. Die Linke ruht auf dem Degengriff, in der Rechten die Handschuhe. Grund Architektur.

Die Porträtähnlichkeit mit beglaubigten Bildnissen Don Juan's ist sehr gering.

Ganze Figur in Lebensgrösse. Leinwand, h. 1,94, br. 1,09. — St.-E. (1880.)

COURTOIS. Jacques Courtois, gen. le Bourguignon. Französische und römische Schule.

Maler und Radierer, geb. zu St. Hippolyte in der Franche-Comté den 12. Februar 1621, † zu Rom den 14. November 1676. Schüler seines Vaters Jean, dann in Italien unter dem Einflusse des Pieter de Laar (Bamboccio), des Salv. Rosa und des Schlachtenmalers Cerquozzi ausgebildet.

- 74.** Reiterkampf aus den Türkenkriegen. An einem festungsähnlichen Gemäuer zur Linken ist eine eisengepanzerte Reiterschar der Christen mit türkischen Kriegern ins Handgemenge geraten. In der Mitte des Vordergrundes ein mit seinem Pferde gestürzter türkischer Führer, gegen den ein Reiter im Federhut seine Pistole abfeuert. Rechts zieht sich das Kampfgewühl in eine Ebene hinab, die im Hintergrunde von blauen Bergen abgeschlossen wird. Überall herrscht wildbewegter Kampf, in dem die Christlichen meist von der Feuerwaffe Gebrauch machen.

Vielleicht nur Schulbild.

Leinwand, h. 0,42, br. 0,64. — St.-E. (B.)

CRANACH. Lucas Cranach d. ä. Deutsche Schule.

Maler, Kupferstecher und Zeichner für den Holzschnitt, geb. zu Cronach in Franken (den 4. ?-Oktober 1472, † zu Weimar den 16. Oktober 1553. Gebildet in der fränkischen Schule seiner Heimat. Seit 1504 als Hofmaler des Kurfürsten von Sachsen in Wittenberg ansässig, wo er das Haupt einer Malerschule wurde. Seinem Herrn, Kurfürsten Johann Friedrich, folgte er 1550 in die Gefangenschaft nach Augsburg und 1552 nach Weimar.

162. Bildnis der Herzogin Barbara, Gemahlin des Herzogs Georg des Bärtigen von Sachsen. Drei Viertel nach links gewendet, das Haupt ein wenig geneigt, die Hände über dem Schooss gekreuzt. In schwarzem Kleide mit weissem Pelzbesatz ein Medaillon um den Hals und eine hohe weisse Haube auf dem Kopfe. Blauer Grund.

Rechts über der Schulter der Dargestellten die Schlange mit liegenden Flügeln.

Halbfigur in halber Lebensgrösse. — Rotbuchenholz, h. 0,34, br. 0,23. — St.-E. (1880).

CRANACH. Nachfolger des Lucas Cranach d. ä. F4. July

161. Doppelbildnis Luther's und Melanchthon's. Zur Linken Luther im schwarzen Chorrock, ein geöffnetes Buch in beiden Händen, zur Rechten Melanchthon in schwarzer pelzbesetzter Schube, gleichfalls ein Buch haltend: beide barhäuptig in Halbfigur hinter einer Brüstung einander zugewendet. Hinter ihnen ein grüner Vorhang vor einer Mauer mit Fensteröffnung, durch die man eine Stadt an einem von Bergen umgebenen See erblickt,

Auf der Brüstung vorn die Disticha:

Unter Luther:

NATVS ES ISLEBII DIVINE PROPHETA LVTHERE,
RELLIGIO FVLGET TE DVCE PAPA IACET.

Unter Melanchthon:

IAPETI DE GENTE PRIOR MAIORVE LVTHERO
NEMO FVIT, TV PAR DOCTE MELANTHON ERAS.

Halbfiguren in halber Lebensgrösse. — Pappelholz h. 0,37, br. 0,57. — St.-Br. (M.)

Für die Porträts sind (im Gegensinne) die Holzschnitte Cranach's d. J. (Lippmann Nr. 55,56) benutzt. Das auf Luther bezügliche Distichon ist mit dem Anfang der 20 Disticha auf dem von Schuchardt II 256 Nr. 189 a beschriebenen Holzschnittporträt des Reformators gleichlautend.

160. Bildniss Luthers. *Gradeaus* gewendet nach links blickend, in schwarzem Talar und Barett. Blauer Grund, darin über dem Kopf des Reformators die Buchstaben D. M. L. weiss aufgemalt, rechts neben dem Gesicht die Jahreszahl 1529 in schwarzer Farbe.

Brustbild in halber Lebensgrösse.

Lindenholz, h. 0,38, br. 0,22. — St.-E. (U.)

Handwerksmässige Kopie nach einer Zeichnung von 1528 im Museum zu Weimar. Vgl. E. Flechsig, Cranachstudien S. 260 f.

152. Lucretia. Halb nach links gewendet ist sie im Begriff, sich den Dolch in den bis in die Hüftenggend völlig entblössten Leib zu stossen. Ein faltenreiches, goldbordiertes Hemd mit Bauschärmeln bedeckt den übrigen Körper, darüber ein roter Pelzmantel, den sie mit der Linken aufnimmt. Auf dem Haupte ein rotes Barett, am Halse reicher Schmuck. Dunkler Grund.

Kniestück, ein Drittel Lebensgrösse. — Rotbuchenholz, h. 0,51, br. 0,26. — K.-V.

Veränderte Nachahmung einer bekannten Darstellung Cranach's.

CRAYER. Gaspard de Crayer (Craeyer.) Vlämische Schule.

Geb. zu Amsterdam 18. November 1584, † zu Gent 27. Januar 1669. Zuerst Schüler des Rafael van Coxie zu Brüssel, schloss er sich später an Rubens an. Tätig zu Brüssel, von 1664 an zu Gent, angeblich einige Zeit auch in Spanien.

223. (?) Der Prophet Elias am Bache Krith (I. Buch der Könige 17,2). Elias sitzt, nach links gewendet und von einem roten Mantel nur halb bedeckt, im

Schatten einer Baumgruppe und streckt die Rechte nach der Speise aus, die ihm der über seinem Kopfe flatternde Rabe herzubringt. Mit der Linken stützt er ein Buch auf den Erdboden, daneben ein Brot und andere Bücher. Links am Waldesrande der Bach Krith.

Lebensgr. Fig. — Leinwand, h. 2,33, br. 1,46. — St.-E. (U.) Aus Kloster Trebnitz.

CREDI. Werkstatt des Lorenzo di Credi (1459—1537)
Florentinische Schule.

117. Anbetung der Könige. Auf einem mehrstufigen Throne mit architektonischem Rückenaufsatz sitzt Maria, ein wenig nach links gewendet, und hält das unbekleidete Kind vor sich auf dem Schoosse. Dasselbe neigt sich freundlich mit segnender Gesterde zu dem ältesten der Könige, der links an den Stufen des Thrones kniet und demütig zu Mutter und Kind aufblickend die Hände faltet; seine Krone und ein goldener Becher stehen neben ihm auf der Erde. Rechts und links vom Throne, über dem eine von einer Guirlande getragene Krone schwebt, die beiden anderen Könige, jeder einen Pokal in der Hand. Hintergrund Landschaft.

Von einem formenglatten, aber etwas schwächlichen Nachfolger Lorenzo's.

Tempera auf Pappelholz, oben abgerundet, h. 0,71, br. 0,47. — St.-E. (1884.)

CUIJP. Aalbert Cuijp. Holländische Schule.

Maler und Radierer, geb. zu Dordrecht Ende Oktober 1620, begraben daselbst den 7. November 1691. Schüler seines Vaters, des Bildnismalers Jacob Gerritsz Cuijp. Hauptsächlich zu Dordrecht tätig.

334. Sonnige Flusslandschaft. Vorn auf einem Wege, der sich aus buschigem Flussgelände zu einer kleinen Uferanhöhe heraufzieht, führt ein Mann in rotem Rocke zwei hochbepackte Maultiere, auf deren

vorderen eine vom Rücken gesehene Frau sitzt, weiter unten ein zweiter Mann, ein Fässer schleppendes Maultier antreibend. Jenseits des Flusses sanft ansteigende Ufer mit Gebäuden; im Hintergrund ein rosig gefärbter Bergzug mit einer Burgruine. Morgenbeleuchtung.

Bez. links unten: A. Cuijp.

Gestochen von G. Osterwald in der Lebrun-Gallery.

Eichenholz, h. 0,46, br. 0,73. — Verm. Fischer.
(Samml. Mestern).

145. Die Reiterschule. Auf einem freien Standplatze, der im Mittelgrund rechts von einem Schlosse, links von zahlreichen Gebäuden hinter einer niedrigen Mauer begrenzt wird, hält eine Gesellschaft von drei Reitern bei einem Pfahl, während ein vierter im roten Rocke seinen Falben Galopp ansprengen lässt. Eine Kinderschar und mehrere Männer sehen aufmerksam dem Treiben zu. Links mehr nach hinten ein Reiter, dem ein Mann die Bügel schnallt, daneben ein galoppierender Gefährte. Wolkenbedeckter Himmel.

Bez. links unten in der Ecke: A. Cuijp.

Eichenholz, h. 0,43, br. 0,61. — Verm. Fischer.
(Samml. Mestern.)

338. Reiterzug. Vier vornehme Herren zu Pferde und ein Knabe auf einem Pony ziehen rechts im Vordergrund an einer hohen Baumgruppe vorüber, welche sich am Ufer eines links im Mittelgrunde sichtbaren Flüsschens erhebt. Links vier Männer, auf Stangen eine Last tragend, dahinter viele kleine Figuren; am jenseitigen Ufer eine Kirche und ein Dorf unter Bäumen. Bewölkter Himmel.

Eichenholz, h. 0,35, br. 0,47. — Verm. Fischer.

DENNER. Balthasar Denner. Deutsche Schule.

Geb. in Altona den 15. November 1685, † in Rostock den 14. April 1749. Schüler des Zeichenlehrers Amama und der Akademie in Berlin. Tätig vornehmlich in Hamburg.

973. Bildnis eines älteren Mannes. Etwas nach rechts gewandt, gradeaus blickend, ergrautes Haar, Spuren von Bart auf Kinn und Oberlippe. Um den Hals ein grauer Pelzkragen.

Bez. rechts, etwas unterhalb der Mitte: Denner fecit

Leinwand, h. 0,42, br. 0,32. — Maximilian und Landgerichtsrat V. Lion'sches Verm. 1906

DEUTSCHE SCHULE des XV. Jahrhunderts.

663. 664. Seitenteile eines Flügelaltars. Linker Flügel, Innenseite: Johannes der Täufer stehend nach rechts gewandt, gradeaus blickend, in einem faltenreichen roten Mantel über dem Fellkleide, mit der Rechten auf das Lamm hinweisend, welches auf dem in seiner Linken gehaltenen Buche ruht. Der Wiesenfleck auf dem er steht, wird von einem gekrümmten Pfade durchzogen. Auf einem über seinem Haupt in den Goldgrund eingepressten Schriftbände die Worte: *Ecce agnus dei qui tollis (sc. peccata mundi).*

Rechter Flügel, Innenseite: Der heilige Georg, in goldener Rüstung, über welcher er einen roten Mantel trägt, nach links gewandt, auf dem Leibe des Drachen stehend, bohrt diesem die Lanze in den Rachen. Auf dem Schriftbände: *S. jorgius ora pronobis.*

Linker Flügel, Aussenseite: Ein heiliger Pilger mit dem Modell einer zweitürmigen gotischen Kirche in der Hand, stehend, nach rechts gewandt.

Rechter Flügel, Aussenseite: Ein heiliger Mönch halb nach links gewandt, stehend, mit einem Buch in der Linken und einer über den linken Arm gelegten Kette, woran ein Schloss befestigt ist.

Fichtenholz, h. 1,62, br. 0,49. — Die Innenseiten Oelmalerei auf Goldgrund. Die Aussenseiten schwarze Umrissszeichnung auf braun gebeiztem, bis zur Schulterhöhe der Figuren gemustertem Grunde, mit weiss gehöhten Lichtern. Im Schrein des Altars standen Schnitzfiguren der hl. Hedwig und zweier Heiligen, an der Predella war die Verkündigung zwischen Katharina und Barbara gemalt. Vgl. Abhandl. d. Schles. Gesellsch. 1862 p. 50. Nr. 102.

St. Br. Aus der Elisabethkirche.

Alte Tafel aus 15. Jh.

880 *Verkündigung*

881 *Verkündigung*



Alte Tafel aus 15. Jh.

DEUTSCHER MEISTER von 1516.

56. Beweinung Christi. Rohe Kopie nach dem Holzschnitt Lucas Cranachs d. ä. (B. 18) aus dessen Passionsfolge unter Weglassung der Wappenschilder und Hinzufügung (links) der Figur eines Donators in geistlichem Gewande, mit einem Schlüsselbunde am Arm, sowie der Jahreszahl 1516.

Pappelholz, h. 0,80, b. 0,59. — St.-E. (U.)

Aus dem St. Jacobs (Vincenz)-Kloster zu Breslau.

DEUTSCHER MEISTER von 1531.

213. Bildnis des schlesischen Dichters Georg von Logau. Nach rechts gewendet, mit vollem braunem Bart, in schwarzem Rock, aus dem ein weisser Kragen hervorschaut, das Haupt mit einer schwarzen Kappe bedeckt, um die sich ein Lorbeerkranz schlingt. Die Hände sind auf einer Brüstung übereinander gelegt; in der Linken hält er ein Spruchband mit dem Distichon:

TALIS ERAT, CUM LUSTRA OCTO ET SEX
VOLVERET ANNOS:

RITE DEI MYSTES, AONIDUMQUE LOGUS.

Darunter in neuerer Schrift: GEORGE VON LOGAW. An der rechten Hand trägt er einen Ring mit der Inschrift: Monita, an der linken einen Siegelring mit seinem Wappen und den Initialen G. L. S. (Georgius Logus Silesiarius). Hintergrund Berglandschaft mit Burggebäuden.

Georg von Logau und Staupitz, Protonotarius, Comes palatinus, Kgl. Rat, Kanonikus von St. Johann und Probst zum hl. Kreuze in Breslau, ein bedeutender Gelehrter und einer der gefeiertsten lateinischen Dichter seiner Zeit, starb im Alter von 68 Jahren am 11. April 1553 und wurde in der Kreuzkirche hierselbst begraben.

Brustbild, fast Lebensgrösse, Leinwand, h. 0,74, br. 0,58. — St. Br. (M.)

DEUTSCHER MEISTER von 1548.

114. Bildnis des Breslauer Patriziers Peter Hainold. Halb nach rechts gewendet und gespannt

nach eben dieser Seite blickend, mit lockigem Haar und hellerem spärlichem Bart. In schwarzem Rocke mit weissem Kragen, die Hände über dem Leibe zusammengelegt; das Haupt unbedeckt. Grüner Grund.

Links in der oberen Ecke: PETRVS HAVNOLT.

Æ: 26. ANNO. 48.

Peter Haunold, Bürger von Breslau, geb. 1522 aus einem patrizischen Geschlechte, das der Stadt viele Rathsherren und Schöffen schenkte, starb den 16. Mai 1585. Sein Epitaph in der Elisabethkirche.

Brustbild ein Drittel der Lebensgr. Lindenholz, h. o,27 br. o,18. — St. Br. (R.)

DEUTSCHER MEISTER von 1549.

212. Bildnis eines jungen Mannes. Stehend nach rechts gewendet, mit kurzem rötlich blondem Schnurr- und Vollbart. Über einem schwarzen Sammetwamse mit Spitzenkragen trägt er einen schwarzen pelzbesetzten Mantel mit schwarz und weiss gestreiften Puffärmeln, auf dem Haupt ein schwarzes Barett mit einem Medaillon und goldenen Verzierungen. Die Linke fasst den Schwertgriff, die Rechte die Lederhandschuhe. Hinter einer Brüstung links ein ländliches Gehöft, vor dem zwei Männer in einem dreispännigen Wagen vorbeifahren, rechts ein bebuschter Rasenhügel, auf dem zwei Reiter einen Hasen verfolgen.

Bez. links an der Brüstung:

ANNO M. D.

XLIX.

ÆTATIS SVE

XXIIII.

Früher als Bildnis des Herzogs Moritz von Sachsen ausgegeben, eine Benennung, die weder in der Ähnlichkeit der Züge, noch in der Altersangabe des Dargestellten (geb. 1525, M. v. S. dagegen 1521) einen Halt findet.

Lebensgr. Halbfigur. Lindenholz, h. o,91, br. o,71. — St. Br. (M.)

DEUTSCHER MEISTER von 1557.

211. Bildniss des Breslauer Ratssyndikus Vupertus Schwab. Nach rechts gewendet, mit

kurzem, am Kinn ausgeschorenen Bart, in schwarzem Barett und gleichfarbigem Rocke, über dem eine braungemusterte und pelzbesetzte Schaubе liegt. Eine goldene Kette fällt über die Brust, in den Händen hält er die Handschuhe. Dunkler Grund.

Links oben Schwab's Wappen, darüber die Inschrift
IM TAVSENT FVNFHUNDERT SIEBEN VND
FVNFCZIGK JAR
WARD ALT DOCTOR VIPERTUS FVNF VND
SEHCZIGK JAR.

Vipertus Schwab, geb. 1492, wurde 1526 Ratssyndikus der Stadt Breslau (leistet am 15. Dezember d. J. den Eid. s. Breslau Stadtbuch, hrsgg. v. Markgraf, p. 45) † 1560.

Halbfigur, etwas unter Lebensgrösse. Pappelholz, h. 0,69, br. 0,52. — St. Br. (M.)

DEUTSCHE SCHULE vom I. Viertel des XVI. Jahrhunderts.

159. Beweinung Christi. Im Vordergrund der Leichnam Christi, auf einem Linnen ausgestreckt und umgeben von den heiligen Personen, welche sämtlich in der Leibesgestalt der Familienglieder des Stifters erscheinen. Maria ringt zu Häupten des Heilandes die Hände, eine zweite Frau hält seinen Oberkörper aufrecht, die dritte, wahrscheinlich Magdalena, fasst seinen linken Arm und eine vierte blickt teilnahmsvoll auf den toten Leib hernieder. Rechts dahinter ein jüngeres Mädchen, im Begriff, ihre Tränen zu trocknen. Während diese fünf Frauen und der über dem Haupte sichtbar werdende Johannis sämtlich knieen, stehen hinter ihnen ein bartloser Greis in langer Pelzschaupe, wahrscheinlich der Donator als Joseph von Arimathia, ein Jüngling mit der Dornenkrone in den Händen und ein die Hände faltendes Mädchen aufrecht. Hintergrund rechts ein Hügel.

Unten links das Wappen der Familie von Günterrode, rechts anscheinend das der Familie von Aelmbeck.

Ursprünglich ein Epitaph mit (bemalten?) Flügeln. Die malerische Behandlung wie die Wappen der meissnischen Familien Günterrode und Aelmbeck weisen auf die mitteldeutsche Herkunft des Bildes hin.

Die Figuren etwas unter Lebensgr. — Pappelholz, h. 1,54, br. 1,30. — St.-E. (U.) aus der Fürstenkapelle zu Leubus.

DEUTSCHE SCHULE der 1. Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

848. Die Schlacht bei Orsza 1514. Den Schauplatz des Kampfes bilden die Ufer des Dniepr, welcher auf dem Gemälde zuerst ganz im Vordergrund, entlang dem unteren Rande, von links nach rechts fließend zu sehen ist und dann nahe dem Rande ein scharfes Knie nach oben macht. Hier ist der Übergang der Littauer und Polen über den Fluss dargestellt. Rechts oben wird ein Teil der auf dem andern Ufer zurückgelassenen Wagenburg der verbündeten Heere sichtbar. Darunter bei einer Biegung des Ufers hält der Kronfeldherr von Littauen, Stanislaus Ostrogski, kenntlich an dem neben ihm getragenen mit seinem Wappen verzierten Fähnlein. In seiner Nähe eine Schar von Reitern im polnischen Nationalkostüm, Kaftan und breitdeckeligem Cylinderhut. Einige von ihnen durchschwimmen auf ihren Pferden den Fluss, ebenso ein Teil der Panzerreiter, welche weiter vorn halten. Das Knie des Flusses ist mit einer Holzbrücke überspannt, auf welcher unter Bedeckung einer Abteilung gewappneten Fussvolks ein Geschützstück hinübergeschafft wird. Die Torburg rechts unten deutet Orsza an, in dessen Nähe die Schlacht stattfand.

Jenseits des Flusses sieht man verschiedene zeitlich getrennte Momente des Kampfes dargestellt. Zunächst, dicht am Ufer ist der Sammelplatz der polnischen und littauischen Herren; einige sitzen wie zum Kriegsrat zusammen. Links davon in der Mitte des Bildes rückt die geschlossene Masse der polnischen Panzerreiter gegen die von links heranziehenden Scharen der Russen vor. Das Vorderreffen der Polen bilden mehrere Geschütze, zwischen welchen gewappnete Fussgänger verteilt sind. Diese werden bereits mit den voraussprengenden russischen Bogenschützen handgemein, während das Gros der

russischen mit Streitäxten bewehrten Reiter (in Brustpanzern, mit kegelförmigen Blechhauben und Filzkappen von derselben Gestalt) langsam heranrückt.

Dicht oberhalb der polnischen Ritter bei einem Tannengebüsch hält wiederum der Feldherr Ostrogski mit zwei Begleitern und erteilt seine Befehle; vor ihm sind zwei Geschütze in Tätigkeit.

Oberhalb des Kampfes in geschlossenen Streitmassen ist eine bewegte Reiterschlacht im Gange. Eine Schar polnischer Herren, in deren Mitte die Fahne mit dem weissen Adler im roten Felde getragen wird, bedrängt die Russen hart, so dass diese sich zum Teil schon zur Flucht wenden. Ganz oben am Rande sind weitere Momente der Flucht und Verfolgung dargestellt. Hier ist Ostrogski noch einmal zu sehen, wie er mit seinen beiden Begleitern auf die Feinde lossprengt. Am Ufer des Flusses jagen polnische Reiter einige russische Bogenschützen vor sich her. In den Ecken werden Andeutungen von Nadelholz sichtbar. Der ganze obere Rand des Bildes ist abgeschnitten.

Unten ist die Niederlage der Russen bereits entschieden; die Flüchtenden werden von den nachdringenden Polen in den Fluss geworfen.

Fichtenholz, h. 1,62, br. 2,63.

Über die der Darstellung zu Grunde liegenden geschichtlichen Verhältnisse vgl. den Aufsatz von J. Caro in Schlesiens Vorzeit Bd. III Seite 345 ff.

DEUTSCHE SCHULE um 1550

330. Weibliches Bildnis. Von vorn gesehen und gradeausblickend, in dunkelblauem ausgeschnittenem Mieder mit grünlichen Ueber- und roten Sammet-Unterärmeln, ein gelbliches Tuch auf dem Kopfe. In den auf dem Leibe zusammengefassten Händen hält sie einen Rosenkranz. Blaugrüner Grund.

Früher als Hans Holbein angegeben, dann bald dem Bartholomaeus Bruyn bald dem Lucidel von Neufchâtel oder dem Hans Asper zugeschrieben. Vielleicht ist niederländischer Ursprung anzunehmen.

Brustbild unter Lebensgrösse. Eichenholz h. 0,53, br. 0,41. — Verm. Fischer.

DEUTSCHE SCHULE des XVI. Jahrhunderts.

- 654.** Bildnis eines Breslauer Patriziers. Nach rechts gewendet, mit rötlich blondem, weispitzigem Bart und kurz gelocktem Haar, auf dem Haupt ein schwarzes Sammetbarett. Über dem schwarzen Wams eine ebensolche Schaub mit breitem Pelzbesatz; weisse gefältelte Krause um Hals und Handgelenke. Die Rechte hält die Handschuhe, die an den Rand der Schaub gelegte Linke ist mit zwei Ringen geschmückt, auf deren einem die Buchstaben B. H. Im hellgrünen Grund rechts oben ein Wappen.

Halbfigur etwas unter Lebensgrösse. Lindenholz
h. 0,68, br. 0,47. — St. B.

DEUTSCHE SCHULE der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

- 54.** Bildnis des Kaisers Maximilian II. (geb. 1527, reg. 1564—1576). Nach rechts gewendet, doch den Beschauer anblickend. In schwarzem Sammetwams, über das eine goldene Kette fällt, um den Hals ein gefältelter Kragen darüber ein Pelzmantel, ein Barett mit weisser Feder auf dem Kopfe. Dunkler Grund.

Lebensgr. Brustbild. Eichenholz, h. 0,45, br. 0,32. —
St. Br. (R.)

- 150.** Bildnis des Johann Calvin (1509—1564). Fast im Profil nach rechts gewendet, mit spärlichem Schnurrbart und langem spitzen Kinnbart. In schwarzem Talar, aus dem ein weisser Kragen hervorschaut, und pelzbesetztem Mantel. Auf dem Haupte eine schwarze Kappe. Dunkler Grund.

Links oben: .IOANNES.
.CALVIN.

Lebensgr. Brustbild. Eichenholz, h. 0,46, br. 0,32. —
St. Br. (R.)

Die fünf vorstehend aufgeführten Bilder gehören zu der aus mehr als 60 Stücken bestehenden Reihe von Kopien der Bildnisse berühmter Zeitgenossen, welche der bekannte

Breslauer Patrizier und Kunstfreund Thomas von Rehdiger (1540—1576) auf seinen zahlreichen und ausgedehnten Reisen in Frankreich, den Niederlanden usw. durch einen wahrscheinlich in seiner Begleitung befindlichen, unbekannten, aber leidlich tüchtigen Maler anfertigen liess. Die Sitte, Porträtgalerien einheimischer und ausländischer Berümtheiten anzulegen, war damals weit verbreitet; namentlich wurden in Repräsentations- sowie in Bibliotheks-räumen die Wände oberhalb der Holzvertäfelungen gern mit fortlaufenden Reihen solcher völlig gleich grosser Bildnisse geschmückt, wie denn in vielen Schlössern des französischen Adels ähnliche Porträtgalerien sich bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Thomas von Rehdiger, dem dieser Brauch gefallen mochte, liess, wie es scheint, aus mehreren solcher Galerien sich eine Kopiensammlung herstellen. Es wird dies durch die Zusammensetzung seines Bilderschatzes erwiesen, der zum kleineren Teil auf deutsche, zum grösseren Teil auf französische und wohl auch auf niederländische Vorbilder unverkennbar zurückgeht. Die bis auf verschwindende Abweichungen völlig gleiche Grösse der Gemälde legt den Gedanken nahe, dass Rehdiger eine ähnliche Aufstellung der Porträts beabsichtigt haben mochte, wie er sie auf seinen Wanderungen im Auslande gesehen. Als ungefähren Zeitpunkt der Entstehung werden wir das Jahr 1572, mit dem das Bildnis der Königin Elisabeth von Spanien bezeichnet ist, ansehen dürfen; was die dargestellten Persönlichkeiten anlangt, so sind namentlich der französische und spanische Hof im dritten Viertel des XVI. Jahrhunderts, die Helden des niederländischen Befreiungskampfes, die Kurie, sowie die anderen fürstlichen Häuser zur und nach der Zeit der Reformation berücksichtigt.

96. Bildnis des Don Juan Manriquez de Lara. Ein wenig nach links gewendet, doch den Beschauer gerade anblickend. In voller Rüstung, ein schwarzes Barret auf dem Kopfe. Mit der Rechten stemmt er den Kommandostab in die Seite, die Linke hängt lässig herab. Dunkler Grund.

Links oben die Worte

DON. IVAN. MARIQUE.
DE. LARA.

Don Juan Manriquez de Lara, Obersthofmeister der Königin Elisabeth von Spanien, nahm 1566 an der Sitzung des spanischen Stadtrates zu Segovia in niederländischen Angelegenheiten Theil.

Lebensgr. Halbfigur. Leinwand, h. 1,04, br. 0,83. — St. Br. (M.)

- 217.** Bildnis des Herzogs Annas von Montmorency. Nach links gewendet und geradeaus blickend, in reichverziertem Harnisch, ein schwarzes Sammetbarret mit Agraße auf dem lockigen grauen Haare. ein grauer Bart umspielt Lippen und Kinn. Die Linke ist auf den Helm gestützt, der auf einem Tisch mit grüner Decke vor ihm liegt; die Rechte ruht lässig auf dem Tische. Dunkler Grund.

Links oben die Inschrift:

DUC.

ANNE. DE. MONTMORENCY.

PAIR. ET. CONNESTABLE.

DE. FRANCE.

Herzog Annas von Montmorency (1493—1567), berühmter französischer Feldherr in den Kriegen Franz I. gegen Kaiser Karl, später in den Hugenottenkämpfen einer der Führer der katholischen Partei.

Wahrscheinlich deutsche Kopie, nach einem französischen, vielleicht auch niederländischen Original.

Leinwand, h. 0,85, br. 0,65. — St. Br. (M.-M.)

DEUTSCHER MEISTER von 1634.

- 40.** Bildnis des Melchior Ostius, Lehrers am Gymnasium St. Maria-Magdalena. Halb nach rechts gewendet, doch den Beschauer anblickend, mit weißem Haar und weissem Vollbart. Schwarzes Kleid mit breitem weissem Kragen. Dunkler Grund.

Darunter die Inschrift: Mel. Ostius Pl. Caes. Gymnasij Vratisl. Collega. Nat. Ao: 1569. Mense. 7 bri Depictus Ao. 1634. Links oben sein Wappen.

Fast lebensgr. Brustbild. Eichenholz, h. 0,39, br. 0,25. — St.-Br. (R.)

DEUTSCHER MEISTER von 1670.

- 304.** Bildnis des Georg von Schöbel. Von vorn gesehen, den Kopf ein wenig nach rechts gewendet. In langem schwarzen Gewande und ebensolchem

Käppchen; der aufgestreifte rechte Ärmel lässt einen weissen Unterärmel sehen; auf der Brust ein grosser weisser Kragen. Mit der rechten Hand stützt er ein kleines Buch auf einen Tisch, an seiner Linken hängt ein Schwert herab. Hintergrund ein roter Vorhang, links Ausblick in eine Landschaft.

Vielleicht ein Werk desselben Malers Georg Schultz (1622—1677), der für den Dargestellten die jetzt im Kunstmuseum befindlichen 23 Porträts Breslauer Ratsherren um 1667 malte. Vgl. H. Markgraf im Jahrb. des Schles. Museums für Kunstgewerbe u. Altertümer I S. 96 f.

Georg von Schöbel und Rosenfeld, der Spross einer schlesischen Adelsfamilie, geb. 1639, † 1680, Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft unter dem Namen des „Himmlich Gesinnten“, wurde 1670 Inspektor der Breslauer Bibliotheken und 1672 von Kaiser Leopold mit einer goldenen Kette beschenkt.

Kniestück, etwas unter Lebensgrösse. Leinwand, h. 1,08, br. 0,80. — St. B. (M.)

DEUTSCHE SCHULE gegen die Mitte des XVII. Jahrhunderts.

104. Bildnis des schlesischen Dichters Martin Opitz von Boberfeld (1597—1637). In Dreiviertel-Ansicht nach rechts gewendet, die Augen auf den Beschauer gerichtet. In schwarzem Wamse und weissem Kragen, mit Schnurr- und Knebelbart und lockigem Haar. Dahinter ein Vorhang auf rotem Grunde.

Auf der gemalten Umrahmung unten das Distichon:

Nobilis Opitij facies est picta Poetā

Dona sed ingeni pingere nemo potest.

Brustbild, Lindenholz, h. 0,114, br. 0,083. — St. Br. (M.)

231. Bildnis des Breslauer Patriziers Albrecht von Sebisch. Als Büste, doch in natürlicher Kolorierung in einer steinernen Muschel, nach Art der römischen Imperatorenbüsten der Barockzeit dargestellt. Der Kopf drei Viertel nach rechts gewendet, mit kleinem Schnurrbart und schwarzer Allongeperrücke; um die Brust ist ein roter Mantel gelegt.

Unten an der Muscheleinfassung das von Sebischsche Wappen.

Albrecht von Sebisch, Hauptmann der roten Kampagnie und Inspektor der städtischen Zeughäuser, (1610—1688), brachte die durch das Hubrigsche Vermächtnis an die Stadt gelangte, jetzt im Museum bewahrte Kupferstichsammlung zusammen.

Das Bildnis wurde früher als das des Samuel v. S., Ratspräsidenten von Breslau und Direktors des Kgl. Namslauischen Burglehns (1579—1671) angesehen.

Lebensgr. Brustbild, Leinwand, h. 0,90, br. 0,82. — St. Br. (R.)

DEUTSCHE SCHULE vom Ende des XVII. Jahrhunderts.

1. Bildnis des Breslauer Ratspräsidenten Heinrich von Reichel und Schmoltz (1629—1712.) Der Körper nach rechts, der Kopf fast en face nach dem Beschauer gewendet. Bartloses Gesicht, auf dem Haupte eine mächtige Allongeperrücke, die vorn über die rechte Schulter herabfällt. Im roten Amtsmantel, unter dem ein gesticktes Staatskleid mit Spitzenjabot sichtbar wird. Dunkler Grund.

Lebensgr. Brustbild in Oval. Leinwand h. 0,77, br. 0,60. — St. Br. (v. S.-H.)

5. Bildnis der Anna Dorothea von Burghard-Löwenburg, Gemahlin des Vorigen. († 1711.) Ganz von vorn gesehen, das Antlitz ein klein wenig nach rechts gewandt. Im weissen Atlaskleide mit Goldstickerei; von der linken Schulter hängt ein mit der Agraffe befestigter Shawl herab. Dunkler Grund.

Gegenstück zu No. 1.

Lebensgr. Brustbild in Oval. Leinwand, h. 0,77, br. 0,60. — St. Br. (v. S.-H.)

Nach dem Alter der Dargestellten zu schliessen, dürften beide Porträts in den 80 er Jahren des 17. Jahrhunderts entstanden sein.

240. Rastendes Kriegsvolk beim Marketender. Eine Reitergruppe in der Tracht des dreissigjährigen Krieges hat vor einem ärmlichen Marketenderzelte Halt gemacht. Rechts drei Berittene, darunter ein Trompeter in rotem Rocke, die von einer

Marketenderin bedient werden; vorn in der Mitte ein von einem Manne gehaltener Schimmel, der aus einer Krippe frisst. Daneben trinkt ein sitzender Mann aus einer Flasche, während ein abgesessener Reiter seinen Braunen betrachtet. Rechts vorn ein Knabe mit einem Hunde; links im Mittelgrund ein Reiter, den ein zerlumpter Junge anbettelt, dahinter Zelte, ein Dorf und ferne Berge.

Fälschlich links unten mit dem Monogramm des Pieter Wouwer mann (P und W zusammengezogen) bez.

Eichenholz, h. 0,33 br. 0,38. — St. Br. (v. S.-H.)

DEUTSCHE SCHULE des XVIII. Jahrhunderts.

85. Weibliches Bildnis. Im Alter von etwa fünfzig Jahren; aufrecht stehend ein wenig nach links gewendet, doch den Blick auf den Beschauer gerichtet, die Hände über den Leib zusammengelegt und in der Rechten einen bunten Fächer haltend. Über dem schwarzen, unten mit Pelzwerk besetzten Jackett trägt sie einen weissen Spitzenkragen und Spitzenmanschetten; ein Kreuzchen fällt an einer goldenen Kette vom Halse herab. Links ein Tisch mit roter Decke, auf der ein Gebetbuch liegt. Hintergrund Architektur mit einer Säule, links Ausblick auf den Himmel, darüber ein Vorhang.

Auf der Rückseite ist ein scheinbar mit Siegelack befestigter Zettel gemalt, auf dem eine Bezeichnung, die sich vielleicht Jandel fe. 1757 lesen lässt. Anton Jandl (1723—1805) war ein Schüler des in Breslau geborenen Franz Anton Palcko († in Wien 1760) und als Porträt- und Historienmaler in Wien, München und Speier, später in seiner Vaterstadt Grätz tätig.

Halbfigur, ein wenig unter Lebensgr. Leinwand, h. 0,94, br. 0,85. — St.-E. (U.)

36. Studienkopf einer alten Frau. Halb nach links gewendet und nachdenklich vor sich hinblickend. Ein um ihren Kopf geschlungenes weisses Tuch fällt auf das braune Kleid herab, das an der Brust ein wenig geöffnet ist. Dunkler Grund.

Vielleicht Kopie nach einem älteren Gemälde; früher als niederländische Schule bez.

Brustbild in drei Viertel Lebensgrösse. Eichenholz, h. 0,53, br. 0,41. — St.-E. (U.)

DEUTSCHE SCHULE um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts.

47. Berglandschaft in italienischem Charakter. Jenseits eines kleinen Gewässers, zu welchem aus dem Vordergrund ein Weg zwischen hohen Baumgruppen hinabführt, liegt im Mittelgrunde ein Gehöft mit Garten und Rundturm. Auf dem Wege ein Reiter, der ein gepacktes Pferd vor sich hertreibt, und eine Frau mit einem Knaben. Andere Figuren am Ufer. Im Hintergrunde hohe Alpenberge. Tagesbeleuchtung. (s. folgende Nummer.)

48. Flusslandschaft in italienischem Charakter. Ein mehrfach gewundenes Flösschen durchströmt den Mittelgrund des Bildes; seine mässig erhöhten Ufer sind mit Bäumen bestanden, zwischen denen sich links villenartige Gebäude erheben. Im Vordergrund wandernde und rastende Figuren, unter denen ein abgesessener und sein Pferd entlastender Reiter. Ein Boot stösst in der Mitte des Bildes vom Ufer ab. Hintergrund blaue Berge. Tagesbeleuchtung.

Gegenstück zu Nr. 47 und, wie dieses, etwa in der Art der beiden Faistenberger.

Leinwand, h. 0,38, br. 0,48. — St.-E. (U.)

DIANA. Benedetto Diana. Venezianische Schule.

Schüler des Luigi Vivarini, unter dem Einflusse von Bellini und Carpaccio. Tätig im Anfang des XVI. Jahrhunderts zu Venedig.

657. Maria mit dem Kinde und Heiligen. Maria von vorn gesehen, den Kopf nach links wendend, hält mit der Rechten das auf ihrem Schosse und ihrer linken Hand stehende unbekleidete Kind, welches mit dem Händchen an den über den Kopf gezogenen blauen Mantel der Mutter fasst. Hinter ihr in Halbfiguren links der braunbärtige Johannes d. T.

mit dem Kreuzesstabe, rechts St. Hieronymus als Kardinal mit langem weissem Bart, ein grosses Buch halb geöffnet haltend. Hintergrund Berglandschaft mit Gebäuden.

Kopie oder alte Wiederholung nach dem Bilde in der Akademie zu Venedig. (Katal. Nr. 84.)

Halbfig. unter Lebensgrösse. Pappelholz, h. 0,65, br. 0,85. — St.E. (1837.)

DOSSI. Battista Dossi. Schule von Ferrara.

Jüngerer Bruder des Giovanni Niccolo di Lutero, gen. Dosso Dossi (1479—1542), † angeblich 1548. Er arbeitete nach einem Aufenthalte in Rom (1519) am Hofe Alfonsos von Ferrara gemeinschaftlich mit seinem Bruder und zum Teil wohl nach dessen Entwürfen. Von Dosso Dossi, unter dessen Namen seine Werke meist gehen (vgl. A. Venturi, La Galleria Crespi in Milano S. 31 f.), unterscheidet er sich durch geringere Kühnheit der Formenbehandlung und des Kolorits, teilt aber mit ihm die Vorliebe für phantastische Komposition und Beleuchtung.

369. Die Enthauptung Johannes des Täufers. Im Hofe des Palastes, vor den Stufen einer Marmorestrade, kniet im Vordergrund mit betend erhobenen Händen nach rechts hin gewendet Johannes im Büssergewande, einen roten Mantel über die linke Schulter gelegt. Hinter ihm steht der Henker mit hoch geschwungenem Krummschwerte. Der Hauptmann der Leibwache in dunklem Harnisch und ein in seinen Mantel gehüllter bärtiger Greis stehen links, auf den Stufen rechts vor einem Vorhang Salome hoch aufgerichtet mit der goldenen Schüssel in den Händen. Von einem Balkon an dem Palast im Hintergrunde schaut Herodes mit seiner Gemahlin und einem Begleiter dem Vorgang zu; auf den Stufen der Freitreppe, welche von hier rechts in den Hof hinabführt, hockt eine Frau. Ueber die dahinter befindliche Hofmauer hinweg Ausblick

*silberne Kette auf
d. Gefässen, die auf
mit 2 Stufen der
Freitreppe*

auf die Stadt und ferne Hügel unter einem von schweren Wolken bedeckten Himmel.

Bez. an der untersten Stufe der Estrade rechts:

M. D. XXXXI. — An dem Stengel einer Pflanze rechts im Vordergrunde ist ein Zettel mit unlesbar gewordener Aufschrift befestigt.

Pappelholz, h, 2,23, br. 1,54. — St. E.

Von einer „Enthauptung Johannis“, die der Buchhändler Korn der damaligen kgl. Sammlung etwa im Jahre 1812 schenkte, berichtet B. v. Prittwitz in Schlesiens Vorzeit III, S. 211, Anm. 4.

DOU. Gerard (Gerrit) Dou. Holländische Schule.

Geb. zu Leiden den 7. April 1613, begraben daselbst den 9. Februar 1676. Schüler des Kupferstechers Bartholomaeus Dolendo, des Glasmalers Pieter Kouwenhoven, endlich (von 1628—1631) Rembrandts. Tätig zu Leiden.

- 337.** Der gelungene Fang. Ein junger Malerlehrling, Palette und Pinsel in der Linken, zeigt einer behäbigen Frau in roter Jacke und weissem Brusttuche, die in der Mitte des Bildes Rüben schabt, eine von ihm in einer Falle gefangene Maus. Grund ein Zimmer, links durch zwei Fenster erhellt; rechts auf dem Boden ein kleiner Futterstall, darauf ein Kupferkrug und ein Kohlkopf, darüber an der Wand ein geschlachteter Hahn und auf einem Brett verschiedene Geräte. Links vorn ein Kupferkessel und ein Stuhl mit Kissen. Im Hintergrunde brennt in einem Kamin ein Feuer.

Bez. links an der Brüstung des ersten Fensters:

G. Dov. (G und D verschlungen.)

Eichenholz, h. 0,45, br. 0,35. — Verm. Fischer.

DUJARDIN. Karel Dujardin, s. du Jardin.

EVERDINGEN. Allart van Everdingen. Holländische Schule.

Landschaftsmaler und Radierer, geb. zu Alkmaar 1621, begraben zu Amsterdam den 8. November

1675. Schüler des Roelant Saverij und des Pieter Molijn zu Utrecht. Machte 1640—44 mehrere Reisen nach Skandinavien. Tätig (1645—52) zu Haarlem, später in Amsterdam.

- 332.** Norwegische Gebirgslandschaft. Aus den bewachsenen Felsen des Mittelgrundes bricht in mehreren Windungen ein schäumendes Gebirgswasser hervor, welches das Rad einer kleinen Schleifmühle treibt und zwischen mächtigen Felsblöcken hindurch sich nach dem Vordergrund ergießt. Ein Mann macht sich an der Mührinne zu schaffen, während eine Ziegenhirtin in der Nähe eines Holzstosses ihre Herde weidet; dabei zwei Männer. Hintergrund höhere Berge. Schwer herabhängende dunkle Regenwolken bedecken den nur links oben ein wenig sichtbaren Himmel.

Leinwand, h. 0,55, br. 0,65. — Verm. Fischer. (Samml. Mestern.)

FAISTENBERGER. Anton Faistenberger, Deutsche Schule.

Landschaftsmaler, geb. zu Kitzbühel 1678, † zu Wien wahrscheinlich 1722. Schüler des Malers Bouritzsch zu Salzburg und Nachahmer des Gaspard Poussin. Tätig zu Wien, später zu Venedig, wo ihm vielfach Carl Loth (1632—1698) die Staffage in seine Landschaften malte; andere seiner Bilder sind von Hans Graf und Alexander von Bredael staffiert.

- 22.** Italienische Landschaft mit vorbeiziehender Herde. Auf einem Wege, der sich durch welliges, mit Bäumen bestandenes Gelände nach dem Vordergrund zieht, naht eine zahlreiche Herde, geführt von einer bunt gekleideten Hirtin auf vollbepacktem Maultiere. Vorn links ein Mann, der sich die Schuhe bindet, neben ihm ein mit Feldfrüchten und Weinflaschen beladener Esel. Die nachfolgende Schafherde wird von einem Burschen mit einem Stecken angetrieben. Rechts in der Ecke eine dichte

Baumgruppe, dahinter im Mittelgrund ein kastellartiges Rundgebäude, links ein weiter See mit Fischern, im Hintergrund ein steiler Berggipfel.

Bez. links unten: A. Faistenberger; in der Mitte, wahrscheinlich von fremder Hand: 1745. Darunter noch eine jetzt unleserliche Bezeichnung.

Gegenstück zu Nr. 342.

Leinwand, h. 2,47, br. 2,89. — St.-E. (U.)

79. Italienische Berglandschaft. Von links her ergiesst sich ein schäumendes Gebirgswasser aus wilder Felsenkluft nach rechts, wo auf ansteigendem Ufer ein südlicher Baum emporragt. Ein Pfad überschreitet den Bach auf schmaler, geländerloser Knüppelbrücke, die sich zwischen den Felsen verliert; auf ihr zwei Maultiere mit ihren Treibern. Vorn am Wege ein liegender und ein am Bache angelnder Mann; im Mittelgrunde, wo der Weg wieder zum Vorschein kommt, eine Kuhherde. Dahinter freundliches Tal mit hohen Gebirgszügen alpinen Charakters; auf einer Bergplatte links mehrere Gebäude. Sonnige Abendbeleuchtung.

Leinwand, h. 0,94, br. 0,74. — St. Br. (v. S.-H.)

84. Italienische Berglandschaft. Aus einer kleinen Schlucht, welche im Mittelgrunde von einer die Gebäude eines grossen Meierhofes verbindenden Bogenbrücke übersetzt wird, stürzt sich ein Gebirgsbach zwischen hohen Felsen hindurch nach dem Vordergrund, wo ein heimkehrender Angler sich mit einer am Wege ruhenden Frau und ihrem Kinde unterhält. Rechts zwei einzelne Bäume und ein gewaltiger, vorn überhängender Felsblock. Im Hintergrunde höhere Berge. Abendliche Beleuchtung.

Bez. unten in der Mitte:

Antoni Faistenberger

Gegenstück zu Nr. 79.

Leinwand, h. 2,49, br. 0,74. — St. r. B(v. S.-H.)

90. Südliche Berglandschaft mit einem Jagdzuge. Hügeliges, im Vordergrund rechts von hohen Bäumen bestandenes Gelände, durch welches in mehreren Windungen von links nach rechts ein Weg sich hinzieht. Vorn links ein Herr und eine Dame zu Pferde; der erstere, dessen Ross sich im Sprunge erhebt, hält einen Falken in der Hand, während seine Gefährtin sich nach ihm umschaute; vor ihnen zwei in einem Wasser ihren Durst löschenden Hunde. Ein Jäger mit Hunden schreitet dem Paare voran, andere zur Jagd gehörige Reiter und Fussgänger auf der Fortsetzung des Weges im Mittelgrund unter Bäumen. Links dahinter sind einzelne Gehöfte, sowie ein grösseres kastellartiges Gebäude an hohen Bergen hingelagert; rechts bilden in bläulichen Duft getauchte Gebirgszüge den Hintergrund.

Bez. gegen rechts unten auf einem Felsen:
Antonj Faistenberg.

Leinwand, h. 2,48, br. 3,69. — St.-E. (U.)

342. Italienische Landschaft bei herannahendem Gewitter. Links im Vordergrund ein über Felsen schäumender Gebirgsbach, dahinter ein hoher Berg, von dem eine Schafherde herabgetrieben wird. Auf der Landstrasse, die an dem Bache vorbei sich rechts nach dem Vordergrunde zieht, ein Wagen mit Mann und Frau als Insassen, dahinter ein langer Zug von Reitern, Fussgängern und Mauleseln. Im Mittelgrunde nach rechts zu Gebäude, hinter denen ein Berg. Ganz rechts Ausblick in flache Landschaft. Reich belebtes Terrain, sehr düstere Stimmung.

Leinwand, h. 2,47, br. 2,89. — St.-E. (U.)

FECHHELM. J. Fechhelm. Deutsche Schule.

Unter den Landschaftsmalern dieses Namens, die aus dem 18. Jahrhundert bekannt sind, könnten Georg Friedrich oder T. Fechhelm für unser Bild in Betracht kommen, da der Anfangsbuchstabe des Vornamens sich auch allenfalls als F oder T

lesen lässt. J. Fechhelm wurde nach Nagler im Jahre 1748 zu Dresden geboren.

26. Hirten mit Herde am Waldesrand. Links im Vordergrund ein kleines Wasser, vor welchem drei Männer an einer Erderhöhung lagern; eine Kuh- und Ziegenherde begibt sich zur Tränke. Rechts auf ansteigendem Gelände dichter Laubwald, in den zwei Wanderer hineinschreiten. Im Mittelfunde links ein Gehöft, dahinter Berge.

Bez. unten in der Mitte:

Fechhelm

Das Gegenstück dazu im Vorrat der Galerie.

Leinwand, h. 0,44, br. 0,52. — St.-E. (U.)

F. I. B. Monogrammist **F. I. B.** Deutsche Schule.

303. Stilleben. Auf felsigem Boden steht rechts an einem kleinen Wasser eine von Käfern und Schmetterlingen belebte Pflanzengruppe, um welche eine Ringelnatter sich herumwindet; in der Nähe ein Maikäfer. Links am Ufer bei einem zweiten Strauche eine Eidechse; aus dem Wasser taucht ein Laubfrosch hervor. Hintergrund Berglandschaft.

Bez. rechts im Terrain:

FIB

Nach Th. v. Frimmel (Kleine Galleriestudien III 5 S. 61) „so gut wie sicher der Gruppe der Burgau angehörig.“

Mahagoniholz, h. 0,20, br. 0,27. — St. Br. (v. S.-H.)

FLEMAEL. Bartholet Flemael oder Flémalle. Vlämische Schule.

Historien- und Bildnismaler, sowie Architekt, geb. zu Lüttich 1614, † daselbst 18. Juli 1675. Schüler des Gerard Douffet, eines Schülers des Rubens; seit 1638 in Italien, später in Paris unter dem Einflusse des Nicolas Poussin weiter gebildet. Tätig zu Paris, zu Brüssel und hauptsächlich zu Lüttich.

120. Die Grossmut des Scipio. Der römische Feldherr Scipio Africanus gibt dem vor ihm knieenden Allucius, Häuptling der Celtiberer, mit freundlicher Geberde seine gefangene Braut zurück, die rechts hinter ihm sichtbar ist und verschämt die Arme über die Brust kreuzt. Eine Sklave rafft die vor Scipio als Lösegeld dargebotenen Geschenke zusammen und blickt bei dem gewährenden Worte den Bräutigam erfreut an. Links hinter diesem die Eltern des Mädchens in freudig dankbarer Bewegung. Rings umher in der säulengetragenen Halle zuschauende Krieger und Volk. Links im Durchblick der Bogenhalle, unter der die Scene vor sich geht, brennende Gebäude.

In den Typen stark unter dem Einflusse des Rubens stehend.

Eichenholz, h. 0,71, br. 1,01. — St.-E. (1884).

FLORENTINISCHE SCHULE vom Anfange des 15. Jahrhunderts.

177. St. Petrus. Aufrecht stehend nach rechts gewendet, das Haupt leise geneigt, Schlüssel und Buch in den Händen. Mit grauem Bart und grauem Haupthaar. Pappelholz, h. 0,25, br. 0,09. — St.-E. (1837).

178. St. Paulus. Nach links schreitend, doch den Kopf dem Beschauer zuwendend. Mit der Linken stützt er sich auf das mächtige Schwert, während die Rechte eine deutende Bewegung macht.

Gegenstück zu Nr. 177 und gleich diesem im alten Kat. als Schule von Siena bez.

Pappelholz, h. 0,25, br. 0,09. — St.-E. (1837).

FLORENTINISCHE SCHULE des 15. Jahrhunderts.

180. Vermählung der hl. Katharina. Maria, in reichgeschmückter Nische auf einem mehrstufigen Throne sitzend, hält mit der Linken das nur mit einem Heimdchen bekleidete Kind und fasst mit der Rechten den Arm der hl. Katharina, die links zur Seite steht und aus den Händen des Jesuskindes den Verlobungsring entgegennimmt. Rechts St. Magdalena stehend, vor den Stufen des Thrones

knien die hl. Augustin als Bischof und Bruno im Ordenskleide der Karthäuser. * Hintergrund hügelige Landschaft. (unvollst.)

Umbrisch, unter florentinischem Einfluss.

Pappelholz, oben abgerundet, h. 0,81, br. 0,47. — St.-E. (1884.)

181. Maria mit dem Kinde und Engeln. Hinter einer mit Guirlanden geschmückten Brüstung steht Maria, geradeaus blickend, und hält mit beiden Händen das vor ihr auf einem Kissen ruhende Kind, welches mit dem rechten Ärmchen nach ihrer Brust greift. Vier jugendliche Engel in verschiedenen Stellungen hinter ihr halten Lilienzweige in den Händen. Hinter der Madonna ein rötlicher Vorhang und durch zwei Fensteröffnungen Aussicht ins Freie, rechts in eine bergige Landschaft.

Pappelholz, h. 0,88, br. 0,52. — St.-E. 1837.

182. Anbetung des Kindes. Das unbekleidete Kind ruht in der Mitte des Vordergrundes auf einem Strohbündel, über das ein rotes, goldgerändertes Tuch gebreitet ist, und streckt das linke Händchen in welchem es einen Stieglitz hält, nach seiner Mutter aus. Diese, in rotem Kleid und blauem Mantel, faltet, das Haupt leise neigend, in Anbetung die Hände. Die beiden Hirten, von denen der hintere den vorn knicenden mit der Hand umfasst, blicken demütig auf das Kind. Joseph in dunkelblauem Gewand und gelben Mantel kniet links und fasst mit beiden Händen seinen Stab. Ueber dem Christuskinde der Stern; rechts der Stall mit Ochs und Esel. Auf einer Felspartie links in kleinen Figuren die Verkündigung an die Hirten. Im Hintergrunde Blick auf ein von Hügeln umgebenes grünes Tal.

Aehnliche Rundbilder der Anbetung des Kindes im florentinischen Mischstil aus dem Ende des XV. Jahrhunderts, vielleicht in Anlehnung an ein Vorbild des Domenico Ghirlandajo geschaffen, finden sich im Museum zu Leipzig (Nr. 485) und in der Galerie Harrach in Wien (Nr. 314).

Rundbild auf Pappelholz, Durchmesser 1,12. — St.-E. (1837.)

184. Christus am Kreuz mit St. Hieronymus und St. Magdalena. In bergiger Landschaft, in deren Mittelgrunde sich eine Kirche auf steilem Felsen, im Hintergrund ein Kastell erhebt, ist das Kreuz aufgerichtet, an dem Christus mit nach links gewendetem Haupte hängt. Links kniet Hieronymus mit gefalteten Händen, den Blick zu Christus erhoben, rechts Magdalena mit offenem Haar ehrfurchtsvoll die Füße des Heilands berührend.

Das Bildchen zeigt den Einfluss des Luca Signorelli. Pappelholz, oben abgerundet, h. 0,41, br. 0,21. — St.-E. (1837.)

190. Madonna auf dem Throne mit Heiligen. Maria sitzt ein wenig nach links gewendet, in der Mittelnische auf einem Throne, das Kind vor sich haltend, das mit beiden Händen den Kopfschleier erfasst hat. Zu beiden Seiten zwei übereinander angeordnete Nischen mit kleinen Heiligengestalten auf Goldgrund: links St. Hieronymus im Büssergewande, einen Stein in der Hand, darunter St. Mauritius in hermelingefüttertem Purpurmantel, Palme und Buch in der Hand, rechts St. Augustinus im Bischofsgewande, darunter St. Sebastian, unbekleidet auf einem Erdhügel stehend. Zu den Füßen der Madonna kniet ein Heiliger in braungrauer Mönchskutte.

Pappelholz, h. 0,46, br. 0,34. — St.-E. (1837.)

Zu Nr. 180—190 vergl. H. Thode im Arch. stor. dell'arte III (1891) p. 255 f.

FLORENTINISCHE SCHULE der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

193. David vor Saul. In einer hohen, nach mehreren Seiten offenen Halle sitzt im Hintergrund unter einem Baldachin der grollende Saul vor dem jugendliche David die Harfe spielt. An den Längsseiten des Saales Männer verschiedener Altersstufen, meist in bunten Kostümen, miteinander im Gespräch, darunter vorn links ein Knabe mit einem grossen Hunde. Links ausserhalb der Halle unter einer Bogenöffnung zwei jugendliche Gestalten, nach

einem Schiffe blickend, welches am Meeresstrande verladen wird. An entsprechender Stelle rechts drei Männer im Gespräch; weiterhin ein von hohen Mauern umschlossener Wiesenplan, auf dem bei einem kleinem Rundtempel eine Gruppe von Frauen sichtbar ist. Dahinter Ausblick auf das Meer mit einem Schiffe, ganz rechts ein hoher Berg, auf dessen Gipfel eine Burg.

Der Verdacht modernen Ursprungs, welcher durch den auch in den früheren Auflagen des Katalogs hervorgehobenen äusserst verschwommenen Stilcharakter des Bildes entstehen könnte, wird durch die Untersuchung der Malweise und der Oberflächenbeschaffenheit nicht bestätigt. Dagegen lässt sich nachweisen, dass elf von den Figuren des Bildes mit geringen Aenderungen aus Dürers Marienleben, die Architektur des Hintergrundes aus Andrea del Sartos Fresko in S. Salvi entlehnt sind. Die Tafel ist also ein Pasticcio von der Art, wie sie von den spätflorentinischen Malern gerade auch unter Benutzung der Stiche und Holzschnitte Dürers zuweilen hergestellt wurden. Eine so weitgehende Aneignung fremden Gutes dürfte am ehesten dem Bacchiacca zuzutrauen sein, auf den auch die grell bunte Färbung hinzuweisen scheint.

Pappelholz, h. 0,89, br. 0,69. — St.-E. (1837.)

FLORIS. Frans de Vriendt gen. Frans Floris s. Vriendt.

FRANZÖSISCHE SCHULE der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

43. Bildnis des Grossfürsten, späteren Kaisers Paul I. von Russland (1754—1801, Kaiser seit 1796). Im Alter von etwa 16 Jahren; von vorn gesehen und den Beschauer anblickend, in weisser goldgestickter, mit grünen Aufschlägen versehener Uniform, über die ein die Brust und die Hüften deckender Harnisch gelegt ist; darüber fällt von der rechten Schulter ein Hermelinemantel. Auf der Brust einen Ordensstern an blaugewässertem Bande, auf dem Haupt ein weissgepudertes Toupé. In der Rechten hält er den Kommandostab auf ein rotes Kissen gestützt, die Linke ruht auf der Hüfte. Grund ein Zimmer.

Halbfigur in Lebensgrösse. — Leinwand h. 0,94, br. 0,69. — St. Br. (Verm. J. F. Fuchs 1777.)

FRISCH. Johann Christoph Frisch. Deutsche Schule.

Historienmaler, geb. zu Berlin 1730, † daselbst 1815. Schüler von Christian Bernhard Rode, tätig zu Berlin. 1914. Aufg. m. Bernh. Rode

76. Spielende Genien. Ein unter einem Baume sitzender Flügelknabe reicht einem kleinen, gleich ihm unbedeckten Mädchen, das ihn mit der Hand liebkost, eine Trinkschale, während hinter einer umgestürzten Vase ein dritter Putto schelmisch hervorschaut. Vorn am Boden ein mit einem Tuche halbbedecktes Metallgefäß.

Im alten Kataloge als Heinrich Frisch (1644—1693) aufgeführt.

Leinwand, h. 0,45, br. 0,60. — St.-E. (B.)

GADDI? In der Art des Taddeo Gaddi (um 1300 bis nach 1366). Florentinische Schule.

173. St. Margaretha. Von vorn gesehen, in rotem Kleide und grünlichem Mantel, den Drachen an einem Strick führend und in der Linken ein Kreuz haltend.

175. St. Katharina. Das Haupt ein wenig zur Seite geneigt, in orangefarbenem Kleide mit rosa Mantel, in der Rechten eine Palme, in der Linken ein Buch tragend. ~~Neben ihr das Rad.~~ 2. Bild

176. St. Magdalena. Mit langem blondem Haar, in blauem Gewand und rotem Mantel, den sie mit der Rechten fasst, in der Linken die Salbenbüchse.

179. St. Petrus Martyr. Das Haupt vom Messer gespalten, ein wenig nach rechts geneigt; in weissem Ordenskleid und schwarzem Mantel, in der Rechten eine Palme, in der Linken ein Buch haltend.

Die vier Heiligenfiguren, welche wahrscheinlich früher zu einem Altaraufbau gehörten, mögen erst später zu ihrer jetzigen Form zugeschnitten worden sein.

Halbfig. auf Pappelholz, h. 0,32, br. 0,17. — (Oben rechts und links die Ecken abgestumpft.) — St. E. (1837.)

GARBO. Raffaellino del Garbo. Florentinische Schule.

Geb. zu Florenz 1466, † wohl ebenda 1524. Zuerst Schüler und Gehilfe des Filippino Lippi,

dessen Stilweise er in versüßter Form reproduziert, dann (um 1500) auch von Perugino stark beeinflusst. Tätig in Florenz, Rom und Siena.

188. Maria mit dem Kinde, St. Johannes d. T., St. Katharina und Engeln. Maria, das Kind auf einem Kissen vor sich auf dem Schosse haltend, sitzt vor einer halbkreisförmigen Marmoralustrade und blickt liebevoll auf die hl. Katharina herab, die, eine Krone auf dem Haupte, zur Rechten steht und den Blick verehrungsvoll auf das Jesuskind richtet. Links mit gefalteten Händen der kleine Johannes, zu dem das Christuskind sich freundlich herabneigt. Hinter der Balustrade in zwei gleichen Gruppen sechs Engel, welche aus Büchern, die der vorderste von ihnen auf jeder Seite hält, einen Lobgesang anstimmen. Hintergrund Himmel.

Die früher auf dem Gürtelbande des zuerst rechts stehenden Engels sichtbare Bezeichnung:

FILIPPINO. LIPPI. FECE. IN. FIRENZE. AN' . . . V. erwies sich bei der Restauration des Bildes als spätere Fälschung. Das Bild gehört der Frühzeit des Raffaellino an und steht dem Rundbild der Madonna mit dem Kinde, dem Johannesknaben und zwei Engeln vor einer Landschaft in englischem Privatbesitz (auf der Ausstellung in der New Gallery 1893/94 Nr. 140) besonders nahe.

Halblebensgr. Fig. Rundbild in Tempera auf Pappelholz, Durchm. 0,83. St.-E. (1837.)

GAROFALO. Benvenuto Tisi da Garofalo. Ferraresische Schule.

Geb. zu Garofalo um 1481, † zu Ferrara den 6. September 1559. Schüler des Domenico Panetti zu Ferrara, des Boccaccio Boccaccino zu Cremona, des Lorenzo Costa in Bologna. Im Anschluss an Raffael in Rom (1510—1512) und an Dosso Dossi in Ferrara weiter entwickelt. Tätig zu Ferrara.

131. Verkündigung. Maria, in rotem Kleide und blauem Mantel kniet in ihrem Gemache zur Rechten vor einem freistehenden Betpult und wendet die Blätter eines auf demselben liegenden Buches um; von links schwebt mit ausgebreiteten Flügeln der Engel herbei, den Lilienstengel in der Linken, und

weist, die Botschaft verkündend, mit der Rechten gen Himmel. Ueber dem Haupte Marias die Taube.* Im Grunde rechts ein Himmelbett.

Pappelholz, h. 0,31, br. 0,26. — St.-E. (1884.)

GHIRLANDAJO. Schule des Domenico Ghirlandajo. (1449—1494).

376. Anbetung des Kindes. Maria kniet, nach links gewendet, mit betend zusammengelegten Händen sich über das Kind neigend, das nur mit einem leichten Schleier umhüllt, auf einem Zipfel ihres weiten blauen Mantels gelagert, sich gegen eine Schütte Stroh lehnt und die linke Hand zum Munde führt. Hinter ihm kniet Joseph in violetterm Rock und gelbem, grüngefüttertem Mantel, an einen Stab gelehnt, nach links blickend. Hinter Maria die Stallhütte mit Ochs und Esel. Ueber dem Kinde der Stern und die Sonnenscheibe; im Hintergrund eine Hafenlandschaft mit felsigen Ufern durch Schiffe belebt.

Von Holz auf Leinwand übertragen, h. 0,77, br. 0,53, — St.-E. (1837.)

Thode (Arch. stor. dell'arte III p. 255) hält — vielleicht mit Recht — bei diesem Bilde die Urheberschaft des Bastiano Mainardi (ca. 1462—1513) für möglich.

GOIJEN. Jan von Goijen. Holländische Schule.

Landschaftsmaler und Radierer, geb. zu Leiden den 13. Januar 1596, † im Haag Ende April 1656. Schüler des Isack van Swanenburg, Coenraet van Schilperoort in Leiden, des Willem Gerritsz in Hoorn und des Esaias van de Velde im Haag. Nach Reisen durch Frankreich und Belgien tätig zu Leiden und (seit etwa 1634) im Haag.

135. Dünenlandschaft. Vorn links ein Dünenhügel, auf welchem bei einem Strohfanal drei Bauern stehen, die einem spielenden Hunde zuschauen. Ein Weg führt in einer Biegung an dem Hügel vorbei; rechts im Hintergrund ein Bauerngehöft mit Brunnen.

Aus der späteren Periode des Meisters.

Eichenholz, h. 0,24, br. 0,36. — Verm. Fischer.

142. Holländisches Flussufer. Rechts am Ufer des vorbeifliessenden Stromes eine durch Rundtürme ausgezeichnete Gebäudegruppe, an die sich weiter im Mittelgrund andere Baulichkeiten, durch eine Brücke mit ihr verbunden, anschliessen. Ein Kahn mit zwei Männern hält in der Nähe einer kleinen Treppe rechts am Ufer. Links in der Ecke zwei Personen, auf einem dem Ufer gegenüberliegenden Damme, an den ein Boot mit Insassen anlegt. Zwischen Damm und Ufer weiter Ausblick auf den seeähnlich sich verbreiternden Fluss. Bewölkter Himmel.

Bez. an dem Boot links: VG 1642 (? die beiden letzten Ziffern der Jahreszahl können verschieden gedeutet werden.)

Echtes und gutes Werk des Meisters.

Eichenholz, h. 0,36, b. 0,50. — Verm. Fischer.

140. Das Bollwerk am Flusse. Links am erhöhten Ufer ein hohes, von zwei Spitztürmen flankiertes Gebäude, hinter dem jenseits einer Verbindungsbrücke noch andere Baulichkeiten sichtbar werden. Zwischen den beiden Warttürmen führen eine Zugbrücke und ein kleines Wachtgebäude zu einem Bollwerk, an dem ein Boot mit Tonnen beladen wird. Ganz vorn macht sich ein Mann an einem Kahne etwas zu schaffen. Auf der weithin sich ausdehnenden Wasseroberfläche rechts zwei Segelschiffe. Leicht bewölkter Himmel

Bez. (fälschlich?) links am Kahne: VG.

Eichenholz, h. 0,39, br. 0,59. — Verm. Fischer.

GRAFF. Anton Graff. Deutsche Schule.

Bildnismaler, geb. den 18. November 1736 in Winterthur, † den 22. Juni 1813 zu Dresden. Schüler des Ulrich Schellenberg in Winterthur. Seit 1759 selbständig in Augsburg und benachbarten Orten tätig, seit 1766 Lehrer und später Professor an der Kunstakademie zu Dresden. Er arbeitete als Bildnismaler in zahlreichen anderen Städten Sachsens und Norddeutschlands, namentlich auch in Berlin.

831. Bildnis des Bürgermeisters von Bautzen G. A. Hering († 1787). In lebensgrosser Halb-

figur, halb nach rechts gewendet, den Beschauer gerade anblickend; die (nicht mehr sichtbaren) Hände sind vorn zusammengelegt. Gekleidet in einen dunkelblauen Sammetrock, das grau gepuderte Haar mit Seitenlocken frisiert und mit einer Nackenschleife zusammengenommen. Halbdunkler Grund.

Leinwand, h. 0,76, br. 0,60. — Bei Muther, Anton Graff. Leipzig 1881 nicht aufgeführt.

Geschenk des Fräulein Clara Claus in Breslau.

833. Bildnis des Dichters Christian Fürchtegott Gellert (1715—1769). Brustbild nach rechts gewendet, den Beschauer anblickend. Der Dichter trägt einen braunen Tuchrock und ein weisses Halstuch mit Busenkrause. Weisse Perrücke, Halbdunkler Grund.

Leinwand, h. 0,64, br. 0,52. — K.-V. Verm. F. L. Brade (1887).

Von dem in der Universitätsbibliothek zu Leipzig befindlichen Originalbild sind noch zwei andere Wiederholungen in Öl und mehrere Stiche nachweisbar.

834. Bildnis des Philosophen Christian Garve (1742—1798). Brustbild im scharfen Profil nach links gewendet. Das gepuderte und an den Seiten in eine Rolle gelegte Haar ist hinten mit schwarzer Schleife befestigt. Schwarzer Rock, weisse Halsbinde mit langem Busenstreifen. Halbdunkler Grund.

Leinwand, h. 0,21, br. 0,17. — K.-V. Verm. F. L. Brade (1887).

Das Original, nach welchem das vorliegende Bild offenbar kopiert ist, ist unbekannt und sonst nur in Kupferstichen nachweisbar, von denen fünf verschiedene Blätter bekannt sind.

GRIEN. s. Baldung.

GUERCINO. Kopie nach Giovanni Francesco Barbieri, gen. il Guercino (1591—1666). Bolognesische Schule.

163. Die Tochter des Cimon (Caritas Romana). Pero, die Tochter Cimon's, bietet dem an den Händen gefesselten Vater die Brust dar, ängstlich nach rechts blickend, als fürchte sie das Nahen von Spähern. Mit der Rechten umfasst sie des greisen Vaters

Nacken, während die Linke den um ihren Hals geschlungenen Schleier hält. Dunkler Grund.

Kopie aus dem 18. Jahrh. Das Original gest. von F. G. Prestel.

Lebensgr. Figuren. Leinwand, h. 1,13, br. 0,89. — St.-E. (U.)

GUESCHE. Peeter Guesche. Niederländische Schule.

Landschaftsmaler, von dessen Lebensumständen bisher nichts bekannt geworden ist. Nach seinen sehr seltenen Bildern zu schliessen, war er ein Schüler oder Nachahmer des Jan Brueghel. Tätig, wie es scheint, in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

17. Orpheus, durch sein Saitenspiel die Tiere bezähmend. In waldreicher Landschaft, in der zu beiden Seiten sich eine Lichtung öffnet, sitzt Orpheus, den Lorbeerkranz auf dem Haupte, an einen mächtigen Eichenstamm gelehnt, und streicht die Geige, deren Ton die in dichten Gruppen rings um ihn versammelten zahmen und wilden Tiere zu ruhiger Aufmerksamkeit zwingt. In den Zweigen der Bäume bunte Vögel, vorn ein kleiner Teich mit Schwänen, Enten u. s. w. Links ferne Berge.

Vorwurf und Komposition sind offenbar älteren Niederländern, wie Jan Brueghel, Roelant Saverij, Paul Bril, Lukas van Falkenburgh u. a. entlehnt.

Gegenstück zu Nr. 29.

Leinwand h. 0,86, br. 1,14. — St.-E. (B.)

29. Die Einschiffung der Tiere in die Arche Noah. Von links her ziehen im Mittelgrunde die Tiere paarweise der Arche zu, welche in der Mitte des Bildes auf grasigem Boden in der Nähe einer Baumgruppe ruht. Noah, mit seiner Familie links aus dem Walde heraustretend, ist im Begriff sich ihnen anzuschliessen. Im Vordergrund auf welligem Wiesenplane zahlreiche zahme und wilde Tiere, zerstreut und in Gruppen vereinigt. Links ein kleines Gewässer mit Wasservögeln. Im Fernblick rechts ein See mit Bergen.

Leinwand, h. 0,86, br. 1,13. — St.-E. (U.)

HAMILTON. Philipp Ferdinand de Hamilton. Vlämische Schule.

Tiermaler, geb. zu Brüssel 1664, † zu Wien 1750. Ältester Sohn und Schüler des Stilllebenmalers James de Hamilton. Er malte hauptsächlich Geflügel, bald in der Art des Jan Weenix, bald in der des Willem van Aelst. Tätig in der zweiten Hälfte seines Lebens zu Wien, in Diensten des Kaisers Karl VI.

91. Stillleben von totem Federwild. Ein Rebhuhn, eine Ente, ein Gimpel, eine Blaumeise, ein Stieglitz, ein Fink und eine gelbe Bachstelze liegen, zu einer Gruppe vereinigt, in der Nähe eines Baumstammes auf dem Boden. Links vorn ein Salamander; rechts Ausblick auf eine bergige Landschaft mit Häusern im Mittelgrunde.

Leinwand, h. 0,48, br. 0,59. — St. Br. (v. S.-H.)

Dieses, sowie das folgende Bild gingen früher unter den Namen Burgau (s. diesen).

95. Stillleben von totem Federwild. Zwei Schnepfen, ein Specht, ein Rotkelchen, eine Blaumeise, ein Stieglitz, ein Eisvogel und drei Gimpel, teils am Boden liegend, teils am Aste eines Baumstumpfes befestigt, sind in bergiger Landschaft zu einer Gruppe vereinigt. Rechts vorn eine Eidechse.

Gegenstück zu Nr. 91.

Leinwand, h. 0,48, br. 0,59. — St. Br. (v. S.-H.)

102. Fasanen im Streit. Ein Fasan mit prächtigem Gefieder blickt, von rechts nach links schreitend, mit geöffnetem Schnabel sich nach zwei anderen Fasanen um, die ihn angreifen zu wollen scheinen. Links springt aus einem Gewässer, an dessen Ufer Wasserlilien stehen, ein Laubfrosch hervor. Grund Landschaft.

Bez: gegen rechts unten auf einem Steine.

Philip F. de Hamilton
G. C. M. C. L.

Daneben: 1720.

Die Tiere in natürlicher Grösse, Leinwand, h. 0,65, br. 0,79. — St. Br. (v. S.-H.)

264. Vögel. Vorn ein ausländisches Huhn, das mit aufgesperrtem Schnabel nach links ausschreitet. Rechts ein Stieglitz, nach einem Distelstrauch aufliegend, in dem ein bunter, finkenartiger Vogel sitzt. Hintergrund Bäume und dunkler Himmel.

Die Tiere in natürlicher Grösse. Leinwand, h. 0,43, br. 0,38. — St. Br. (v. S.-H.)

HEEMSKERCK. Marten (Jacobsz van) Heemskerck oder nach seinem Vater Marten van Veen. Niederländische Schule.

Maler, Radierer und Zeichner für den Holzschnitt, geb. zu Heemskerck 1498, † zu Haarlem den 1. Oktober 1574. Schüler des Jan Schoreel in Haarlem, in dessen Art er arbeitete, bis er auf einer italienischen Reise (seit 1532/33) die Werke des Michelangelo kennen lernte. Tätig hauptsächlich zu Haarlem.

214. Altarbild in Form eines Triptychons. Mittelbild: Verspottung Christi (Ecce homo). Christus nur mit einem Lendentuch bekleidet, das Rohrsepter in den Händen und die Dornenkrone auf dem Haupte, steht von vorn gesehen auf einer Estrade und wird von dem mit blauer Tunika und rötlichem Mantel bekleideten Pilatus dem Volke gezeigt, dessen Vertreter man in mehreren höhnenden und schreienden Gestalten rechts und links am Fusse der Estrade erblickt. Hinter der Hauptgruppe gleichfalls mehrere Köpfe, darunter ein spottender Mann mit einem Stabe in der Hand, links vorschauend ein jugendliches Antlitz. Linker Flügel: Der Stifter, in schwarzer pelzgefütterter Schube, unter der die roten Ärmel des Unterkleides und eine schwarze Jacke sichtbar werden, kniet vor einem grüngedeckten Betpulte, beschützt von St. Johannes Ev., der in der Linken den Kelch mit der Schlange hält und mit der Rechten eine segnende Handbewegung macht. An der Decke vorn das Wappen des Stifters. Rechter Flügel: Die Gemahlin des Vorigen in schwarzem, pelzgefüttertem Kleide mit roten Ärmeln, eine weisse Haube auf dem Kopfe, gleichfalls vor

einem Betpulte mit grüner, wappengeschmückter Decke knieend, über die ihr Rosenkranz herabhängt; hinter ihr die heilige Margaretha, Kreuz und Buch — mit der Inschrift: 1544 Magareta (sic!) — in den Händen. Hintergrund ein Relief mit zwei weiblichen Figuren. Aussenseiten der Flügel. Links: St. Johannes Ev. in ganzer Figur aufrecht stehend, von vorn gesehen in der Linken den Schlangenbecher, die Rechte zum Segnen erhoben. Rechts: St. Margaretha in gleicher Stellung, in der Rechten das Buch, in der Linken das Kreuz haltend, zu ihren Füßen rechts der Drache. Beide Aussenseiten in Steinfarbe mit architektonischem Hintergrund.

Im alten prächtig geschnitzten und ornamentierten Holzrahmen. An den Pilastern, die den Rundbogen der Haupttafel tragen, liest man auf sich wiederholenden Täfelchen, oben:

ESPOIR
CONFORT(E)
DRENCKWÆRDT

unten:

1544.

Die Stifter des Altargemäldes sind — nach einer freundlichen Auskunft des Herrn Dr. E. W. Moes — Jan van Drenkwaert, Schildknappe, seit 1516 Schultheiss zu Dordrecht († 1549), und seine 2. Gemahlin Margaretha de Jonge van Baertwyck († 1542). Vergleiche Moes, *Iconographia Batava*, Amsterdam 1897 I Nr. 2142.

Die Fig. etwas unter Lebensgröße. Eichenholz; Mitteltafel: h. 1,62, br. 0,89; Seitenflügel: h. 1,71, br. 0,51. — Geschenk des Stadtrats H. von Korn.

HOLLÄNDISCHE SCHULE um 1680.

130. Kriegsschiffe und Boote auf leicht bewegter See. Ein grosser holländischer Kriegsdreimaster segelt von links her auf die Rhede der Stadt Amsterdam zu, die im Hintergrunde sichtbar wird; rechts von ihm ein ähnliches Kriegsschiff, das mit vollen Segeln zwischen zwei im Mittelgrunde vor Anker liegenden Dreimastern hindurchsteuert. Im Vordergrunde sucht ein schwarz gekleideter Mann mit einem Schiffshaken sein Boot einer eine Signallange mit Tonne tragenden Wehr zu nähern. Von dem ersten der Dreimaster, auf dem viele Matrosen

in reger Tätigkeit, ist eben ein starkbemanntes Boot abgestossen, andere Boote und kleinere Schiffe in der Ferne. Leichtbewölkter Himmel.

Die alte echte Bezeichnung (rechts unten an einer Planke) ist durch Verputzen bis auf wenige Buchstaben unkenntlich geworden. Die Bez. W. V. V. vorn an dem Boote, derentwegen das Bild früher Willem van der Velde (1633—1706) genannt wurde, erscheint offenbar gefälscht. — Nach einer gütigst mitgeteilten Vermutung von Dr. Hofstede de Groot vielleicht ein Werk des Pieter Coopse (Ende des XVII. Jahrh.).

HONDEKOETER. In der Art des Melchior d'Hondekoeter (1636—1695.) Holländische Schule.

436. Federvieh. Ein Truthahn, viele in- und ausländische Hühner, mehrere Enten mit ihren Küchlein und drei Meerschweinchen beleben in der Nähe eines kleinen Weihers den Vordergrund einer anmutigen Flusslandschaft. Links Bäume, rechts im Mittelgrunde jenseits des Flüsschens ein unter Gebüsch halbversteckter Schlossturm.

Leinwand, h. 1,22, br. 2,12. — St.-E. (U.)

437. Federvieh. Vor einem Parke, dessen Taxushecken sich links in die Ferne ziehen, sieht man Fasanen, Hühner und Enten in einer Gruppe vereinigt; ein Pfau sitzt auf einem mit Masken geschmückten Postamente, neben dem eine umgestürzte Vase liegt. Rechts einzelne Bäume.

Gegenstück zu Nr. 436.

Leinwand, h. 1,22, br. 2,12. — St.-E. (U.) Beide Bilder aus dem Sandstifte.

HOOGSTRATEN. Samuel von Hoogstraten. Holländische Schule.

Maler und Radierer sowie Dichter, geb. zu Dordrecht den 2. August 1626, † daselbst den 19. Oktober 1678. Zuerst von seinem Vater Dirk van H. in der Kunst unterrichtet, trat er später in die Schule Rembrandts. Nach längeren Reisen, die ihn nach Wien, Rom und London führten, tätig zu Dordrecht und im Haag.

- 262.** Bildnis eines älteren Mannes. In drei Viertel Profil nach rechts gewendet, doch den Beschauer anblickend, mit kurzem graumeliertem Vollbart und unbedecktem Haupte; über das schwarzgemusterte Wams fällt ein breiter, gerippter Kragen. Auf der Brust eine goldene Kette mit Medaillon, welches er mit der Rechten fasst; die Linke ruht ebenfalls, wie hinweisend, auf der Kette. Dunkelgrauer Grund.

Vielleicht das Selbstporträt Hoogstratens, den Kaiser Ferdinand III. bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Wien mit Kette und Medaillon beschenkte?

Brustbild, wenig unter Lebensgrösse. Leinwand, h. 0,69, br. 0,58. — Schl. Ges. f. v. K. (Gesch. des Geh. Medizinalrats Dr. Ebers.)

HUGHTENBURGH. Jan von Hughtenburgh. Holländische Schule.

Maler, Radierer und Kupferstecher, geboren zu Haarlem 1646, † zu Amsterdam 1733. Schüler des Thomas Wijk und seines Bruders Jakob v. H. († 1670 zu Rom). Seine Bilder zeigen Einflüsse von Ph. Wouvermann und Frans van der Meulen. Tätig angeblich in Haarlem, in Italien, Paris und Amsterdam.

- 258.** Jagdgesellschaft im Parke. Vor einer triumphbogenartigen Architektur korinthischen Stils hat sich in einem Park eine kleine Jagdgesellschaft, darunter eine Dame, zum Schmause niedergelassen; einer der Herren macht sich an seinem Pferde zu tun, während ein berittener Hornist neben ihm sein Instrument ansetzt. Links die rastenden Pferde der übrigen Gesellschaft, ein Plauwagen und das Gefolge, darüber auf ansteigendem Pfade ein zurückkehrender Reiter. Rechts im Durchblick des grossen Bogens ein säulengeschmücktes Gartenpalais, vor dem ein Wagen hält und mehrere Personen sichtbar sind. Hinter den Bäumen des Parkes eine Kette ferner Berge.

Bez. rechts unten in der Ecke:

JB

Leinwand, h. 0,62, br. 0,76. — St.-Br. (v. S.-H.)

Th. v. Frimmel (Repert. f. Kunstwissensch. XIX 111) weist das Bild dem älteren Bruder Jacob v. H. zu; doch sind die erhaltenen Werke desselben stets in anderer Weise signiert, während die Bezeichnung unseres Bildes ganz mit dem bekannten Monogramm des Jan v. H. übereinstimmt. — Früher irrtümlich dem G. A. Berck-Heijde zugeschrieben.

JARDIN. Karel du Jardin oder Dujardin. Holländische Schule.

Maler und Radierer, geb. zu Amsterdam 1622, † zu Venedig den 20. November 1678. Schüler des Nicolaes Berchem, in Italien weiter gebildet. Tätig in Lyon, im Haag und seit 1659 in Amsterdam, von wo er 1675 wieder nach Italien zurückkehrte.

139. Parkscene. Am Eingang eines herrschaftlichen Parkes hält ein blaugekleideter Diener einen Schimmel mit Damensattel und langer Schabracke; neben ihm ein vom Rücken gesehener Mann in gelbem Wams, der den Mantel und Degen seines Gebieters trägt. Der letztere steigt zur Rechten von einer Freitreppe herab und geleitet eine vornehme Dame in gelbem Kleide zu dem ihrer harrenden Pferde. Hunde und Truthühner beleben den Vorplatz; ein Pfau auf der Treppenbrüstung. Hintergrund Parkbäume.

Bez. links unten: K. DV IARDIN

1664.

Leinwand, h. 0,40, br. 0,35. — Verm. Fischer.

JORDAENS. Jacob Jordaens. Vlämische Schule.

Maler und Radierer, geb. zu Antwerpen, den 19. Mai 1593, † daselbst den 18. Oktober 1678. Schüler und Schwiegersohn (1616) des Adam van Noort zu Antwerpen und Freund (nicht wie früher behauptet, Schüler) des Rubens. Tätig zu Antwerpen.

252. Schutzflehende im Fürstenpalast. Eine junge Frau mit einem Kinde auf dem Arm hat sich einem bejahrten Manne in hermelinverbrämtem Gewande zu Füßen geworfen, der, in der Mitte eines reichen Gemaches stehend, mit der Rechten ernst nach oben, auf die von dort kommende Hilfe weist. Hinter ihr drängen sich ein Mann und eine ältere Frau demütig

bittend, zur Tür herein; ein leichtbekleidetes Kind hält sich am Vater fest, während ein älterer Knabe, auf einen Stab gestützt, an den Türpfosten lehnt. Links im Mittelgrund an einem rotgedeckten Tische drei Männer, die dem Vorgange zuschauen, ein vierter sucht unter den an der Wand darüber auf Regalen befindlichen Büchern. Davor eilt ein Hündchen den Eintretenden entgegen; ein zweites springt an dem auf dem Arme der Frau ruhenden Kinde hinauf. Durch die Tür und durch ein Fenster in der Mitte sieht man den blauen Himmel.

Bez. links unten: I. Jordans.

Flüchtige, aber unverkennbar echte Skizze, wahrscheinlich zu einem grösseren Gemälde des Meisters.

Eichenholz, h. 0,47, br. 0,56. — St.-E. (U.) Aus Grüssau.

ITALIENISCHE SCHULE des 14. Jahrhunderts.

194. Hausaltärchen in Form eines Triptychons. Mitte: Christus am Kreuz, links die ohnmächtige Maria, von zwei Frauen gehalten, und Magdalena, rechts Johannes, Joseph von Arimathia, der auf das Kreuz weist, ein älterer Mann (Nikodemus?) und mehrere nur an ihren Stahlhauben kenntlichen Krieger. Ueber der Inschrifttafel des Kreuzes der Pelikan, seine Jungen mit seinem Blute nährend, am Fusse des Kreuzes das Haupt Adams. Rechter Flügel: Die Heiligen Magdalena und Scholastika, darunter Franciscus und Antonius Erem. Linker Flügel: Die Heiligen Katharina und Dorothea (?) darunter Antonius von Padua und Jacobus major; die oberen Heiligen in ganzer Figur stehend, die übrigen in Halbfig. In den dreieckigen Giebeln der Flügel die Verkündigung. In einem Medaillon oberhalb der Kreuzigung Christus, die Rechte zum Segnen erhoben, in der Linken ein Buch haltend.

Goldgrund mit eingepunzten Verzierungen. Trotz der jetzigen, etwas ungeschickten Zusammensetzung offenbar früher als Triptychon mit Klappflügeln eingerichtet.

Von einem schwachen Giottisten.

Tempera auf Pappelholz, h. 0,52, br. 0,43. — St.-E. (1837).

ITALIENISCHE SCHULE des 16. Jahrhunderts.

116. Lautenspieler. Nach rechts gewendet, der Kopf ein wenig geneigt, in grünem Wams, unter dem das weisse Hemd und ein rotes Unterkleid hervorschauen; langes lockiges Haar und dunkelbrauner Bart. Mit der Linken fasst er den Hals seiner Laute. Dunkler Grund.

Früher fälschlich dem Gaudenzio Ferrari zugewiesen.
 Lebensgr. Brustbild. Pappelholz, h. 0,55, br. 0,43. —
 St.-E. (1884.)

ITALIENISCHE SCHULE des 17. Jahrhunderts.

192. Vision des heiligen Hieronymus. Der Heilige, in einsamer Gegend auf einem Felsblocke sitzend, in der Hand die Feder, mit der er eben geschrieben, wird durch einen Engel überrascht, der seinen rechten Arm ergreift und durch Geberden seinen Blick zum Himmel empor lenkt. In den goldgesäumten Wolken über Hieronymus ein in einem Buche lesender Kinderengel und ein zweiter Himmelsbote mit der Tuba des jüngsten Gerichtes. Zu den Füßen des Heiligen der Löwe, neben ihm ein Totenschädel.

Im früheren Verz. dem Guido Canlassi, gen. Cagnacci, zugeschrieben.

Leinwand, h. 0,70, br. 0,55. — St. Br. (v. S.-H.)

KOBELL. Jan Kobell d. Ae. Holländische Schule.

Tiermaler und Radierer, getauft zu Delfshaven, 8. November 1778, † zu Amsterdam den 23. September 1814. Sohn des Marinemalers Hendrik Kobell und Schüler des W. R. van der Wall, Nachahmer des Paulus Potter. Tätig zu Amsterdam.

127. (?) Die Furt. Eine Rinder- und Schafherde, die von einem Manne und einer auf einem Esel sitzenden Hirtin geleitet wird, passiert die Furt eines kleinen Sees, an dessen jenseitigem Ufer sich steil ansteigende Felsen, von einer Burg gekrönt, erheben. Der See setzt sich nach dem Hintergrunde zu fort.

Früher als Arbeit des Hendrik Kobell (1751—1782) bez., der jedoch ausschließlich als Marinemaler tätig gewesen zu sein scheint. In Waagens Verzeichnis dem Karel du Jardin zugeschrieben.

Eichenholz, h. 0,16, br. 0,23. — St.-E. (1884).

KRODEL. Wolfgang Krodel. Deutsche Schule.

Mitglied einer im 16. Jahrhundert in Schneeberg im Erzgebirge tätigen Malerfamilie, die unter dem sichtlichen Einfluss Lucas Cranachs d. Ae. arbeitet. Seine mit dem Monogramm und den Jahreszahlen bezeichneten Bilder weisen auf eine Tätigkeit in der Zeit von 1528—1555 hin.

857. Adam und Eva. An den mit Früchten beladenen Apfelbaum, um dessen Stamm sich die Schlange windet, gelehnt stehen Adam mit blondem Haupt- und Barthaar und die gleichfalls blondhaarige Eva. Letztere reicht mit der rechten Hand Adam einen Apfel, einen zweiten hält sie in der Linken. Adam seinen linken Arm um Evas Nacken legend, hält in der gesenkten Rechten einen Apfelzweig, dessen Laubbüschel den Schoss beider Gestalten bedecken. Links neben Adam ruht ein Hirsch, über diesem wird eine Hirschkuh sichtbar; rechts vorn zwei Feldhühner, weiter zurück ein ruhender Rehbock mit Hindin. Den Hintergrund bildet dichtes, breitblättriges Laubgebüsch.

Bez. auf dem untern Stamm des Baumes:

1543

WK.

Eichenholz, h. 1,18, br. 0,80. — Geschenk des Generalmajors z. D. Weber. 1892.

Von ähnlichen Kompositionen aus dem Kreise Cranachs zeigt das Bild die deutlichsten Anklänge an die Zeichnung im Dresdener Kupferstichkabinett (Wörmann II 23) und das Gemälde im Wiener Hofmuseum (Kat. Nr. 566).

LIONARDO. Lionardo da Pistoia. Familienname Malatesta. Florentinische Schule.

Geb. 1483 zu Pistoia, Todesjahr, sowie nähere Lebensumstände unbekannt. Tätig um 1515, wahrscheinlich hauptsächlich zu Pistoia.

198. Maria mit dem Kinde. Vor einer niedrigen Mauer, auf der links eine Vase mit Nelken steht, sitzt Maria auf einer Steinbank, und blickt, die Linke auf die Brust legend und in der Rechten ein geöffnetes Buch haltend, innig auf das Kind, welches von ihrem rechten Knie getragen auf einem Kissen ruht, mit dem rechten Händchen an seinen linken Fuss greift und den Kopf nach rechts zur Mutter wendet. In der Linken hält das Jesuskind einen Faden, an dem ein rechts auf der Mauer sitzender Stieglitz befestigt ist; derselbe sucht mit dem Schnabel seine Schlinge am Beinchen zu lösen. Grund Himmel.

Die alte Bezeichnung als Lionardo da Pistoia scheint das Richtige zu treffen, da die Merkmale des Malers, die Nachahmung Raffaels und die namentlich im Kolorit hervortretende Beeinflussung durch Fra Bartolommeo in dem Bilde klar zu erkennen sind.

Kniestück in zwei Drittel Lebensgrösse. Pappelholz, h. 0,76, br. 0,57. St.-E. (1837.)

LOMBARDISCHER MEISTER vom Anfange des 16. Jahrhunderts.

164. Maria mit dem Kinde, dem hl. Joseph und der hl. Lucia. Im Grunde eines Zimmers, durch dessen Fenster rechts und links sich eine Aussicht auf bergige Landschaft öffnet, sitzt vor einem Vorhange Maria, die Hände über die Brust gelegt und mit andächtig geneigtem Haupte auf das Kind blickend, das, mit einem weissen Hemdchen bekleidet und eine Korallenschnur um den Hals, auf einem Kissen vor ihr auf der Brüstung ruht und teilnahmsvoll die Hand der rechts stehenden hl. Lucia erfasst. Diese blickt, im Profil sich zur Mittelgruppe wendend, den Beschauer an und hält in der Rechten eine Nadel, in der Linken eine Schale mit zwei Augen, das Zeichen ihres Martyriums. Links, ebenfalls im Profil gesehen, der hl. Joseph mit langem weissen Bart, vor sich hinschauend und verehrungsvoll die Hände zum Gebete faltend.

Gehört zu der in Italien mehrfach vertretenen Gruppe von Gemälden, welche auf einen dem Namen nach unbekannten Meister zurückgehen, dessen künstlerischen Charakter

die bei ihm deutlich hervortretenden lombardischen und venezianischen Einflüsse bestimmen. Vergl. das Nachtragsverzeichnis der Berliner Galerie S. 100 und W. Bode im Archivio storico dell'arte III S. 192 ff. Vielleicht ist das vorliegende geringe Bild auch nur eine Kopie nach einem Werke dieses Meisters.

Halbfig., Pappholz, h. 0,57, br. 0,74. — St.-E. (1837.)

MAAS. Dirk **MAAS.** Holländische Schule.

Landschaftsmaler und Radierer, geb. zu Haarlem, den 12. September 1656, † daselbst den 25. Dezember 1717. Schüler des Hendrik Mommers, Nicolaes Berchem und Jan Hugtenburgh. Tätig in Holland und England.

- 408.** Besuch in der Residenz. Auf dem weiten Vorplatz eines links sichtbaren prächtigen Palastes halten eine mit sechs Schimmeln bespannte Karosse und drei Reitpferde, die von einem Reiter und einem Diener zu Fuss gewartet werden. Die angekommenen Herrschaften schreiten auf das Portal des Schlosses zu, wo sie von einem ihnen entgegenkommenden Herrn begrüßt werden. In der Mitte des Schlosshofes eine mit Statuen geschmückte Fontäne; eine zweite ganz vorn rechts in der Ecke, auf den Stufen derselben ein an eine Dame verkaufender Fruchthändler, daneben ein junger Bursche und ein Herr, der einem feingekleideten Knaben zu trinken gibt. Ein Mann mit einem Korbe schreitet auf diese Gruppe zu; links eine Frau in einem Fenster des Palastes, 'davor zwei Pfauen. Eine Kolonnade mit turmartigem Mittelbau und eine Terrasse mit Bäumen schliessen den Vorhof ab, hinter der ersteren einige Kirchen. Hintergrund duftige Bergzüge.

Leinwand, h. 0,62, br. 0,76. — St. Br. (v. S.-H.)

Die Benennung des Bildes wird sichergestellt durch eine früher im Breslauer Privatbesitz befindliche Wiederholung, die gleich ihrem ebendort befindlichen Gegenstück das Monogramm des Dirk Maas (Nagler II 1225) und die Jahreszahl 1692 trägt. Dagegen beruhte die Angabe des früheren Katalogs über ein auf unserem Bilde vorhandenes Monogramm offenbar auf Irrtum. Vergleiche zu Nr. 258 (Hugtenburgh.)

MAILÄNDISCHE SCHULE um 1500.

- 387.** Maria mit dem Kinde. Hinter einer Brüstung steht Maria mit langen blonden Locken halb nach links gewendet und auf das Kind niederblickend, welches sie auf beiden Händen vor sich hält. Das blondlockige Kind ist ganz unbekleidet und blickt aus dem Bilde heraus, während es mit der linken Hand spielend das erhobene rechte Beinchen, mit der rechten die entblösste Brust der Mutter berührt. Schwarzer Grund.

Pappelholz, h. 0,50, br. 0,40. — St.-E. (1837).

Im Arrangement und namentlich im Typus des Kindes gehört das schwache Bild zum Typus der Madonna aus dem Hause Litta in der Petersburger Ermitage. mf!

MARCONI. Rocco Marconi. Venetianische Schule.

Geb. zu Treviso, tätig daselbst und vornehmlich in Venedig um 1505 bis nach 1520. Schüler von Giovanni Bellini, insbesondere nach Giorgione und Palma Vecchio weiter ausgebildet.

- 187.** Maria mit dem Kinde. Maria, hinter einer Brüstung sitzend von vorn gesehen, hält vor sich auf dem Schosse das nackte Kind, das sie mit der Rechten unter der Achsel stützt, während ihre Linke unter das ausgestreckte Füßchen geschoben ist. Das Kind wendet sich mit segnender Geberde nach links. Hintergrund links ein grüner Vorhang, rechts Blick auf eine Landschaft mit Bergen, Gebäuden und einem einzelstehenden hohen Baum.

Die Reste der alten Bezeichnung: ROCHVS DE (Marconibus) sind unter der gefälschten Aufschrift „Opus Ioannis Bellini“ auf der unteren Brüstung noch zu erkennen. Die Autorschaft dieses Meisters wird überdies durch genaue Uebereinstimmung des Bildes mit einem Madonnenbilde der Strassburger Galerie bestätigt, das die gleiche Bezeichnung trägt (vergl. Archivio stor. dell'arte IX S. 280). Der Typus der Komposition, der in der venetianischen Malerei dieser Zeit öfters wiederkehrt, geht auf die Madonna Bellinis in der Sakristei von S. Redentore in Venedig zurück. Vergl. Repert f. Kunstwissenschaft XX, 302. mf!

Kniestück, fast Lebensgröße. — Pappelholz, h. 0,92, br. 0,71. — St.-E. (1827).

MARESCALCO. Giovanni Buonconsigli, gen. il Marescalco da Vicenza, s. Buonconsigli.

MEISTER DES WOLFGANGALTARS. Nürnbergische Schule um die Mitte des 15. Jahrhundert.

v. Löffner mit!

202. 203. 205. Flügelaltar. Mittelbild (205). Himmelfahrt und Krönung Mariä. Über dem leeren Sarkophage schwebt Maria in blauem Gewande, die Hände zum Gebete erhoben, zum Himmel empor, wo Christus, die Krone auf dem Haupt und ein Scepter in der Rechten, in Halbfigur in den Wolken erscheint. Mit der Linken Marias Schulter berührend, spricht er die auf einem Spruchbande sichtbaren Worte: *veni · electa · mea*; ein Engel zur Linken hält ihm den Mantel, während ein zweiter zur Rechten Maria die Krone aufs Haupt setzt. Darüber in zwei Reihen zu drei sechs Engelchen, von denen die zwei untersten aus Körbchen Stiefmütterchen, Rosen und Lilien auf die hl. Jungfrau herabstreuen. Unten um das Grab, teils aufrecht stehend, teils knieend, die zwölf Apostel in Anbetung versunken oder andachtsvoll zur Höhe emporblickend. Rechts hinter dem Sarkophage Petrus in Chorhemd und Stola, Weihkessel und Aspergill in der Hand haltend, Links kniet in verkleinertem Massstabe der Donator in schwarzem pelzgefüttertem Gewand, einen Rosenkranz in der Hand; neben ihm sein Wappen, ein gelber Seelöwe in rotem Felde. Linker Flügel (203): Die Verkündigung. Maria, in weissem Kleide und blauem, rotgefüttertem Mantel, kniet mit gefalteten Händen unter einem Baldachin vor ihrem Betpult, auf dem das aufgeschlagene Gebetbuch liegt. Links von ihr, ebenfalls knieend, der Engel in einem goldgepressten rotem Sammetmantel (jetzt zerstört), mit der Rechten auf Maria deutend, in der Linken einen gläsernen Stab mit Edelsteinknauf haltend. Die Taube schwebt über Marias Haupte. In der Luft die Halbfigur des segnenden Gott Vaters. Rechter Flügel (202): Anbetung des Kindes. Maria, in der gleichen Tracht, wie auf

dem vorigen Bilde, kniet mit gefalteten Händen vor dem auf ihrem Mantelumschlage ruhenden Kinde, welches von zwei kleinen Engeln in Diakonentracht über dem Erdboden gehalten wird; ein drittes Engelchen in weissem Gewande steht anbetend daneben. Rechts vor dem Stalle der weissbärtige Joseph in dunkelbraunem Gewande, mit der Rechten den Mantel der Jungfrau erfassend und die Linke ans Ohr haltend. Links führt hinter einer Hecke ein Bergweg zwischen Felsen zu einer mauerumfriedeten Stadt. Auf dem Berge rechts zwei ruhende Hirten mit ihrer Herde, denen ein Engel mit einem Schriftbände naht, auf welchem die Worte: *idj · vor · kin evdj · grs · frev* · Links in der Luft die Halbfigur Gott Vaters in einem Wolkenkranze, begleitet von zwei weissgekleideten Engeln. Rückseite der beiden Flügel: Die Heimsuchung. Links (Rückseite der Verkündigung) Maria in weissem Kleide und dunklem Mantel legt, das Haupt leise neigend, die Rechte auf den Leib, wo man das von einem Strahlenkranze umflossene Kind gewahrt; die ein Buch haltende Linke streckt sie der Elisabeth (Rückseite der Anbetung) entgegen, welche, in rötlichem Kleide und dunklem Mantel, ein weisses Tuch dicht um den Kopf geschlungen, vorn rechts naht und die Hände über dem Leibe zusammenfaltet. Auch bei ihr ist, wie bei Maria, das Kind sichtbar.

Nach dem auf der Haupttafel angebrachten Wappen von einem Mitgliede der Familie Imhof gestiftet. Vergl. Thode, die Malerschule von Nürnberg S. 51.

Sämtliche Figuren in halber Lebensgröße. Tempera auf Goldgrund, mit Ausnahme der in Leimfarbe ausgeführten, schmucklosen Aussenseiten der Flügel. Die Haupttafel, und demzufolge auch die Flügel, in der Mitte überhöht und im Spitzbogen geschlossen. Lindenholz, Haupttafel: h. 1,28, bezw. 1,63, br. 1,05, Flügel: h. 1,29, bezw. 1,63, br. 0,46. — St.-E. (U.) Aus der Elisabethkirche.

MEYER. Felix Meyer, Deutsche Schule.

Landschaftsmaler und Radierer, geb. zu Winterthur den 6. Februar 1653, † zu Weyden den

5. Juni 1713. Schüler des Franz Ermels in Nürnberg, später durch Studienreisen in der Schweiz ausgebildet.

108. Tiroler Berglandschaft. Zwischen hohen Felsen windet sich in der Tiefe ein Weg durch, auf welchem ein Hirt mit seiner Herde rastet. Rechts davon führt ein Steg über ein Gewässer zu einer strohgedeckten Hütte. Links stürzt von einem Felsgipfel ein starker Wasserfall herab, den eine geländerlose Plankenbrücke überschreitet. Auf dieser ein Hirt, seine Herde vor sich hertreibend; unten ein Angler mit einem Setzhamen. Im Hintergrunde höhere Berge.

Gegenstück zu Nr. 110.

Eichenholz, h. 0,19, br. 0,23. — St. Br. (v. S.-H.)

110. Mühle im Gebirge. In einer Felsschlucht liegt an einem Bache, der von den Bergen links in einem kleinen Fall herabstürzt, eine unter Bäumen halb versteckte Mühle mit breitem Mühlengang. Ein Weg führt rechts im Vordergrund an dem Wasser vorbei; an ihm sitzt ein Mann, vor dem sein gepacktes Maultier steht. Links treibt ein Hirt seine Herde über einen an die Felsen angebauten Steg. Auf den Bergen des Hintergrundes sind Genssen sichtbar.

Eichenholz, h. 0,19, br. 0,23. — Str. Br. (v. S.-H.)

MINDERHOUT. Hendrik van Minderhout, Holländische Schule.

Maler und Radierer, geb. zu Rotterdam 1632, † zu Antwerpen den 22. Juli 1696; 1664 in die Lukasgilde zu Brügge eingetreten. Im Jahre 1672 verzog er nach Antwerpen, wo er bis an seinen Tod tätig blieb.

55. Orientalischer Seehafen. An einem Uferplatze zur Linken, hinter dem sich starke Befestigungen an den Bergen hinaufziehen, ist bei einer Säule viel Volk in orientalischer Tracht versammelt, darunter

zwei Männer zu Pferde, eine Kamelreiterin, eine Gruppe um ein Feuer usw. Rechts erstreckt sich das Meer, auf dem in der Ferne eine Brigg mit holländischer Flagge sichtbar ist, in weite Ferne. Abendbeleuchtung.

Leinwand, h. 0,20, br. 0,31. — St. Br. (v. S.-H.)

58. Orientalischer Seehafen. Dicht am Ufer erhebt sich in der Mitte des Bildes ein Festungsturm mit der Halbmondsflagge, dahinter rechts eine Stadt, in der Ferne eine Leuchtturm. Im Vordergrund, wo die Reiterstatue eines vornehmen Orientalen steht, zahlreiche Figuren, darunter eine Dame, die, auf einem Kamel reitend, von einem Manne zu Pferde begleitet wird. Rechts Frauen mit Kindern, links stösst ein Boot vom Ufer ab. Auf dem Meere mehrere Schiffe. Abendbeleuchtung.

Gegenstück zu Nr. 55.

Leinwand, h. 0,20, br. 0,31. — St. Br. (v. S.-H.)

MOLITOR. Johann Peter Molitor, auch Müller gen. Deutsche Schule.

Geb. in der Grafschaft Westerbürg in der Nähe von Koblenz 1702, † zu Krakau den 3. April 1756. In Bonn, später in Prag unter Wenzel Reiner ausgebildet. Tätig hauptsächlich zu Prag.

244. Feierabend. Vor einem strohgedeckten Bauernhause, an das im Rücken sich Bäume anlehnen, sind verschiedene ländliche Personen im Gespräch versammelt. Links ein ruhender Mann und zwei Bauerndirnen, ein Pärchen in der Mitte des Bildes, rechts vor einem Schuppen eine zweite Gruppe. Im Ausblick ferne Berge. Abendstimmung.

Weissblech, h. 0,10, br. 0,14. — St. Br. (v. S.-H.)

245. Schlittenfahrt. Auf einem zugefrorenen Flusse, dessen bergige Ufer beschneite Häuser und Bäume tragen, fährt eine Gesellschaft in drei mit Pferden bespannten Schlitten dahin. Ein mit einer Stange bewehrter Mann eilt auf Schlittschuhen voraus,

andere Figuren am Ufer und auf dem Eise. Klare Luft bei leicht bedecktem Himmel.

Gegenstück zu Nr. 246 und gleich diesem im alten Verz. irrtümlich als Brand d. j. angegeben.

Weißblech, h. 0,10, br. 0,14. — St. Br. (v. S.-H.)

- 246.** Frohe Gesellschaft im Garten. In einem wohlgepflegten Garten, in dem links eine Fontäne aus einer Mauer sprudelt, ergötzen sich mehrere Personen verschiedenen Geschlechts und Alters an Spiel und Gespräch.

Weißblech, h. 0,10, br. 0,14. — St. Br. (v. S.-H.)

MONSIGNORI s. Buonsignori.

MULIER. Pieter Mulier d. J., gen. Cavaliere Tempesta, Holländische Schule.

Geb. zu Haarlem 1637 als Sohn Pieter Muliers d. Ae., † zu Mailand den 29. Juni 1701. Ging frühzeitig nach Italien, wo er wegen seiner Vorliebe zur Darstellung von Schiffbrüchen und Seestürmen den Beinamen Tempesta erhielt. Nach einem sehr bewegten Leben zog er sich nach Piacenza zurück, wo er fast bis zu seinem Tode tätig blieb.

- 257.** Felsige Küste bei ruhiger See. An felsigem Ufer rechts im Vordergrund zwei Hirten mit ihrer Herde, weiter zurück links, jenseits einer kleinen Meeresbucht steil aufragende und nach dem Hintergrunde zu sich fortsetzende Küstenfelsen mit Gebäuden und einer Burg auf ihrem Gipfel. Rechts im Hintergrunde das weite, von Schiffen belebte Meer. Die Sonne geht hinter dunklen Wolkengebilden unter, die ihren Schatten auf das Wasser werfen.

Bez. rechts an einem Felsstück: Cauaglier
P. tempesta

Leinwand, h. 0,46, br. 0,71. — St. Br. (v. S.-H.)

- 951.** Felsenküste mit Wasserfall. Rechts stürzt ein Wasserfall von einem Gebirge herab, das steil nach links zur See abfällt. Vorn auf derselben Seite ein

Boot mit zwei Fischern. Links eine Baumgruppe, am Himmel dunkles Gewölke.

Unbezeichnet.

Leinwand, h. 0,64, br. 0,90. — Verm. des Fräuleins Saulson 1903.

291. Felsenküste bei stürmischer See. Auf einer steilen, von einem Kastell überragten Felsenküste ist ein Schiff gescheitert, dessen Trümmer der tosende Sturm ans Land treibt. Rechts vorn einige Seeleute erschöpft daliegend; ein Matrose trägt gerettete Waren zur Bergung, ein anderer ist mit der Rettung eines Greises beschäftigt. An einen Mast, der gegen die Klippen treibt, klammern sich mehrere Matrosen an. Links andere vom Sturm gepeitschte Schiffe; im Hintergrund ein steiler Berggipfel. Durch die dichtgeballten Wolken bricht die Sonne durch.

Bez. gegen rechts auf einem Felsblock: Cauaglier 1701
Pietro Tempes fec.

Nach der Bezeichnung eines der letzten Bilder des Meisters.

Leinwand, h. 0,43, br. 0,58. — St. Br. (v. S.-H.)

NEEFFS. Peeter Neeffs d. ä. Vlämische Schule.

Architekturmaler, geb. zu Antwerpen kurz nach 1577, † daselbst nach 26. Februar 1656. Angeblich Schüler des Hendrik van Steenwijk. Seine Gemälde wurden oft von den Francken, Teniers, Brueghel u. a. staffiert. Tätig seit 1609 zu Antwerpen.

141. Gotische Kapelle bei Kerzenlicht. In einer Seitenkapelle des Querhauses eines gotischen Domes sind mehrere Personen zur Abendandacht versammelt, welche ein Priester an dem kerzenbeleuchteten Altare abhält. Das Altarbild stellt zwei hl. Bischöfe dar. Links eine spärlich erleuchtete Vorhalle mit einem kleinen Orgelchor; ein Mann schreitet aus ihr der Kapelle zu, die gegen das Querschiff durch ein halb offenes Türgitter abgeschlossen wird. Rechts zieht sich das in nächtlichem Dunkel liegende Langschiff hin.

Die Staffage rührt wahrscheinlich von einem der Francken her.

Kupfer, h. 0,42, br. 0,34. — Verm. Fischer.

NEER. Aert van der Neer, Holländische Schule.

Landschaftsmaler, geb. zu Amsterdam 1603, † daselbst 9. November 1677. Lebens- und Lehrverhältnisse fast gänzlich unbekannt. Tätig seit etwa 1640 zu Amsterdam.

144. Flusslandschaft bei Mondschein. Über einem aus den Ufern getretenen und von zahlreichen Landzungen durchzogenen Flusse ist zwischen Wolken der Mond aufgegangen. Im Vordergrund am erhöhten Ufer Dorfhäuser und Bäume; rechts im Mittelgrund eine Kirche und ein Gehöft. Auf einzelnen der schmalen Landzungen Gebäude und Windmühlen. Der Fluss ist von Segelschiffen und Booten belebt.

Bez. mit dem Monogramm des Künstlers.

Eichenholz, h. 0,35, br. 0,43. — Verm. Fischer (Samml. Mestern).

134. Neer? Flusslandschaft bei Mondschein. An den niedrigen Ufern eines Flusses, in dem sich der durch eine Windmühle halb verdeckte Mond spiegelt, ziehen sich rechts und links Häuser unter Bäumen hin. Vorn in der Mitte zwei Fischer in einem Boote, mit einem grossen Netze beschäftigt; ein zweites Boot rechts an einer Landzunge. Wolkenbedeckter Himmel.

Von sehr fraglicher Echtheit.

Eichenholz, h. 0,35, br. 0,51. — Verm. Fischer.

NICASIUS. Nicasius Bernaerts, meist Nicasius gen. Vlämische Schule.

Geb. zu Antwerpen 1620, † zu Paris den 16. September 1678. Schüler des Franz Snyders seit 1635, bereiste Italien und liess sich 1663 in Paris nieder, wo er bis zu seinem Tode als Maler an der Gobelfabrik und Mitglied der Akademie tätig war.

51. Stilleben von Flügelwild. Eine Flinte, von der ein Pulverbeutel herabhängt, ist links an einen Felsen gelehnt, davor drei tote Wildenten auf dem Boden. Rechts Ausblick in eine in Abenddämmerung gehüllte Landschaft.

Leinwand, h. 0,82, br. 0,66. — St.-E. (B.)

52. Stilleben von Flügelwild. Gegen eine Felswand gelehnt liegt auf einem Jagdgewehr eine tote Wildgans; vom Ast eines daneben stehenden Baumes hängt eine Schnepfe herab; vorn liegen eine wilde Ente, ein Specht und ein Pulverhorn. Links Ausblick in eine abendliche Landschaft.

Gegenstück zu Nr. 51.

Leinwand, h. 0,82, br. 0,66. — St.-E. (B.)

NIEDERLÄNDISCHE SCHULE der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts.

185. Hagar in der Einöde. In einsamer Berglandschaft sitzt Hagar rechts im Vordergrund vor einem baumbewachsenen Felsen und stillt den kleinen Ismael in ihrem Schosse, während sie, wie Hilfe flehend, die Augen zum Himmel erhebt. Links in der Ferne Berge, am Himmel goldig gesäumte Wolken.

Im alten Verz. als Antonio Carracci bezeichnet.

Das Bild, in welchem sich italienische und niederländische Züge vermischen, wird von Th. v. Frimmel, *Galeriestudien* III 5, S. 62 vermutlich für eine Amsterdamer Kopie nach einem Norditaliener des reifen 17. Jahrhunderts erklärt.

Eichenholz, h. 0,22, br. 0,38. — St. Br. (v. S.-H.)

OGGIONNO. Marco d'Oggionno, auch Uggione gen. Mailändische Schule.

Geb. zu Oggiono bei Mailand um 1470, † zu Mailand 1540 (1550?). Schüler des Leonardo da Vinci. Tätig hauptsächlich zu Mailand.

186. (?) Himmelfahrt Mariä. Maria, in rotem Kleide und blauem Mantel, schwebt aufrecht stehend und die Hände faltend in der von vier musizierenden

Engeln umgebenden Mandorla zum Himmel auf, in welchem Gottvater von Cherubimköpfen umringt, bewillkommend die Arme ausbreitet. Unten sind die Apostel, teils knieend, teils stehend um den Sarkophag versammelt; einige von ihnen blicken andächtig zum Himmel auf, andere betrachten das Grablinnen, das einer der Apostel, mit der Rechten in die Höhe weisend, erfasst hat. Die Vorderseite des Sarkophages zeigt im Relief die Erschaffung der Eva. Hintergrund Landschaft alpinen Charakters, links eine Burg.

Die Richtigkeit der traditionellen Beziehung des Bildes auf Marco d'Oggionno muss trotz der Beistimmung Thode's (Arch. stor. dell'arte III 257) sehr in Zweifel gezogen werden. Es zeigt vielmehr im Typus der Madonna und in der Anordnung der Apostel weitgehende Uebereinstimmung mit dem bekannten Triptychon der Himmelfahrt Mariae in der Sakristei des Certosa von Pavia, das nach Vasari und Lanzi als ein von Bernardino Campi (1522—1590) vollendetes (oder übermaltes?) Werk des Andrea Solario (ca. 1458—1530) angesehen werden muss. Vielleicht haben wir in unserem Bilde überhaupt nur die Arbeit eines der Cremoneser Nachahmer Lionardos im späteren 16. Jahrhundert zu erkennen.

Pappelholz, h. 2,82, br. 1,53. — St.-E. (1837.)

ORIENT. Joseph Orient. Wiener Schule.

Landschaftsmaler, geb. zu Burbach bei Eisenstadt in Ungarn 1677, † zu Wien den 17. März 1747. Schüler des Anton Faistenberger. Seine Landschaften wurden von Ferg, Canton und F. C. Janneck staffiert. Tätig zu Wien, zuletzt als Vice-Direktor der Kaiserlichen Akademie.

216. Salzburger Alpenlandschaft. Eine mächtige Alpengruppe, aus der als mittelster Gipfel der Watzmann hervorragt, begrenzt im Mittelgrund ein grünes, von einer Gebäudegruppe auf buschiger Anhöhe beherrschtes Tal. Im Vordergrunde schieben sich zwei steil ansteigende Bergpartien kulissenartig zusammen; zur Rechten führt ein Bohlensteg, auf dem

eine Herde von ihren Hirten getrieben wird, über ein herabstürzendes Gebirgswasser. Zwei Männer fischen unterhalb der Brücke; darüber sitzt ein Hirt auf einem Felsenvorsprunge. Die Landschaft ist reich mit lebender und lebloser Staffage ausgestattet.

Bez. rechts unten: Joseph Orient f. Anno 1731.

Leinwand, h. 1,00, br. 1,22 — St. Br. (v. S.-H.)

- 356.** Süddeutsche Landschaft. Im Vordergrund links führt ein Weg an einem Felsen vorbei, an den ein Wirtshaus sich anlehnt; rechts in der Tiefe ein Fluss, in dem eine Herde getränkt wird, und von welchem aus bebuschte Berge allmählich ansteigen, die auf ihren Gipfeln Burgen und andere Gebäude tragen. Die Bergzüge setzen sich nach dem Mittel- und Hintergrunde zu fort und begrenzen so eine Ebene, in der eine Stadt liegt. Düstere Stimmung.

Das Gegenstück dazu im Vorrat der Galerie.

Eichenholz, h. 0,27, br. 0,39. — St. Br. (v. S.-H.)

OSTADE. Adriaan van Ostade. Holländische Schule.

Maler und Radierer, getauft zu Haarlem den 10. Dezember 1610, begraben den 2. Mai 1685. Schüler des Franz Hals zu Haarlem, später (seit 1640) unter dem Einflusse des Rembrandt weiter ausgebildet. Tätig zu Haarlem.

- 277.** Liebeswerbung. Ein ungeschlachter Bauernbursche in dunklem Rocke und roter Mütze umfasst mit den Händen Schultern und Leib eines von vorn gesehenen Mädchens mit braunrotem Kleide, schwarzem Mieder und weisser Haube, das sich halb von ihm wegzuwenden scheint, dabei aber seine linke Hand auf dem Arme des Mannes ruhen lässt. Dunkler Grund.

Bez. rechts gegen unten: A. v. Ostade.

Der Form der Bezeichnung nach zu schliessen, aus der Zeit von 1636—1646.

Halbfiguren. Rundbild auf Eichenholz, Durchmesser 0,19. — St.-E. (B.)

PINTURICCHIO. Schüler des Bernardino Pinturicchio (1455—1513). Umbrische Schule.

351. Madonna mit dem hl. Hieronymus. Die Madonna im roten Kleid und über den Kopf gezogenen blauen Mantel sitzt dem Beschauer zugewendet auf einer Steinbank, den Kopf leicht nach der Seite geneigt, und hält auf ihrer linken Hand das Kind. Dieses ist mit einem Hemdchen und eng anliegender Kappe bekleidet und schreibt in einem Buche, das die Madonna ihm mit der rechten Hand reicht, während es das Tintenfass in der Linken hält. Zur Rechten der Madonna wird hinter der Steinbank der hl. Hieronymus in Kardinalstracht sichtbar, die rechte Hand in sprechender Geberde erhoben, während er mit der Linken ein Buch aufstützt. Im Grunde links ein Wäldchen, rechts Ausblick auf eine Hügellandschaft mit einem Fluss.

Halbfiguren. Auf Leinwand übertragen, h. 0,50, br. 0,38. — St.-E. (1837.)

Das Bild ist eine Arbeit desselben dem Namen nach unbekannten Gehülften des Pinturicchio, von dem die meisten Wand- und Deckenmalereien in dem Saal der Mysterien im Appartamento Borgia des Vatikans herrühren. Vgl. dazu K. Moriz-Eichborn im Rep. f. Kstw. XXI 172.

PISTOIA. Lionardo da Pistoia, s. Lionardo

PLATZER. Johann Georg Platzer. Wiener Schule.

Historien- und Genremaler, geb. als Sohn des Malers Joh. Victor P. zu Eppan in Tirol 1702, † zu St. Michael, gleichfalls in Tirol 1760. Schüler zuerst seines Stiefvaters Joseph Anton Rössler, dann seines Verwandten Christoph Platzer in Passau. Tätig vornehmlich zu Wien (seit 1721), wahrscheinlich auch einige Zeit zu Breslau und Gr.-Glogau.

219. Eine Malerwerkstatt. (Personifizierende Darstellung der Malerei.) In einem Gemache, dessen Rückwand mit Bildern behangen ist, sitzt links vor einer Staffelei mit der fast vollendeten allegorischen

Darstellung der Schönheit der etwa zwanzigjährige Maler (angeblich Platzer selbst) und wendet sich nach einem Mädchen um, das ihm einen Teller mit Früchten darreicht; davor ein Farbenreiber. In der Mitte des Bildes eine halb verschleierte Dame mit einem Gemälde in der Hand; ein hinter ihr stehender junger Mann sucht sie auf das von einem Älteren gezeigte Porträt eines Mannes in römischer Tracht aufmerksam zu machen. Rechts ein junger Mann und ein Mädchen, Zeichnungen und Stiche betrachtend. In einem durch Bogenöffnungen mit dem Atelier verbundenen Nebenraume wird von jungen Leuten nach einem männlichen Modell Akt gezeichnet; darüber anatomische Zeichnungen an der Wand. Zwischen den beiden Bogenöffnungen oben das Bildnis des Rubens, unten an einem Stuhl ein unbekanntes Porträt.

Unter den im Atelier angebrachten Bildern finden sich Veroneses Hochzeit von Canaim Louvre, zwei einst in unserer Galerie befindliche Bilder von Quercfurt (No. 113 und 115) und zwei Landschaften, wahrscheinlich von Schinnagel.

Kupfer h. 0.37, br. 0.56. St. Br. (v. S.-H.)

222. Die vier Temperamente. In einem Parke, durch dessen hinteres Tor man auf ferne Berge blickt, tanzt ein zierlicher Jüngling mit einem Mädchen einen Reigen, zu dem ein Geiger, ein Flötenbläser und eine Tambourinschlägerin aufspielen. (Sanguiniker.) Hinter dieser Gruppe nimmt ein Ritter in Eisenrüstung zu Pferde von einer Dame Abschied; Trompeter und Knappe reiten ihm durch das Tor vorauf und zwei Musketiere folgen ihm. (Choleriker.) Im Vordergrund rechts ein Pärchen an einem Bassin, in welches das Wasser aus dem Busen einer weiblichen Marmorfigur sprudelt; der Mann hält ein Netz und einen Fisch in der Hand. (Phlegmatiker). Links ein mürrischer, in Bücher vertiefter Greis, den ein junges Mädchen vergeblich durch goldenen Schmuck zu locken sucht. Auf dem Tische neben ihm ein Globus und Bücher, vor ihm Retorten, ein Ofen und dergleichen.

(Melancholiker). An dem zurückliegenden Gebäude, vor welchem ein Vorhang herabfällt, eine Cäsarenbüste.

Wenngleich auch nicht über jeden Zweifel erhaben, erscheint die Deutung des Bildes auf die vier Temperamente, zumal es das Gegenstück der „fünf Sinne“ (No. 312) ist, immer noch berechtigter, als die früher festgehaltene Erklärung als „Jugend und Alter“. Im alten Verz. wird das Bild als „Tonkunst“ aufgeführt.

Kupfer, h. 0,36, br. 0,56. — St. Br. (v. S.-H.)

- Ymly.* 242. Das Gleichnis von dem Gaste ohne hochzeitliches Kleid. (Ev. Matth. K. 22, 2—14). In einem von Säulenhallen umgebenen Palasthof ist die reichgedeckte Hochzeitstafel aufgeschlagen, an welcher die in kostbare Gewänder gekleideten Gäste, darunter in der Mitte das fürstliche Brautpaar, Platz genommen haben. Rechts wird gesungen und musiziert, während zahlreiche Diener Wein und Speisen herzutragen; vorn ein Tisch mit Früchten in Prunkschalen, in deren Nähe ein Diener Wein in ein Goldgefäß giesst. Im Vordergrund links der arme Gast, der auf Geheiss des alten Königs von drei Dienern gebunden wird; fast gänzlich unbekleidet, richtet er den Blick wie verzweifelt in die Höhe. Zahlreiche Zuschauer in den Loggien der umgebenden Hallen, im Hintergrunde Gebäude.

Kupfer, h. 0,45, br. 0,77. — St. Br. (v. S.-H.)

- Ym.* 243. Die Königin von Saba vor Salomo. (II. Buch der Chronika, K. 9.) In einem prächtigen Palasthofe, der von säulenträgenden Hallen umschlossen wird, sitzt König Salomo auf einem von steinernen Löwen umgebenen Throne unter einem Baldachin; um ihn herum seine Weisen und Krieger. Mit zahlreichem Gefolge von schönen Frauen ist ihm die arabische Königin genaht; sie neigt sich tief vor ihm und bietet ihm die kostbaren Geschenke an, die eine Schar von Dienern und Dienerinnen auf Bahren, in Kassetten und mit den Händen herzu-

trägt. In den Loggien des Palastes und sonst ringsherum viel Volkes.

Gegenstück zu Nr. 242.

Kupfer, h. 0,44, br. 0,77. — St.-Br. (v. S.-H.)

269. Musizierende Gesellschaft. In einem mit Gemälden geschmückten Zimmer sitzt um einen Tisch herum eine vornehm gekleidete Gesellschaft, der Herr des Hauses Cello, eine Dame Flöte, ein junges Mädchen hinter ihnen Mandoline spielend; ein kleines Mädchen singt und wird dabei von einem älteren Manne unterwiesen. Rechts schenkt ein Jüngling Wein ein; eine Magd trägt Früchte herzu, und eine dritte Person macht sich am Schenktisch mit den Trinkgeräten zu schaffen. Links tritt ein vornehmer Herr mit einer Dame zur Türe herein, bei ihnen ein Windspiel; im zweiten Zimmer links eine karten spielende Gesellschaft.

Unter den Bildern an der Zimmerwand fallen besonders ein Bacchuszug, wahrscheinlich eine Kopie nach Rubens oder Jordaens, und rechts vorn an einen Stuhl gelehnt, ein unserer No. 316 ähnliches Gemälde von Platzer selbst auf.

Gegenstück zu No. 270.

Kupfer, h. 0,26, br. 0,34. — St. Br. (v. S.-H.)

270. Lustige Gesellschaft im Freien. In einem wohlgepflegten und mit Marmorgruppen geschmückten Garten vergnügt sich eine Gesellschaft von Herren und Damen durch Musik, Tanz und Schmaus. Gegen links, vor der Halle, in der die Musikanten Posto gefasst, eine Gruppe von sechs Personen im Reigentanz; rechts vorn ein junges Mädchen, am Boden sitzend und mit einem Alten sprechend, der ein Sektglass hält. Dahinter macht ein junger Mann einer Alten den Hof, weiter rückwärts eine Gruppe bei Tische.

Kupfer, h. 0,26, br. 0,34. — St. Br. (v. S.-H.)

307. Alexander der Grosse vor Jerusalem. Der makedonische König ist mit grossem Gefolge und zahlreichen Kriegen bis in die Nähe der jüdischen

Hauptstadt gerückt. Von seinem Pferde gestiegen, beugt er das Knie vor dem Hohenpriester, der mit zahlreichen Priestern, Aeltesten des Volkes, Männern, Frauen und Kindern ihm vor die Stadt hinaus entgegen gekommen. Links im Hintergrunde sieht man das Stadttor, durch welches hinaus der Zug sich wälzt, daneben das massive Gebäude des salomonischen Tempels; rechts im Vordergrund ein Palmen- und Laubwäldchen, dahinter Berge. Sehr zahlreiche Figuren.

Die Darstellung nach der legendenhaften Erzählung des Josephus, sowie der talmudischen Schriften.

Kupfer, h. 0,54, br. 0,86. — St. Br. (v. S.-H.)

1914 v. Sarnoff.
308. Besuch der Amazonenkönigin Thalestris im Lager Alexanders des Grossen. Die Amazonenkönigin ist vor dem Zeltlager der Makedonier vom Pferde gestiegen und tritt vor Alexander, der, umgeben von seinem Gefolge, die Krone auf dem Haupte, aus seinem Zelte heraus ihr entgegenschreitet. Eine Amazone hält die Schleppe der Königin, ein Mann, anscheinend ein Eunuch, fasst ihren Mantelzipfel eine Fahnenträgerin zu Pferde neben ihr. Ringsum zahlreiches Gefolge. Rechts senkt sich der Weg ins Tal, kommt aber auf einer im Mittelgrunde sichtbaren Anhöhe wieder zum Vorschein, bevölkert von dem langen Zuge der Amazonen. Vorn rechts eine Gruppe von Frauen und Kriegern; links auf der Erde erbeutete Waffen.

Der Vorgang ist nach der Erzählung des Q. Curtius (Lib. V, cap. 6) dargestellt

Gegenstück zu No. 307.

Kupfer, h. 0,54, br. 0,68. — St. Br. (v. S.-H.)

Y. m.
312. Die fünf Sinne. In einer prächtigen Halle, die links den Ausblick auf einen mit Figuren geschmückten Garten eröffnet, ist eine Gesellschaft von Herren und Damen in bunter Tracht versammelt, deren Beschäftigungen die fünf Sinne symbolisch darstellen. Ganz links vorn ein Mann, der schalkhaft den Busen

einer Schönen berührt (das Gefühl), gegen die Mitte zu ein Paar, das an Blumen riecht (der Geruch). An einem Tisch mit prunkvoller Decke ein Mädchen, das sich im Spiegel beschaut und denselben einer hinter ihr stehenden Gefährtin hinhält; daneben ein alter Mann, der einen Globus betrachtet, und ein zweiter, der durch ein Fernrohr blickt (das Gesicht). Ganz rechts ein Champagner schlürfender Mann, dem ein Mädchen, eine Weintraube in der Hand, über die Schulter schaut, während ein zweiter Mann sich von einem Schenken kredenzen lässt (der Geschmack), und endlich links ein Männerterzett, zu welchem ein Mädchen singt (das Gehör).

Gegenstück zu No. 222.

Kupfer. h. 0,36, br. 0,56. — St. Br. (v. S.-H.)

316. Bestrafte Verliebtheit. Ein Alter, dessen gierige Blicke seine Sinnlichkeit verraten, sucht durch Kitzeln mit einer Feder ein an einen Tisch gelehntes schlafendes Mädchen, zu erwecken, während ihm ein altes, hässliches Weib unbemerkt den Beutel vom Leibgurt schneidet. Hintergrund Zimmer.

Kupfer, h. 0,06, br. 0,10. — St. Br. (v. S.-H.)

322. Eine Bildhauerwerkstatt (Personifizierende Darstellung der Plastik). In einem mit Skulpturen aller Art reich ausgestatteten Atelier ist ein Bildhauer im Arbeitskostüm knieend an der Gruppe des Laokoon beschäftigt. Er wendet sich, Schlägel und Meissel in der Hand, zu einem vornehm gekleideten Herrn zurück, der eine verkleinerte Kopie der Gruppe betrachtet, welche ihm von einem jungen Mädchen dargereicht wird. Eine hinter ihm stehende Frau mit einer Rose in der Hand deutet ebenfalls auf diese Kopie hin. Links im Vordergrund sitzt an einem Tische mit rotgemusterter Decke ein in einem Buche lesender Alter, hinter ihm ein Mädchen mit entblösstem Busen. Rechts hinter dem Laokoon ein zeichnender Schüler; unter der Tür begegnen sich ein Mädchen, eine Büste in der Hand, und

ein zweiter, lebhaft zeigender Schüler, dem ein älterer Mann, ebenfalls eine Figur in den Händen, folgt. Links Blick in einen Garten. Unter den Figuren, Gruppen und Büsten, mit denen der Fussboden und die Wände des Ateliers angefüllt sind, bemerkt man den Raub der Sabinerin von Giovanni da Bologna, Apollo und Daphne von Bernini, Silen mit dem Dionysosknaben, die medicäische Venus, Venus Kallipygos, die Köpfe von Sophokles und Sokrates, verschiedene Kaiserbüsten, u. a. m.

Gegenstück zu No. 219.

Kupfer, h. 0,36, br. 0,56. — St. Br. (v. S.-H.)

326. Eifersucht. Ein Jüngling reicht einer älteren aufgeputzten Frau, die beim Spinnen sitzt, einen Weinkrug dar; ein junges Mädchen, welches dies beobachtet, zündet ihr verstohlen den Rocken an und deutet zum Zeichen der Verschwiegenheit auf den Mund. Hintergrund Zimmer.

Gegenstück zu No. 316.

Kupfer, h. 0,06, br. 0,10. — St. Br. (v. S.-H.)

PLEYDENWURFF. Hans Pleydenwurff. Nürnbergische Schule.

Tätig zwischen 1450 und 1472 zu Nürnberg. Weitere Lebensumstände unbekannt. Seine Witwe heiratete 1473 den Maler Michel Wolgemut.

832. Darstellung im Tempel. (Bruchstück). Vor einer mit dunkelrotem Teppich belegten Brüstung stehen Maria und Joseph nach rechts gewendet. Maria in einen blaugrünen Mantel mit goldgesticktem Saum gehüllt und mit einem weissen Kopftuche bedeckt, legt betend die Hände zusammen, der neben ihr stehende Joseph in deutscher Bürgertracht hält mit der rechten Hand die eine der beiden Tauben fest, welche als Opfergabe vor ihnen auf einem überdeckten Altartisch stehen, während er mit der Linken im Begriff ist, seine Kapuze zurückzuschieben,

Figuren in halber Lebensgrösse; das untere Drittel der Tafel ist abgeschnitten. Oelmalerei auf Goldgrund, im oberen Teil durch aufgedrucktes gotisches Ornament in Form eines Eselsrückenbogens abgeschlossen; von Holz auf Leinwand übertragen. — H. 0,71, br. 0,90. Aus dem Museum schlesischer Altertümer.

- 842.** Christus am Kreuze. (Bruchstück). Am Kreuze, welches auf einer Tafel die dreifache Aufschrift trägt, hängt der Leib Christi, von dem aus den Wundmalen geflossenen Blute überströmt, das Haupt mit den nur halb geschlossenen Augen nach links geneigt. Am Fusse des Kreuzes, nur noch mit dem Oberkörper oder Kopfe sichtbar, links Maria und Magdalena trauernd, Joseph von Arimathia und eine Kriegerschar mit der blutbefleckten Lanze und dem Essigschwamme, rechts andere geharnischte Krieger und beturbante Männer. Ausblick auf eine Landschaft mit Felsenhöhlen und einer turmreichen Stadt.

Oelmalerei auf Goldgrund, von Holz auf Leinwand übertragen, der untere Teil ist abgeschnitten; h. 1,61, br. 1,37. — Aus dem Museum schlesischer Altertümer.

Wie No. 832 aus der Kreuzkirche.

Thode, die Malerschule von Nürnberg S. III f., vermutet, dass beide Tafeln Bruchstücke des 1462 von Hans Pleydenwurff für den Hochaltar der Elisabethkirche zu Breslau gemalten Altarwerkes sind.

POEL. Egbert van der Poel. Holländische Schule.

Getauft zu Delft den 9. März 1621, begraben zu Rotterdam den 29. Juli 1664; 1650 in die Lukasgilde zu Delft eingetreten. Sein Lehrer, wie seine näheren Lebensumstände sind unbekannt. Tätig zu Delft und (ungefähr seit 1658) zu Rotterdam.

- 399.** Nächtliche Plünderung in einem brennenden Dorfe. Aus dem Dache eines fast in der Mitte des Bildes sichtbaren Hauses schlägt die helle Flamme hervor und beleuchtet mit ihrem grellen Scheine die weiter zurückliegenden Häuser des

Dorfes, wie die im Vordergrunde sich abspielenden Szenen. Hier ist eine starke Rotte von Soldaten in der Tracht des dreissigjährigen Krieges beschäftigt, das aus dem brennenden Hause geraubte Gut auf einen mit einem Schimmel bespannten Wagen zu bergen. Rechts zusammengetriebenes Vieh, links in der Ecke drei dem Treiben zuschauende Männer. Dahinter im Halbdunkel der Anführer der Plündererschar, welchem sich die unglücklichen Dorfbewohner zu Füssen werfen.

Bez. links unten: E. van der Poel 1658.

Eichenholz, h. 0,36, br. 0,49. — Verm. Fischer.

335. Poel? Winterlandschaft. In der Mitte des Vordergrundes fährt ein grosser, von einem Schimmel gezogener Schlitten mit zahlreichen Insassen auf einer kleinen Eisfläche, daneben ein Mann, einen Hand-schlitten, in dem eine Frau sitzt, vor sich her stossend; ein zweiter, dem ein Knabe zuschaut, schnallt sich am Ufer die Schlittschuhe an. Rechts am Ufer führt ein Weg über eine Brücke an einigen Häusern vorbei. Im Hintergrunde zieht sich, durch eine schmale Landzunge von dem vorderen Wasserspiegel getrennt, ein grosser von Bäumen begrenzter Teich weit in die Ferne, auf demselben Schlittschubläufer und Fussgänger.

Bez. rechts unten in der Ecke: E. van der Poel, aber trotz dieser Bez. von dem Stifter selbst auf Grund hervorragender Aehnlichkeit mit einem Dresdener Bilde des früher F. H. Mans, richtiger Thom. Heeremans, genannten Malers (tätig 1660—1692) für eine Arbeit dieses wenig bekannten Künstlers gehalten.

Eichenholz, h. 0,36, br. 0,48. — Verm. Fischer.

PONTE. Schule der da Ponte gen. Bassano. Venezianische Schule.

201. Ländliche Wirtschaft. Vor einem an antike Ruinen erinnernden Bau sind mehrere Frauen wirtschaftlich beschäftigt. Die eine reinigt eine strohumflochtene Flasche, die zweite melkt Kühe, die dritte trägt einen gefüllten ~~Eimer~~ ^{Topf} weg und eine

Topf

vierte, ganz rechts, hält einen Spinnrocken in der Hand. Hinter der ersten ein gesattelter Esel. Links eine Kuh- und Lämmerherde, die an einem zerfallenen Säulenbau vorüber nach dem Mittelgrunde zieht, wo ein Teich, begrenzt von bergigen Ufern mit Gebäuden sichtbar wird.

Früher schlechtweg als Bassano bez., entstammt das Bild wahrscheinlich der Werkstatt eines der vier jüngeren da Ponte (Francesco 1549—1597, Leandro 1558—1623, Giambattista 1563—1613 und Girolamo 1560—1622), welche nach dem Vorgange ihres Vaters Giacomo (1510—1592) ähnliche Darstellungen, freilich meist unter Zugrundelegung irgend eines biblischen Vorganges, häufig malten.

Nussbaum, h. 0,32, br. 0,40. — St. Br. (v. S.-H.)

POTTER. Paulus Potter. Holländische Schule,

Maler und Radirer, getauft zu Enkhuizen den 20. November 1625, begraben zu Amsterdam den 17. Januar 1654. Schüler seines Vaters Pieter Potter in Amsterdam und des Jacob de Wet zu Haarlem. Tätig zu Delft (1646—1648), im Haag (1649—1653) und zu Amsterdam.

146. (?) Kühe auf der Weide. Vier Rinder, unter denen ein weisser, braungefleckter Ochse besonders den Blick auf sich zieht, schreiten an einem links zwischen Bäumen halbversteckten Bauernhause vorbei der Weide zu, die sich nach rechts zu ausbreitet; ein fünfter Ochse steht vor ihnen halb vom Rücken gesehen an einem Baumstumpf. Wolkiger Himmel.

Bez. links unten: P. Potter. 1650.

Gutes Bild, doch schwerlich eigenhändige Arbeit des Meisters.

Leinwand, h. 0,31, br. 0,39. — Verm. Fischer (Samml. Mestern).

POURBUS D. A. In der Art des Frans Pourbus d. A. Niederländische Schule.

204. Bildnis eines jungen Mädchens. Aufrecht stehend ~~von vorn gesehen~~, den Kopf ein wenig nach links gewendet, doch den Beschauer anblickend, in rotem Kleide, über das ein mantelartiges dunkles

Oberkleid herabfällt, um den Hals ein breiter, schwarzer Sammetkragen, auf dem Haupt ein weisses Häubchen. Um ihren Leib schlingt sich eine goldene Kette, deren mit einem Berloque verziertes Ende sie in der Linken hält. Die Rechte stützt sie auf die Lehne eines Sessels. Hintergrund ein Zimmer.

Rechts oben ein grösseres und vier kleinere (Ahnen-) Wappen, darunter: A 0 1562.

Ætat: 17.

Das weibliche Bildnis No. 834 der Dresdener Galerie ähnelt unserm Porträt in den Zügen, wie in der Haltung und Kleidung auffällig und scheint dieselbe Person nur um mehrere Jahre älter darzustellen. Das hiesige Bild kam als Porträt eines Fräulein von Dalberg ins Museum; das Dresdener Bild wird neuerdings dem Ludger tom Ring zugeschrieben.

Kniestück unter Lebensgrösse. Eichenholz, h. 1,08, br. 0,78. — Gesch. d. Stadtrat Zwinger. 1876.

POUSSIN. Kopie nach Nicolas Poussin. (1594—1665).
Französische Schule.

106. Satyr und schlafende Nymphe (auch Jupiter und Antiope oder Pan und Syrinx gen.) In baumreicher Landschaft liegt am Rande eines kleinen Gewässers die völlig unbedeckte Nymphe auf Tüchern hingestreckt; ein bocksfüssiger Satyr, der sich ihr leise genähert hat, sucht sie vorsichtig zu wecken. Ein Putto, eine Guirlande um den Leib und eine Fackel in der Hand, bedeutet, geheimnisvoll die Hand an den Mund legend, einen kleinen Amor, der, aus der Luft herabschwebend, den Bogen gegen den kauern den Satyr spannt. Rechts im Mittelgrunde hinter einer Erhöhung ein vom Rücken gesehener Satyr, gleich dem ersten mit einem Kranze geschmückt, neben ihm eine Ziege. Die Gestalten des Satyrs und der Nymphe spiegeln sich im Wasser. Vorn auf einem Baumstumpf eine Bachstelze.

Diese im alten Verz. als Original geltende Kopie aus dem Ende des 18. Jahrhunderts weicht in einigen unwesentlichen Punkten von dem Gemälde Poussins ab, das

sich früher in der Galerie des Herrn von Montarsi befand und unter dem Namen „der Hermaphrodit“ von Bernard Picart d. j. gestochen wurde. (Andresen No. 338.)

Leinwand, h. 1,06, br. 0,79. — St.-E. (B.)

POUSSIN. In der Art des Nicolaus Poussin. Französische Schule.

87. Heroische Landschaft. Aus dem Vordergrunde zieht sich ein Weg an einer hohen Baumgruppe in der linken Ecke vorüber nach dem Mittelgrunde, wo rechts auf einem Hügel ein kastellartiges Gehöft italienischen Charakters emporragt. Vor diesem ein breitwipfliger Baum, an welchem zwei Personen im Gespräch vorübergehen; andere wandeln zu dem Gehöft hinauf. Im Hintergrunde links Ausblick auf das Meer und felsige Küste.

Leinwand, h. 0,70, br. 0,94. — St.-E. (U.) Aus Kloster Leubus.

98. Heroische Landschaft. Ebenes Wiesengelände, hie und da mit Bäumen und Gebüsch bestanden. Auf einem Wege im Vordergrunde, den rechts und links Baumgruppen begrenzen, zwei Wanderer, deren Gewänder vom Sturme gepeitscht werden, andere Figuren in der Ferne. Im Mittelgrunde rechts ein stilles Gewässer. Hintergrund Berge, die rechts höher ansteigen, davor ein Gehöft. Am Himmel starke, weissgeballte Wolken.

Gegenstück zu No. 87.

Leinwand, h. 0,70, br. 0,94. — St. E. (U.) Aus Kloster Leubus.

QUERFURT. August Querfurt. Deutsche Schule.

Geboren zu Wolfenbüttel 1697, † zu Wien 1761. Schüler seines Vaters Tobias, dann des Georg Philipp Rugendas zu Augsburg, ausserdem aber hauptsächlich nach Bourguignon gebildet. Tätig meist zu Wien.

81. Orientalische Reiter. Ein prächtig gekleideter Türke sprengt auf einem Schimmel nach rechts, wendet sich dabei aber zu einem anderen Orientalen um, der in hastiger Bewegung ihm eine Gerte aufs

Pferd hinaufzureichen scheint. Ein zweiter Reiter, der ein Pferd am Zügel führt, ist auf der nach dem Hintergrunde sich herabsenkenden Landstrasse schon ein Stück voraus. Bergiges Gelände, bedeckter Himmel.

Eichenholz, h. 0,19, br. 0,27. — St. Br. (v. S.-H.)

- 83.** Die Besichtigung des Schimmels. Ein Reiter in der Tracht des 18. Jahrhunderts besichtigt einen mit roter Decke bekleideten Schimmel, der ihm von einem die Mütze lüftenden Jungen vorgeführt wird. Dabei ein Hund, links eine Hütte. Hintergrund Berge.

Bez. rechts unten auf einem Steine: fecit A. Q.

Eichenholz, h. 0,20, br. 0,26. — St. Br. (v. S.-H.)

REMBRANDT. Kopie nach Rembrandt van Rijn. (1606 bis 1696). Holländische Schule.

- 10.** Greisenkopf. Von vorn gesehen, das beinahe mürrisch blickende Antlitz ein wenig vornüber geneigt. Weissner Vollbart, dunkle Kleidung, ein Käppchen auf den ergrauten Haaren. Dunkler Grund.

Derselbe Kopf ist mit der Bez. „Rbdt. inventor 1634“ von Vliet (B. 23) gestochen. Unser Bild ist zweifellos eine deutsche Kopie des XVIII. Jahrhunderts.

Lebensgr. Brustbild. — Leinwand, h. 0,58, br. 0,44. — St.-E. (B.)

- 126.** Die heilige Anna lehrt die kleine Maria lesen. St. Anna in rotbraunem Kleide, schwarzem, über den Kopf gezogenen Mantel und weissem Kopftuch, sitzt rechts in einem Lehnssessel und umfasst mit der Rechten zärtlich die an ihren Schooss gelehnte kleine Maria, welche in einem auf Annas Knien liegenden Buche liest. Grund Zimmer.

Nach einem Original in der Eremitage zu St. Petersburg (Kat. Nr. 822). Richtiger ist wohl die Deutung als „Prophetin Hanna, welche ihren Sohn Samuel lesen lehrt“.

Lebensgr. Kniestück. Leinwand, h. 0,97, br. 0,78. — St.-E. (1884.)

REMBRANDT. Nachahmer des Rembrandt van Rijn. Holländische Schule.

- 208.** Bildnis eines jungen Mannes. Der Oberkörper scharf nach rechts, das Haupt in drei Viertel Profil eben dahin gewendet; die Augen blicken den Beschauer an. Leichter Schnurrbart, langwallendes Haar. Über dem braunen Rocke kommt der weisse Hemdkragen zum Vorschein. Dunkelbräunlicher Grund.

Lebensgr. Brustbild. Leinwand, h. 0,45, br. 0,34. — St.-E. (B.)

RENI. Guido Reni. Bolognesische Schule.

Maler und Radierer, geboren zu Bologna den 4. November 1575, † daselbst den 18. August 1642. Schüler des Dionysius Calvaert und des Lodovico Carracci zu Bologna; später in Rom stark durch den Naturalismus des Caravaggio einerseits, durch die klassische Formensprache Raffaels und der Antike andererseits beeinflusst. Tätig vornehmlich zu Bologna.

- 165. (?)** Der heilige Sebastian. Der Heilige, mit beiden Händen rückwärts an einen Baum gebunden, neigt bei leise geöffnetem Munde den Oberkörper und das Haupt nach rechts vorüber. Ein Pfeil hat seine unbedeckte Brust, ein zweiter seinen rechten Arm durchbohrt. Um seine Lenden schlingt sich ein weisses Tuch. Hintergrund Himmel.

Wohl kaum eigenhändige Arbeit des Meisters, doch vortreffliches Atelierbild, das in der Behandlung des Nackten grosse Aehnlichkeit mit dem hl. Sebastian Guidos im Louvre (Kat. Nr. 1450) aufweist. Aehnliche Darstellungen des Heiligen finden sich noch in der kapitolinischen Galerie zu Rom, im Madrider Museum, sowie in der Pinakothek zu Bologna.

Lebensgr. Kniestück. Leinwand, h. 0,97, br. 0,72. — Geschenk des Amtsrates Th. Schaffhausen.

RENI. Kopie nach Guido Reni. Bolognesische Schule.

- 170.** Fortuna. In leichtem Schwung über den Erdball nach links entschwebend, unbekleidet, Hüften und

Schultern von einem rötlichen Schleier umwallt. Mit der erhobenen Rechten schüttelt sie aus einem Beutel Goldstücke aus, die Linke hält Zepter und Palmen, Hinter ihr ein geflügelter Genius, der neckend in ihre weithin wallenden goldblonden Haare fasst. Grund Himmel.

Das Original Guido Renis in der Accademia di S. Luca zu Rom. Schummel im Breslauer Almanach 1801, p. 343 erwähnt eine Kopie desselben von dem Breslauer Maler Franz Krause (geb. 3. Februar 1773 in Frankenstein, seit 1799 in Br. tätig), die vielleicht mit der vorliegenden identisch ist.

Kupfer, h. 0,15, br. 0,12.

RIJCKAERT. David Rijckaert (III). Vlämische Schule.

Getauft zu Antwerpen den 2. Dezember 1612, † daselbst den 11. November 1661. Sohn und Schüler des älteren (II.) David Rijckaert, weitergebildet unter dem Einflusse des Adrian Brouwer und besonders des David Teniers d. J. Tätig zu Antwerpen.

93. (?) Ländliche Abendmahlzeit. In einer niederländischen Bauernstube sitzt vorn in der Mitte ein ältlicher Mann vor einer zum Tische eingerichteten Tonne und schneidet ein Stück Brot, während ein neben ihm stehender Knabe die Hände zum Gebet faltet. Im Hintergrunde an einem Tisch mit Wirtschaftsgeräten die Frau des Hauses, welche sich mit einem Kessel zu schaffen macht. Links tritt zu der offenstehenden Tür ein Mann mit einem Korbe herein. Rechts im Vordergrund eine stillebenartige Gruppe von Schägern, Kupfer- und Tongefässen usw.

Wahrscheinlich nur Werkstattbild. Auf einem Blocke die gefälschte Bezeichnung D. Teniers.

Eichenholz, h. 0,41, br. 0,52. — St.-E. (B.)

RING. Hermann tom. Ring. Deutsche Schule.

Geb. zu Münster 1521, † daselbst vor 1597. Sohn und Schüler des Ludger tom Ring d. ä., auch von Italien beeinflusst; grössere Selbständigkeit bewahrte er in seinen oft vortrefflichen Bildnissen. Tätig in seiner Vaterstadt.

293. Bildnis einer Gräfin von Hatzfeldt, geb. von Wylich. Im Alter von 42 Jahren; hinter einer Brüstung sitzend von vorn gesehen und den Beschauer anblickend. Das Kleid von gelbem Brokatstoff, darüber ein schaubenartiger, schwarzer Überhang mit weissem Pelzfutter und vielgepufften Ärmeln; ein weisser gefältelter Kragen rahmt den Kopf ein, den eine zierliche Spitzenhaube bedeckt. Überreiches Geschmeide schmückt in Ringen, Armbändern, Ketten usw. den Körper der Frau; auf der Brust trägt sie ein Kleinod mit dem meerbefahrenden Neptun; auch das Kleid ist mit goldenen Zierraten benäht. Grünlicher Grund.

Oben links das Gräflich Hatzfeldt'sche, rechts das von Wylich'sche Wappen (Mitteilung des Herrn Fr. Warnecke in Berlin), darunter links:

ANNO DOMINI 1587

rechts:

ÆTATIS SVE 42.

Auf der Brüstung vor ihr ein Stiefmütterchen, daneben das aus H, M und einem Ringe zusammengesetzte Monogramm des Künstlers.

Lebensgr. Halbfigur. Eichenholz, h. 0,70, br. 0,45.

RING. Pieter de Ring oder Rijng. Holländische Schule.

Stillebenmaler, 1648 in die Lukasgilde zu Leiden eingeschrieben, † daselbst den 22. September 1660. Schüler des Jan Davidsz de Heem, wohl noch vor dessen Übersiedelung nach Antwerpen (vor 1636).

124. Stilleben. (Vanitas.) Auf einem Tische mit grüner Plüschdecke, über die sich vorn ein blaues, goldgefranztes Tuch breitet, sind verschiedene Gegenstände, Instrumente usw. zu einer Gruppe vereinigt. In der Mitte eine Violine mit Bogen, davor auf einem aufgeschlagenen Notenhefte eine Flöte, in deren Nähe mehrere Würfel und ein Nautilus; mehr rechts ein Tintenfass mit Feder und Siegelack, ein Tabaksbeutel, Spielmarken, eine Kette, ein Ring usw. Dahinter ein Globus, an den sich ein aufgeschlagenes Buch anlehnt, auf seiner linken Seite Schrift, rechts

die Zeichnung eines Mannes, der Seifenblasen macht. Rechts im Hintergrund ein roter Vorhang, links Ausblick ins Freie.

Bez. rechts am Tische: P. de Ring
f. 1650.

(Abb. s. Kat. d. Berl. Gem.-Gal. 1883 p. 375.)

Leinwand, h. 1,05, br. 0,80. — St.-E. (1884.)

ROMBOUTS. Salomon van Rombouts. Holländische Schule.

Wahrscheinlich Bruder des Landschaftsmalers Gilles Rombouts, um 1650 zu Haarlem tätig, wo er 1702 als verstorben erwähnt wird. Gebildet nach Jacob van Ruisdael.

- 285.** Strand bei Scheveningen. Der im Rücken von Dünenhügeln begrenzte Strand, der sich nach rechts in die Ferne zieht, ist von zahlreichen Wagen, Reitern, Fischern und dergl. belebt. Von rechts her naht eine Kavalkade mit einem grossen, schwarzgedeckten Reisewagen, sowie ein von einem Schimmel gezogener zweirädriger Karren; links liegt ein Fischerboot auf dem Sande, daneben ein abgesessener Reiter mit seinem Pferde, weiterhin ebenfalls gelandete Boote. Ein Kirchturm blickt rechts über die Dünen. Links das Meer mit einzelnen Schiffen. Stark bewölkter Himmel.

Links an einem Kahne eine jetzt unleserliche Bezeichnung.

Eichenholz, h. 0,47, br. 0,89. — Verm. Fischer.

ROOS. Johann Heinrich Roos. Deutsche Schule.

Maler und Radierer, geb. den 27. Oktober 1631 zu Ottenberg in der Rheinpfalz, † zu Frankfurt a. M. den 3. Oktober 1685. Schüler des Juliaan du Jardin, des Adriaan de Bye und wahrscheinlich des Barend Graat zu Amsterdam, später längere Zeit auf Reisen in Italien. Tätig vornehmlich zu Frankfurt a. M., zeitweise in Cassel und in Mainz, an letzterem Orte seit 1673, Hofmaler des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz.

218. (?) Schaf und Schafbock. In der Mitte das nach rechts gewendete und nach dem Beschauer sich umblickende Schaf, hinter dem links der Kopf eines Schafbockes zum Vorschein kommt. Rechts im Hintergrund eine Schafherde und Gebäude, hinter welchem Berge aufsteigen; links ein ferner Berg.

Natürliche Grösse. Leinwand, h. 1,06, br. 0,77. — St.-E. (U.)

221. (?) Ziege und Ziegenbock. Der Bock aufrecht stehend nach links gewendet, die Ziege ein wenig hinter ihm auf der Erde ruhend. Rechts ein Fels, links im Mittelgrunde ein Hund. In der Ferne Berge.

Gegenstück zu Nr. 218 und wie dieses vermutlich nur Atelierbild des gefeierten Tiermalers. Im alten Kataloge als wahrscheinlich von Heinrich Roos bez.

Natürliche Grösse. Leinwand, h. 1,06, br. 0,77. — St.-E. (U.)

ROOS. Philipp Peter Roos, gen. Rosa di Tivoli. Deutsche Schule.

Maler und Radierer, geb. zu Frankfurt a. M. 1651, † zu Rom 1705. Schüler seines Vaters Johann Heinrich Roos, ging 1677 nach Italien und liess sich zu Tivoli nieder, von welchem Orte er seinen Beinamen erhielt. Tätig zu Rom und Tivoli.

78. Viehherde in römischer Gebirgslandschaft. Am Abhang eines von antiken Ruinen bedeckten Höhenzuges rastet eine aus Campagnabüffeln, Ziegen und Schafen zusammengesetzte Herde, deren Hirt sich links gelagert hat und zu seinem bellenden Wachthunde zu sprechen scheint; links in der Ecke ein Pferd. Im Mittelgrunde treibt ein zweiter Hirt ein Maultier vor sich her. Den Hintergrund bilden ferne Berge im Charakter der römischen Landschaft.

Alle Figuren in natürlicher Grösse. Leinwand, h. 1,95, br. 2,93. — St.-E. (U.) Aus Kloster Leubus.

101. Viehherde in römischer Gebirgslandschaft. Am Rande eines kleinen Gewässers hat sich eine zahlreiche Herde von Rindern, Schafen und Ziegen gelagert, in ihrer Mitte ein weissgescheckter Ochse

aufrecht stehend. Gegen links zwei Hirten, von denen der älteste aus einer kugelförmigen Flasche trinkt, daneben ein wachthabender Hund; links im Mittelgrunde zwei Männer auf der Entenjagd. Rechts altes Gemäuer, dahinter eine Stadt auf einem Berge gelagert. Aehnliche Berge ganz in der Ferne.

Gegenstück zu Nr. 78.

Alle Fig. in natürlicher Grösse. Leinwand, h. 1,95, br. 2,93. — St.-E. (U.) Aus Kloster Leubus.

ROSSELLI. Cosimo Rosselli, nach seinem Vater Cosimo di Lorenzo di Filippo. Florentinische Schule.

Geb. zu Florenz 1439, gest. daselbst den 7. Jan. 1507. Schüler zuerst des Neri di Bicci zu Florenz, später unter dem Einflusse des Benozzo Gozzoli weiter ausgebildet. Tätig hauptsächlich zu Florenz, einige Zeit (1480—1484) auch zu Rom.

171. Anbetung des Kindes. In der Mitte des Vordergrundes kniet in rotem Gewande Maria mit gefalteten Händen vor dem Jesuskinde, das, vor ihr auf einem Streifen ihres langen, hellblauen Mantels ruhend, der Mutter die Händchen entgegenstreckt. Von links her naht, den Kreuzesstab in der Linken, die Rechte auf der Brust, der kleine Johannes; rechts sitzt in tiefes Nachdenken versunken Joseph, in blauem Rock und gelbem Mantel, mit der Linken das Haupt stützend. Ueber dem Kinde schwebt der Stern. Hintergrund eine strohgedeckte Schutzwand, zu ihren Seiten buschige Hügellandschaft.

Die Fig. in halber Lebensgrösse. Die Tafel durch einen gemalten Goldrahmen oben halbkreisförmig abgeschlossen. Pappelholz, h. 1,02, br. 0,55. — St.-E. (1837.)

RUIJSDAEL. Salomon van Ruijsdael. Holländische Schule.

Landschaftsmaler, geb. zu Haarlem nach 1600, begraben daselbst den 1. November 1660; 1623 als Meister in die dortige Lukasgilde eingetreten. Er bildete sich nach Esaias van de Velde und nach Jan van Goijen. Tätig zu Haarlem.

137. Flusslandschaft. Rechts niedriges Ufer mit einer mächtigen Eichengruppe, aus der eine Hütte hervor-

schaut, davor zwei lagernde Kühe, weiterhin am Ufer eine Kirche und andere Gebäude. Ein Kahn, mit Menschen und Kühen beladen, steuert dem Ufer zu. Links breitet sich der von Booten belebte Fluss nach der Ferne aus. Wolkiger Himmel.

Bez. an dem vorderen Kahn; S. v. Ruysdael 16 . 7. Die dritte Ziffer kann ebensowohl für eine 4 als für eine 6 gehalten werden; doch spricht die in diesem Bilde noch stark hervortretende Nachahmung des van Goijen für das frühere Datum 1647.

Eichenholz, h. 0,49, br. 0,68. — Verm. Fischer.

RUISDAEL. Jakob van Ruisdael (Ruijsdael). Holländische Schule.

Landschaftsmaler und Radierer, geb. zu Haarlem 1628/1629, begraben daselbst den 14. März 1682, Schüler seines Vaters Isack und seines Oheims Salomon van Ruijsdael. Tätig zu Haarlem und 1657—1681 zu Amsterdam.

147. Waldessaum. Ganz im Vordergrund ein kleines stilles Gewässer, welches ein Hirt mit seiner aus Rindern, Schafen und Ziegen bestehenden Herde soeben passiert hat. Am flachen Ufer dahinter ein dichter Eichen- und Buchenwald, durch welchen hindurch ein schmaler Pfad sich nach dem Hintergrunde zieht; auf demselben ganz hinten ein Wanderer. In der Ferne links bläuliche Berge. Leicht bewölkter Himmel.

Bez. rechts unten im Wasser; J. v. Ruisdael. (JvR zusammengezogen.)

Von nicht ganz fragloser Echtheit; im Baumschlage und im Kolorit einigermaßen dem Cornelius Dekker (?—1678) verwandt. Die Staffage vermutlich von Adriaan van de Velde (1639—1672).

Eichenholz, h. 0,37, br. 0,32. — Verm. Fischer. (Sammlung Mestern.)

RUYSCH. Rachel Ruysch. Holländische Schule.

Stilleben- und Blumenmalerin, geb. zu Amsterdam 1664, † daselbst 1750. Schülerin des Willem van Aelst. Tätig, mit Ausnahme eines längeren Aufenthaltes am Düsseldorfer Hofe, zu Amsterdam und im Haag.

- 272.** Blumenstrauss. Auf einem Steintische steht eine bauchige Glasvase mit einem reichen Strausse von Rosen, Tulpen, Winden, Schwertlilien, Mohn und anderen Gartenblumen, unter die sich einzelne Früchte mischen; darauf zahlreiche Insekten, wie Heuschrecken, Bienen, Wespen, Käfer u.s.w. Dunkler Grund.

Bez. rechts unten an der Tischplatte: Rachel Ruysch.
Leinwand, h. 0,92, br. 0,69.

RUSSISCHE SCHULE unter byzantinischem Einfluss.
17. Jahrhundert (?).

- 174.** Maria mit dem Kinde. Maria, in Halbfigur von vorn gesehen, hält auf den Armen das von einem roten Tuche halbbedeckte Kind, das sich mit dem Köpfchen an ihre Wange schmiegt und nach dem Beschauer zurückblickt. Sie selbst trägt einen über den Kopf gezogenen dunkelblauen Mantel mit rotem Saum. Goldgrund.

Früher der sienesischen Schule des 14. Jahrhund. zugewiesen.

In überhöhtem modern-gotischem Spitzbogenrahmen. Eichenholz, Bildgrösse, h. 0,17, br. 0,13. — Verm. Fischer.

SALVI. Kopien nach Giovanni Battista Salvi, gen. Sassoferatto (1605—1685). Römische Schule.

- 183.** Betende Maria. Maria in rotem Kleide, blauem Mantel und weissem Kopftuch, unter dem die blonden Haare sichtbar werden, neigt das von einem Strahlenkranz umgebene Haupt mit halbgeschlossenen Augen nach links und faltet zum Gebete die Hände. Bräunlicher Grund.

Das Original in Sa. Maria della Salute zu Venedig, eine Replik im Museo del Prado zu Madrid, eine alte Kopie in der Petersburger Eremitage.

Brustbild in halber Lebensgrösse. Leinwand, h. 0,30 br. 0,23. — St. Br. (M.)

- 196.** Betende Maria. Maria neigt das von hellem Scheine übergossene Antlitz mit den fast geschlossenen Augen nach links zur Seite und faltet vor der Brust

die Hände demütig zum Gebet. Ein blauer Mantel fällt über ihre Schultern; ihr Haupt bedeckt ein weisses Kopftuch, das vorn um ihre Brust geschlungen ist. Dunkler Grund.

Brustbild in Lebensgrösse. Leinwand, h. 0,49, br. 0,40. — K.-V.

SANTA CROCE. Girolamo da Santa Croce. Venezianische Schule.

Geb. angeblich zu Santa Croce bei Bergamo; † zu Venedig. Vielleicht Schüler des Francesco Rizo da Santa Croce. Tätig nach den Daten auf seinen Arbeiten zwischen 1519—1549, vornehmlich wohl zu Venedig.

191. Verkündigung. In einem hellbeleuchteten, mit Steinfliesen belegten Zimmer hat sich Maria, mit rotem Kleide und blauem sternbesätem Mantel angetan, von ihrem rechts stehenden Betpult halb erhoben und wendet sich, die Hand auf die Brust legend, zu dem Engel zurück, der in eiliger Bewegung von links ihr naht und mit erhobener Rechten die Botschaft verkündet; in seiner Linken der Lilienstengel. Rings um das Zimmer, dessen Rückwand durch ein grosses, zweigeteiltes Bogenfenster Ausblick in eine anmutige Berglandschaft mit einem einsamen Reiter gewährt, laufen truhentartige Bänke; auf einer derselben ein Hündchen. Rechts ein grosses Himmelbett; auf den Sims der Wandtafelung Bücher. Oberhalb des Engels erscheint in Wolken der segnende Gott Vater, von einem Cherubimkranz umgeben; die Taube schwebt in einer Strahlenglorie auf Maria zu.

Pappelholz, h. 0,27, br. 0,81. — St. E. (1837.)

SASSOFERRATO. Giovanni Battista Salvi, gen. Sassoferrato, s. Salvi.

SAUERLAND. Philipp Sauerland. Deutsche Schule.

Bildnis-, Tier- und Stillebenmaler, geb. zu Danzig 1677 als Spross einer dort ansässigen Maler-

familie, 1709 in Berlin, seit 1716 in Breslau, wo er 1762 (nach Zimmermann 1760) starb.

65. Stilleben. Auf einer Steinbank liegen eine tote Henne und zwei Kohlköpfe; an der Wand darüber ist ein Bündel an Stroh gereihter Zwiebeln aufgehängt.

Im Vorrat der Galerie finden sich noch mehrere dem Philipp Sauerland zugeschriebene Bilder, die aber keinesfalls von derselben Hand, wie das vorstehende herrühren. Ob nun jene Arbeiten (zwei Blumenstücke und ein Apfelschimmel, nach J. G. de Hamilton) oder unser Stilleben den Namen des in Breslau tätigen Philipp S. mit grösserem Rechte tragen, ist nicht zu entscheiden; als der Autor des einen oder anderen Bildes aber dürfte sich leicht ein anderes Mitglied der weitverzweigten Familie Sauerland herausstellen. Fichtenholz, h. 0,70, br. 0,56. — St.-E. (B.)

SAVERIJ. In der Art des Roelant Saverij (1576—1639).
Holländische Schule.

82. Waldlandschaft mit der Versuchung Christi. In der Mitte des Bildchens strecken mehrere aneinander gelehnte Eichen ihre Aeste, von denen einer rechts durch den Blitz zerschmettert ist, gen Himmel; ein Bach rauscht im Mittelgrund an der Baumgruppe vorüber. Unter den Eichen als Staffage Christus mit dem ihn versuchenden Satanas. Hintergrund Wald.

Im alten Kat. dem Saverij selbst zugeschrieben.
Eichenholz, h. 0,18, br. 0,13. — St.-E. (B.)

SCACCIATI. Andrea Scacciati d. ä. Florentinische Schule.

Stilleben-, Blumen- und Früchtemaler, geb. zu Florenz 1642, † daselbst 1704. Schüler des Mario Balassi, Pietro Dandin und Lorenzo Lippi. Tätig zu Florenz.

3. Stilleben von Früchten. Auf einem Tisch mit grüner Decke steht eine breitrandige Glasschüssel, in welcher ganze und aufgeschnittene Pfirsiche, sowie Trauben und Weinlaub liegen. Dunkler Grund.

Leinwand, h. 0,42, br. 0,55. — St. Br. (v. S.-H.)

SCHINNAGEL. Maximilian Joseph Schinnagel. Deutsche Schule.

Geb. zu Burghausen in Bayern 1694 (1697?)
 † zu Wien den 22. März 1762 (nach Wurzbach).
 Schüler seines Stiefvaters Joseph Kammerloher, eines
 Nachahmers von Joseph Orient. Die Staffage seiner
 Bilder ward von F. C. Janneck und K. Aigen aus-
 geführt. Tätig zu Wien, wo er sich nach ver-
 schiedenen Reisen niedergelassen hatte.

88. Felsiges Flusstal. An einem Flüsschen, das in zahlreichen Windungen die Landschaft durchzieht, läuft rechts im Vordergrund eine Strasse entlang, auf der ein Maultiertreiber und ein Reiter dahinziehen; zwei Männer am Flussrande. Ein Felskegel, der eine halbzerfallene Burg auf seinem Gipfel trägt, steigt zur Linken aus dem Flusse empor, dahinter ein höherer bewaldeter Berg. Rechts Ausblick in die vom Flusse durchzogene bergige Ferne. Abendbeleuchtung.

Kupfer, h. o, 26, br. o, 34. — St. Br. (v. S.-H.)

103. Waldlandschaft. Auf einem breiten Pfade zur Linken, der durch einen vielfach von Lichtungen durchbrochenen, frühlinggrünen Laubwald führt, reiten ein Mann und eine Frau im Gespräch nebeneinander. Vorn links an einer Baumgruppe zwei rastende Bettler, ein dritter, von einem Hunde begleitet, trinkt aus dem rechts vorbeifliessenden Bache. Ueber die Bäume des Mittelgrundes hinweg sieht man ein turmgekröntes Gebäude und bläuliche Berge. Abendhimmel.

Rotbuchenholz, h. o, 20, br. o, 28. — St. Br. (v. S.-H.)

105. Waldlandschaft. Dämmeriger, in jungem Frühlinggrün prangender Laubwald; links ein Weg, auf dem ein Reiter und zwei Wanderer vorüberziehen, daneben in der Mitte des Bildes ein freies Plätzchen an dem sich eine Frau mit einem Manne plaudernd niedergelassen. Ganz im Vordergrund netzt ein Mann, der im Schatten einer Baumgruppe sitzt,

seine Füße in dem vorüberfliessenden Bache. Duftige Waldesferne; über die Bäume des leichtgewellten Mittelgrundes ragt ein Kirchturm hervor, dahinter blaue Berge. Abendhimmel.

Gegenstück zu Nr. 103.

Rothbuchenholz, h. 0,20, br. 0,28. — St. Br. (v. S.-H.)

SCHLESISCHE SCHULE des 14. Jahrhunderts.

128. Verkündigung. Unter einer kleinen Bogenhalle kniet rechts Maria in blauem Mantel vor einem Betpult und blättert mit der Linken in einem auf dem Pulte liegenden Buche, während sie mit nach vorn gewendetem Oberkörper und erhobener Rechten der Botschaft des Engels zu lauschen scheint, der auf die Kniee gesunken ist und mit der Linken nach unten deutet. Er trägt ein brokatenes Diakongewand und Pfauenflügel; in seiner Rechten eine Schriftrolle mit dem *ave gracia plena dñs tecum*. Ueber ihm in der Höhe Gott Vater segnend; das Christkind schwebt mit dem Kreuze in den Händen auf Maria zu. Goldgrund.

Rotbuchenholz, h. 0,31, br. 0,19. — St. E. (1884.)

132. Geburt Christi. Unter dem niederen Strohdache eines Stalles kniet Maria mit gekreuzten Armen vor dem auf einer Decke liegenden unbedeckten Kinde, während Joseph in tiefes Nachdenken versunken, rechts bei einem Kohlentopfe sitzt. Rechts oben zwei Hirten, der eine zum Himmel aufblickend, der andere ruhig dasitzend, denen ein in Goldstoff gekleideter Engel ein Schriftband mit dem *nuncio vobis gaudium* vorhält. Im Goldgrund darüber die Umrisse anderer Engel, die eine Rolle mit der Aufschrift *gloria in excelsis deo et* halten. Links auf einem Berge eine Lämmerherde. Goldgrund.

Gegenstück zu Nr. 128 und, wie dieses, wahrscheinlich als Flügel zu einem kleinen Hausaltärchen gehörig.

Rotbuchenholz, h. 0,31. br. 0,19. — St. E. (1884.)

SCHLESISCHE SCHULE vom Ende des 14. Jahrhunderts.

151. Zwei Flügel eines kleinen Hausaltärchens mit Darstellungen aus dem Leben der Maria.

Linker Flügel (in der jetzigen Anordnung rechter):
 Oben: Verkündigung. Maria kniet, wie in den übrigen Darstellungen mit einem goldbrokatenen Gewande und blauem Mantel bekleidet, in einem Zimmer hinter ihrem Betpult, auf dem ein Buch liegt, und hört, die Linke auf die Brust legend, mit geneigtem Haupte die Botschaft des Engels an, der mit ausgebreiteten Flügeln links knieend die Rechte weisend zum Himmel emporhebt und in seiner Linken den Lilienstengel hält. Eine Taube schwebt über Marias Haupte. Unten: Anbetung der Könige. Rechts sitzt vor dem Stalle Maria auf erhöhtem Sitze, das unbekleidete Kind vor sich auf dem Schoosse haltend. Dieses wendet sich zu dem alten Könige, der knieend ihm eine goldene Kasse darreicht; die Krone liegt vor ihm auf dem Boden. Dahinter der Mohren-König, einen Becher in den Händen, und der jüngere König, der in der Rechten ein monstranzähnliches Gefäß haltend mit der Linken im Begriff ist, die Krone vom Haupte zu nehmen. Rechter (jetzt linker) Flügel: Oben: Heimsuchung. Vor dem Tore einer Stadt sind sich Maria und Elisabeth begegnet. Die letztere, in grünem Kleide mit braunem pelzgefüttertem Überwurf und weissem Kopftuch, legt ihre Rechte in die der Maria, die das Haupt leicht geneigt, die Linke an die Brust führt. Links Felsen, dahinter eine Stadt an einem See. Unten: Mariä Himmelfahrt. Über dem von den Aposteln umgebenen Sarkophag schwebt Maria mit gefalteten Händen zum Himmel empor, wo Christus gefolgt von Engeln in den Wolken erscheint und mit segnender Geberde die Krone des ewigen Lebens für sie bereit hält. Rechts vorn am Sarkophag kniet Paulus, links Petrus und Johannes; ausser zwei Aposteln links sind die übrigen nur an den übereinander angeordneten Nimben zu erkennen. Hintergrund Landschaft mit einer Burg.

Sämtliche Bilder in Tempera auf Goldgrund. Lindenholz, h. 0,36—37, br. 0,10. Die Flügel noch in dem alten Rahmen. — St.-E. (U.) Aus dem Klaren-Kloster.

SCHLESISCHE SCHULE des 15. Jahrhunderts.

153. Christi Abschied von seiner Mutter. Maria in langem blauen, über den Kopf gezogenen Mantel legt ihre Rechte in die ihres Sohnes, der in ein braunes Gewand gekleidet die Linke wie betuernd erhebt und sich schon halb zum Gehen von ihr wendet. Links fünf heilige Frauen mit den Mienen tiefgehenden Schmerzes, rechts hinter Christus vier Jünger, darunter Petrus und Johannes. Im Hintergrund das Kruzifix mit Maria und Johannes in reicher Landschaft, rechts eine Stadt.

Fichtenholz, h. 1,12, br. 0,83 — St. E. (U.) Aus dem St. Vincenzkloster.

SCHLESISCHE SCHULE vom Ende des 15. Jahrhunderts.

154. Christus am Kreuz. In der Mitte des Bildes der gekreuzigte Heiland, das Haupt nach links geneigt, die Züge in schmerzlicher Verzerrung. Links Maria mit tränenden Augen, den Stifter, einen Kanonikus, empfehlend, der in rotem Gewande mit Hermelinkragen anbetend vor dem Kreuze kniet und den Blick zu Christus empor richtet. Dahinter die hl. Hedwig, ein Kirchenmodell in der Hand, rechts Johannes d. T. mit Buch und Lamm, auf das er mit der Rechten weist, sowie Johannes Ev.; hinter ihnen ist der Kopf eines heiligen Bischofs (Stanislaus?) sichtbar. Am Fusse des Kreuzes die Hausmarke des Donators.

Die Figur des Heilandes hat starke Ähnlichkeit mit dem Christus einer aus der Pfarrkirche zu Schweidnitz stammenden Kreuzigung im Mus. schles. Alt. (Nr. 4435), die von 1510 datiert ist. Ein dem unseren sehr verwandtes Hauszeichen findet sich in Scharffenbergs Wappenbuch als Wappen des Carolus Heldt angegeben.

Tempera auf Goldgrund; Lindenholz, h. 1,00, br. 0,79. St.-E. (U.) Aus Kloster Leubus.

SCHWÄBISCHE SCHULE des 15. Jahrhunderts.

156. 157. Die Verkündigung. In zwei Abteilungen. Zur Linken (156): Maria, in weissem Kleide und blauem, rotgefüttertem Mantel, kniet an ihrem Bet-

pult vor einem aufgeschlagenen Buche und hebt die Rechte wie verwundert empor; hinter ihr das rotbedeckte Bett und ein Vorhang. Über ihrem Haupte die Taube. Zur Rechten (157): Der weissgekleidete Engel, knieend der Maria zugewendet, hält einen Stab in der Rechten und in der Linken ein Spruchband mit dem *ave • gratia • plena • dñs • tecu •* Grüner Grund.

Früher als Bartholomäus Zeitblom (tätig Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts) angegeben.

Die angeblich aus Schwaben stammenden Bilder, deren Rückseiten abgesägt sind, dienten augenscheinlich früher als Altarflügel.

Pappelholz, jedes h. 0,71, br. 0,45. — Verm. Fischer.

SCHWARZ. Christoph Schwarz. Deutsche Schule.

Geb. in der Nähe von Ingolstadt 1550, † zu München 1597. Schüler zuerst des als Fassadenmaler bekannten Hans Bocksperger in München, darauf in Venedig nach den Werken des Tizian, Paolo Veronese und Tintoretto weiter gebildet. Tätig zu München als herzoglicher Hofmaler.

42. (?) Grablegung Christi. Joseph von Arimathia, Nikodemus und ein jüngerer Mann senken den hellbeleuchteten Leichnam des Herrn vorsichtig in einen Steinsarkophag hinab, der inmitten einer dunklen Felsenhöhle steht. Links der von der Seite gesehene Johannes, Maria Magdalena, die weinend den herabhängenden Arm Christi fasst, dahinter Maria mit gerungenen Händen. Rechts ein weissbärtiger Greis in rotem Turban und zwei trauernde Männer mit Kerzen. Vorn zu Füßen des Sarkophages die Dornenkrone, Nägel und der Turban Josephs. Eine vom Rücken gesehene Frau ganz im Vordergrund hebt klagend die Hand empor. Durch den Eingang der Höhle Ausblick auf Bäume und einen Berg.

Auf Schiefer, oben abgerundet, h. 0,35, br. 0,23. — St.-E. (1837.)

SEIBOLD. Christian Seibold. Deutsche Schule.

Bildnismaler, geb. zu Mainz 1703 (nach Anderen 1697), † zu Wien 19. Mai 1768. Nachahmer des

Balthasar Denner. Tätig zu Wien, seit 1749, als Hofmaler der Kaiserin Maria Theresia.

63. Kopf einer alten Frau. Halb nach rechts gewendet, doch den Beschauer gerade anblickend. Über den Kopf fällt ein ~~weisser~~ Schleier auf das braune Kleid und den weissen gefältelten Kragen herab; um den Hals liegt eine dreifache Perlenkette. Halbdunkler Grund.

Gegenstück zu Nr. 66.

Brustbild in Lebensgrösse. Eichenholz, h. 0,45, br. 0,35. — St. Br. (Verm. Steinwehr.)

66. Kopf eines älteren Mannes. Halb nach links gewendet und den Beschauer von der Seite anblickend; mit grauem Kinn und Schnurrbart, sowie langem Haar. Über das schwarze talarartige Gewand fällt ein weisser Spitzenkragen. Halbdunkler Grund.

Brustbild in Lebensgrösse. Eichenholz, h. 0,45, br. 0,35. St. Br. (Verm. Steinwehr.)

SELLAIO. Jacopo del Sellaio. Florentinische Schule.

Geboren zu Florenz 1442, † daselbst im November 1493. Nach Vasari Schüler des Fra Filippo Lippi, beeinflusst hauptsächlich durch Botticelli und Ghirlandajo, in dessen Werkstatt er um 1479 tätig gewesen sein muss.

189. St. Hieronymus. Am Eingang einer Felsenhöhle, in deren Innerem Bücher, Glasgefässe, eine Brille usw. sichtbar werden, kniet der Heilige in weissem Gewande nach links gewendet vor einem Rohrkreuz und schlägt mit einem Steine seine unbedeckte Brust. Neben ihm Löwe, Kardinalshut und Totenschädel. Auf dem nach dem Hintergrunde zuführenden Schlängelwege der Engel Raphael mit Tobias, denen der kleine Johannes um eine Ecke entgegeneilt. Im Hintergrunde ein See mit einer Stadt und felsige Berge.

Von Ghirlandajo abhängig aus der Spätzeit Jacopos. Vergl. II. Mackowsky im Jahrbuch der Preussischen Kunstsammlungen XX, S. 275. Pappelholz, h. 0,54, br. 0,38. — St.-E. (1837.)

SEYDEL. Christoph Wilhelm Seydel oder Seidel. Deutsche Schule.

Bildnismaler, geb. wahrscheinlich zu Breslau im Anfange des 18. Jahrhunderts, † daselbst Ende Dezember 1761. Aus der Breslauer Malerinnung hervorgegangen und auf der Wiener Akademie weiter ausgebildet, in Breslau als Bildnismaler tätig.

6. Bildnis des Johann Heinrich Naumann. Im Alter von 50 Jahren; aufrecht stehend von vorn gesehen und den Beschauer freundlich anblickend. Er streckt den rechten Arm nach rechts von sich und stützt den linken oberhalb des Degengriffes in die Hüfte. Unbärtiges volles Gesicht und unbedecktes Haupt; weisser Rock und blaue silbergestickte Weste. Grund Bäume und Himmel.

Bez. auf der Rückseite: Gemalt von C. W. Seydel in Breslau. A: 1755.

Johann Heinrich Naumann, geb. zu Sandau im Magdeburgischen im Jahre 1705, starb als Herzoglich Württembergisch-Oelsnischer Regierungsrat den 19. Mai 1785 zu Breslau.

Lebensgrosse Halbfigur. Leinwand, h. 0,88, br. 0,71. — St.-E. (U.)

368. Bildnis eines Prälaten. Im Alter von etwa 50 Jahren; in einem Lehnssessel sitzend von vorn gesehen und den Beschauer anblickend. Über das lange weisse Gewand fällt ein spitzenbesetztes Chorhemd und darüber ein gleichfalls weisser Kragen, aus dem ein Amethystkreuz an goldener Kette hervorhängt. Mit der Rechten fasst er das Kreuz, die Linke weist auf einen neben ihm stehenden Tisch, auf dem man ein goldenes Kruzifix mit Maria und Johannes und eine Urkunde mit grossem roten Siegel an schwarzweisser Schnur erblickt. Links hinter der Figur Mitra und Bischofsstab, Hintergrund ein Vorhang, rechts Ausblick auf eine Kirche.

Auf der Rückseite bez.: Wi: Seydel pinx. Wratsl. A^o: 1745.

Vermutlich ist der Dargestellte ein Prälat des Breslauer Domkapitels, der nach dem zweiten schlesischen Kriege von Friedrich II. seine Bestätigung erhielt (s. das auf dem Tische liegende Dokument).

Lebensgr. Kniestück. Leinwand, h. 1,08, br. 0,80. — St.-E. (U.)

SNYDERS. Franz Snyders. Vlämische Schule.

Tier- und Stillebenmaler, getauft zu Antwerpen den 11. November 1579, † daselbst den 19. August 1657. Schüler Peeter Brueghel d. Jüng. und des Hendrik van Balen. Rubens malte öfters die Figuren in seine Tierstücke. Tätig zu Antwerpen.

- 265.** Streit um die Beute. Ein Fuchs, welcher ein Huhn gepackt und ihm die Kehle durchgebissen hat, blickt sich grimmig nach einer wilden Katze um, die links lauert und ihm die Beute streitig zu machen sucht. Grund Fels und Gesträuch.

Bez. rechts am Felsen: F. Snyders fecit.

Eichenholz, h. 0,72, br. 1,03. — St.-E. (1884.)

STEEN. Jan Steen. Holländische Schule.

Geboren zu Leiden um 1626, begraben daselbst den 3. Februar 1679. Bei Nicolaus Knupfer zu Utrecht, bei seinem späteren Schwiegervater Jan van Goijen im Haag ausgebildet. Tätig zu Leiden, im Haag, in Haarlem und Delft.

- 331.** Besuch auf dem Lande. Ein älteres Ehepaar, der Tracht nach zu schliessen, aus der Stadt, ist bei einem ländlichen Hofbesitzer zum Besuche eingekehrt. Dieser, in der Mitte der einfachen Stube stehend, kredenzt seinen Gästen einen gefüllten Zinnbecher, den der Ehemann lächelnd annimmt; die Frau steckt die Hände in den Muff und blickt den Geber freundlich an. Links vorn ein Junge, der eine Schweinsblase aufbläst; ein kleines Mädchen mit einem grossen Hute, anscheinend zu dem Ehepaare gehörig, schaut ihm neugierig zu. Zu einer Thür in der Rückwand tritt eine Frau mit einer Schüssel herein. Links sieht man durch eine Thür in den Hof, in dem eine Magd bei einer häuslichen Beschäftigung sich mit einem Manne unterhält. Rechts im Vordergrund eine Tonne mit Weinlaub, dabei ein Hund; in der Mitte liegt ein Besen auf dem Boden.

Bez. links unten: J. Steen (J und S zusammengezogen).

Leinwand, h. 0,46, br. 0,55. — Verm. Fischer.

STRUPP. J. Strupp. Deutsche Schule.

Blumenmaler, dessen Lebensverhältnisse gänzlich unbekannt zu sein scheinen. Als sicher nur erscheint Strupps Tätigkeit in der 2. Hälfte des XVIII. Jahrhunderts.

9. Blumenstrauss. Auf einem Steintische steht eine reliefgeschmückte Vase mit einem Strauss von Rosen, Schwertlilien, Nelken, Kresse, Immortellen usw. Halbdunkler Grund.

Bez. rechts unten an der Tischplatte:

Strupp Pinxit.

Leinwand, h. 0,58, br. 0,46. — St. Br. (v. S.-H.)

11. Blumenstrauss. Auf einem Steintische steht eine reliefgeschmückte Vase mit einem Strauss von Atern, Nelken, Narzissen, Kornblumen, Mohn usw. Dunkler Grund.

Bez. links unten an der Tischplatte: J. Strupp Pinx.
Gegenstück zu Nr. 9.

Leinwand, h. 0,58, br. 0,46. — St.-Br. (v. H.-S.)

TEMPESTA. Pieter Mulier gen. Cavaliere Tempesta, s. Mulier.

TISI. Benvenuto Tisi, gen. il Garofalo, s. Garofalo.

TIZIAN. Kopie nach Tiziano Vecellio. (1477—1576). Venezianische Schule.

33. Maria mit dem Kinde und Heiligen. Vor einem dunklen Gebäude sitzt links Maria in rotem Kleide und blauem gelbgefütterten Mantel und blickt andächtig zu dem auf ihrem Schosse ruhenden, von einem Linnen nur halb bedeckten Kinde herab, das ihr das rechte Ärmchen entgegenstreckt. Vor ihr stehen rechts der in einem Buche lesende St. Hieronymus, ein würdevoller Greis in Kardinalstracht mit lang herabwallendem Barte, dahinter St. Stephan als jugendlicher Diakon mit einer Palme in der Hand und St. Georg, eine kraftvolle Manneserscheinung,

in voller Rüstung, eine Lanze tragend. Hintergrund rechts bewölkter Himmel.

Kopie des XVIII. Jahrhunderts nach dem Bilde im Wiener Hofmuseum Nr. 166 (Katalog von 1896). Das Original Tizians im Louvre (Katalog Nr. 1577) zeigt neben St. Stephan die Heiligen Ambrosius und Mauritius.

Lebensgr. Halbfiguren. Leinwand, h. 1,38, br. 1,71. — St.-E. (U.)

UBERTINI. Francesco Ubertini gen. Bacchiacca. Florentinische Schule.

Geboren den 1. März 1494 zu Florenz, † daselbst am 5. Oktober 1557. Zuerst in der Werkstatt des Perugino, dann durch Franciabigio weitergebildet, erscheint er am meisten von Andrea del Sarto abhängig.

513. Maria mit dem Kinde. Die Madonna in rotem Kleide, einen blauen Mantel über die Knie gelegt, sitzt halb nach links gewendet auf einem Rasenhügel und beugt sich, die linke Hand erhebend, zu dem völlig unbekleideten Kinde nieder, das sie mit der anderen Hand leicht auf ihrem Schosse festhält. Dieses wendet sich lebhaft bewegt nach rückwärts einem Buche zu, das ein kniender Engel ihm vorhält. Hinter diesem steht verehrend ein zweiter Engel. Breite Talandschaft mit Wasser.

Rundbild auf Pappelholz. Durchmesser 0,97. — St.-E. (1837).

VALENTIN. Le Valentin gen., von einigen identifiziert mit Jan de Boulogne, von Anderen mit dessen älteren Bruder Valentin. Französisch-römische Schule.

Geboren zu Coulommiers en Brie 1591, (nach anderen 1600) † zu Rom den 7. August 1634 (nach Sandrart). Ging frühzeitig nach Rom, wo er ein eifriger Nachahmer des Michelangelo da Carravaggio wurde. Tätig hauptsächlich zu Rom.

271. (?) Bildnis eines Malers. Im Alter von einigen dreissig Jahren; nach rechts gewendet, Kopf und Blick nach dem Beschauer gerichtet, mit an den Ohren herabfallendem Haar und kleinem Schnurr-

bart. In schwarzem Gewande mit weissem Kragen und grossem runden Hute. Die Linke hält eine viereckige Palette, die Rechte einen Pinsel. Dunkler Grund.

Früher für das Selbstbildnis Valentins angesehen. Vielleicht ein Werk der unter Simon Vouets (1590—1659) Einfluss stehenden französischen Schule vom Anfange des 17. Jahrhunderts?

Lebensgr. Halbfigur. Leinwand h. 0,89, br. 0,69. — St.-E. (1837.)

VECELLIO. Tizian Vecellio s. Tizian.

VELAZQUEZ. In der Art des Don Diego Velazquez de Silva (1599—1660).

118. Bildnis eines jungen Mannes. Nach rechts gewendet, doch den Blick auf den Beschauer richtend; das bartlose Gesicht von langem blondem Lockenhaar umwallt. In dunklem goldgesticktem Kleide, unter dem die weissen Unterärmel vorschauen; eine ebenfalls reich gestickte Degenkoppel über der rechten Schulter, um den Hals ein weisser Kragen. Dunkler Grund.

Lebensgr. Brustbild. Leinwand, h. 0,63, br. 0,52. — St.-E. (1884.)

VENEZIANISCHE SCHULE vom Anfange des 16. Jahrhunderts.

172. Maria mit dem Kinde und Heiligen. In der Mitte sitzt, nach rechts gewendet, Maria und reicht dem auf ihrem Schosse gegen ein weisses Kissen gelehnten Kinde die Brust. Ein Kopftuch umhüllt ihr zärtlich zu dem Kinde geneigtes Haupt; über das rote Kleid fällt ein blauer Mantel herab. Links St. Hieronymus in Kardinalstracht mit weissem Bart, das Modell eines Rundtempels mit Campanile in den Händen; rechts St. Franziskus im Ordenskleide, die Linke mit dem Stigma in Betrachtung des Jesuskinds verehrungsvoll erhebend, ein Buch in der Rechten. Hintergrund grüner Vorhang.

Etwa in der Art des Francesco Rizo da Santa Croce (tätig ca. 1519—41).

Halbfigur in halber Lebensgrösse. Pappelholz, h. 0,42, br. 0,57. — St.-E. (1837.)

VENEZIANISCHE SCHULE der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

199. Maria mit dem Kinde und Heiligen. In der Mitte des Bildes sitzt unten die hl. Marina im weissen Ordenskleide und hält ein kleines, in Linnen gewickeltes Kind auf dem Schosse; vor ihr auf dem Boden ein rotes Kreuz. Rechts von ihr St. Franziskus mit Kreuz und Buch, links St. Benedikt, gleichfalls in Ordenstracht, den Bischofsstab in der Rechten, jeder Heilige begleitet von einem venezianischen Senator in brokatenem Gewande mit Hermelinkragen. In den Wolken darüber Maria in halber Figur, das Jesuskind zärtlich an sich schmiegend. Zwei Engel fliegen mit den Geberden der Verehrung ihr zur Seite.

Die Fig. in ein drittel Lebensgrösse. Leinwand h. 1,13, br. 1,13. — St.-E. (1837.)

VENEZIANISCHE SCHULE des 17. Jahrhunderts.

44. Bildnis eines venezianischen Senators. Von vorn gesehen und geradeaus blickend, das unbedeckte Haupt leise nach rechts geneigt; kurz verschnittenes Haar, sowie dunkler Schnurr- und Knebelbart (Henri - quatre). In rotem, hermelinverbräunten Senatorenmantel; über die linke Schulter hängt eine purpurne Stola herab. Dunkelgrünlicher Grund.

In der ersten Auflage des alten Verz. dem Francesco Vecellio, Tizians jüngeren Bruder zugeschrieben. In der Behandlung des Stofflichen ist der Einfluss des Tintoretto unverkennbar.

Lebensgrosses Brustbild. Leinwand h. 0,88, br. 0,71. St.-E. (B.)

VLÄMISCHE SCHULE der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

41. Reitergefecht. Auf einem links von einem Laubwäldchen begrenzten Wiesenplane ist ein hitziger Kampf zwischen zwei feindlichen Reiterscharen in der Tracht des dreissigjährigen Krieges entbrannt, die sich durch die Tracht ihrer Fahnen und Federbüsche (die zur Rechten grün, zur Linken rot) unterscheiden. Während die ersten Glieder auf

jeder Seite aus Karabinern aufeinander losfeuern, halten die Truppen des Gros sich abwartend in der Reserve; andere Reiter sprengen wie ziel- und planlos im Vordergrunde umher. Gerade in der Mitte ein mit seinem Pferde gestürzter und aus einer Kopfwunde blutender Ritter, links ein Einzelkampf, in dem ein Reiter seinen Degen verloren hat. In der Ferne ein hügeliges Gelände mit einem Dorfe.

Bez. auf dem Hinterteil eines rechts heransprengenden Schimmels:



Birkenholz, h. 0,43, br. 0,81. — St. Br. (R.)

VLÄMISCHE SCHULE der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

12. Die Rast im Walde. In der Lichtung eines Waldes, dessen Bäume zum Teil schon herbstliche Färbung angenommen haben, rastet ein Mann, der einer Frau mit einem Korbe am Arm den Weg weist; eine zweite Frau daneben. In der Mitte Durchblick ins Freie. Abendliche Stimmung.

Gleich seinem Gegenstück (No. 14) von Th. v. Frimmel (Kl. Galleriestudien III, 5, S. 63) „dem seltenen Sonnenmann“ (Wilhelm Sonman, um 1708 in London tätig?) zugeschrieben.

Leinwand, h. 0,34, br. 0,44. — St. Br. (v. S.-H.)

13. Niederländische Marktscene. Auf einem freien Platz vor mehreren vornehmen Gebäuden hat sich ein lebhaft besuchter Frucht- und Gemüsemarkt ausgebreitet. Zahlreiche Gruppen von Frauen und Männern beleben plaudernd, feilschend oder ruhend den Vorder- und Mittelgrund; links vorn mehrere sich balgende Jungen. Rechts in der Nähe des Palastes, vor dessen wappengeschmücktem Portale eine Säule steht, ein Zelt mit zechenden Bauern. Links Ausblick in bergige Landschaft mit Gebäuden.

Von Th. v. Frimmel (Kl. Galleriestudien III, 5, S. 63) dem Franz de Paula Ferg zugeschrieben.

Leinwand, h. 0,32, br. 0,36. — St. Br. (v. S.-H.)

14. Die Rast am Waldesrande. An den felsig erhöhten Ausläufern eines zur Rechten sich hinziehenden, herbstlich gefärbten Waldes haben sich zwei Männer niedergelassen, die mit zwei anderen, vor ihnen stehenden, plaudern; hinter dieser Gruppe eine Frau mit einem Korbe. Links ebenfalls Bäume, im Hintergrund ein ferner Berg. Abendlich beleuchtete Wolken.

Vgl. zu Nr. 12.

Leinwand, h. 0,34, br. 0,45. — St.-Br. (v. S.-H.)

VLÄMISCHE SCHULE 18. Jahrhundert.

354. Flusslandschaft. Zwischen felsigen Hügeln, die teils mit ausgedehnten burgähnlichen Baulichkeiten bekrönt, teils mit Wald bedeckt sind, schlängelt sich ein schmaler Fluss nach dem Hintergrunde zu. Mehrere Segelbote und Frachtschiffe, letztere mit blau-weiss-roter Flagge, fahren auf dem Wasser oder haben am Ufer angelegt. Im Vordergrund am Fusse der Hügel einige Wohnhäuser; zahlreiche Staffagefiguren beleben das Flussufer. Leichtbewölkter Himmel.

Früh. unter d. ungerechtfertigten Benennung K. E. Bizet. (1633—1691.)

Leinwand, h. 0,35, br. 0,45. — St. Br.

VONCK. Elias Vonck. Holländische Schule.

Tier- und Stillebenmaler, geb. 1605 wahrscheinlich in Amsterdam, begraben am 10. Juni 1652. Tätig ebendasselbst.

28. Hund und Katze im Streit. Beim Zerreißen einer toten Taube ist eine Katze von einem grossen Jagdhunde ertappt worden, der sie zu Boden geworfen hat und zähnefletschend über ihr steht. Links ein halb umgestürzter Korb, in welchem eine tote Ente, ein Hase und eine Menge an einer Weidenrute aufgereihter kleiner Vögel liegen. Grund Mauer, links Weinlaub.

Früher als „wahrscheinlich von Snyders“ bez.; doch der kühlen Färbung nach eher ein Werk des seltenen Vonck, dessen Arbeiten oft als Werke seiner berühmteren Fachgenossen Hondekoeter und Snyders gehen.

Die Tiere in natürlicher Grösse. Leinwand h. 0,75, br. 1,09. — St.-E. (U.)

VRIENDT. Frans de Vriendt, gen. Frans Floris. Vlämische Schule.

Maler, Radierer und Zeichner für den Holzschnitt, geb. zu Antwerpen um 1518/9, † daselbst den 1. Oktober 1570. Schüler des Lambert Lombart zu Lüttich. Seit seiner italienischen Reise (in der I. Hälfte der vierziger Jahre) von Michelangelo stark beeinflusst. Tätig zu Antwerpen.

- 210.** Venus und Adonis. Der sterbende Adonis liegt mit seitwärts geneigtem Haupte und schlaff herabhängender Rechten in der Mitte des Bildes auf seinem blutbefleckten gelben Mantel an einen Baumstamm gelehnt, zu seinen Füßen Schild und Speer. Links kniet, aus Wolken hervortretend, die von einem roten Gewande leicht umhüllte Venus; die Arme über die Brust gekreuzt, blickt sie mit dem Ausdrucke tiefsten Schmerzes den dahinscheidenden Geliebten an; hinter ihr das Schwanengespann. Rechts der kleine Amor, der mit den Händen das Gesicht bedeckt, in seiner Nähe ein Jagdhund. Grund gelblich leuchtender Himmel.

Bez. links unten am Schilde mit dem aus drei F (Frans Florit fecit) verschlungenen Monogramm des Meisters.

Treffliche Skizze, wahrscheinlich zu einem grösseren Tafelgemälde.

Eichenholz, h. 48, br. 0,36. — St. Br. (v. S.-H.)

WALSCAPELE. Jacob van Walscapele oder Walskapel, Holländische Schule.

Stilleben- und Blumenmaler, † nach 1718 (nach Houbraken); Schüler des Blumen- und Früchtemalers Cornelius Kick. Datierte Bilder aus den Jahren 1667—85 vorhanden. Tätig zu Amsterdam.

- 333.** Stilleben. Auf einer mehrstufigen Steinplatte stehen und liegen die verschiedenartigsten Gegenstände und Instrumente in buntem Durcheinander. In der Mitte in einem muschelartigen Glasgefäß ein kleiner Strauss von Päonien, Rosen, Nelken, Mohn und Fuchsien, rechts davon auf einem Blechkasten eine bauchige Lederflasche, eine halbgeschälte Citrone sowie ein Zweig mit Himbeeren; dazwischen eine Porzellantasse und Spielkarten. Links ein grosser blauer Tuchbeutel, ein Petschaft, Messer und Tintenfass, dahinter mehrere Bücher und Akten; auf einem der ersteren liest man: „1685 Schult-Boeck“, auf den letzteren die Aufschrift „Testamenten“. Dahinter eine Kassetten, darauf eine Landkarte und Bücher. Ganz vorn, etwas tiefer liegend, ein Notenheft, eine Sanduhr, eine Federhülse, eine Flöte, ein Theekännchen, ein Brillenfutteral und viele andere Gegenstände.

Bez. ganz links oberhalb der Kassetten; Walscapel.

Wenn man, wogegen wohl nichts einzuwenden, die Jahreszahl 1685 in bezug zu der Signatur bringt, so ist dies das letzte, bisher bekannte, datierte Bild des Meisters.

Leinwand, h. 0,64, br. 78. — Verm. Fischer.

WET. Jan (Johann) de Wet oder Düwet. Holländische Schule.

Schüler Rembrandts, geb. 1617, angeblich zu Hamburg, wohin er nach Beendigung seiner Lehrzeit zurückkehrte. Tätig nach den Daten auf seinen Bildern zwischen 1633 bis 1671.

- 112.** Die Grossmut des Scipio. In einer säulengetragenen Halle steht rechts auf einer Estrade der römische Feldherr, angetan mit den Insignien seines Amtes und umgeben von zahlreichen Würdenträgern und Kriegern, und gibt mit freundlicher Geberde ein gefangenes Mädchen ihrem Verlobten, dem Celtiberer-Häuptling Allucius zurück, der freudig ihre Hand fasst und seine Linke, dem Römer dankend, zum Munde erhebt. Hinter der Braut der dankbar die Hände haltende Vater, vor ihr, vom

- Rücken gesehen, die Mutter, welche mit ausgebreiteten Armen auf die vor der Estrade ausgebreiteten Schätze weist. Links tragen Diener noch weitere Geschenke, das für die Befreiung der Tochter dargebotene, doch von Scipio dem Allucius überlassene Lösegeld herzu. Rechts im Vordergrunde Waffen und Trophäen.

Leinwand, h. 1,08, br. 1,38. — St.-E. (B.)

WIJNANTS. Jan Wijnants. Holländische Schule.

Landschaftsmaler, geboren zu Haarlem, † wahrscheinlich zu Amsterdam nach dem 18. Aug. 1682. Ausgebildet unter dem Einflusse des Jacob van Ruisdael. Tätig zu Haarlem und Amsterdam.

138. Holländische Landschaft. An einem kleinen, mit einer Eichen- und Buchengruppe bestandenen Hügel links im Vordergrunde führt ein Weg vorüber, auf dem ein vom Rücken gesehener Mann, von seinem Hunde gefolgt, einen mit Stroh beladenen Schimmel vor sich hertreibt. Ein Wanderer kommt ihm aus dem Mittelgrund entgegen, weiterhin ein Reiter und ein zweiter Fussgänger. Aus dem baumreichen, leicht gewellten Terrain des Mittelgrundes blicken die roten Dächer eines Dorfes und ein Kirchturm hervor; zwei andere Türme ganz in der Ferne. Wolkiger Himmel.

Waagen im Katalog der Sammlung Mestern bezeichnet die zwischen den Bäumen liegende Ortschaft als das Dorf Bloemendaal bei Haarlem und die beiden zurückliegenden Türme als die der Dome zu Haarlem und Amsterdam.

Nach Hofstede de Groot vielleicht eher von Jan Vermeer von Haarlem (1628—1691)?

Eichenholz, h. 0,53, br. 0,46. — Verm. Fischer (Samml. Mestern.)

WILLMANN. Michael Lukas Leopold Willmann. Deutsche Schule.

Maler und Radierer, geb. zu Königsberg 1630, † zu Leubus i/S. den 26. August 1706. Er ging früh nach Holland, wo er namentlich in Amsterdam

die Malerei studierte, zog dann durch Deutschland und Polen, hielt sich eine Zeit lang in Prag auf und wurde dann in Breslau sesshaft, wo er — nachweislich seit 1656 — mit den Cisterziensern von Leubus in Verbindung trat. Anfang der sechziger Jahre, nach seinem Übertritt zum Katolicismus, dauernd nach Leubus übergesiedelt und als Laie in die Confraternität aufgenommen, hat er fast ausschliesslich für die Cisterzienserklöster in Schlesien, Böhmen und Mähren grosse Reihen von Oelgemälden und Fresken geschaffen.

2. Die Kreuzabnahme. Der Leichnam des Herrn wird mittelst zweier an das Kreuz angelegter Leitern durch mehrere seiner Anhänger vom Kreuz herabgenommen. Einer der letzteren, von oben über den Querbalken des Kreuzes sich herabbeugend, hält den rechten Arm des Heilandes, ein zweiter durch das Kreuzeshaupt halb verdeckter Mann zur Rechten hat ihm die Dornenkrone abgenommen, während unter ihm Joseph von Arimathia und der noch um einige Stufen tiefer stehende Nikodemus die linke Seite des Leichnams stützen. Am Fusse des Kreuzes bemühen sich die in ein gelbes Gewand gehüllte Magdalena und ein bärtiger Mann, die Last von oben aufzunehmen. Maria sitzt rechts zur Seite und erhebt verzweiflungsvoll den Blick zu ihrem Sohne, hinter ihr drei klagende Frauen. Zwei Kinderengel links oben am Kreuzeshaupt betrachten wehmütig den Leichnam des Herrn. Unten ist die Schädelstätte durch einen Totenkopf und die Leidenswerkzeuge gekennzeichnet. Links Ausblick in eine von der scheidenden Sonne erhellte Berglandschaft, in deren Vordergrund einige Figuren.

Anscheinend Skizze zu einem grösseren Altargemälde und in der allgemeinen Komposition, in der Bewegung einzelner Figuren wie in der Beleuchtung sehr stark von Rubens Kreuzabnahme in der Kathedrale zu Antwerpen beeinflusst.

Oben ein rahmenartig gemalter Abschluss. Leinwand, h. 1,13, br. 0,69. — St.-E. (U.)

1914 amf
Dornenkrone
3. Anst. Malg
gef.

7. Heilige Familie. Der zur Rechten sitzende Joseph umfasst zärtlich den zwischen seinen Knien stehenden rotgekleideten Jesusknaben und drückt einen Kuss auf seine Wange. Von links nähert Maria sich der Gruppe und bietet dem jugendlichen Heiland aus einem Fruchtkorbe Trauben dar. Rechts ein antiker Gebäude- rest mit einer Relieffigur; eine Säulentrommel liegt zu den Füßen Jesu. Hintergrund Bäume und rosiger Abendhimmel.

Gestochen ohne Willmanns Namen von J. Tscherning.

Die Fig. in halber Lebensgr. Leinwand, h. 1,33, br. 0,72.
— St.-E. (U.) Aus Kloster Trebnitz.

8. Die Kreuztragung. Von links her zieht sich aus einem Hohlwege der von vielen Soldaten und einer zahlreichen Volksmenge begleitete Zug Christi und die beiden Schächer nach rechts zum Berge Golgatha hinauf. In der Mitte des Vordergrundes der unter der Kreuzeslast zusammenbrechende Heiland, welchem die knieende Veronika das Schweisstuch darreicht. Während stämmige Knechte den Heiland an Stricken fortzureissen suchen, blicken von einer Erhöhung jenseits des Weges Maria und Johannes, von den heiligen Frauen begleitet, schmerzerfüllt dem Vorgange zu; Magdalena verhüllt wie verzweifelt ihr Haupt. Rechts teilnehmende Zuschauer, zuvorderst ein weinendes Weib mit ihrem Knaben; an dem Abhänge des Berges ebenfalls viel Volk. Auf dem Gipfel, den die Spitze des Zuges bereits erreicht hat, wird ein Kreuz aufgerichtet. Links in der Ferne die Stadt Jerusalem. Dunkle Wolken ballen sich über Golgatha zusammen.

Gest. von J. J. Sandrart.

Leinwand, h. 1,83, br. 1,60. — St.-E. (U.) Aus dem Benediktinerinnenkloster (Jungfrauenstift) zu Liegnitz.

15. Waldlandschaft mit Johannes d. T. Prächtiger, auf der rechten Seite des Bildes sich in's Freie öffnender Eichenwald. Vorn rechts ein Wasser, in der Mitte unter der mächtigsten Eiche Johannes d. T. sitzend, den Kreuzstab in der Hand, ihm zu Füßen das Lamm. In dem Durchblicke rechts eine Kirche, dahinter blaue Berge.

Links unten der Vermerk: A: ABB. L. (=Arnoldi Abbatis Lubensis) 1656.

Leinwand, h. 0,80, br. 1,13. — St.-E. (U.) Aus Kloster Leubus.

27. Berglandschaft mit Tobias und dem Engel. Inmitten einer hügeligen Landschaft, die im Vordergrund rechts und links von Baumgruppen begrenzt wird, sitzt der fischende Tobias, von seinem Hunde begleitet, an einem Teiche, ihm zur Seite der Engel. Im Hintergrund eine an einen Berg angelehnte Stadt. Abendbeleuchtung.

Leinwand, h. 0,89, br. 1,08. — St.-E. (U.) Aus Kloster Leubus.

Der Vorrat der Galerie bewahrt eine ganze Anzahl unter einander ziemlich gleich grosser Bilder Willmanns, welche in ähnlicher Weise, wie die beiden vorstehenden Gemälde, umfangreiche Waldlandschaften, staffiert durch Vorgänge oder Einzelfiguren aus dem alten und neuen Testamente, darstellen. Augenscheinlich dienten diese Landschaftsschilderungen, deren Motive der Maler zum Teil der waldreichen Umgebung von Leubus entnommen zu haben scheint, zum Schmucke einzelner Klosterräumlichkeiten. Ihrem immerhin kirchlichen Charakter musste Willmann dabei durch die Anbringung biblischer Staffage eine Konzession machen.

34. Bildnis des Abtes Arnold von Leubus. Im Alter von 83 Jahren; Oberkörper und Kopf halb nach rechts gewendet, doch der letztere den Beschauer anblickend. In der Tracht der Cisterzienser, weissem Gewande mit grossem schwarzem Kragen. Ein kleiner weisser Schnurrbart bedeckt die Oberlippe. Auf dem weisshaarigen Haupte ein schwarzes Käppchen. Dunkler Grund.

Auf der Rückseite des Rahmens die vom Bilde weggeschnittene Unterschrift:

ARNOLDUS ABBAS LUBENSIS NATUS 1589.

Die 22. Aprilis in ipso Meridie Pictus 1672.

Arnold Freiberger, geb. 1589 wurde 1636 Abt von Leubus. Durch die Bekanntschaft mit ihm wurde Willmann in den Dienst des Cisterzienserordens gezogen. Er starb 1672, im Jahre der Entstehung unseres Bildnisses, das von J. Tscherning gestochen wurde.

Lebensgr. Brustbild, Leinwand, h. 0,57, br. 0,45. — St.-E. (U.) Aus Kloster Leubus.

- 1914 51
Ansch. n. Damm
Hohl gef.
45. Vision des hl. Bernhard von Clairvaux. Der Heilige im Ordensgewande kniet mit ausgebreiteten Armen vor der rot und blau gekleideten Madonna, die links sitzend das kleine, fast unbekleidete Jesuskind vor sich auf dem Schoosse hält. Freundlich neigt sie sich zu dem Heiligen herab und entblösst ein wenig ihren Busen, mit dessen Inhalt sie seine Zunge netzt. Zu ihren Füßen sitzt ganz links ein kleiner Engel, den Hahn (aus der Passion Christi) in der Hand; unter ihrem Kleide schauen Cherubimköpfe hervor. Rechts schweben in den Lüften in buntem Durcheinander zahlreiche kleine Kinderengel mit den Leidenswerkzeugen des Heilandes; mehrere von ihnen in der Mitte mühen sich mit Säule, Kreuz und Leiter ab. Unten auf dem Boden der Eisenhandschuh des römischen Hauptmannes, Zange, Nägel und Würfel. Rechts schaut ein Cisterziensermonch aus der Bogenöffnung der Vision zu.

Das Darreichen der Brust der Madonna symbolisiert den Beinamen „Melifluus“ der im späteren Mittelalter dem heil. Bernhard ob seiner Beredsamkeit gegeben wurde.

Wiederholung eines grösseren, in Heinrichau (ca. 1684) und in Leubus befindlichen Bildes, das von J. Tscherning in Brieg gestochen wurde.

Leinwand, h. 1,00 br. 0,69. — St.-E. (U.)

46. St. Hieronymus. Der Heilige, ein würdiger Greis mit weissem Bart und spärlichem Haupthaar, steht, nach rechts gewendet und nur mit einem roten, um die Hüften geschlungenen Mantel bekleidet, vor einem Felsblock, der durch Kreuz, Buch und Totenschädel gleichsam zum Altare hergerichtet ist. Seine Linke fasst das Buch, während die herabhängende Rechte eine Feder hält. Links zu den Füßen des Heiligen der Löwe, hinter ihm Bäume und abendlich beleuchteter Himmel, in dessen geöffneten Wolken man rechts die Tuba des jüngsten Gerichtes erblickt.

Die Nummern 46, 68, 309 und 319 bilden zusammen einen Cyklus von Darstellungen der vier Kirchenväter.

Bez. rechts auf einem Steine: M. Willmann

Pinx.

1695.

Ganze Figur in Lebensgrösse. Leinwand h. 2,06, br. 1,22. — St.-E. (U.) Aus Kloster Leubus.

53. Landschaft mit Darstellung aus der Legende vom heiligen Bernhard von Clairvaux. Waldige Gebirgslandschaft mit tosendem Gewitter. Links eine felsige, von einer hohen Baumgruppe gekrönte Erderhebung, an welcher vorbei die mit vier Sacken bespannte Karosse des hl. Bernhard auf der Landstrasse nach rechts fährt. Ein kleiner roter Teufel hat eins der Vorderräder des Wagens zertrümmert und macht, durch das Zeichen des Kreuzes von dem Heiligen dazu gezwungen, den Schaden wieder gut; ein Bruder sitzt bei dem Heiligen im Wagen. Vom Himmel fahren unter dem grellroten Zucken der Blitze andere Teufelsgestalten hernieder; ein roter Schein breitet sich auch hinter der grossen Baumgruppe links aus. Rechts am Wege zwei dem Wunder zuschauende Wanderer; dahinter Hütten unter Bäumen und zwei sich entfernende Männer. Auf einem hellbeleuchteten Berge im Mittelgrund ein Hirt mit einer Herde, andere Berge in der Ferne.

Leinwand, h. 1,11, br. 1,68. — St.-E. (U.) Aus Kloster Leubus.

59. Martyrium der hl. Barbara. Die Heilige in weissem Gewande und blauem Ueberwurf ist aus einer Halswunde blutend, auf den Stufen eines dem Apollo geweihten Altars, auf dem ein Feuer brennt, halb kniend hingesunken. Ihr Vater (Dioskurus), eine wilde Gestalt in rotem Mantel und weissem Turban, packt sie bei den Haaren und holt mit dem Schwert zu dem tödlichen Streiche aus, von dem ihn zwei greise bärtige Männer hinter ihm abhalten zu wollen scheinen. Darüber in der von goldigem Schein erfüllten Luft ein Engel mit ausgebreiteten Schwingen. Palme und Lorbeerkranz in den Händen; über ihm schwebend ein jüngerer, nur mit einem roten Tuche bekleideter Himmelsbote, der den Kelch mit der Hostie verheissungsvoll emporhält. Links zuckt der Blitzstrahl auf, der nach der Legende den Vater der Heiligen im Augenblicke nach der Bluttat getroffen.

Bez. auf einer Tafel am Altare: 168 . (?) Pi. x. Michel.
Willmann Lub. MDCLXXXVII.

Die Figuren in Lebensgrösse. Leinwand, incl. eines gemalten Rundbogenrahmens, h. 3,01, br. 1,92. — St.-E. (U.)

61. St. Monica. Von vorn gesehen, den tränenden Blick gen Himmel gerichtet und mit der Rechten ein um ihren Kopf geschlungenes Tuch an die Augen führend. Dunkles Gewand. Brauner Grund in ovaler Umrahmung.

Darüber: S. MONICA.

Lebensgr. Halbfig. Fichtenholz, h. 0,84, br. 0,64. — St.-E. (U.)

62. Landschaft mit Darstellung aus der Legende des hl. Bernhard von Clairvaux. Links liegt unter einer Gruppe von Bäumen im Mittelgrunde ein Klostergebäude, vor dem der vom Pferde gestiegene Heilige den heraustretenden und ihn bewillkommenden Prior begrüsst. Hinter diesem andere Brüder und ein braungekleideter Diener, der das Pferd des Heiligen hält. Rechts im Vordergrund eine Baumgruppe; dahinter ein liebliches Flusstal mit einem Dorfe und höher ansteigenden Bergen.

Gegenstück zu No. 53 und gleich diesem wahrscheinlich zu einer grösseren Folge von Darstellungen aus dem Leben des gefeierten Ordensheiligen gehörig, wie solche in Cisterzienserklöstern vielfach beliebt waren.

Leinwand, h. 1,11, br. 1,68. — St.-E. (U.) Aus Kloster Leubus.

68. Der hl. Gregor d. Gr. Der Heilige, von vorn gesehen, in weissem Untergewande und reich mit Gold gestickter Dalmatika, die päpstliche Tiara auf dem Haupte, stützt gegen den linken Schenkel ein Buch, in das er leicht nach rechts gewendet blickt; seine Rechte hält ein hohes dreifaches Vortragskreuz. Eine Taube nähert sich, eine Botschaft verkündend, seinem rechten Ohre (Symbol der Eingebung des heiligen Geistes). Links ein mit grüner Decke belegter Altar, auf welchem ein Kruzifix steht; dahinter ein roter Vorhang, rechts Ausblick ins Freie.

Ganze Figur in Lebensgrösse. Leinwand, h. 2,08, br. 1,28. — St.-E. (U.) Aus Kloster Leubus.

73. Apotheose eines Cisterzienser-Ordensheilig. Der Heilige schwebt, an den Füßen von Engeln unterstützt, in weissem Ordenskleide mit rotem Mantel und schwarzem Kragen zum Himmel auf, der sich in goldigem Scheine über ihm öffnet. Von Begeisterung erfasst, erhebt er die Linke, während er mit der eine Feder haltenden Rechten ein auf seinem rechten Knie liegendes Buch ergreift; auf der rechten Seite (über einer früher an dieser Stelle befindlichen) die Inschrift: III. QUI CONCEPTVS EST DE SPIRITU SANTO (sic) NATVS EX MARIA VIRGINE. Ueber ihm ein Engel, seinen Pilgerstab gen Himmel tragend, sowie zahlreiche Cherubim. Unten in kleinen Figuren die Enthauptung des Heiligen; zahlreiche Zuschauer, darunter viel römische Krieger.

Auf der linken Seite des erwähnten Buches: Anno 1690 Die 10. Novemb (in einzelnen Buchstaben untereinander). Auf der Rückseite des Bildes: . . . V: V. Ursula Birckholzin. Michael Willmann Pinxit Lubae 1690 d. 10. Novb.

Früher als Apotheose des Evangelisten Matthäus ausgegeben, auf welchen weder die Ordenstracht des Heiligen, noch seine Darstellung als Pilger, noch endlich die unten dargestellte Hinrichtung durch das Schwert bezogen werden kann.

Lebensgr. Fig. Leinwand, h. 2,07, br. 1,26. — St.-E. (U.) Aus Kloster Leubus.

230. St. Katharina. Halb nach rechts gewendet, doch den Blick dem Beschauer zukehrend, in hellvioletter Kleide, über welches ein grüner Ueberwurf fällt; dunkles Haar, eine dünne Goldkette um den Hals. Die Rechte, welche das mächtige Schwert hält, ruht auf dem Rade, mit der Linken weist sie nach unten. Hinter ihr ein roter Vorhang.

Lebensgr. Halbfigur. Leinwand, h. 1,05, br. 0,86. — St.-E. (U.)

239. St. Apollonia. Fast von vorn gesehen und den Blick auf den Beschauer richtend; in einem rosa Kleide, das um den Leib von einem grünen Gürtel festgehalten wird, darüber ein gelber mantelartiger Ueberwurf. In der Rechten hält sie die Zange mit einem Zahn, in der Linken einen Palmenwedel. Dunkler Grund.

Willmann stiftete diese beiden Bilder anlässlich der Gelübdeablegung seiner Tochter Anna Elisabeth, die ursprünglich auch Malerin war, für das Dominikanerinnenkloster St. Catharina zu Breslau.

Lebensgr. Halbfigur. Leinwand, h. 1,04, br. 0,86. — St.-E. (U.)

- 1914 3. 247. Selbstbildnis. Im Alter von 53 Jahren; nach rechts gewendet, doch den ernsten Blick dem Beschauer zukehrend, in schwarzem Gewande mit weissem Kragen, eine braune Mütze auf dem Kopfe. Kleiner Schnurrbart. Brauner Grund.

Bez. rechts in der Mitte M. Willmann.

1682.

Lebensgr. Brustbild. Leinwand, h. 0,63, br. 0,50. — K.-V.

297. Heilige Familie. Maria, in weissem Kleid und blauem Mantel, auf einem Felsblocke links sitzend, umfasst mit der Linken zärtlich das Haupt des an ihren Schoß gelehnten Jesusknaben und küsst ihn inbrünstig auf den Mund; in der Rechten hält sie eine Traube. Hinter ihr im Halbdunkel Joseph, die Rechte erhebend und, wie es scheint, die Früchte herzureichend, die zwei geflügelte Kinderengel oberhalb der Gruppe von den Zweigen eines Baumes brechen. Im Hintergrunde Bäume.

Bez. links auf einem Felsen: M. W.

1682.

Die Figuren in zwei Drittel Lebensgrösse. Leinwand, h. 1,69, br. 1,03. — St.-E. (U.) Aus Kloster Grüssau.

309. Der heilige Ambrosius. Aufrecht stehend von vorn gesehen in bischöflicher Tracht, die Mitra auf dem bärtigen Haupt und den Bischofsstab in der Linken. Er legt die Rechte auf die Brust, auf der das Bischofskreuz sichtbar ist. Links Bienenkörbe (Allegorie der Beredsamkeit), dahinter Bäume, rechts Landschaft.

Ganze Figur in Lebensgrösse. Leinwand, h. 2,05, br. 1,22. — St.-E. (U.) Aus Kloster Leubus.

319. Der heilige Augustin. Der Heilige, ein älterer Mann mit graulichem Vollbart, steht in bischöflicher Tracht, aber mit unbedecktem Haupt am Ufer des

links sichtbaren Meeres und wendet sich wie fragend mit geneigtem Haupt und deutender Rechten zu einem kleinen Engel, der auf einem Steine sitzt und mit einer Muschel aus dem Meere Wasser geschöpft hat. (Nach der Legende soll der Engel die Unmöglichkeit, die Frage nach dem Wesen der Trinität zu beantworten, dem Augustin durch das ebenso unmögliche Beginnen, mit einer Muschel das Meer auszuschöpfen, dargelegt haben.) Links oben in den Wolken erscheint die dreieinige Gottheit.

Bez. links an dem Steine, auf dem der Engel sitzt.

*M. Willman sc:
A² 1696.*

22.

341. Die Schöpfung. Ein dichter Laubwald, das Paradies darstellend, bildet den landschaftlichen Hintergrund zu der Darstellung der acht Schöpfungsmomente. Links oben in den Lüften der Herr, wie er das Licht von der Finsternis scheidet, darunter die Erschaffung von Erde und Wasser, daneben die Schöpfung von Bäumen, Gras und Kräutern. Darüber in den Lüften Gott Vater, die Sonne und die Sterne erschaffend. Weiterhin, mehr in den Hintergrund gerückt, die Schöpfung der Tiere des Wassers. Vorn, ganz in der Mitte, bildet der Herr den Menschen aus einem Erdenkloss, desgleichen ganz rechts das Weib aus der Rippe des in Schlaf gesunkenen Mannes; dazwischen wieder mehr zurück, die Schöpfung der Tiere des Landes. Rechts im Hintergrunde der Sündenfall.

Gegen links an einem Baumstamme das Wappen des Abtes Arnold, darüber auf einem Schriftbände:

16 A. ABB; L. 68. (Arnoldus Abbas Lubensis 1668.)
 Leinwand, h. 2,09, br. 3,45. — St.-E. (U.) Aus Kloster
 Leubus.

- 365.** Apotheose des hl. Wenzeslaus, Königs von Böhmen. Von Engeln gestützt und getragen, schwebt der Heilige mit geschlossenen Augen zum Himmel empor, in dem dichte Chöre von Cherubim seiner harren; über der stählernen Rüstung trägt er den purpurnen Hermelinmantel, auf dem Haupte die Königskrone. In seiner Linken hält er die Palme des Märtyrers, die Rechte ist wie in Ergebung ausgestreckt. Ein Engel hinter ihm hält eine rote Fahne mit schwarzem Adler (dem alten böhmischen Wappen). Unten in kleinen Figuren die Ermordung Wenzels an der Tür einer Kirche (zu Altbunzlau 936), deren Pfeiler sich bis an den oberen Rand des Bildes erheben; ein Diener mit einer Fackel entflieht eiligst, während zwei Gewappnete hinter dem Piedestal einer links befindlichen Madonnenstatue lauern. Rötlicher Abendhimmel, in dem die Sichel des Mondes leuchtet.
 Leinwand, h. 1,43, br. 1,15. — St.-E. (U.)

WILLMANN. Schule des Michael Lukas Leopold Willmann.
 Deutsche Schule.

- 16.** Verwandlung des Aktäon. Links vor einer grottenreichen Felsengruppe Diana mit ihren Nymphen, sämtlich zum Baden fast gänzlich entkleidet. Von einer jugendlichen Gefährtin um den Leib gefasst und durch ein vorgehaltenes Linnen vor den Blicken des Verräters geschützt, ruft die Göttin mit erhobener Linken ihm den Verwandlungsspruch nach, ihn dabei mit Wasser aus dem vorüberfließenden Quell bespritzend. Aktäon, dem schon das Geweih auf dem Haupte zu wachsen beginnt, entflieht nach rechts mit dem Ausdrücke des höchsten Schreckens, mit ihm seine Hunde. Zwischen den beiden Gruppen im Mittelgrunde badende, zum Teil eilig aus dem Wasser steigende Nymphen.

Dem Meister selbst gehört wahrscheinlich nur der Kopf der Diana und der vortrefflich gemalte, weissgefleckte Hund zur Seite Aktäons an.

Leinwand, h. 0,91, br. 1,21. — St. E. (B.)

WOUWERMAN. Pieter Wouwerman. Holländische Schule.

Getauft zu Haarlem den 13. September 1623, begraben zu Amsterdam den 9. Mai 1682. Schüler seines Vaters Paulus Joosten W. und seines Bruders Philipp. Tätig zu Haarlem und vermutlich einige Zeit in Paris.

143. Schimmel und Reiter. Vor einem mit einigen laublosen Weidenstämmen bestandenen Damme, der sich scharf gegen die hellen Wolken abhebt, ist ein Schimmel mit blauem Sattel an einen Pfahl gebunden; sein Reiter verrichtet in einer Vertiefung des Geländes ein Bedürfnis. Rechts im Vordergrund eine oben bewachsene Mauer.

Bez. links unten mit dem aus P und W zusammengezogenen Monogramm.

Eichenholz, h. 0,36, br. 0,31. — Verm. Fischer.

ZURBARAN. Francisco (de) Zurbaran. Spanische (Sevilaner) Schule.

Getauft zu Fuente de Cantos (Estremadura) den 7. November 1598, † zu Madrid 1662. Schüler des Juan de las Roélas zu Sevilla. Tätig zu Sevilla und (seit 1650) zu Madrid.

119. Christus nach der Geisselung. Christus, bis auf einen Schurz um die Hüften völlig unbekleidet, steht, im Profil nach links gewendet, an einen steinernen Block gefesselt; der Oberkörper ist vornübergeneigt, die Hände auf dem Rücken zusammengebunden. Vor ihm auf dem Boden liegen links sein graues Gewand, Rute und Dornenkrone. Dunkler Grund.

Ganze Figur in Lebensgrösse. Leinwand, h. 1,79, br. 1,23. — St.E. (1884.)

Neuere Gemälde

PRELL. Herrmann Prell. Deutsche Schule.

Geb. zu Leipzig am 29. April 1854, Schüler der Akademien in Dresden und Berlin, Maler und Bildhauer, Professor, Geh. Hofrat und Leiter eines Meisterateliers an der Akademie zu Dresden.

Die Wandgemälde im Treppenhouse des Schlesischen Museums der bildenden Künste zu Breslau (ausgeführt in den Jahren 1893—1894.) Die Freskogemälde stellen die beidengrossen Gedankenkreise, aus welchen die Kunst ihre tiefste Kraft gezogen, einander gegenüber: Die antike und die christliche Weltanschauung. Die Repräsentanten derselben, Apollo und Christus, beherrschen je drei unter sich zusammenhängende Bildflächen der Ost- und Westwand.

Ostwand. Antike Welt. Ueber der jungen Welt herrscht ewiger Frühling (*ver erat aeternum*). Die seligen Götter steigen zu den Menschen herab, die höchste Schönheit den entzückten Sinnen offenbarend; die Sterblichen streben im begeisterten Aufschwung des Dichters zum Aether empor. Mittelbild. Apoll hat sich im Garten der Hesperiden auf einen seiner alten Altäre herabgelassen; der Harmonie seines Spieles lauschen, unbewusst, die glücklichen Menschenalter, sinnende Greise und spielende Kinder, Gatten und Liebende, im Grase gelagert. Die Hesperiden, hinter der Göttersäule, brechen die goldenen Aepfel ewiger Jugend; eine weite Landschaft mit mächtigen Pinien breitet sich zur Rechten und Linken auch über die Seitenbilder aus. Linkes Seitenbild. In einem schattigen Waldtal hat Paris sein Urteil gefällt; Hera und Athene, die besieigten Göttinnen, sind verschwunden; nur ihre heiligen Vögel, Pfau und Eule, fahren noch erzürnt

durch das Gebüsch. Die Göttin der Schönheit, Aphrodite, ist allein bei dem königlichen Schäfer zurückgeblieben, welcher ihr, von Eros ermutigt, zitternd den goldenen Apfel reicht. Ueber dem stillen Weiher und dem heiligen Hain im Hintergrund blickt die schneebedeckte Spitze des Olympos herein. Rechtes Seitenbild. Der Gebirgszug stürzt in jäher Klippe zum Meere hinab; über der sonnigen Küste kreist der Zug der Musen im reinen Aether. Auf einsamen Felsen, entfernt vom heiteren Kreise der Genossen, bändigt ein Jüngling den ungestüm witternden Pegasus, der ihn zu den Göttlichen hinauf tragen soll.

Westwand. Christliche Welt. Die Harmonie zwischen Götterhimmel und Erde hat sich schroff in das Diesseits und Jenseits geschieden. An Stelle des sinnlichen ist ein seelisches Leben getreten, erfüllt vom Kampf gegen das Böse und der Sehnsucht nach dem Ewigen. Mittelfeld. In feierlicher Vision erscheint Christus mit dem Banner des Auf-erstandenen, umgeben von einer Engelsglorie. Zu seinen Füßen liegt der Brunnen des Paradieses, dem das Wasser ewigen Lebens entsprudelt (*fons surget vitae*). Auf den marmornen Stufen stehen Cherubim mit Posaunen, des Rufes des Herrn gewärtig; der Linke hält den neuerblühten Zweig vom Baume der Erkenntnis, der Zweite ist mit dem Schwert des Gerichts gegürtet, der Dritte, auf dem Brunnenrand sitzend, neigt sich erbarmend zu dem Pilger hinab, der, ein Bild der Menschheit, heilsuchend zu seinen Füßen geflüchtet ist. Heilige und Märtyrer schöpfen an der Quelle, die ihre Fluten in die Welt sendet — links in Abgründe hinab, rechts in goldnem Strom durch weite Gefilde. Die verbindende Landschaft der drei Bilder ist düster und felsig, das Licht von oben erwartend; Dornen und Rosenranken zwischen dem Gestein. Linkes Seitenbild. Der Kampf gegen die Anfechtung der Welt ist versinnlicht durch den Kampf des Ritters Georg, der in einer Felsschlucht von einem Drachen überfallen wird; von der Welt ver-

lassen, kann nur das Flammenschwert des herabstürmenden Engels ihm zum Sieg verhelfen; hinter ihm verliert sich der Felspfad in ungewisses Dunkel. Rechtes Seitenbild. Der Sänger der himmlischen und höllischen Reiche, Dante, von Beatrice, der himmlischen Liebe, auf rauhem Bergrücken emporgeleitet, sieht einen Zug von Verklärten und Erlösten, von rettenden Engeln und zurückgeworfenen Dämonen über sich hinziehen. Beatrice rührt leise seine Schulter, ihn auf das Ende alles Leids im Erlöser hinweisend. Irdische und himmlische Liebe, die Begeisterung des Dichters und der Kampf des Heiligen stehen sich somit gegenüber; die Heiterkeit der antiken Welt weicht im Christentum tiefem Ernst und heiliger Sehnsucht.

ACHENBACH. Andreas Achenbach. Deutsche Schule.

Geboren zu Kassel den 29. September 1815. Auf der Akademie zu Düsseldorf unter J. W. Schirmer, von seinem 15. Lebensjahre ab hauptsächlich aber durch wiederholte grössere Studienreisen nach den verschiedensten Ländern Europas gebildet. Tätig zu Düsseldorf als Professor der dortigen Akademie.

- 676.** Nordseestrand. An dem rechts sichtbaren Strande sind ein Fischerboot und ein grösseres Schiff aufgefahren; ein zweites Fischerboot in geringer Entfernung von ihnen auf dem Meere. Ein Schiffer, bis zum Knie im Wasser stehend, wirft den Bootsleuten eine Leine zu. Weiter Ausblick auf das Meer, rechts niedrige Dünen mit einem Fanal. Stark bewölkter Himmel.

Bez. links unten in der Ecke: A. Achenbach 78.

Leinwand, h. 0,69, br. 1,04. — 1883.

- 682.** Hildesheim. Blick auf ein malerisches Gewirr alter Häuser, mit hohen, roten Schindeldächern, dahinter, etwas nach rechts, eine Kirche mit spitzem Turm. Im Vordergrunde fliesst ein kleiner Bach, über welchen mittels einer Brücke der Weg an einer links sicht-

baren, von dem Wasser des Baches getriebenen Mühle vorüberführt. Im Mittelgrunde rechts eine Brettsäge; links vorn bei einem roten Haus eine Gruppe von Frauen und Kindern bei einem Feuer am Boden kauend, in der rechten Ecke ein Holzhaufen. Am Himmel dickgeballtes, weisslich angestrahktes Gewölk.

Bez. gegen rechts unten: A. Achenbach 1875.

Leinwand, h. 0,69, br. 0,94. — 1880.

1032. Hamm. Ein Dorf mit zerstreuten ziegelbedeckten Häusern, in deren Mitte sich eine kuppelförmige Kirche erhebt, zieht sich von links her im Bogen das Ufer des Rheins entlang. Über den Häusern steigt der Vollmond auf. Der Strom ist von einem Zug von Schiffen belebt, die von einem Dampfer geschleppt werden.

Bez. links unten: Hamm bei Düsseldorf A. Achenbach 78.

Leinwand, h. 0,43, br. 0,65. — Verm. Conr. Fischer 1907.

ACHENBACH. Oswald Achenbach. Deutsche Schule.

Geboren zu Düsseldorf den 2. Februar 1827,
† 1905. Schüler der dortigen Akademie, später seines Bruders Andreas. Tätig zu Düsseldorf.

895. Italienische Landschaft. Panoramaartiger Blick auf eine Landschaft aus dem oberitalienischen Seengebiet. Zwischen Bergen von mässiger Höhe eingebettet werden zwei Seen sichtbar; am Ufer des einen eine grössere Ortschaft. Im fernerem Hintergrunde höhere Bergzüge. Der Vordergrund eröffnet den Blick auf ein am Rande einer Felsschlucht zwischen Grün liegendes Kloster; diesseits der Schlucht ein am Saume eines Wäldchens vorbeiführender Weg, auf diesem die Gruppe eines Kapuziners mit seinem Esel neben zwei ruhenden Landleuten. Heller Sonnenschein mit einzelnen weissen Wolken am tiefblauen Himmel.

Bez. links unten: Oswald Achenbach 1848.

Leinwand, h. 1,09, br. 1,57. — Verm. Friedländer 1895.

1024. Das Fest der heil. Anna auf Ischia. In der Abenddämmerung zieht eine Prozession mit Fahnen und Lichtern, in der Mitte das hell erleuchtete Bild der Heiligen tragend, die steile Strasse von Casamicciola herauf. Auf der Terrasse rechts steht eine Gruppe von Eingeborenen, die auf den Zug herabschauen. Links wird die Strasse von hohen Baumgruppen, rechts von Häusern begrenzt; dazwischen wird der Blick auf die Kuppel der Kirche und drüberhin auf das Meer frei.

(Freie Wiederholung des Bildes der Dresdener Galerie).

Bez. rechts unten: Osw. Achenbach 1877.

Leinwand, h. 1,19, br. 1,02. — Verm. Conr. Fischer 1907.

786. Palast der Königin Johanna bei Neapel. Rechts im Mittelgrunde die in Abenddämmerung gehüllte fensterlose Ruine des gewaltigen Palastes, im Vordergrund, durch einen Meeresstreifen davon geschieden, eine Quaimauer, auf welcher links ein Jüngling, einen Bademantel um die Schultern geschlungen, in Gedanken steht; rechts Volk und Schiffer, den Booten zuschauend, die auf dem Wasser kommen und gehen. Auf einem derselben brennt ein weithin leuchtendes Feuer, durch welches eine dem Quai sich nähernde Vergnügungsgondel mit neapolitanischen Gästen hell beleuchtet wird. Im Hintergrunde links die ferne Küste, an deren Fusse zahlreiche Lichter brennen; einzelne Boote weit draussen auf dem Meere. Abendhimmel, zum Teil mit Dunstwolken bedeckt.

Bez. rechts unten: Osw. Achenbach 1878.

Leinwand, h. 1,08, br. 1,37. — (1879.)

1036. Via Cassia bei Rom. Die von Landleuten belebte Strasse führt dem Mittelgrund zu, wo sie an einer Senkung scheinbar endet. Rechts im Hintergrund wird St. Peter mit dem Vatikan sichtbar. Der bewölkte Himmel ist von der Abendsonne zart gerötet.

Bez. rechts unten (unter dem Bildrahmen): Osw. Achenbach 1878.

Leinwand, h. 0,37, br. 0,53. — Verm. Conr. Fischer 1907.

ALMA TADEMA. Laurens Alma Tadema. Englische Schule.

Geboren in Dronryp in Friesland, den 8. Januar 1836. Schüler der Akademie zu Antwerpen und hierauf von Hendrik Leys. In seinen Werken stellt er meist das Leben der alten Aegypter, Griechen und Römer mit umfassendem archaeologischen Wissen und grosser technischer Meisterschaft dar. Seit 1871 in London tätig.

912. Spring flowers (Anemonen pflückende Mädchen). Auf einer Wiese, die sich an sanftem Abhänge bis zu einigen Bäumen hinaufzieht, steht im Vordergrund ein Mädchen in idealer weisser Gewandung, eine abgepflückte Blume betrachtend; weiter zurück ein braun gekleidetes Mädchen, sich nach einer Blume bückend. Im Hintergrunde sind andere Mädchen mit dem Einsammeln und Wegtragen von Blumen beschäftigt. Ein Cypressengehölz schliesst den Blick ab.

Bez. rechts unten: L Alma Tadema. op. CLXXV.

Leinwand, h. 0,75, br. 0,38. — Geschenk von Fräulein Marie von Kramsta auf Muhrau. 1897.

ALT. Theodor Alt. Deutsche Schule.

Geb. in Ansbach 1846. Schüler W. Leibls, Tätig in München und in Ansbach.

971. Die Ostereier. Bei einem Nest voll Ostereier stehen drei Kinder. Der ältere Knabe hat die Hände auf die Schenkel gestemmt und sieht zu, wie das Schwesterchen nach den Eiern langt, während der zwischen beiden kniende jüngere Bruder bereits eins in der Hand hält. Rechts wird der Ausblick auf eine Dorfstrasse frei.

Bez. links unten: Th. Alt.

Leinwand, h. 0,53, br. 0,65. — Maximilian und V. Landgerichtsrat Lionsches Verm. 1906.

ANGELI. Heinrich von Angeli. Deutsche Schule.

Geb. zu Oedenburg in Ungarn den 8. Juli 1840. Auf der Akademie zu Wien, später bei Gustav

Müller aus Koburg, zuletzt in Düsseldorf unter E. Leutze ausgebildet. Tätig zu Wien als Professor an der K. K. Akademie.

- 674.** Bildnis des Feldmarschalls Grafen Moltke. Aufrecht stehend von vorn gesehen und den Blick sinnend gradeaus gerichtet; im Offiziersüberrock mit den Achselstücken des Feldmarschalls und rot galonierten Beinkleidern, den Orden Pour le Mérite um den Hals. Das Haupt ist unbedeckt; die Linke ruht auf dem nebenstehenden Schreibtisch, auf welchem Bücher und Papiere liegen, die Rechte hinter dem Rücken. Grauer Grund.

Bez. rechts oben: H. v. Angeli 1884.

Kniestück in Lebensgrösse. Leinwand, h. 1,38, br. 0,88. — 1884.

- 790.** Bildnis Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich als Kronprinzessin. In ganzer Figur von vorn gesehen, mit leiser Wendung nach links, doch den Kopf ein wenig nach rechts zurückwendend; in glattem schwerem Goldbrokatkleide mit grosser Cour-schleppe von grünem Sammet mit goldgestickten Blumen und reichem Zobelbesatz; um den Hals ein reiches Renaissancekollier, darüber eine Perlenkette, in den Haaren ein Perlendiadem. Die Rechte ruht auf einem schwarzen, mantelartigen Sammetüberhang, der auf einem rot überzogenen Lehnssessel liegt, die Linke hängt lose herab. Ein orientalischer Teppich bedeckt den Boden; Hintergrund Wand. Links Ausblick auf Gartenbäume, darüber schwere Wolken.

Bez. links unten: H. v. Angeli 1885.

Ganze Figur in Lebensgrösse, Leinwand, h. 2,20, br. 1,40. — 1885.

- 791.** Bildnis Seiner Majestät des Kaisers Friedrich als Kronprinzen. In ganzer Figur von vorn gesehen, doch den Kopf ein wenig nach links gewendet, in ruhiger Haltung aufrecht in der Halle eines Schlosses stehend. Er trägt die Obersten-

uniform des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments No. 8 mit Generalsabzeichen, auf der Brust Stern und Band des Schwarzen Adlerordens nebst anderen Auszeichnungen. Die Rechte ist in die Hälfte gestemmt, die Linke fasst den in schräger Haltung nach vorn geneigten Säbel. Das Haupt ist unbedeckt. Rechts eine rote Porphyrsäule, dahinter Wand.

Bez. links unten H. v. Angeli 1885.

Ganze Figur in Lebensgrösse. Leinwand, h. 2,30, br. 1,35. — 1885.

988. Bildnis des Stadtältesten Dr. Heinrich von Korn. Halbfigur, ein wenig nach links gewendet, gradeaus blickend. Schwarzer Rock, Brille. Die rechte Hand ist leicht geballt, die linke liegt hinter dem Rücken.

Bez. rechts oben: H. v. Angeli 86.

Leinwand, h. 0,95, br. 0,71. — Verm. des Herrn Dr. Heinrich von Korn. 1907.

BAISCH. Hermann Baisch. Deutsche Schule.

Geb. zu Dresden den 12. Juli 1846, † zu Karlsruhe den 18. Mai 1894. Besuchte die Kunstschule zu Stuttgart und bildete sich in Paris weiter. Seit 1869 Schüler von Adolf Lier in München. Tätig zu Karlsruhe.

694. „Feierabend naht.“ Ein junger Bauernbursch führt seinen mit zwei Ochsen bespannten Pflug auf seinem Acker dahin, der rechts von einem mit Bäumen eingezäumten Graben begrenzt wird. Zwei Mädchen links im Mittelgrunde, die mit Rechen auf dem Rücken von der Feldarbeit heimziehen, rufen ihm zu. Rechts hinter der Wiese ein Haus unter Bäumen, links in der Ferne Wald. Leichtbewölkter Abendhimmel.

Bez. rechts unten im Wasser: Hermann Baisch. 1884.

Leinwand, h. 0,79, br. 1,39. — 1884.

- 713.** Heimkehrende Kühe. Vorüber an einer buschten Erderhebung zur Rechten schreiten drei Kühe nach dem Vordergrund zu; zwei andere folgen ihnen rechts, während eine Nachzüglerin, begleitet von dem Hirten, von links naht. Goldig beleuchteter Abendhimmel.

Bez. rechts unten: Hermann Baisch.

Mahagoniholz, h. 0,29, br. 0,41. — Verm. Berg.

- 796.** Heimkehrende Herde. Eine vielköpfige Rinderherde zieht auf dem Heimwege bei Sonnenuntergang über welliges Gelände dem Vordergrund zu; im Mittelgrund einige Nachzügler, deren einer seinen Durst in einer kleinen Wasserlache zur Linken stillen geht. Rechts im Vordergrund lehnt der vom Rücken gesehene Hirtenjunge in blauer Bluse an einem Bretterzaune. Bergiger Hintergrund. Abendbeleuchtung.

Bez. links unten Hermann Baisch.

München 1879.

Leinwand, h. 1,09, br. 1,78. — 1879.

- 997.** Waldlichtung. In einer Lichtung eines herbstlich gefärbten Buchenwaldes steht ein mit zwei Ochsen bespannter Wagen, der von einigen Arbeitern mit Reisigbündeln beladen wird.

Bez. rechts unten: H. Baisch München.

Holz, h. 0,36, br. 0,68. — Verm. Conr. Fischer 1907.

BARTELS. Hans von Bartels. Deutsche Schule.

Geb. zu Hamburg, den 25. Dez. 1856, Schüler daselbst von Herm. Rud. Hardorff und Karl Oesterley, dann der Akademie in Düsseldorf unter Adolf Schweitzer und der Akademie zu München. Seine Bilder, seit 1885 meist in Aquarell gemalt, haben vorzugsweise die Darstellung des Meeresstrandes zum Gegenstande.

919. Die Frau des Fischers. Am Meeresstrande steht in einen schwarzen Mantel gehüllt eine junge Frau, ein Kind in den Armen haltend, während ein zweites sich an sie anschmiegt. Ein frischer Wind bläht die Kleider von Mutter und Kind. Links im Hintergrund einige Schifferboote. Weisslich-grauer Himmel.

Bez. rechts unten: Hans Bartels München.

Tempera. Papier auf Holz gezogen, h. 1,40, br. 1,12.
— 1897.

BAUMGARTNER. Peter Baumgartner. Deutsche Schule.

Geb. zu München den 24. Mai 1834. Seit 1850 Besucher der Akademie seiner Vaterstadt, schloss er sich seit 1857 der Schule Karl von Pilotys an. Tätig zu München.

748. Guter Handel. Ein auf der Sammelreise begriffener Kapuzinermönch hat in einem Tiroler Bauerngehöft von der Bäuerin ein geschlachtetes Huhn erhalten und bietet freundlich dem Töchterchen der Frau, das mit verlegener Miene am Treppenaufgange steht, ein Heiligenbild an, zu dessen Annahme die Mutter dem Kinde zuredet. Oben lehnt der Vater an der Brüstung der Treppengalerie und schaut lächelnd dem Vorgange zu. Unten im Hofe Federvieh, ein Karren und ein Schleifstein; neben dem Mönche steht ein mit Eiern gefüllter Korb, an den ein Regenschirm lehnt. Ueber das Dach hinweg sieht man Berge und Himmel.

Bez. links unten in der Ecke: P. Baumgartner. 1873.
Mahagoniholz, h. 0,22, b. 0,27. — K.-V.

BAYER. Hermann Bayer. Deutsche Schule.

Geb. zu Kunitz, Kr. Liegnitz, den 23. Februar 1828, † zu Breslau, den 16. November 1893. Nachdem er im Atelier Karl Steffecks zu Berlin seine Ausbildung erhalten, siedelte er im Jahre 1862 nach Breslau über, von wo ihn oftmals wiederholte Studienreisen nach dem Süden, besonders nach Tirol und Italien führten. Tätig zu Breslau.

714. In Gedanken. Ein junges Mädchen in römischer Tracht, von vorn gesehen, ein wenig nach rechts gewendet, hält in der Linken den Spinnrocken, in der rechten die Spule und lässt seine Blicke gedankenvoll in die Ferne schweifen. Links ein Felsen, rechts ferne Berge.

Bez. links unten: H. Bayer (H und B zusammengezogen) 77.

Kniestück in Lebensgrösse. Leinwand h. 1,01, br. 0,64. — K.-V.

877. Idyll. Links sitzt ein blondes, von einem weissen Gewandstück halb verhülltes Mädchen, einen breiten Strohhut zwischen den Knien haltend. Ein vor ihr stehendes schwarzhaariges Mädchen lauscht gleich ihr dem Spiel eines zwischen ihnen stehenden, mit einem Fell bekleideten braunen Hirten. Rechts ruhen zwei Ziegen. Im Hintergrunde Felswand, rechts Blick auf eine Wasserfläche.

Bez. rechts unten: H. Bayer (H und B zusammengezogen.)

Leinwand, h. 2,15, br. 1,34. — Geschenk der Frau Louise Bayer 1894.

BECKER. Karl (Ludwig Friedrich) Becker. Deutsche Schule.

Geb. zu Berlin den 18. Dezember 1820, † selbst den 20. Dezember 1900. Auf der Berliner Akademie hauptsächlich unter August von Klöber ausgebildet, erlernte 1843 in München die Freskotechnik bei Heinrich Hess, besuchte ein Jahr darauf Paris und nach kurzem Verweilen in Berlin während der Jahre 1845 bis 1847 Italien. Tätig zu Berlin als Professor an der Akademie.

827. Othello seine Schicksale erzählend. In dem reich geschmückten Zimmer eines venezianischen Palastes lehnt Othello, im Eifer der Rede die Rechte erhebend, zur Linken an der steinernen Brüstung der auf den Kanal sich öffnenden Loggia. Vor ihm Brabantio, im purpurnen Senatorengewand im Wandgestühl sitzend und das Haupt in die Rechte stützend; ihm zu Füssen ruht auf einem Kissen die weissgekleidete Desdemona, die mit

teilnahmsvollen Mienen den Erzählungen des Mohren lauscht. Ihre Laute neben ihr am Boden. Durch die spitzbogigen Oeffnungen der Loggia Ausblick auf Paläste und einen im Duft verschwindenden Campanile.

Bez. rechts in der unteren Ecke: C. Becker.

Leinwand, h. 1,55, br. 1,84. — 1886.

BEGAS. Karl Begas. Deutsche Schule.

Geb. zu Hainsberg bei Aachen den 30. September 1794, † zu Berlin den 24. November 1854. Schüler von A. J. Gros in Paris. Tätig zu Berlin als kgl. Hofmaler und Professor an der Akademie.

- 778.** Gefangennehmung Christi. Christus, mit rotem Gewand und blauem Mantel angetan, empfängt in ruhiger Haltung, doch mit abwehrender Handbewegung den Kuss des Judas, der, von drei römischen Kriegsknechten begleitet, von links her sich ihm genähert hat; vor ihnen schwingt zur Linken ein halb knieender Jüngling eine Fackel, welche die Mittelgruppe mit ihrem hellen Scheine übergiesst. Rechts Petrus, das Schwert, mit welchem er dem vor ihm am Boden liegenden Malchus das Ohr abgehauen, in die Scheide steckend, neben ihm ein wild aussehender Häscher, der den Strick zu Christi Fesselung bereit hält; dahinter die Köpfe einiger entsetzt fliehender Jünger. Das Licht des Mondes bestrahlt, mit dem Fackelschein sich mischend, die Gestalten und die Bäume des Oelberges.

Bez. unten in der Mitte: C. BEGAS. F. 1852.

Überlebensgr. Figuren. Leinwand, h. 2,80, br. 3,63. — Der Ständehaus-Galerie von Sr. Majestät dem Könige Friedrich Wilhelm IV. überwiesen.

BEGAS. Oskar Begas. Deutsche Schule.

Geb. zu Berlin den 31. Juli 1828, † daselbst den 10. November 1883. Schüler der Berliner Akademie sowie seines Vaters Karl Begas. Nach einjährigem Aufenthalt in Dresden ging er auf längere

Zeit nach Italien, das er auch späterhin noch öfter, ebenso wie Frankreich und England besuchte. Tätig zu Berlin.

665. Friedrich der Grosse in der Schlosskapelle zu Charlottenburg. In der Hofloge der Kapelle sitzt der König, den linken Arm auf die Brüstung gelegt, die Rechte auf den Krückstock gestützt, im roten vergoldeten Lehnssessel und hört mit leise gesenktem Haupt in gespannter Aufmerksamkeit dem Gesange des Tedeums zu, welches die königlichen Sänger auf einer im Mittelgrunde neben der Orgel befindlichen Empore ertönen lassen. Links vor dem Könige ein Tabouret mit seinem Dreispitz.

Bez. rechts unten an einem Pfeilersockel: OSKAR BEGAS. 1868.

Leinwand, h. 2,28, br. 1,53. — K.-V.

719. Bildnis Adolf Menzels. Der Meister im Alter von 60 Jahren; nach rechts gewendet und ruhig vor sich hinblickend; der Kopf in drei Viertel Profil. In schwarzem Rock und schwarzer Kravatte, eine Brille auf der Nase. Brauner Grund.

Oben rechts: ADOLF MENZEL; rechts unten bez. OSKAR BEGAS. F. 1875.

Brustbild in Lebensgrösse. Leinwand, h. 0,74, br. 0,58. — 1885.

BENLLIURE. José Benlliure y Gil.

Geboren in Valencia 1855. Schüler seines Vaters, weitergebildet in Madrid. Tätig in Rom.

1081. Musikalische Matinée. Eine Anzahl phantastisch ausgestatteter älterer und jüngerer Weiber sitzt in der linken Ecke eines kahlen Raumes beisammen. In der Mitte des Gemaches, abgesondert von jenen, eine barfüssige Alte, die mit einem Stab in der Rechten den Takt zu einer Musik anzugeben scheint die von einem in rotem Harlekingewand steckenden kleinen Geiger und einem ähnlichen links kauernenden Schalmei- bläser aufgeführt wird. Ebenso gekleidete kinderhafte Geschöpfe führen in der Luft einen Reigen auf. Aus dem Kamin der Rückwand schweben

weibliche Gestalten herbei. Rechts vorn hockt eine vom Rücken gesehene, in Kapuze gehüllte Alte mit ausgestreckter hagerer linken Hand.

Bez. links unten: José Benlliure.

Leinwand, h. 0,58, br. 0,74. — Verm. Contr. Fischer 1907.

BENNEWITZ VON LOEFEN. Karl Bennewitz von Loefen.

Geboren in Berlin den 14. August 1856. Studierte auf den Akademien zu Berlin und Düsseldorf. Tätig in Düsseldorf.

1053. Die Nachbarn. Auf dem terrassenartig in die Strasse vorspringenden Vorbau eines Hauses steht bei einem gedeckten Tisch ein älterer Herr in der Tracht des 18. Jahrhunderts, der augenscheinlich einem links vorn mit einem Korbe am Arm vorübergehenden Mädchen zruft. Links im Hintergrund zwei ältere Frauen, die spöttisch nach dem Alten herüberschauen. Rechts im Vordergrund flattern Tauben herum.

Bez. rechts unten: Bennewitz v. Loefen jr. Df.

Leinwand, h. 0,56, br. 0,68. — Verm. Contr. Fischer 1907.

BERG. Albert Berg. Deutsche Schule.

Geboren zu Berlin den 15. Juni 1825, † zu Hallstadt im Salzkammergut den 20. August 1884. Ursprünglich für den diplomatischen Dienst bestimmt, erwählte er nach mehreren im Anfange der 40er Jahre unternommenen Reisen nach Italien und dem Orient im Jahre 1845 die Kunst zum Lebensberuf. Weitere grosse Reisen führten ihn wiederholt durch fast alle Länder Europas, nach Afrika, in den Jahren 1849 und 1850 nach Südamerika, endlich 1860 bis 1862 als künstlerisches Mitglied der ostasiatischen Expedition Preussens nach China, Japan und Siam. Im Frühjahr 1878 zum Direktor der Sammlungen am Schlesiischen Museum der bildenden Künste gewählt, bekleidete der Künstler dieses Amt bis zu seinem, auf einer Urlaubsreise plötzlich erfolgten Tod.

- 726.** Akropolis von Athen beim Mondlicht. In bläuliches Mondlicht getaucht, erheben sich auf dem pyramidenförmig ansteigenden Burgberge die Reste der alten Bauten, rechts das Parthenon, in der Mitte die Propyläen, davor der kleine Niketempel usw. Im Vordergrund felsiges Gelände und Gebüsch. Links im Hintergrunde die moderne Stadt Athen.

Bez. links unten A. Berg.

Leinwand, h. 0,64, br. 1,04. — 1885.

BEYER. Karl Beyer. Deutsche Schule.

Geb. zu Oels in Schlesien um 1800, † zu Breslau, den 6. März 1867. Tätig hauptsächlich als Porträtmaler und Photograph in Neisse, später in Breslau.

- 821.** Bildnis des Stadtgerichtsrats Grünig. Im grauen pelzverbrämten Schlafrock am Schreibtisch sitzend, dem Beschauer zugekehrt. Der rechte Arm liegt über einem aufgeschlagenen Buch auf der Tischplatte, die Hand hält eine Zigarre; die linke Hand ruht im Schoss. Links eine Stutzuhr.

Karl Heinrich Ferdinand Grünig, geb. zu Breslau den 17. März 1781, † daselbst den 5. Dezember 1846, Stadtgerichtsrat und bekannter schlesischer Dialektdichter. Er war der Schwiegervater des Malers.

Unbezeichnet.

Hüftstück in Lebensgrösse. Leinwand, h. 0,77, br. 0,65. — K.-V.

- 757.** Bildnis des Professors Dr. Middeldorpf. Nach links gewendet, den Beschauer gerade anblickend. Schwarzgekleidet, mit zwei Orden am Rockaufschlage. Grauer Grund.

Dr. Heinrich Middeldorpf, geb. zu Hamburg den 2. August 1788, † zu Breslau den 21. Januar 1861, Professor der Theologie und Oberkonsistorialrat daselbst.

Unbezeichnet.

Brustbild ohne Hände, etwas unter Lebensgrösse. Leinwand, h. 0,69, br. 0,57. — K.-V.

BIERMER. Otto Biermer. Deutsche Schule.

Geb. zu Würzburg den 12. Februar 1858. † zu Obersiegsdorf bei Traunstein den 8. September 1901. Ursprünglich zum Architekten bestimmt,

widmete er sich seit 1875 dem Studium der Malerei in Dresden und München; später Meisterschüler von Leon Pohle. Tätig in München und Zürich.

- 850.** Christus. Vor einem dunkelgrauen Hintergrunde steht dem Beschauer ganz zugekehrt Christus, das Haupt von Strahlenglorie umgeben, die beiden Hände mit den Wundmalen erhebend. Sein Körper ist von dem weissen Grabtuch umhüllt, das unter der rechten Brust nach der linken Schulter emporgeführt ist.

Bez. rechts unten: O. Biermer 89.

Leinwand, h. 2,05, br. 1,16. — Geschenk des Herrn Generalkonsuls Schoeller in Zürich 1890.

BILLER. Clara Biller. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau 1831, † zu Dresden den 8. März 1900. Zuerst unter Professor König in Breslau gebildet, ging 1864 nach Paris, wo sie unter dem Einflusse von Couture sich der Malerei widmete, und lebte längere Zeit in Spanien. Seit Mitte der 70er Jahre nur noch als Schriftstellerin tätig.

- 942.** Seestück. Hafeneinfahrt an der französischen Küste. Im Vordergrund ein auf den Strand gezogenes Fischerboot, das entladen wird, zweirädrige Karren und eine Gruppe von Frauen und Kindern. Zwischen felsigen Ufern am Hintergrunde fährt eben ein Segelschiff in den Hafen ein.

Bez. links unten: C. B.

Leinwand, h. 0,43, br. 0,64. — Geschenk der Frau Marie Darbishire, geb. Biller, in Dresden, 1901.

BLACHE. Theodor Blache. Deutsche Schule.

Geb. in Breslau den 9. Februar 1864. Schüler der dortigen Kunstschule und von E. Bracht in Berlin. Tätig in Breslau.

- 984.** Waldlandschaft. Buchenwald umsäumt ein stilles, von Entengrütze überzogenes Wasser, das sich rechts nach dem Hintergrund hinzieht.

Bez. links unten: Th. Blache.

Leinwand, h. 0,21, br. 0,31. — Verm. des Fräuleins A. Moritz 1907.

BÖCKLIN. Arnold Böcklin. Deutsche Schule.

Geb. zu Basel den 16. Oktober 1827, † zu San Domenico bei Fiesole den 16. Januar 1901. Schüler A. W. Schirmers in Düsseldorf, später in Brüssel und Paris, seit 1850 in Rom weiter gebildet; dazwischen in Hannover, Basel, München tätig, 1858—1861 Lehrer an der Kunstschule zu Weimar. In den 70er Jahren nahm er seinen Wohnsitz in Florenz, den er später mit Zürich vertauschte, während er 1892 wieder nach Florenz übersiedelte.

- 753.** Heiligtum des Herakles. Vor dem Eingang eines kreisförmig mit einer Mauer umfriedeten Heiligtums, in welchem sich hinter einer Gruppe von Oelbäumen das archaische Standbild des Halbgottes auf hoher Basis erhebt, sind zwei lanzenbewehrte hellenische Krieger zur Linken in stiller Andacht auf die Knie gesunken. Ein Dritter, einen roten Mantel um die goldig schimmernde Rüstung geschlungen, steht spähend am Ufer des von dunklen Wolken beschatteten wellenbewegten Meeres. Die heftig vom Winde geschüttelten Wipfel der Bäume wie der schlüpfrige Boden des Heiligtumes deuten auf ein vorübergezogenes Unwetter.

Bez. rechts unten an der Mauer: A. B.

Pappelholz, h. 1,00, br. 1,55. — 1880.

- 765.** Ueberfall von Seeräubern. Eine Piratenbande, deren Schiff sich rechts auf offenem Meere wiegt, hat ein auf steilem Fels ins Meer hinausgebautes Schloss von italienischer Bauart überfallen und, wie die hellodernd gegen den düsterblauen Himmel züngelnden Flammen zeigen, in Brand gesteckt. Noch wogt heftiger Kampf auf der hoch oben zum Schlosse führenden Brücke, während Frauen und Kinder, die unglücklichen Opfer der barbarischen Plünderer, über die steile Felstreppe hinab zum Ufer geschleppt werden, wo ein arabischer Sklave, mit den Füßen in der Brandung stehend, sich bereit hält, die lebende Beute zu dem auf dem Wasser

liegenden Boote des Bandenführers, eines rotgekleideten, weissbärtigen Greises, hinüberzutragen.

Bez. links am Brückenpfeiler: A. Böcklin.

Leinwand, h. 1,24, br. 1,75. — 1884.

- 923.** Lux fertur in tenebras. (Entwurf zu Wandgemälden im Treppenhaus des Schlesiſchen Museums der bildenden Künſte.) Die gemalte Umrahmung gibt die architektonische Gliederung einer der Seitenwände im Treppenhaus des Museums wieder: Pilaster und Halbsäulen aus dunkelrotem Stuck schliessen drei Felder ein, in deren jedes ein aus verschiedenfarbigem Marmor errichteter Rundbogen hineingemalt ist. Auf Kartuschen, welche an Schnüren über jedem Wandfelde aufgehängt sind, stehen die Worte: FERTVR — LVX — IN TENEBRAS. Im mittleren Felde steht auf einer von Gestrüpp umgebenen Erhöhung, von hellem Glanz umflossen, Christus mit zwei Begleitern. Der Heiland ist nackt dargestellt, die Lenden von einem Tuch umschlungen, auf dem Haupte die Dornenkrone; an Brust und Händen sind die Wundmale sichtbar. Er breitet leicht vornüber nach rechts geneigt beide Arme weit aus. Links von ihm steht etwas zurück, nach links hin gewendet, in ein togaähnliches graues Gewand eingehüllt, ein bärtiger Mann, in der Rechten ein entblößtes Schwert haltend, rechts in weissem Gewand und rotem Mantel, Christus zugeneigt, ein langlockiger Jüngling, eine Schriftrolle entfaltend. -- Im linken Wandfelde („Die Nacht des Heidentums“) sind Germanen dargestellt, beim Opfer im Tannenwald erschreckt und aufgestört durch den Lichtschein, welcher von der Waffe des Schwerträgers auszugehen scheint. Ein aus rohen Steinblöcken aufgeschichteter Altar ist mit Blut befleckt. Von ihm hinweg wenden sich eine alte und eine junge Frau, die ihr Kind im Mantel zu bergen sucht, erschreckt zur Flucht. Ein Krieger ist niedergefallen und erhebt angstvoll das Haupt; ein Jüngling bedeckt mit den erhobenen

Händen die Augen. Den Hintergrund bilden dichtgestellte Fichtenstämme, durch deren Zwischenräume ein gelb-rötliches Licht schimmert. — Im rechten Wandfelde („Die Erwartung des Heils“) ist in offener Gegend eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, dem Erlöser im Mittelfelde verlangend zugewandt. Viele erheben flehend die Hände. Im Vordergrund kniet ein Germane im Fellkleide nebst seinem Weibe, das inbrünstig die Hände über der Brust kreuzt. Ein stehender Alter im Priestergewand streckt flehend die Arme aus. Eine Mutter mit ihrem Kind auf dem Arm, während ein grösserer Knabe sich an sie schmiegt, erhebt wie geblendet zurückweichend die Hand. Ein lichter Schein fällt von der Mitte her auf die Gesichter aller und hellt auch den mit dunklen Wolken bedeckten Himmel auf.

Leinwand, h. 2,38, br. 4,21. — 1881. Vergl. M. Semrau in „Kunst für Alle“ XIII, S. 7.

915. Mandolinenspielerin. Am Rande eines kleinen Gewässers, in dem sich der blaue Himmel mit weissen Wolken spiegelt, steht eine dunkelhaarige Frau. Sie ist mit hellgestreiftem Gewand bekleidet, über der linken Schulter liegt ein roter, golddurchwirkter Ueberwurf. Sie hält eine Mandoline in Händen, deren Wirbel sie mit der Linken anzieht. Ueber eine sanft ansteigende, mit Schilf und Gras bewachsene Halde fällt der Blick auf Baumgruppen im Mittelfelde, hinter denen eine italienische Villa, dichtere Häusergruppen am Ufer eines Sees und ferne blaue Berge sichtbar werden.

Bez. links unten: AB

Tempera auf Tannenholz, h. 0,60, br. 0,48. Nach H. A. Schmid aus dem Jahre 1875. — Geschenk von Frä. Marie von Kramsta auf Muhrau. — 1897.

987. Veritas. Weibliche Halbfigur von stolzer Haltung, unbekleidet bis auf einen leichten Schleier, der auf dem Haupt von einem Diadem gehalten, zu beiden

Seiten über die Schulter herabwallt. In der Rechten ein aufwärts gerichtetes Schwert haltend. Links zwischen Hals und Schwert die Inschrift: VERITAS.

Bez. auf der Rückseite: A. Böcklin pt. 1881.

Fichtenholz, h. 0,26, br. 0,20. — Verm. des Herrn Dr. H. von Korn 1907.

BODMER. Karl Bodmer. Französische Schule.

Geb. in Zürich 1809, † in Paris den 31. Oktober 1893. Tätig in Barbizon.

- 967.** Waldinneres. Eine von Gestrüpp eingefasste, im Hintergrunde durch Hochwald abgeschlossene Lichtung, auf der ein von rückwärts gesehener schreiender Hirsch steht.

Bez. rechts unten: K. Bodmer.

Leinwand, h. 0,65, br. 0,48, — Maximilian und Landgerichtsrat V. Lionsches Verm. 1906.

BOLZE. Karl Bolze. Deutsche Schule.

Geb. zu Wien 1832. Ursprünglich Kaufmann, besuchte nach vorausgegangenen liebhaberischen Studien von 1871 an das Atelier von Julius Lange, später das von Joseph Wopfner in München. Tätig zu München.

- 718.** Sommerliche Berglandschaft. Anmutiger Wiesengrund, durch den ein aus dem Vordergrund kommender kleiner Bach sich hindurchschlängelt. Links vom Wasser eine Eichengruppe, dahinter ein Haus unter Bäumen, rechts Kühe auf der Weide. In der Ferne mässig hohe, bewaldete Bergzüge.

Bez. links unten: C. Bolze 79.

Leinwand, h. 0,24, br. 0,44. — K.-V.

- 723.** Herbstlandschaft. Ueber die von herbstlich gefärbten Bäumen umgebenen flachen Ufer eines Sees der Voralpen jagen schwere Wolken dahin, ein Unwetter verkündend, das auch die ängstlich in der Luft flatternden Vögel zu ahnen scheinen. Vorn

am schilfbewachsenen Seeufer ein Mann mit einer Sense. Links im Hintergrunde die Kette der Alpen.

Bez. rechts unten: C. Bolze 1878.

Leinwand, h. 0,25, br. 0,46. — St. Br.

BOSER. Friedrich Boser. Deutsche Schule.

Geb. zu Halbau in Schlesien 1813 (nach anderen 1811), † zu Düsseldorf den 28. Januar 1881. Schüler der Akademie zu Dresden, Berlin und Düsseldorf. Tätig bis an sein Lebensende in Düsseldorf.

- 707.** Bedenkliche Rechnung. Auf einer Steinmauer am Ufer eines Flusses rastet ein augenscheinlich auf der Wanderung begriffenes jugendliches Geschwisterpaar. Der Knabe, nach den in einer Tasche neben ihm befindlichen Noten und Instrumenten zu schliessen, ein Musiker, hat seine Barschaft überzählt und blickt, den Zeigefinger der Rechten erhebend, bedenklich in die Weite. An ihn lehnt, mit ebenfalls besorgter Miene, seine Schwester, mit der Rechten in ein offenbar geleertes Beutelchen greifend. Auf der Brüstung neben ihr ein Bündel und eine Kiste, neben dem Knaben auf dem Boden sein Hut. Jenseits des Flusses ein Dorf zwischen Bäumen.

Bez. links an der Mauer: F. Boser 1880.

Die Figuren in halber Lebensgrösse. Leinwand, h. 0,80, br. 0,62. — K.-V.

BOUTERWEK. Friedrich Bouterwek. Deutsche Schule.

Geb. zu Tarnowitz den 9. Februar 1806, † zu Paris, den 11. November 1867. Schüler von K. W. Kolbe in Berlin, dann bei Paul Delaroche in Paris weitergebildet. Tätig nach einem Aufenthalt in Berlin ständig zu Paris.

- 760.** Bacchant und Bacchantin. Eine jugendliche, nur mit einem leichten, an den Schultern befestigten Schleier bekleidete Bacchantin schlägt, Weinlaub in den Haaren, in fröhlicher Tanzbewegung die Krotalen,

während hinter ihr ein fast vom Rücken gesehener Faun im Pantherfell mit zurückgeworfenem Haupte den Thyrsusstab schwingt. Grund Bäume.

Bez. rechts in halber Höhe; F. B.

Kleine Halbfiguren in einem Rund. Leinwand, Durchmesser 0,44. — K.-V.

BRANDES. Heinrich Brandes. Deutsche Schule.

Geb. zu Bortfeld im Braunschweigischen 1803, † zu Braunschweig den 6. Oktober 1868. Besuchte 1823 bis 1825 die Münchener Akademie, wo er sich zuerst unter Cornelius dem historischen, später dem Landschaftsfache zuwandte. Tätig in Braunschweig als Inspektor der herzoglichen Galerie und Professor der zeichnenden Künste am Collegium Carolinum.

- 750.** Wasserfall. Durch ein enges Felsental stürzt ein kleiner Fluss mit starkem Gefälle über mächtige Steine dem Vordergrunde zu, an mehreren Stellen kleine Wasserfälle bildend. Auf einer Felsplatte links ein knieender Angler; im Mittelgrunde rechts und links Nadelholz. Bewölkter Himmel.

Bez. rechts auf einem Steine; H. Brandes (H und B zusammengezogen) f.

Leinwand h. 0,38, br. 0,55. — K.-V.

BRANDT. Joseph Brandt. Deutsche Schule.

Geb. zu Szczebrzeszyn in Polen den 11. Februar 1841. Nachdem er eine Zeitlang in Paris sich auf das Ingenieurfach vorbereitet, besuchte er von 1862 an das Atelier Franz Adams in München, genoss zugleich aber auch den Unterricht Karl von Piloty's, bis er im Jahre 1867 ein eigenes Atelier eröffnete. Tätig zu München als Professor an der Akademie.

- 703.** Polnisches Fuhrwerk. Vor dem aus Holz gezimmerten Torwege eines links im Mittelgrunde sichtbaren Gehöftes hält ein polnisches Dreigespann, dessen Führer rauchend auf dem Vorderteile des Wagens sitzt. Dahinter eine Koppel Hunde und zwei Reitpferde; der abgessene Reiter des einen

holt einen Eimer Wasser aus einem Ziehbrunnen, an dem eine buntgekleidete Dorfschöne steht und sich freundlich mit dem Fremden unterhält. Vorn rechts ein Tümpel. Herbststimmung bei leichtbewölktem Himmel.

Bez. rechts unten: Józef Brand. Warszawy 1877.

Leinwand, h. 0,52, br. 0,93. — 1879.

BREHMER. Emil Brehmer. Deutsche Schule.

Geb. zu Kurtsch bei Strehlen i. Schl. am 10. Oktober 1822, Schüler von Ernst Resch in Breslau, wo er bis zu seinem Tode am 19. Februar 1895 tätig blieb.

890. Stilleben. Auf einem mit buntem Teppich bedeckten Tische stehen auf einer weissen Serviette die Bestandteile eines Frühstücks, eine Kaffeekanne nebst Tasse, Gebäck, ein Ei, eine Liqueur- und eine Wasserflasche, Zigarrenkiste, Streichhölzer usw.

Bez. rechts oben: Emil Brehmer.

Mahagoniholz, h. 0,18, br. 0,14. — Verm. R. Cuno 1895.

983. Stilleben. Auf einem Tische steht ein Eiskübel mit einer rothalsigen Flasche. Weinflaschen und Gläser stehen ringsum, dabei Früchte, eine brennende Kerze und eine Tasse neben einer Serviette.

Bez. rechts oben: Emil Brehmer 1894.

Eichenholz, h. 0,20, b. 0,16. — Verm. des Fräuleins A. Moritz 1907.

BRELING. Heinrich Breling. Deutsche Schule.

Geb. in Burgdorf den 14. Dezember 1849. Schüler von W. von Diez an der Münchener Akademie.

1027. Rast. Vor einer strohgedeckten Heideschenke haben zwei Reiter Halt gemacht. Der eine sitzt zu Pferde und lässt sich von dem Wirtsmädchen ein Glas Wein bringen, der andere hat sich links vorn zu einem Trunk niedergelassen.

Bez. links unten: H. Breling.

Holz, h. 0,18, br. 0,24. — Verm. Conr. Fischer 1907.

BUCHHOLZ, Karl Buchholz. Deutsche Schule.

Geb. auf Schloss Vippach den 23. Februar 1849. † in Ober-Weimar 1889. Schüler der Weimarer Kunstschule. Tätig in Weimar.

- 963.** Strasse in Ober-Weimar. Vorn auf der von niedrigen Häusern eingefassten Dorfstrasse ein Brunnen, an dem zwei Bäuerinnen stehen. Weiter zurück teilt sich die Strasse in zwei Züge. Ueber den Häusern des Hintergrundes steht noch im Aufsteigen der Vollmond. Abendstimmung.

Bez. links unten: K. Buchholz. 84.

Leinwand, h. 0,33, br. 0,54. — 1906.

BUCHWALD. Hugo Buchwald. Deutsche Schule.

Geb. in Breslau den 12. Juni 1836. Schüler der Berliner Akademie, hauptsächlich unter Holbein und Däge ausgebildet. Eine Reihe von Aquarellen aus Persien entstand als Frucht der Beteiligung an der Venus-Expedition des Deutschen Reiches 1874. Tätig in Breslau.

- 1052.** Hakim-Moschee. Ein mächtiger Torbau, oben in gedrücktem Spitzbogengewölbe geschlossen, legt sich vor das nach beiden Seiten sich erstreckende niedrigere Gebäude. In der Mitte eine spitzbogige Lichtöffnung. Der Platz vor dem Gebäude ist links und rechts mit Bäumen bestanden. Auf den Stufen des Torbaues sitzen und liegen Männer.

Bez. links unten: Hugo Buchwald 1876.

Aquarell, h. 0,28, br. 0,40. — Verm. Contr. Fiseher 1907.

CALAME. Alexandre Calame. Französisch-schweizerische Schule.

Geb. zu Vevey den 28. Mai 1810, † zu Mentone den 17. März 1864. Schüler von Diday in Genf, später auf Reisen in Deutschland und den Niederlanden, England und Italien. Tätig bis kurz vor seinem Tode zu Genf.

- 668.** Waldbach. An einer bewaldeten Berglehne vorbei stürzt sich ein rauschender Gebirgsbach über mächtige Felsblöcke dem Vordergrunde zu. Links am Ufer ein vom Rücken gesehener sitzender Hirt, der seine am Waldesrande verstreute Ziegenherde hütet. Am rechten Ufer dichter Wald, hinter dem ein ferner Berg und ein Streifen blauen Himmels sichtbar werden.

Bez. rechts auf einem Felsen: A. Calame f.

Eugène Verboeckhoven.

Die Staffage von dem belgischen Tiermaler Eugène Joseph Verboeckhoven (1799—1881).

Leinwand, h. 0,33, br. 0,45. — 1884.

CAMPHAUSEN. Wilhelm Camphausen. Deutsche Schule.

Geb. zu Düsseldorf den 8. Februar 1818,
† daselbst den 18. Juni 1885. Auf der Akademie
seiner Vaterstadt unter A. Rethel, K. Sohn und
W. von Schadow gebildet. Tätig als Professor an
der Düsseldorfer Akademie.

794. Rheinübergang der 1. Schlesischen Armee
bei Caub am 1. Januar 1814. Feldmarschall Fürst
Blücher hält im Mittelgrunde zu Pferde auf einer
kleinen Bodenerhebung und lässt die unterhalb seines
Standpunktes durch einen Hohlweg marschierenden
Kolonnen Revue passieren. Auf der anderen Seite
des Hohlweges Landleute und Städter, den Soldaten
begeistert zuwinkend, hinter Blücher die Offiziere
seines Stabes, Ordonnanzen, darunter einige Kosacken
und viel Volk. Vorn wärmen sich an einem Feuer
die Musiker des schlesischen Landwehr-Regiments
Nr. 14, in deren Nähe ein Militärarzt mit einem
Bürger plaudert, ganz rechts ein Marketenderzelt,
davor die Marketenderin, mit trinkenden, plaudern-
den und lachenden Soldaten. Rechts im Hinter-
grunde das Städtchen Caub, an die hohen Ufer-
berge gelehnt, links im Scheine der jungen Morgen-
sonne die im Rheine liegende Pfalz, zu der sich
eine Pontonbrücke hinzieht; starke Truppenkolonnen
wälzen sich auf derselben dem jenseitigen Ufer zu,
während dichtgefüllte Boote über den Strom setzen.
In der Ferne die duftigen Berge des Rheintales.

Bez. links unten: W. Camphausen (W und C zusammen-
gezogen) 1860.

Leinwand, h. 1,51, br. 2,11. — K.-V.

1002. Sonntagnachmittags-Spaziergang. Auf einem
zwischen Kornfeldern hindurchführenden Weg wan-
deln ein Pastor und ein zweiter Herr in der Tracht
des 18. Jahrhunderts im eifrigem Gespräch. Weiter-

hin sind andere Spaziergänger und blumenpflückende Kinder sichtbar, Links fließt der Rhein, auf dessen jenseitigem Ufer ein Städtchen am Fuss steiler Hügel liegt.

Bez. links unten: W. Camphausen 1874.

Leinwand, h. 0,41, br. 0,62. — Verm. Conr. Fischer 1907.

DE CAUWER. Leopold de Cauwer. Deutsche Schule.

Tätig in Fürstenwalde bei Berlin.

1014. Kaninchen. Bei einem umgestülpten Kohlkopf sitzt eine braune Kaninchenmutter mit einem weissen und einem schwarz und weiss gefleckten Jungen.

Bez. rechts unten: LDC (Monogramm) pt.

Holz, h. 0,10, br. 0,14. — Verm. Conr. Fischer 1907.

1015. Henne mit Küchlein. Eine Henne hat sich auf einer Schütte Stroh niedergelassen. Vor ihr steht ein Holzschuh, der von einem Küchlein eingenommen wird, während ein anderes flügelschlagend auf dem Schuhrand steht und zwei dabei umherlaufen.

Bez. rechts unten: LDC (Monogramm) pt.

Holz, h. 0,10, br. 0,14. — Verm. Conr. Fischer 1907.

CICERY. Eugen Cicery. Französische Schule.

Tätig in Paris.

999. Flussumfer. Ein ziemlich niedriges Ufer zieht sich jenseits des den Vordergrund einnehmenden Flusses hin, hie und da von Bäumen bestanden. Etwas nach links ein Balkengerüst, vor dem ein Lastboot im Flusse hält. Eine Gruppe von Leuten steht bei den Bäumen, vorn rechts waten Kinder im seichten Wasser.

Bez. rechts unten: Eug. Cicery. 72.

Aquarell, h. 0,27, br. 0,47. — Verm. Conr. Fischer 1907.

CRETIUS. Constantin (Johann Franz) Cretius. Deutsche Schule.

Geb. zu Brieg den 6. Januar 1814, † zu Berlin den 26. Juli 1901. Nach einer durch schwere körperliche Leiden getrübbten Jugend studierte er seit

1835 auf der Berliner Akademie unter W. Schadow und K. W. Wach, und unternahm dann eine grössere Studienreise über Brüssel nach Paris und Italien. Im Jahre 1846 begab er sich in königlichem Auftrage nach Konstantinopel und Kleinasien. Tätig zu Berlin als Mitglied der Königl. Akademie.

764. Quartett aus der Zeit des Van Dyck. In einem Zimmer, das durch eine Bogenöffnung im Hintergrund Ausblick auf einen Garten gewährt, ist eine vornehme Gesellschaft zu musikalischen Genüssen versammelt. In der Mitte eine junge Dame in weissem Atlaskleide, ein Notenheft in der herabhängenden Rechten; der am Spinett sitzende bebrillte Musikmeister scheint sie auf etwas aufmerksam zu machen. Zwischen beiden im Mittelgrund ein junger Mann mit Noten in der Hand, welcher sich der Dame zuwendet. Links ein Mandoline spielendes Mädchen in violetter Kleide, hinter ihrem Sessel ein lauschender Page, neben ihr ein behäbiger Mann mit gerötetem Gesicht, der aus einem Notenbuche singt. Dahinter ein alter Diener, Früchte herzutragend, und ein junger Mann. Rechts auf dem Boden eine Mandoline und Bücher, an der Wand darüber ein halbverdecktes Bild.

Leinwand, h. 0,74, br. 0,88. — K.-V.

Bez. links unten: C. Cretius, f. 1857.

CROFTS. Ernst Crofts.

Geb. in Leeds 1847. Schüler des Historienmalers Clay in London, dann von Emil Hünten in Düsseldorf.

1071. Landsknecht. Ein Krieger in der Tracht der Zeit des dreissigjährigen Krieges, in ledernem Koller und Kürass, hohen Stiefeln mit Sporen, und breitem Filzhut, steht, den Degen im Arm, als Schildwache vor einem Tor.

Bez. rechts unten: E. Crofts 77.

Holz, h. 0,21, br. 0,16. — Verm. Conr. Fischer 1907.

DAHL. Hans Dahl. Deutsche Schule.

Geb. in Hardanger den 19. Februar 1849, widmete er sich der Malerei, nachdem er bereits Offizier war. Ausgebildet an der Kunstschule in Karlsruhe unter Gude und Riefstahl, dann in Düsseldorf unter v. Gebhardt und Sohn. Seit 1889 tätig in Berlin.

947. Gegen Wind und Wellen. Auf dem bewegten Wasser eines norwegischen Fjords fährt ein Boot, dessen Ruder von drei Mädchen geführt werden. Am Steuer sitzt ein junger Mann, der den Mädchen scherzend eine Flasche entgegenhält. In der Ferne nach links sind noch mehrere Boote sichtbar.

Bez. links unten: Hans-Dahl.

Leinwand, h. 0,94, br. 1,54. — Geschenk des Herrn C. Neugebauer 1903.

1041. Gang zur letzten Ölung. Ein Priester im Messgewand schreitet mit dem verhüllten Sakrament auf einem Wiesenpfad dem im Hintergrund sich quer hinziehenden nahen Dorfe zu, vor ihm her geht ein Ministrant mit brennender Laterne. Rings um den Priester knien andächtig Landleute, die gerade die Arbeit unterbrochen haben. Sommerlicher Duft ruht über der Landschaft, am Himmel ziehen nur einige weisse Wölkchen dahin.

Bez. links unten: Hans-Dahl Düsseldorf 1880.

Leinwand, h. 0,84, br. 1,44. — Verm. Conr. Fischer 1907.

DEFREGGER. Franz Defregger. Deutsche Schule.

Geb. 30. April 1835 im Edlerhof zu Dölsach in Tirol. Besuchte seit 1861 die Akademie in München, studierte 1863—1865 in Paris und kehrte nach einem längeren Aufenthalt in der Heimat 1866 nach München zurück, wo er Schüler Pilotys wurde. Tätig zu München als Professor an der Akademie.

887. Die Aepfelschälerin. Auf der Ofenbank in einem Bauernhause sitzt ein Mädchen, einen Korb mit Früchten auf dem Schosse, einen Apfel schälend. Zu ihren Seiten stehen zwei kleinere Knaben, von

denen der eine nur mit einem Hemdchen bekleidet einen Apfel isst, vor ihr sitzt auf einer Holzbank ein grösserer Knabe, gleichfalls mit dem Schälen eines Apfels beschäftigt.

Bez. links unten: Defregger

1873.

Leinwand, h. 0,57, br. 0,42. — Verm. Friedländer 1895.

- 982.** Tirolerin. Brustbild eines Mädchens, etwas nach rechts gewandt, geradeaus blickend. Die Haare sind in einem Nackenknoten zusammengefasst. Im Ohr ein Ring, um den Hals eine silberne Kette.

Bez. rechts oben: Defregger.

Holz, h. 0,26, br. 0,20. — Verm. des Fräuleins A. Moritz 1907.

DELOBBE. François Alfred Delobbe. Französische Schule.

Geb. in Paris den 13. Oktober 1835. Studierte an der Ecole des Beaux-Arts in Paris und im Atelier A. W. Bouguereaus. Seit 1860 selbständig tätig in Paris.

- 839.** Töchter des Oceans. Auf dem flachen Strande des Meeres ruhen zwei Fischermädchen, dem Beschauer zugewendet. Die eine, blondhaarig, liegt nach rechts gewendet, lang ausgestreckt auf den aufgestützten Armen, die andere, mit schwarzen Haaren, sitzt nach links aufgerichtet, die rechte Hand auf das leicht emporgezogene Knie legend, die andere Hand auf den Boden gestützt; hinter ihr ein Korb mit Seetang. Ausblick auf die leicht gekräuselte See. Dicht bewölkter Himmel.

Bez. links unten: A. Delobbe. 1885.

Leinwand, h. 1,23, br. 2,20. — Geschenk des Herrn Dr. H. von Korn. 1886.

DETTMANN. Ludwig Dettmann. Deutsche Schule.

Geb. in Adebeye den 25. Juli 1865. Studierte an der Berliner Akademie unter W. Friedrich, Thumann und Bracht. Direktor der Akademie in Königsberg.

- 1078.** Sonniger Weg. Zwischen einem Zaun zur Rechten und der Futtermauer eines höher liegenden Grundstücks, zieht sich, eingefasst von herbstlich gefärbten Bäumen, ein sonnenbeschienener Weg dem Hintergrunde zu, wo sich in der Ferne ein Höhenzug quer vorlegt.

Bez. links unten: Ludwig Dettmann 97.

Deckfarben, h. 0,70, br. 0,60. — Verm. Conr. Fischer 1907.

DIEZ. Wilhelm von Diez. Deutsche Schule.

Geb. 1839 in Baireuth, † 1907 in München. Studierte an der Münchener Akademie. Tätig in München, wo er als Professor an der Akademie lehrte.

- 992.** Marketenderin. Vor einem mit einem Fass beladenen, mit einem Pferd bespannten Wagen hält ein Reiter auf einem Schecken, das Pferd eines zweiten führend, der links am Wegrand hockt. Die Marketenderin hat ihm den Weinkrug gereicht, während sie eine grössere Kanne in der Hand hält.

Bez. rechts oben: Willh. Diez 1885.

Leinwand. h. 0,22, br. 0,30. — 1907.

DOUZETTE. Louis Douzette. Deutsche Schule.

Geb. in Triebsees den 25. September 1834. Schüler von Hermann Eschke in Berlin.

- 1019.** Mondnacht am Teich. Den Vordergrund nimmt ein mit Wasserpflanzen bedeckter Teich ein, der rings von Bäumen umstanden ist. Im Hintergrunde eine Reihe italienischer Pappeln. Links ein hölzerner Landungssteg. Der Himmel ist von leichtem Gewölk überzogen, durch das der Mond sich stellenweise Bahn bricht.

Bez. rechts unten: L. Douzette 1876.

Leinwand, h. 0,51, br. 0,77. — Verm. Conr. Fischer 1907.

- 1026.** Mondlandschaft mit Windmühlen. Im Vordergrund sumpfiges Gewässer, das weiterhin in einen See übergeht, dessen Fläche im Mondschein hell erglänzt. Auf dem Ufer rechts stehen zwei

Windmühlen. Der Himmel ist von zerstreutem Gewölk überzogen, das den Mond verdeckt.

Bez. rechts unten: L. Douzette 1877.

Leinwand, h. 0,51, br. 0,77. — Verm. Conr. Fischer 1907.

DREBER. Heinrich Dreber gen. Franz-Dreber. Deutsche Schule.

Geb. zu Dresden den 9. Januar 1822, † zu Anticoli di Campagna bei Rom den 3. August 1875. Auf der Akademie seiner Vaterstadt und im Atelier Ludwig Richters gebildet, ging er 1843 über München nach Rom, wo er, abgesehen von kurzen Besuchen in der Heimat, sein ganzes übriges Leben tätig blieb.

688. Im etruskischen Hochlande. Das stark mit Heidekraut und Gestrüpp bewachsene Terrain, in dem sich einzelne Weiden erheben, wird im Mittelgrunde von niedrigen baumbewachsenen Hügeln begrenzt. Drei flintenbewaffnete Spitzbuben, deren einer, um besser beobachten zu können, sich auf eine verkrüppelte Weide geschwungen, lauern zur Rechten bei einer verfallenen Baulichkeit einem Reisewagen auf, der links in der Ferne auf der staubigen Landstrasse herannah; an der letzteren zieht sich quer durch das Bild eine niedrige Mauer hin. Leicht bewölkter Abendhimmel.

Gegenstück zu Nr. 731.

Leinwand, h. 0,58, br. 0,92. — 1877.

731. Römische Campagna. Im Mittelgrunde der buschigen Campagnalandschaft ein kleiner Hügelzug, an den sich eine strohschoberartige Baulichkeit anlehnt; dahinter Bäume. Im Vordergrund links schreitet ein Mann mit einem Lamm auf dem Arm auf die Hütte zu, begleitet von einem zweiten Lamm und einem Schäferhund. Wolkenbedeckter Himmel.

Bez. rechts unten: D.

Leinwand, h. 0,58, br. 0,92. — 1877.

733—735. Mädchen mit Amoretten.

733. Ein an einer Rosenhecke stehendes Mädchen in griechischem Gewande blickt nach rechts zu einem

kleinen Amor auf, der einen Zweig in den Händen auf einem kleinen Wölkchen über ihr in den Lüften schwebt. Im Vordergrund zahlreiche Blumen.

734. Ein Mädchen mit hochgeschürztem Gewande, ein rotes Tuch um die Brust geschlungen, spricht, indem sie aus der Rechten Blumen fallen lässt, zu einem Amor, der ein Hütchen auf dem Kopf und einen Pfeil in der Hand trägt. Grund Wiese, vorn einige Bäume.

735. Ein kleiner Amor, der sich auf dem Zweige eines jungen sprossenden Bäumchens wiegt, sucht mit einer Gerte ein auf einer Rasenlehne im Schlummer liegendes junges Mädchen mit entblösstem Busen zu wecken. Ueber ihm in den höheren Zweigen des Baumes schaut ein Gefährte dem anmutigen Spiele zu. Vorn rieselt ein Bächlein an einem Steine herab. Leicht bewölkter Himmel.

Gegenstücke. Leinwand, jedes h. 0,47, br. 0,23. — 1877.

DRESSLER. Adolf Dressler. Deutsche Schule.

Geboren zu Breslau den 14. Mai 1832, † ebendasselbst den 7. August 1881. Nachdem er den ersten Kunstunterricht in seiner Vaterstadt durch König und Resch empfangen, besuchte er, durch eine Tiroler Studienreise der Landschaftsmalerei zugeführt, das Stadel'sche Institut zu Frankfurt a. M., wo er vornehmlich die Unterweisung Jakob Beckers genoss. Tätig von 1862 bis an sein Lebensende zu Breslau, seit 1880 als Vorstand des Meisterateliers für Landschaftsmalerei am Schlesischen Museum der bildenden Künste.

708. Oesterreichische Gefangene auf dem Freiburger Bahnhof zu Breslau 1866. Auf einem freien Platze ausserhalb des Bahnhofsgebäudes hält ein langer, aus Transportwagen bestehender Zug auf den Schienen. Die Gefangenen, aus den Mannschaften vieler österreichischer Regimenter zusammengesetzt, blicken zu den Oeffnungen ihrer Waggonen

heraus und nehmen dankbar die Gaben entgegen, die ihnen das in Masse den Zug umdrängende Publikum darbietet. Links ein zeltüberspannter Tisch mit Ess- und Trinkwaren, an dem ein österreichischer Soldat von einem Herrn bewirtet wird. Im Hintergrunde links das Bahnhofsgebäude; dahinter der Elisabethturm und die Häuser von Breslau. (Unter der Menge zahlreiche Porträts bekannter Breslauer Persönlichkeiten.)

Bez. gegen links unten: Dolf Dressler.

Leinwand, h. 0,48, br. 0,77. — K.-V.

1021. Im Oderwald. Hohe dichte Baumgruppen stehen am Ufer eines Gewässers, das sich von vorn nach dem Mittelgrund zieht, um sich dort in zwei Arme zu teilen, die nach links und rechts abbiegen. Im Hintergrund auf einer Waldlichtung ein strohgedecktes Bauernhaus. Vorn liegt ein Kahn am Ufer, darin ein Botsmann und ein Mädchen stehen.

Bez. rechts unten: 1877 Adolf Dressler Breslau.

Leinwand, h. 0,72, br. 1,17. — Verm. Conr. Fischer 1907.

700. Waldfrieden. In Mitten eines dämmerigen Laubwaldes, der im Hintergrunde den Durchblick auf eine kleine Lichtung gewährt, breitet sich der klare Spiegel eines Teiches aus, auf welchem Wasserlilien und Entengries schwimmen. Rechts am Ufer eine Kiefer und Birken auf nadelüberstreutem Boden. Mehrere Rehe auf der Wiese in der Lichtung, oben ein Stück dichtbewölkten Himmels.

Bez. rechts unten: Adolf Dressler. Breslau 1878.

Leinwand, h. 0,98, br. 1,58. Geschenk des Herrn Dr. Heinrich von Korn 1879.

769. Der Seitenbeutel in Breslau. Auf der (jetzt verschwundenen) Ohlebrücke, welche die Ohlauerstrasse mit der Weidenstrasse verbindet, herrscht reger Verkehr: Soldaten, Studenten, Frauen und Kinder, Dienstmädchen, Lehrlinge usw. eilen an einander vorüber. Von links naht ein Rollfuhrwerk, dem ein

Junge mit einem Gemüsekarren auszuweichen sucht. Links eine Hökerfrau, ihren Korb und ein kleines Mädchen auf einem Karren fahrend. Im Hintergrunde die Häuser der Ohle, im Durchblick die Minoritenkirche.

Bez. gegen rechts unten: ADOLF Dressler.

Leinwand, h. 0,96, br. 1,74. — K.-V.

- 770.** Waldeinsamkeit. Dichter, dämmeriger Laubwald, dessen Baumkronen sich oben zusammenschliessen. Ein kleines Bächlein eilt, über Steine sprudelnd, dem Vordergrund zu. Von links fällt ein Lichtstrahl in die Einsamkeit und erhellt einen Streifen des Waldes. Eine Taube flattert über das Bächlein dahin.

Bez. rechts unten: Adolf Dressler.

Leinwand, h. 1,32, br. 1,71. — K.-V.

- 908.** Schlesische Landschaft. Von der Höhe eines sandigen Hügels fällt der Blick auf eine Wasserlache zwischen grün bewachsenen Hängen und darüber hinaus auf eine weite Ebene. Rechts steigt über höherem Gebüsch ein flacher Hügel, den ein reifes Kornfeld bedeckt, allmählich an; auf seinem Rücken eine Windmühle. Der Himmel ist mit dicht geballten weissen Wolken bedeckt. Ein Landbriefträger steigt den Hügel im Vordergrund heran.

Bez. rechts unten: Adolf Dressler Breslau 71.

Leinwand, h. 0,42, br. 0,92. — Vermächtnis des Herrn Rechnungsrats Ballnus 1896.

- 924.** 16 Landschaftsstudien und 115 Skizzen meist nach schlesischen Motiven.

Leinwand, von verschiedener Grösse. — 1881.

Zum Teil in der Bibliothek aufbewahrt.

DÜCKER. Eugen (Gustav) Dücker. Deutsche Schule.

Geboren zu Arensburg auf der Insel Ösel in Livland den 10. Februar 1841. Auf der Akademie zu St. Petersburg ausgebildet, liess er sich nach einer Studienreise durch Deutschland, Holland und

Belgien und nach dem wiederholten Besuche von Paris in Düsseldorf nieder, wo er als Professor der Landschaftsmalerei an der Akademie tätig ist.

- 704.** Nordseestrand. Ein mehrere hundert Schritt vom Ufer liegendes Schiff ist durch ein in der Ferne sich verziehendes Unwetter einer Mastspitze beraubt worden, welche die Wellen vorn an den Strand getrieben haben. Ein Mann birgt ein ebenfalls ans Ufer geworfenes Stück Holz; daneben andere Strandbewohner. Auf dem Kamme der letzten Woge nähert sich ein von dem Schiffe ausgesetztes Boot mit starker Bemannung. Links ziehen sich niedrige Dünen bis in die dunstverschleierte Ferne. Am schwergrauen Himmel einige Möven.

Bez. links unten E. Dücker.

Leinwand, h. 0,56, br. 0,95. — 1884.

DUPRÉ. Jules Dupré. Französische Schule.

Geboren 1812 in Nantes, † 7. Oktober 1889 in Isle-Adam an der Oise. Schüler von Laugée und Pils, neben Théodore Rousseau ein Hauptvorkämpfer des Paysage intime.

- 884.** Bauernstube. Blick in den breiten, mit Estrich gepflasterten Hauptraum eines französischen Bauernhauses, der nur durch die halb offene Holztür rechts erleuchtet wird. Im Winkel daneben das von grünen Vorhängen umschlossene Bett, im Hintergrunde links eine grosse Holztruhe, daneben eine zum oberen Stockwerk führende hölzerne Wendeltreppe. Durch eine Tür daneben Blick in einen zweiten Raum. Am Bette sitzt eine lesende Frau mit zwei Kindern, vor ihr spielende Hunde und Katzen. Links eine andere Kindergruppe.

Bez. unten in der Mitte: Jules Dupré 1836.

Leinwand, h. 0,34, br. 0,60. — Verm. Friedländer 1895.

EBERS. Emil Ebers. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 14. Dezember 1807, † zu Beuthen a. O. 1884. Als langjähriger Schüler der

Düsseldorfer Akademie schloss er sich besonders eng an H. Ritter und R. Jordan an, in deren Begleitung er wiederholte Studienreisen nach Holland und der Normandie unternahm. Nachdem er, 1884 von Düsseldorf zurückgekehrt, sich in Breslau niedergelassen, entsagte er später der Kunstübung und verzog nach Görlitz, darauf nach Beuthen a. O., wo er seine letzten Jahre verbrachte.

710. Emeute auf einer Brigg. Ein durch den Sturm schon halb zum Wrack zerschelltes Schiff ist der Schauplatz eines erbitterten Kampfes zwischen den aufständischen Matrosen und dem Kapitän mit seinen wenigen Getreuen geworden. Der letztere steht auf einem Kasten inmitten des Verdecks und weist, während er eine Pistole aus dem Gürtel zieht, mit der Linken auf die dahingemordet am Boden liegenden Opfer des Aufstandes hin; hinter ihm seine Anhänger, von denen der vorderste, ein Matrose in roter Bluse, einen Hebebaum zum Schlagen bereit in der Hand hält. Links die Gruppe der Rebellen, an ihrer Spitze der Rädelsführer, auf welchen die Worte des Kapitäns Eindruck zu machen scheinen, da er ergriffen auf die Opfer seines Frevels niederschaut und einen seiner Gefährten von weiterem Blutvergiessen abhält. Ein anderer Meuterer scheint entfliehen zu wollen, während im Vordergrund ein über Bord gestürzter Mann sich vergeblich an die Planken des Schiffes festklammert. Rechts am Kajüteneingang eine händeringende Frau, die von einem säbelbewaffneten Herrn getröstet wird; ein Schiffsjunge daneben ergreift die Hand eines der Gefallenen. Dämmerter Himmel.

Bez. rechts unten: E. Ebers. 1847.

Leinwand, h. 0,92, br. 1,30. — K.-V.

EHRENTRAUT. Julius Ehrentraut. Deutsche Schule.

Geb. in Frankfurt a. O., den 3. April 1841.
Schüler der Berliner Akademie unter J. Schrader,
Professor bei der Berliner Akademie.

1047. Lautenspieler. Auf der Kante eines Tisches sitzend, den rechten Fuss auf einen Schemel gestellt, spielt ein Mann in der Tracht des siebzehnten Jahrhunderts die Laute.

Bez. rechts unten: J. Ehrentraut.

Holz, h. 0,26, br. 0,17. — Verm. Conr. Fischer 1907.

ERLER. Fritz Erler. Deutsche Schule.

Geb. in Frankenstein i. Schl. den 15. Dezember 1868. Schüler von Bräuer an der Breslauer Kunstschule, in München und in Paris bei Julian weiter ausgebildet. Tätig in München.

955. Bildnis des ehemaligen Oberpräsidenten von Schlesien, Fürsten Hermann von Hatzfeldt, Herzogs zu Trachenberg. Kniestück. In einem Lehnstuhl sitzend, nach links gewandt, das Haupt leicht geneigt, die Hände gefaltet. Schwarzer Rock, graue Beinkleider.

Bez. rechts oben: F. Erler 04.

Leinwand, h. 1,26, br. 1,19. — K.-V. 1904.

ERLER-SAMADEN. Erich Erler-Samaden. Deutsche Schule.

Geb. zu Frankenstein in Schlesien den 16. Dezember 1870; widmete sich anfangs dem journalistischen Berufe, bis er 1898 durch Krankheit gezwungen wurde, den Luftkurort Samaden im Engadin aufzusuchen, wo er in Anschauung einer grossen einsamen Natur zum Maler wurde. Tätig in Breslau und in Samaden.

930. Einsamkeit. Auf einer Bergwiese in den Hochalpen steht ein röhrender Steinbock; rechts steigt der Berg, mit verstreuten Steinbrocken bedeckt, höher an, links fällt der Blick auf eine zwischen Felschroffen sich tief hinabziehende, zum Teil mit Schnee und Eis gefüllte Einsenkung. Den Hintergrund schliesst eine Kette hoher Schneeberge ab; der Himmel erscheint von der Abendsonne gerötet.

Tempera auf Leinwand, h. 0,71, br. 2,00. — K.-V. 1899.

ESCHWEGE. Eilmar von Eschwege. Deutsche Schule.

Geboren zu Braunschweig den 22. August 1856. Besuchte zuerst das Polytechnikum seiner Vaterstadt und widmete sich dann unter A. Struys und A. H. Brendel in Weimar der Malerei. In München und 1883—87 unter F. Pauwels in Dresden weiter ausgebildet. Tätig seit 1889 in Weimar.

910. Major Graf von Schmettow in der Schlacht von Vionville. Episode aus dem berühmten Todesritt der preussischen Kavallerie-Brigade Bredow bei Vionville. Major Graf von Schmettow, der Kommandeur des 7. (Magdeburgischen) Kürassier-Regiments, kämpft im Handgemenge zu Pferde gegen einen französischen Artillerieoffizier, der den Revolver auf ihn anlegt, und gegen einen verwundeten Artilleristen zu Fuss, der sein Bajonnet erhebt. An der Seite des Kommandeurs der zur Attacke blasende Stabstrompeter; rechts ein Kürassier, der einem französischen Reiter den Säbel durch die Brust rennt, während dahinter ein vom Pferde sinkender Kürassieroffizier sichtbar wird. Vorn liegen zwei getödtete Artilleristen. Grauer Grund.

Bez. links unten: v. Eschwege.

Leinwand, h. 1,81, br. 1,66. — 1896.

FEDDERSEN. Hans Peter Feddersen. Deutsche Schule.

Geb. zu Wester-Schnatebüll in Schleswig-Holstein den 29. Mai 1848; studierte auf der Düsseldorfer Akademie, zuletzt als spezieller Schüler Oswald Achenbachs und besuchte darauf die Kunstschule zu Weimar. Tätig zu Düsseldorf, jetzt zu Kleiseer Koog bei Niebüll (Schleswig-Holstein).

687. Polnische Pferdeweide. Eine zahlreiche Pferdeherde hat sich, weidend oder ruhend, über eine grasige, von Wasserlachen durchzogene Ebene zerstreut. Der Hirt, die Brust entblösst und eine Pelzmütze auf dem Kopfe, sitzt, seine Pfeife rauchend, zur Rechten am Eingange eines kleinen frühlings-

grünen Laubwäldchens unter einem Baume; sein Mantel neben ihm am Boden. Zahlreiche Vögel in der Luft, am Horizonte dichtgeballte weissliche Wolken.

Bez. rechts unten: Hans P. Feddersen 1879.

Leinwand, h. 0,73, br. 1,20. — 1879.

FELD. Otto Feld. Deutsche Schule.

Geb. den 20. Febr. 1860 in Breslau. Schüler der Berliner Akademie. Tätig in Berlin.

956. Abend. Die flache Küste der Ostsee, die im Hintergrund sichtbar wird. Drei Boote liegen zerstreut am Strand. Schwere Wolken bedecken zum Teil den abendlichen Himmel.

Bez. links unten: Otto Feld.

Pastell auf Pappe h. 0,30, br. 0,45. — Geschenk des Herrn Direktors Paul Mamrot. 1905.

FEUERBACH. Anselm Feuerbach. Deutsche Schule.

Geb. zu Speier, den 12. September 1829, † zu Venedig den 4. Januar 1880. Nach dem Besuch der Akademie zu Düsseldorf in den Jahren 1845 bis 1848 ging er nach kurzem Aufenthalt in München bei Rahl 1850 nach Antwerpen und 1851 nach Paris zu Couture. Seitdem hauptsächlich in Venedig, Florenz und Rom tätig. 1873 bis 1876 Professor an der Wiener Akademie.

928. Medea. Am Ufer des Meeres stossen rechts sieben halbnackte Schifferknechte unter gegenseitigem Anruf ein Boot in die Brandung; links steht hochaufrichtet Medea, in einen grauen Mantel gehüllt, dessen herabfallendes Ende vom Winde gebläht wird. Sie trägt den jüngeren Knaben eingewickelt auf dem rechten Arm und führt an der anderen Hand den unbekleideten älteren. Ganz links weiter zurück die Amme, welche auf einem Stein sitzend ihr Gesicht in den Händen birgt. Vorn einige Felsblöcke; im Hintergrunde links steile Felsklippen,

rechts Ausblick auf die Fläche des Meeres. Graugelbe Wolken decken den Himmel.

Bez. links unten: A Feuerbach 66.

Farbenstudie in Tempera zu dem grossen Gemälde in der neuen Pinakothek zu München. — Papier, h. O, 41, br. O, 90. — 1880.

FIRLE. Walthers Firle. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 22. April 1859. Ursprünglich zum Kaufmann bestimmt, bezog er nach vorangegangenen Studien im Atelier des Landschaftsmalers A. Dressler in Breslau in seinem zwanzigsten Jahre die Akademie zu München, wo Gabriel Max, Alois Gabl und Ludwig Löffitz seine Lehrer waren. Studienreisen nach Venedig und Holland regten ihn zu seinen ersten Bildern an. Tätig in München.

- 838.** Im Trauerhause. In einer einfachen, mit roten Ziegeln gepflasterten Stube, in welche durch zwei breite Fenster in der Hinterwand das Tageslicht fällt, steht auf zwei Holzstühlen ein offener Sarg mit der Leiche eines jungen Mädchens. Die Tote ist in weisse Gewänder, ihr Haupt in einen Schleier gehüllt, die Hände sind über der Brust gefaltet. Zu Häupten des Sarges brennen auf hohen Holzleuchtern zwei Kerzen, an der Lehne des Stuhls hängt ein Kranz aus künstlichen weissen Blumen, mit einer Florschleife. Rechts daneben im Vordergrund ein Holzschemel, der auf einem untergelegten weissen Tuche eine Zinnschüssel mit Weihwasser und dem Weihwedel trägt. Vor dem Sarge sitzt, dem Beschauer zugekehrt, die Mutter der Verstorbenen in Trauerkleidern, ihr Gesicht in dem Tuche verbergend. Zu Füssen des Sarges steht im Halbkreis eine Gruppe teilnehmender Nachbarn, die teils mit leidsvoll, teils neugierig auf die Tote und die trauernde Mutter hinblicken. Ganz vorn ein Alter in blauem Radmantel, der ein allzu nahe herantretendes kleines Mädchen, das einen Immortellenkranz in Händen trägt, am Arm zurückhält. Durch die Tür im Hintergrunde links treten neue Ankömmlinge herein. Durch

die Fenster Ausblick auf die Dorfstrasse und neugierig hereinschauende Passanten.

Bez. links unten: Walther Firle.

Muenchen 1888.

Leinwand, h. 2,53, br. 4,69. — 1888.

FISCHER. Otto Fischer. Deutsche Schule.

Geb. in Leipzig den 2. Juli 1870. Schüler der Dresdener Akademie unter Oehme, Preller jun. und Prell. Tätig in Dresden-Loschwitz.

1086. Die Schneegruben im Riesengebirge. Sichtbar ist nur der obere Teil der Schlucht, deren scharfer Rand sich im Halbkreise von rechts vorne bis rechts im Mittelgrunde hinzieht. Die Schlucht ist zum Teil mit Schnee gefüllt, während der Kamm des Gebirges mit grüner Vegetation bedeckt ist.

Unbezeichnet.

Pastell, h. 0,25, br. 0,62. — Geschenk der Frau Auguste Agath, geb. Friebe. 1908.

1087. Schneeschmelze. Eine weite, wellige Fläche auf dem Kamm des Riesengebirges, grossenteils mit Schnee bedeckt, der an einzelnen Stellen des Vordergrundes zu schmelzen begonnen und grosse Wasserlachen gebildet hat. Der Himmel ist mit flockigem Gewölk überzogen.

Bezeichnet links unten.

Pastell h. 0,22, br. 0,54. — Geschenk der Frau Auguste Agath, geb. Friebe. 1908.

1088. Die Schneekoppe. Der Kamm des Riesengebirges bildet eine weite Schneefläche, die nur hie und da von Wassertümpeln unterbrochen wird. Gegen links ragt unvermittelt der Kegel der Schneekoppe im Hintergrund empor, dessen Abhänge einzelne Schneeflächen zeigen.

Unbezeichnet.

Pastell, h. 0,44, br. 0,60. — Geschenk der Frau Auguste Agath, geb. Friebe. 1908.

FLAMM. Albert Flamm. Deutsche Schule.

Geb. in Köln den 9. April 1823. Schüler von Andreas Achenbach.

1018. Bei Neapel. Die Ansicht umfasst einen grossen Teil des Golfes; in der Mitte der Vesuv, links wird ein Teil der Stadt sichtbar, vorn einige hölzerne Landungsbrücken; von rechts her zieht sich eine lange Mole dem Hintergrund zu.

Bez. rechts unten: A. Flamm.

Leinwand, h. o,73, br. 1,19. — Verm. Conr. Fischer 1907.

FLÜGGEN. Gisbert Flüggen. Deutsche Schule.

Geb. zu Köln den 9. Februar 1811, † zu München den 3. September 1859. Nachdem er den ersten Kunstunterricht in seiner Vaterstadt empfangen, besuchte er von 1833 an die Akademie in Düsseldorf. Tätig (von 1835 ab) in München.

752. Der Spieler. Vor einem Tische, auf dem eine heruntergebrannte Lampe, Würfelbecher, Karten und geleerte Champagnerflaschen von einer beim Spiel durchwachten Nacht zeugen, sitzt der Herr des Hauses halb vom Rücken gesehen und starrt verzweiflungsvoll vor sich hin. Seine Gattin, das jüngste Kind auf dem Arm, ist im Nachtgewande aus dem von einer Lampe spärlich erhellten Nebengemache hereingetreten und berührt ihren Mann sanft an der Schulter, um ihn an den heranbrechenden Morgen zu mahnen, dessen junges Licht durch das halbgeöffnete Fenster des Zimmers sichtbar wird. Am Boden links ein Weinkühler mit Flaschen, ein zerbrochenes Glas und Karten, in der Mitte eine offene völlig geleerte Kassette.

Bez. rechts unten: Gisbert Flüggen München 1848.

Leinwand, h. 1,26, br. 1,07. — K.-V.

GEBHARDT. Eduard von Gebhardt. Deutsche Schule.

Geb. im Pastorat St. Johannes in Estland am 1/13. Juni 1838, besuchte 1855—1858 die Petersburger Akademie und darauf die Kunstschule zu Karlsruhe. 1860 trat er in das Atelier Wilhelm Sohns in Düsseldorf, wo er sich dauernd niederliess. Seine von hier aus unternommenen Studienreisen erstreckten

sich über Deutschland, die Niederlande, Frankreich und Oberitalien. Seit 1874 Lehrer an der Düsseldorfer Akademie.

- 902.** Die Heilung des Gichtbrüchigen. Christus steht auf dem Altan eines Bauernhauses und wendet sich dem ihn mit erhobenen Händen anflehenden Gichtbrüchigen zu, den seine Begleiter an Stricken durch das Strohdach herabgelassen haben. Auf Bänken ringsum sitzen Männer verschiedener Stände, andere stehen hinter ihnen. Auf der rechts emporführenden Holzterrasse drängen zahlreiche Männer, Frauen und Kinder hinauf, andere schauen aus dem geöffneten Fenster des Hauses. Unterhalb des Altans im Vordergrund ein dichtes Gedränge von erregt gestikulierenden Landleuten. Ganz links ein Wagen, auf dem ein alter Bauer ein krankes, im Schoos der Mutter ausgestreckt ruhendes Mädchen herangebracht hat. Weiter zurück der Blick auf einen von Bäumen beschatteten Platz vor einem Wirtshause, auf dem Gruppen von Leuten in verschiedenartiger Beschäftigung sichtbar werden.

Bez. rechts unten: E. v. Gebhardt Ddf. 1895.

Lindenholz. 1,07, br. 1,57. — 1895.

- 1068.** Studienkopf. Bartloses hageres Gesicht mit finster zusammengezogenen Augenbrauen, etwas nach rechts gewandt. Ein Stück des grauen Gewandes mit Pelzkragen ist sichtbar.

(Studie zum Kopf eines Zuschauers auf dem Bild Christus und die Ehebrecherin im Kloster Loccum.)

Bez. rechts unten auf dem Gewand: Gebhardt.

Ölmalerei auf Papier, auf Holz geklebt, h. 0,38, br. 0,31.
— Verm. Conr. Fischer 1907.

GENTZ. Wilhelm Gentz.

Geb. in Neu-Ruppin den 9. Dezember 1822, † in Berlin den 23. August 1890. Ging von der Universität zum Studium der Malerei über. Schüler von Kloeber, dann in Antwerpen, schliesslich in Paris bei Gleyre und Couture.

- 1042.** Kopf eines Orientalen. Bräunliches Gesicht in zweidrittel Vorderansicht, nach links aufwärts gewandt.

Um den Kopf ist ein dunkelblaues Tuch turbanartig geschlungen, von dem ein Nackenschleier herabfällt.

Bez. rechts unten W. Gentz 1881.

Holz, h. 0,32, br. 0,26. — Verm. Conr. Fischer 1907.

GLISENTI. Achille Glisenti. Deutsche Schule.

Geb. in Brescia, tätig in München.

970. Brettspielender Bauer. An einem Tisch mit spiralisch gewundenen Beinen sitzt rechts ein alter Bauer, der mit einem gegenüber auf einem Stuhl knienden Knaben Brett spielt. Eine hinter dem Knaben stehende Bäuerin sieht dem Spiele zu.

Bez. rechts unten; A. Glisenti München.

Holz, h. 0,36, br. 0,31. — Maximilian und Landgerichtsrat V. Lion'sches Verm. 1906.

GLOSS. Ludwig Gloss. Deutsche Schule.

Geb. in Wien Neustadt den 20. Januar 1851, † in Mödling den 23. November 1903. Anfänglich Bildhauer ging er später zur Malerei über.

1066. Der Geograph. In einem im Stil des 17. Jahrhunderts ausgestatteten Gemach sitzt in der Nähe eines links befindlichen Fensters ein älterer Mann in schwarzer Tracht, mit der Lupe einen vor ihm auf zwei Folianten aufgestellten Globus studierend. Rechts ein mit einem orientalischen Teppich bedeckter Tisch, im Hintergrund ein halb geöffneter Bücherschrank.

Bez. rechts unten; L. Gloss.

Holz, h. 0,43, br. 0,32. — Verm. Conr. Fischer 1907.

GOOS. Berend Goos. Deutsche Schule.

Geb. zu Hamburg den 26. November 1815, † daselbst den 27. November 1885. Nachdem er bis zu seinem 41. Lebensjahre sich nur dilettantisch mit der Kunst beschäftigt hatte, besuchte er auf den Rat seines Lehrers und Freundes Hermann Kauffmann die Kunstschule zu Karlsruhe, wo er ein Jahr lang den Unterricht J. W. Schirmers genoss. Tätig zu Hamburg.

- 728.** Schleswig-Holsteinsche Landschaft. Zwischen grünem Gelände senkt sich der Weg zu einem von niedrigen Ufern umgebenen See hinab. Auf dem Wege ein Bauer, der auf einem Sattelpferde reitend, seinen Pflug zu einem tiefer gelegenen Ackerstücke führt; ein Mann schreitet ihm entgegen. Im Mittelgrund an einer Einbuchtung des Sees mehrere Häuser, darüber auf dem Rücken einer hügeligen waldbestandenen Landzunge eine Windmühle. Heiterer, leicht bewölkter Himmel.

Bez. links unten: B. Goos.

Leinwand, h. 0,42, br. 0,61. — K.-V.

GRAEB. Karl (Georg Anton) Graeb. Deutsche Schule.

Geboren zu Berlin den 18. März 1816, † daselbst den 8. April 1884. Bildete sich zuerst unter dem Hoftheatermaler J. Gerst in der Dekorationsmalerei aus und studierte zugleich auf der Akademie das Architektur- und Landschaftsfach. Später wandte er sich ganz der Staffelei-, namentlich der Architekturmalerei zu. Tätig zu Berlin, seit 1855 als Professor an der Akademie.

- 893.** Italienische Landschaft. Panoramaartiger Blick auf einen Teil des Golfs von Neapel mit dem rauchenden Vesuv im Hintergrunde. An der Lehne eines links aufsteigenden mit Ölbäumen bewachsenen Hügels eine Vigne mit Loggia, dabei Gruppen italienischer Landleute. Rechts Küstenlandschaft mit Olivenwäldchen. Wolkenloser blauer Himmel.

Bez. links unten: C. Graeb.

Leinwand, h. 0,62, br. 0,81. — Verm. Friedländer 1895.

- 1070.** Tegernsee. Am Ufer des Sees führt rechts ein hochgelegener steiniger Pfad dem Hintergrund zu. Rechts am Wegrand steht ein Bildstock, davor hockt ein Junge mit einem grossen Sack auf dem Rücken. Von links her erstreckt sich der von sanft abgerundeten Bergen eingerahmte See, in dem sich der gegenüber aufgehende Vollmond spiegelt.

Bez. rechts unten: C. Graeb 1845.

Aquarell, h. 0,27, br. 0,37. — Verm. Conr. Fischer 1907.

- 1009.** Der Kreuzgang im Dom zu Regensburg. Ein in spitzbogigem Kreuzgewölbe gedeckter Vorraum setzt sich links nach dem Hintergrund zu in den Kreuzgang fort, der von rechts her erleuchtet wird. Links ein romanisches Portal, rechts der durch eine Steinbrüstung mit Eisengitter abgesonderte Kirchenraum.

Bez. rechts unten: Carl Graeb Berlin 1874.

Leinwand, h. 0,31, br. 0,36. — Verm. Conr. Fischer 1907.

- 777.** Alte Synagoge (Alt-Neuschul) in Prag. Von der Nähe des Einganges gegen den Chorabschluss zu gesehen. Von rechts her fällt durch eins der spitzbogigen Fenster das Sonnenlicht auf einen der Mittelpfeiler, die den Raum in zwei gleiche Schiffe teilen. An den ersten Pfeiler gelehnt, die mächtige rote Fahne, welche Kaiser Ferdinand III. 1684 den Juden für die bei der Belagerung Prags bewiesene Tapferkeit schenkte. Im Hintergrunde, in der Nähe des siebenarmigen Leuchters, zwei jüdische Kultusbeamte mit einander im Gespräch. Mattes Dämmerlicht erfüllt den oberen Teil der Halle.

Bez. links unten: Carl Graeb Berlin 1876.

Leinwand, h. 1,30, br. 1,05. — K.-V.

GRAEB, Paul Graeb. Deutsche Schule.

Sohn und Schüler des Vorigen, geb. in Berlin den 4. Februar 1842, † daselbst den 6. Januar 1892; tätig als Zeichner und Maler von Architektur-Darstellungen.

- 917.** Kirche zu Hamersleben. Blick in das Presbyterium der frühromanischen Klosterkirche zu Hamersleben in Thüringen. Vor dem Kruzifix in der Mitte kniet ein betendes Mädchen; am Anfang einer Treppe spricht eine Frau mit dem Sakristan.

Bez. rechts unten: Paul Graeb . jr. Berlin 78.

Leinwand, h. 0,57, br. 0,39. — Geschenk des Herrn Dr. Franz Promnitz 1897.

GRAEF. Gustav Graef. Deutsche Schule.

Geboren in Königsberg 1821, † in Berlin 1895. Schüler Th. Hildebrandts und W. Schadows in Düsseldorf. Tätig in Berlin.

972. Bianchina. Brustbild eines Mädchens nach rechts gewandt, das Haupt leicht geneigt, die rechte Schulter entblösst, mit der Hand den Schleier und eine Blume an die Brust drückend.

Bez. links oben: G. GRAEF 1886.

Leinwand, h. 0,59, br. 0,47. — Maximilian und Landgerichtsrat V. Lionsches Verm. 1906.

GRÜN. Gustav Julius Grün. Deutsche Schule.

Geb. zu Stettin den 7. September 1823.

Nachdem er 1838 bis 1842 die Berliner Akademie besucht, trat er in das Atelier von Karl Begas und unternahm später Studienreisen nach Antwerpen, Paris, München, sowie nach Italien. Tätig in Berlin.

776. Bildnis des Prof. Dr. Schönborn, ehemaligen Direktors des Gymnasiums zu Maria Magdalena. Im Lehnstuhl sitzend halb nach links gewendet, doch Kopf und Oberkörper fast von vorn gesehen; in schwarzer Kleidung, das Band des Roten Adlerordens im Knopfloche. Auf seinen Knien liegt ein Buch, von dessen Durchsicht er aufzublicken scheint. Links ein Tisch mit Büchern, rechts Papierrollen. Grund Zimmer.

Bez. rechts unten am Sessel: J. Grün 1870.

Leinwand, h. 1,19, br. 0,88. — K.-V.

935. Das Bildnis des Geliebten. Auf weissem Kissen ruht eine in leichte weisse Seidengewänder gekleidete Dame; sie betrachtet sinnend das Bildnis eines Herrn, das sie in der Hand hält. Roter Hintergrund.

Bez. links unten: J. Grün 1861.

Leinwand, rund, 0,76 Durchmesser — Vermächtnis der Frau Ida Bamberger, geb. Fränckel.

GRÜTZNER. Eduard Grützner. Deutsche Schule.

Geb. in Grosskarlowitz den 26. Mai 1846.

Schüler Pilotys an der Münchener Akademie. Tätig in München als Professor der Akademie.

1010. Im Keller. Vor einem stattlichen Fass sitzt ein behäbiger Pfarrer, Wein mit einem Trichter in eine Flasche füllend. Daneben steht auf einem Holzklotz

ein Teller mit Imbiss und einem Glas Wein. Neben dem Fass eine kupferne Kanne. Links führt eine gewundene Treppe aufwärts.

Bez. links unten: Ed. Grützner 1875.

Leinwand, h. 0,49, br. 0,39. — Verm. Conr. Fischer 1907.

GUDE. Hans (Fredrik) Gude. Deutsche Schule.

Geb. zu Christiania den 13. März 1825. Seit 1841 Schüler der Akademie zu Düsseldorf, insbesondere Andreas Achenbachs und J. W. Schirmers. 1854—1861 als Nachfolger seines Lehrers Schirmer Professor an der Düsseldorfer Akademie. 1864 bis 1880 an der Kunstschule zu Karlsruhe. Seitdem Leiter eines Meisterateliers für Landschaftsmalerei an der Königl. Akademie der Künste zu Berlin. † 1903.

- 775.** Strand auf Rügen mit vom Fange heimkehrenden Fischern. Zur Linken sind am Strande mehrere vom nächtlichen Fange zurückgekehrte Fischerboote aufgefahren, deren Insassen sich teils ruhigem Gespräche hingeben, teils die zum Fischen benutzten Geräte aus den Booten ans Land schaffen. Zwei am Ufer lustwandelnde Damen schauen aufmerksam dem Treiben zu. Rechts Blick auf das weite, von warmem Morgenlichte übergossene Meer; eine kleine Segelflottille von Fischerbooten nähert sich von der hohen See dem Lande. Vorn ein junges Mädchen, am Ankertau einen Kahn ans Ufer bugsierend; ein junger Bursche schickt sich, von einem Alten unterstützt, an, die Beute der Nacht in einem grossen Korbe aus dem Boote durch die Brandung zu tragen. Die Küste Rügens zieht links in grossem Halbkreise sich weit in die Ferne. Leichtbewölkter Morgenhimmel.

Bez. links unten: H. F. Gude (HFG verbunden) 1883.
Leinwand, h. 1,32, br. 2,42. — (1883.)

GUDIN. Théodore Gudin. Französische Schule.

Geb. zu Paris den 2. August 1802, † zu Boulogne-sur-Seine den 12. April 1880. Zuerst

Schüler von Girodet-Trioson, später im Anschluss an Delacroix und Géricault tätig, hauptsächlich zu Paris.

- 729.** Marine. Vor einer an die Kreidefelsen Englands erinnernden Küste liegt ein Schooner unter englischer Flagge vor Anker; ein Boot hat an seiner Seite angelegt, während ein zweites auf ihn zusteuert. Rechts am niedrigen Strande mehrere Fischerboote und einzelne Strandbewohner. Ruhige See bei dunstiger Luft, durch welche die Sonne durchbrechen zu wollen scheint.

Mahagoniholz, h. 0,32. br. 0,50. — K.-V.

GÜNTHER-NAUMBURG. Otto Günther-Naumburg.

Geb. zu Naumburg den 19. September 1856. Schüler der Berliner Akademie 1873 bis 1877 insbesondere unter Ernst Hancke und Christ. Wilberg. Tätig als Landschafts- und Architekturmalers, sowie als Professor für Aquarellmalerei am Polytechnikum zu Charlottenburg.

- 944.** Der Stockifall. Zwischen grünen mit Tannenwaldung bedeckten Abhängen fließt der schäumende Bergbach, der weiter aufwärts den Fall bildet, über Felsbrocken dem Vordergrund zu. Blau gefärbte Waldberge schliessen den Blick in die Ferne ab. Darüber ein von dichten grauen Wolken bedeckter Himmel.

Bez. rechts unten: O. Günther-Naumburg.

Leinwand, h. 0,93, br. 0,62. — Geschenk des Herrn Dr. Franz Promnitz 1902.

HAASE. Karl von Haase. Deutsche Schule.

Geb. zu Spandau 1844. Schüler der Kunstakademie zu Leipzig unter G. A. Hennig und Gustav Jäger, von 1867 an Privatschüler von Wilhelm Sohn und Ernst Bosch in Düsseldorf, Ferdinand Pauwels in Dresden. Tätig seit 1875 zu Dresden.

- 737.** Die Spieler (Motiv aus Kurhessen). In einem Dorfwirtshause spielt ein junger Waidmann mit einem Bauernburschen in langem weissen Rock und roter Pelzmütze Karten, wobei ihnen ein älterer Bauer,

Pfeife rauchend, zuschaut. Neben dem Jäger hängt sein Hut und sein Gewehr an der Wand; links durch ein Fenster Ausblick ins Grüne.

Bez. rechts in der Ecke: C. v. Haase Dssldf. 1870.
Leinwand h. 0,41, br. 0,48. — K.-V.

HAGEN. Theodor (Joseph) Hagen. Deutsche Schule.

Geb. zu Düsseldorf den 24. Mai 1842.
Schüler von Oswald Achenbach (1863—1868), seit 1871 Professor der Landschaftsmalerei an der Kunstschule zu Weimar.

795. Frühlingsgewitter. Zwischen niedrigen Häusern zieht sich die Dorfstrasse aus dem Vordergrunde links zur Kirche hinauf, an welche sich das Pfarrhaus und andere Baulichkeiten anlehnen. Ein starker Gewitterregen, dessen abziehende finstere Wolken den Horizont bedecken, ist über das Dorf niedergegangen und hat im Vordergrunde zur Rechten quer über die Strasse einen kleinen See gebildet, der sich mit einem links unter Erlen- und Weidengebüsch halb versteckten Bächlein vereinigt. Die Häuser rechts sind von dem fahlgelben Scheine der noch halb verschleierten Sonne grell beleuchtet; hinter ihnen sanft ansteigendes Hügelgelände, mit Bäumen bestanden, die im reichsten Blütenschmucke prangen. Auf der Dorfstrasse Staffage von vielen Figuren.

Bez. links in der Ecke: Th. Hagen Weimar 1872.
Leinwand, h. 1,08, br. 1,56. — 1879.

HALLATZ. Emil Hallatz. Deutsche Schule.

Geb. in Frankfurt a. O. 1837, † in Friedenau bei Berlin den 15. September 1888. Schüler der Berliner Akademie und C. Steffeks, bildete sich während eines Aufenthaltes in Paris 1862 besonders nach den Werken von C. Troyon und Rosa Bonheur. Tätig in Berlin.

847. Die Kartoffelernte. Auf einem Hügelrücken sind Landleute mit dem Ausnehmen eines Kartoffelfeldes beschäftigt. Im Vordergrunde rechts werden die Säcke gefüllt, links die fertigen auf einen Wagen

geladen. Weiter hinten ein lebhaft brennendes Kartoffelkrautfeuer. Am wolkenlosen Himmel die Mondsichel und zwei Sterne.

Bez. rechts unten: E. Hallatz.

Leinwand, h. 0,76, br. 1,36. — K.-V.

HAMACHER. Theodor Hamacher. Deutsche Schule.

Geb. zu Düsseldorf den 27. August 1825, † zu Breslau den 19. März 1865. Schüler von Wilhelm Sohn und Schadow. 1846—1854 Hofmaler in Oldenburg, seit 1854 in Breslau, wo er schon vorher mit seinem Schwager Schall die Totenkapelle des Domes al fresco ausgemalt hatte, hauptsächlich als Porträtmaler tätig.

812. Bildnis des Grafen Hoverden-Plencken. Stehend gegen einen Tisch mit Schreibgerät gelehnt, auf welchen er die rechte Hand stützt, die linke Hand in die Seite gestemmt, blickt er den Beschauer gerade an; er trägt schwarzen Rock und schwarze Beinkleider, weisse Weste und ebensolche Kravatte. Um den Hals die Kreuze des Rothen Adler-, Kronen- und Malteserordens, sowie die Kette eines österreichischen Ordens, dessen Stern auf den Frack aufgeheftet ist. Hintergrund Zimmer, links die Wolfsche Bronzestatuette Joachims II., Kurfürsten von Brandenburg.

Johann Adrian Eduard Graf Hoferden-Plencken, geb. am 11. Juli 1797, † auf Hünern bei Ohlau den 21. März 1872, k. preuss. Kammerherr und Geh. Justizrat a. D., als Begründer und Vorsitzender des Vereins für das Museum schlesischer Altertümer, sowie als langjähriger Sekretär des Schlesischen Kunstvereins um das Kunstleben Breslaus hochverdient.

Bez. rechts unten: Th. Hamacher.

1863.

Lebensgrosses Kniestück. Leinwand, h. 1,95, br. 0,87. — K.-V.

HAMACHER. Willy Hamacher. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 10. Juli 1865 als Sohn des Vorigen; besuchte kurze Zeit die Kunstschule da-

selbst und arbeitete dann als Meisterschüler von C. Schirm in Breslau, E. Dücker in Düsseldorf und hauptsächlich von Hans Gude in Berlin. Dazwischen fallen Aufenthalte in Paris und Italien. Seit 1894 in Berlin, im Winter zumeist an der Riviera tätig.

- 865.** Schwedische Küste (Kullen). Fläche, felsige Küste, in welche das Meer in zwei Buchten einschneidet, an der hinteren Bucht liegt eine Stadt. Niedrige langgestreckte Höhenzüge begrenzen den Blick im Grunde. Die See ist leicht bewegt; durch die dunkelgrauen Wolken fällt ein breiter heller Schimmer und lässt einen Teil der Meeresfläche im weissen Sonnenlicht erglänzen.

Bez. rechts unten: W. Hamacher Ddf.

Leinwand h. 1,78, br. 2,78. — Geschenk von Herrn Dr. Pannes 1892.

- 879.** Am Monte di Portofino. Aus dem blauen Meer ragt die breite Felsenmasse des an der Riviera di Levante zwischen Recco und Rapallo gelegenen Vorgebirges von Portofino empor, mit Baulichkeiten und Olivenwäldungen bekrönt. Rechts Blick auf die Meeresbucht, an deren Ufer die alte Kirche S. Fruttoso liegt.

Bez. rechts unten: W. Hamacher 1894.

Leinwand, h. 1,60, br. 2,56. — 1894.

- 952.** Strand von Rapallo. Flaches Ufer zieht sich den Vordergrund entlang. Darüber rechts das Meer. Im Mittelgrund erhebt sich ein burgartiges Gebäude auf einer Landzunge.

Bez. rechts unten: W. Hamacher.

Leinwand, h. 0,38, br. 0,24. — Verm. des Geh. San.-Rats Secchi 1904.

HARBURGER. Edmund Harburger.

Geb. in Eichstätt den 4. April 1846, † in München 1907. Studierte in München bei Lindenschmitt. Tätig in München.

1055. Stilles Glück. In einem ländlichen Gemach sitzt vor einer tiefen schattigen Nische, eine junge Frau auf einem Grossvaterstuhl, einen Säugling an der Brust. Von links her fällt gedämpftes Licht in den Raum. Auf dem Boden liegt ein grosser Hund schlafend ausgestreckt.

Bez. rechts oben: E. Harburger 1888.

Holz, h. 0,41, br. 0,62. — Verm. Conr. Fischer 1907.

HARRACH. Ferdinand Graf Harrach. Deutsche Schule.

Geb. zu Rosnochau in Oberschlesien den 27. Februar 1832. Ging von wissenschaftlichen Studien in Berlin zur Malerei über und arbeitete ein Decennium hindurch in Weimar unter Graf Kalckreuth, Ramberg und Pauwels. Tätig in Berlin, seit 1873 als Mitglied der Akademie.

683. Petrus verleugnet Christum. Der Heiland, von zwei römischen Kriegern über einen offenen Gang zur Seite eines tiefer gelegenen Palasthofes geleitet, wirft im Vorüberschreiten einen langen schmerzlichen Blick auf Petrus, der, ein Bild der Zerknirschung, gesenkten Hauptes in der Mitte des Bildes aufrecht stehend, mit der Linken sich gegen die Hofmauer stützt. Eben erhebt der über ihm auf einer Stange sitzende Hahn seine Stimme. Links von ihm vier römische Wachsoldaten bei einem Feuer lagernd, das die Gruppe mit hellem Scheine übergiesst; einige von ihnen blicken wie verwundert zu der Gestalt des Heilandes auf. Im Mittelgrunde steigt eine jüdische Magd, ein Wassergefäss auf dem Kopfe tragend und mit der Linken auf Petrus deutend, die Stufen zu dem Gebäude rechts empor. Ueber den Mauern des Hofes wird der rötlich erstrahlende Morgenhimmel sichtbar.

Bez. rechts unten an einem Pfeiler mit dem aus F und H zusammengesetzten Monogramme des Künstlers und der Jahreszahl 1879.

Leinwand, h. 1,94, br. 2,19. — 1879.

- 784.** Gefangennehmung Luthers im Thüringerwalde. Im frühlinggrünen Buchenwalde wird beim Passieren eines schmalen Bergpfades das Gefährt, in welchem der vom Wormser Reichstage heimkehrende Luther und ein Genosse sitzen, von zwei durch das geschlossene Visir unkenntlich gemachten Rittern und deren Leuten angehalten. Luther blickt den vorderen der Ritter, der links aus dem Gebüsche hervorgebrochen, mutvoll an; seinen Gefährten, der ängstlich die Augen schliesst und sich an das am Wege wachsende Gesträuch anklammert, sucht ein Knappe an der Pelzschaupe vom Wagen herabzuzerren. Ein zweiter Knecht bedroht, durch das Gefährt halb verdeckt, den Wagenlenker mit dem Kolben seiner Armbrust. Ganz vorn führt ein rotgekleideter Diener zwei Rosse am Zügel und zeigt dabei auf Luther als den gesuchten Mann. Ringsum dichter Wald.

Bez. links unten auf einem Steine mit dem Monogramm.

Leinwand, h. 2,01, br. 1,68. — Geschenk des Künstlers 1880.

- 989.** Erwartung. Aus der Türe eines den Hintergrund abschliessenden Gartens tritt ein ländlich gekleidetes Mädchen und blickt in freudiger Erwartung sich vorneigend über das im Vordergrund nach links sich hinziehende Gewässer. Rechts ein Hund.

Bez. auf der Rückseite mit schwarzer Farbe: F. Graf Harrach. Berlin.

Leinwand, h. 1,05, br. 0,77. — Verm. des Herrn Dr. H. von Korn. 1907.

HARRER. Hugo Harrer.

Geb. in Eberswalde den 9. Februar 1836, † in Rom den 10. Dezember 1876. Wandte sich von der Architektur zur Malerei. Studierte in München bei Piloty, dann auf der Düsseldorfer Akademie bei O. Achenbach.

- 1031.** Atrani. An Felsen gelehnt, baut sich links das Städtchen terrassenförmig auf, zuoberst die Kirche.

Ein hoher Viadukt zieht sich von links vor den Häusern, weiterhin um die Kirche herum. Rechts im Hintergrund hohe Berge, die fast unmittelbar aus dem Meer aufsteigen.

Bez. links unten H. Harrer Rom.

Leinwand, h. 0,46, br. 0,70. — Verm. Conr. Fischer 1907.

HEIDENREICH. Gustav Heidenreich. Deutsche Schule.

Geb. zu Berlin 1819, † daselbst 1855. Unter Professor König in Breslau, später in Berlin unter Wach ausgebildet. Tätig zu Berlin.

754. Affenkomödie. Die im Halbkreise zur Rechten versammelte Bevölkerung eines Fischerdorfes auf Rügen blickt mit staunender Bewunderung dem Seiltanze eines aufgeputzten Äffchens zu, welches der Führer einer umherziehenden Künstlertruppe, ein Mann in phantastischem Aufzuge mit langen Haaren, ihr vorführt. Ein in bequemer Stellung am Boden liegender Bajazzo mit einer Trompete in der Hand scheint dem Publikum den Vorgang zu erklären. Links hält der Wagen der Gesellschaft, davor eine sitzende beleibte Frau, die einem Affen sein Kostüm anzieht. Vor ihr auf dem Boden ein weinendes Kind, auf einem Tische daneben zwei kleine Affen. Rechts am Strande Fischerhütten, im Durchblick links das offene Meer.

Bez. links unten: Heidenreich pinx.

Leinwand h. 0,75, br. 0,95. — K.-V.

HEINLEIN. Heinrich Heinlein. Deutsche Schule.

Geb. zu Weilburg in Nassau den 3. Dezember 1803, † zu München den 8. Dezember 1885. Studierte erst Architektur in Mannheim und 1822—23 in München, wo er zur Malerei überging. Tätig meist in München.

861. Heiterwangensee. Blick auf einen Teil des zwischen hohen bewaldeten Ufern eingeschlossenen Sees; im Hintergrunde steigt ein von Wolken umhüllter Berggipfel auf. An dem steilen Ufer rechts

im Vordergrunde führt ein Treppenfad, auf dem mehrere Gebirgsbewohner emporsteigen, zu einer auf halber Höhe gelegenen Blockhütte.

Bez. links unten: Heinr. Heinlein.

Leinwand, h. 0,80, br. 1,06. — Verm. des Herrn Geh. Rats Bormann 1892.

HENGSBACH. Franz Hengsbach. Deutsche Schule.

Geb. zu Werl in Westfalen 1814, † zu Düsseldorf den 25. Februar 1883. Studierte von 1833—40 auf der Düsseldorfer Akademie unter J. W. Schirmer. Tätig zu Düsseldorf.

758. Wasserfall der Handegg. Der von rechts aus dem Mittelgrunde kommende Handeggbach stürzt sich in kleinem Falle zwischen zwei mächtigen Felsblöcken nach der Mitte des Vordergrundes, dahinter rechts eine Fichtengruppe. Links in der Ferne ein steiler Berg. Unter den dichtgeballten Gewitterwolken kreisen zahlreiche Vögel.

Bez. rechts unten: Fr. Hengsbach 1866.

Leinwand, h. 0,46, br. 0,52. — K.-V.

HENNEBERG. Rudolf Friedrich Henneberg. Deutsche Schule.

Geb. in Braunschweig den 13. September 1825, † daselbst den 14. September 1876. Nach juristischem Studium widmete er sich 1850—55 auf der Akademie zu Antwerpen der Malerei und ging dann nach Paris, wo er unter Couture arbeitete; die Jahre 1861—63 brachte er in Italien zu. Tätig während der letzten zehn Jahre seines Lebens hauptsächlich in Berlin.

843. Märchen. Auf blumigem Waldesboden am Fusse eines starken Baumes ruht ein blondhaariges Mädchen in der Tracht des XVI. Jahrhunderts. Das gelbgraue Kleid ist mit blauen Sammetstreifen und Perlen geschmückt und über der Brust mit goldenen Schnüren zusammengehalten. Ein weisses, faltiges Hemd mit bauschigen Ärmeln wird darunter sicht-

bar. Die Finger in träumerischem Spiel leicht verschränkend, blickt das Mädchen auf einen Nussahner, der auf einem tief herabgehenden Zweige sitzend, ihr einen Diamantring im Schnabel entgegenstreckt. Durch die Baumstämme im Hintergrunde leuchtet goldiger Abendhimmel.

Bez. links unten: R. Henneberg 1870.

Leinwand, h. 0,65, br. 1,02. — 1889.

HERRMANN. Hans Herrmann. Deutsche Schule.

Geb. in Berlin den 8. März 1858, studierte auf den Akademien zu Berlin und Düsseldorf und gewann namentlich unter Chr. Wilberg, C. Gussow und E. Dücker seine künstlerische Ausbildung. Tätig in Berlin.

841. Fischmarkt in Amsterdam. Der Schauplatz ist das Ufer eines Kanals. Um eine Verkäuferin an ihrem mit Fischen bedeckten Tische sind feilschende Männer und Frauen versammelt. Daneben sitzt eine Verkäuferin, Kaffee trinkend. Weiter hinten Gruppen von Marktbesuchern, zum Teil mit aufgespannten Regenschirmen. Ganz im Vordergrund rechts mehrere Körbe mit aufgebrochenen Fischen; grade auf den Beschauer zukommend ein Mädchen in lila Kleid und mit weisser Schürze und Häubchen, eine Schüssel und am linken Arm einen Messingbeimer tragend. In der dunstigen Regenluft des Hintergrundes werden die Umrisse von Häusern und einer Laufbrücke und Schiffe mit aufgespannten Segeln sichtbar.

Bez. links unten: Hans Herrmann 1887.
Berlin.

Leinwand, h. 0,95, br. 0,58. — 1889.

HERTEL. Albert Hertel. Deutsche Schule.

Geb. zu Berlin den 19. April 1843. Schüler der Akademie zu Berlin, dann 1863—67 in Rom hauptsächlich unter dem Einflusse Heinrich Franz-Drebers weitergebildet. Tätig zu Berlin, seit 1901 als Professor an der Akademie.

- 693.** Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Prachtige, in tiefem Grün prangende Landschaft im Charakter der südlichen Voralpen, deren schneebedeckte Kette in vollem Sonnenglanze über dem dichten Gebüsch des Mittelgrundes hervorleuchtet. Gegen rechts sitzt unter einem blühenden Oleanderstrauche die Madonna, das Kind in ihren Armen stillend; nicht weit von ihr Joseph mit dem Esel, im Schatten einer mächtigen Baumgruppe rastend. Links vorn ein kleines Bächlein über Steine strömend. Im Mittelgrunde jenseits einer grünen, von Gebüsch umsäumten Wiese mehrere Gebäude. Blauer, von leichten Wolkenstreifen durchzogener Himmel.

Bez. links unten: Alb. Hertel 1881.

Leinwand, h. 0,77, br. 1,32. — 1883.

HEYDEN. August von Heyden. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau am 13. Juni 1827. † zu Berlin den 1. Juni 1897. Studierte das Bergfach und war bis 1859 als Bergbeamter tätig. Dann trat er 1860 in das Atelier Karl Steffecks und vollendete 1861 seine Studien in Paris unter Gleyre und Couture. Tätig in Berlin.

- 1016.** Die Brautwerbung. Der Dichter Mistral überliefert im „Calendal“ (XI. Ges.), ein König von Frankreich habe bei der Werbung um Clémence, Tochter des Grafen Charles II. le Boiteux von der Provence, den Vorbehalt gemacht, dass die Braut sich vor seinen Abgesandten unverhüllt als von fehlerlosem Wuchs erweise.

Das Bild zeigt die vier ritterlichen Abgesandten des Königs Louis le Hutin in einem gotischen Gemach versammelt, während links die Vorhänge eines Baldachins sich öffnen und die Prinzessin in hüllenloser Schönheit hervortritt. Huldigend kniet der Führer der Gesandtschaft nieder, nachdem er Krone und Rosenkranz zu Füßen der Prinzessin niedergelegt hatte.

Bez. rechts unten: Anno 1872 Heyden.

Leinwand, h. 0,60, br. 1,07. — Verm. Conr. Fischer 1907.

868. Treue Kameraden. Im Innern eines Berkwerkstollens wird ein durch einen Einsturz verunglückter Bergmann von seinen Kameraden einem Transportwagen zugetragen, auf dem ihm einer derselben durch zusammengerollte Kleidungsstücke ein bequemer Lager zu verschaffen sucht. Andere Bergleute sind mit dem Wegräumen der herabgestürzten Rüsthölzer beschäftigt. Das Licht mehrerer Grubenlampen beleuchtet die Scene.

Bez. rechts unten: A. von Heyden.

1889.

Leinwand, h. 2,21, br. 2,92. — Geschenk des Künstlers 1892.

HILDEBRANDT. Eduard Hildebrandt. Deutsche Schule.

Geb. in Danzig den 9. September 1818, † in Berlin den 25. Oktober 1868. Schüler von W. Kraus in Berlin, dann in Paris von Isabey.

1005. Stürmische See. Auf hochgehenden Wogen fahren von links her Fischerboote der Küste zu. Das vordere hat das Segel bereits eingezogen, das nächste ist dabei, das seinige einzuziehen. Weitere folgen links in grösserem Abstand. Der Himmel ist mit dunkeltem Gewölk bedeckt. Rechts wird ein Stück Bollwerk sichtbar.

Bez. rechts unten: E. Hildebrandt 1852.

Leinwand, h. 0,54, br. 0,77. — Verm. Conr. Fischer 1907.

HILGERS. Karl Hilgers. Deutsche Schule.

Geb. in Düsseldorf den 14. April 1818, † den 3. Dezember 1890. Ausgebildet auf der Akademie in Düsseldorf, wo er auch vorzugsweise tätig war.

969. Waldinneres. Ein dünn bestandener Buchenwald, in dem vorn links zwei Rehe grasen. Nach rechts ein Wassertümpel.

Bez. rechts unten: C. Hilgers Bilkerbusch. — Auf der Rückseite die Aufschrift: C. Hilgers Bilkerbusch 1836. Die Staffage von C. F. Deiker.

Leinwand auf Holz aufgezogen, h. 0,15, br. 0,25. — Maximilian und Landgerichtsrat V. Lionsches Verm. 1906.

HINDORF. Alfred Hindorf. Deutsche Schule.

Geb. zu Leyden in Kurland den 12. Mai 1824. Diente als Offizier in der preussischen Armee und wurde mit Rücksicht auf seine künstlerischen Neigungen 1863 zum Direktor bei dem Restaurationsbau der Burg Hohenzollern ernannt, 1877 trat er als Generalmajor z. D. in den Ruhestand. Tätig zu Charlottenburg bei Berlin.

- 780.** Einzug Sr. Majestät des Königs an der Spitze der Schlesischen Truppen in Breslau am 18. September 1866. König Wilhelm I. und Kronprinz Friedrich Wilhelm halten in der Mitte des Bildes in der Nähe der vor der Corpus-Christikirche auf der Schweidnitzerstrasse errichteten Tribüne und nehmen die Ansprache des von dem Magistrat und den Stadtverordneten umgebenen Oberbürgermeisters Hobrecht entgegen, während die Truppen des VI. Armeekorps, an ihrer Spitze die Schwadronen des Leib-Kürassierregiments, bereits durch den kurz vor der Stadtgrabenüberbrückung errichteten Triumphbogen einzurücken beginnen. Im Vordergrund rechts und links in zwei Gruppen der Generalstab des VI. Korps zu Pferde, umdrängt von dem jubelnden aus allen Ständen und Lebensaltern gemischten Publikum. Auf den Tribünen zur Linken sind die hervorragendsten Persönlichkeiten der Stadt, auf denen rechts ein zahlreiches, hauptsächlich aus Damen bestehendes Publikum versammelt. Reicher Flaggen- und Kränzeschmuck ziert die umliegenden Gebäude. Unter den Dargestellten befinden sich zahlreiche (durch eine unter dem Bild angebrachte Tafel erläuterte) Bildnisse.

Bez. links in der unteren Ecke: Alfred Hindorf 1882. Leinwand, h. 1,68, br. 2,47. — 1882.

Unten eine Tafel mit den von Sr. Majestät als Entgegnung auf die Begrüssung des Oberbürgermeisters gesprochenen Worten.

HIRTH DU FRÈNES. Rudolf Hirth du Frènes. Deutsche Schule.

Geb. zu Graefentonna bei Gotha den 24. Juli 1846. Besuchte die Kunstschule zu Nürnberg und

die Münchener Akademie, im besonderen das Atelier Artur v. Rambergs und hielt sich darauf fünf Jahre in Belgien und Holland auf. Tätig in München.

- 702.** Hopfenlese (Motiv aus Rothenburg a. T.) In einer ländlich einfachen Stube hat sich eine Anzahl von Mädchen und Frauen zum Hopfenpflücken versammelt, die Körbe mit den Hopfenzweigen zu ihren Füßen. Rechts auf einer Bank vier ältere Frauen; in ihrer Mitte ein junges Mädchen, das missmutig die Arbeit ruhen lässt und voll Eifersucht zu einer im Halbdunkel sitzenden Gefährtin hinüberblickt, welcher ein junger Bursche auf der Bank neben ihr vertraulich etwas in's Ohr flüstert. Neben dem Pärchen, mehr in den Vordergrund gerückt, eine junge Frau in rotem Kopftuch, eifrig mit ihrer Arbeit beschäftigt; auf dem Boden vor ihr ein mit einem Hopfenkorbe spielendes Kind. Ganz im Hintergrunde des Zimmers zwei alte Bauern im Gespräch.

Bez. links unten in der Ecke: R. Hirth 1870.
Leinwand, h. 1,05, br. 1,45. — 1879.

- 932.** Studienkopf. Dunkelhaariges Mädchen, von vorn gesehen leicht vornübergeneigt, in dunklem Kleid mit weissem Halskragen.

Leinwand, h. 0,47, br. 0,39. — Geschenk des Künstlers. 1898.

HOECKER. Adalbert Höcker d. J. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau um 1800 als Sohn des Malers Adalbert Longin H. (1761—1841), † daselbst 1860 (?) beschäftigte sich besonders mit Versuchen zur Wiederbelebung der Glasmalerei. Seit 1825 als Lehrer an der Kunstschule in Breslau tätig.

- 926.** Bildnis des Bildhauers Mächtig. Mit untergeschlagenen Armen auf einem Stuhle sitzend, dem Beschauer zugekehrt. Die Kleidung besteht aus schwarzem Ueberrock, gestreifter Weste und schwarzem Halstuch. Grauer Grund.

Carl Mächtig, geb. in Breslau den 14. Dezember 1797, † daselbst den 14. Mai 1857, war Bildhauer und Lehrer an der Kgl. Bauschule (jetzigen Kunstschule).

Unbezeichnet. Hüftstück, etwas unter Lebensgrösse. Leinwand, h. 0,82, br. 0,68. — K.-V.

HÖFER. Heinrich Höfer. Deutsche Schule.

Geb. zu Eisfeld in Thüringen 1825, † zu München den 10. Februar 1878. Im Anfange seiner Laufbahn Porzellanmaler, widmete er sich seit dem Jahre 1850 in München unter Karl Millner der Landschaftsmalerei. Tätig in München.

- 724.** Bayerisches Gebirgsdorf im Winter. Aus dem Tore des hoch über der Dorfstrasse gelegenen Friedhofes, an dem sich zur Rechten ein stattliches Wohngebäude anlehnt, naht von der Kirche her ein Hochzeitszug, der von links unten bei einem Brunnen stehenden Dorfmusikanten empfangen wird. Dazwischen senkt sich die Strasse zwischen den niedrigen Bauernhäusern nach dem Hintergrunde hinab. Rechts Kinder, die dem festlichen Aufzuge zuschauen. Die ganze Gegend ist mit tiefem Schnee bedeckt; winterlich grauer Himmel.

Bez. rechts in der unteren Ecke: Höfer München 1861. Leinwand, h. 0,40, br. 0,51. — St. Br.

HOFFMANN - FALLERSLEBEN. Franz Hoffmann-Fallersleben. Deutsche Schule.

Geb. zu Weimar den 10. Mai 1855 als Sohn des bekannten Dichters und Germanisten. Schüler der Düsseldorfer Akademie, später der Kunstschule zu Weimar, insbesondere Theodor Hagens und Friedrich Prellers. Tätig zu Düsseldorf, Weimar und seit 1888 zu Berlin.

- 742.** Am Kyffhäuser. Hügeliges und teilweise bewaldetes Gelände, in welchem ein aus dem Vordergrunde kommender Pfad sich durch einen Hohlweg nach der Ferne zieht, wo eine Ortschaft in hellem Sonnenschein am Rande einer ausgedehnten Ebene sichtbar wird. Links im Vordergrunde vor einer Eichengruppe ein kleiner Waldteich; in der Mitte, wo sich die

Gegend lichtet, blickt hinter einem niedrigen Hügelsrücken der Turm des Kyffhäusers hervor. Zur Rechten einzelne Häuser. Leicht bewölkter Himmel.

Bez. links unten: Hoffmann-Fallersleben D. F. 82.

Leinwand, h. 1,46, br. 2,49. — Geschenk des Herrn Fabrikbesitzers R. Brunnquell in Ohlau 1882.

HOFMANN. Ludwig von Hofmann Deutsche Schule.

Geb. zu Darmstadt den 17. August 1861. Stand erst eine Zeitlang unter dem Einflusse seines Oheims, des Professors an der Dresdener Akademie Heinrich Hofmann, ging dann aber 1889 nach Paris und wurde später Atelierschüler von Ferdinand Keller in Karlsruhe. In Berlin, wohin er dann übersiedelte, entwickelte er bald seine auf Farbensymphonien begründete Malkunst.

936. Allegorie. Auf einem mit phantastischen bunten Blumen bestandenen Gefilde irrt ein nackter Jüngling in suchender Haltung vornübergebeugt; neben ihm taucht mit halben Leibe ein Weib auf, in azurblauem Gewande, den Kopf von rotblonden Locken umwallt. Die Motive des mit grau-violetten Wolkenbildungen bedeckten gelbbeleuchteten Himmels setzen sich auf dem vom Künstler selbst bemalten Holzrahmen des Bildes fort.

Unbezeichnet.

Leinwand, h. 1,48, br. 0,94. — 1900.

HOGUET. Charles Hoguet. Deutsche Schule.

Geb. zu Berlin den 21. November 1821, † daselbst den 4. August 1870. Schüler von Wilhelm Krause in Berlin, dann von E. Ciceri in Paris, später schloss er sich eng an E. Isabey an. Ausser Landschaft und Marine kultivierte er auch das Stillleben und das Genrebild. Tätig zu Berlin, seit 1869 als Mitglied der Königl. Akademie.

669. Waldlandschaft. Vor einer mächtigen Eichen- und Buchengruppe weiden auf grasigem Boden mehrere Kühe. Rechts davon eine Holzsäge, auf der die gefällten Baumstämme von einem Manne

zurechtgeschnitten werden. Zwischen der Baumgruppe zur Rechten und einem links etwas zurückliegenden Walde Ausblick auf die Ebene. Blauer Himmel mit hie und da verstreuten Wolken.

Bez. rechts unten: C. Hoguet 1854.

Leinwand, h. 0,96, br. 1,25. — K.-V.

1007. Helgoland. Aus der dunkelen Flut erhebt sich steil der rote Fels der Insel, nach rechts vor dem Absturz ein gewaltiges Tor überwölbend. Im Vordergrund links die flache Düne, auf der Gruppen von Fischern beschäftigt sind. Kähne liegen auf dem Sand, andere schwimmen nahe bei in der See. Der Himmel ist bewölkt.

Bez. links unten: C. Hoguet 1854.

Leinwand, h. 0,95, br. 1,32. — Verm. Conr. Fischer 1907.

1011. Strasse in Rouen. Im Vordergrund bildet ein einstöckiges Haus mit der Aufschrift Boucherie die Strassenecke. Davor steht eine Frau mit dem in der Ladentüre stehenden Fleischer im Gespräch. Links eine, aus einem Mann und zwei Frauen bestehende Gruppe. Auf dieser Seite zieht sich die Strasse dem Hintergrunde zu, an einem mit erkerartigen Eckturm ausgestatteten Haus vorbei. Die Strasse wird weiterhin durch Wagen und Menschen belebt.

Bez. links unten. C. Hoguet.

Leinwand, h. 0,45, br. 0,35. — Verm. Conr. Fischer 1907.

965. Gebirgslandschaft. Vorn ein mit Tannen bestandener Fels, der nach rechts schroff nach einem in der Tiefe sichtbaren See abfällt. Im Hintergrund hohe Berge.

Unbezeichnet.

Pappe, h. 0,15, br. 0,22. — Maximilian und Landgerichtsrat V. Lionsches Verm. 1906.

966. Windmühle. Jenseit eines Wassertümpels steht der runde Turm einer Windmühle neben einem bau-fälligen Haus. Rechts im Hintergrund das von Segelbooten bedeckte Meer.

Bez. links unten: Hoguet.

Leinwand, h. 0,18, br. 0,27. — Maximilian und Landgerichtsrat V. Lionsches Verm. 1906.

HOLMBERG. August Holmberg. Deutsche Schule.

Geb. den 1. August 1851 zu München. Schüler der Münchener Akademie unter Diez. Direktor der neuen Pinakothek daselbst.

1046. Vor dem Duell. In einem an ältere holländische Intérieurs erinnernden Gemach sitzt rechts auf einer reich geschnitzten Bank ein Kavalier in schwarzer Tracht. In Gedanken versunken lehnt er den Kopf an die Rückwand, die Arme sind verschränkt. Neben ihm auf dem Boden sitzt ein Mops. Auf der unter dem Fenster im Hintergrund angebrachten Bank liegt ein Degen mit dem Wehrgehenk. Ein Rock mit Spitzenkragen hängt neben dem Wandleuchter.

Bez. links unten: A. Holmberg München.

Holz, h. 0,50, br. 0,34. — Verm. Conr. Fischer 1907.

HÜBNER. Julius (Rudolf Benno) Hübner. Deutsche Schule.

Geb. zu Oels den 27. Januar 1806, † zu Dresden den 7. November 1882. Bezog 1821 die Berliner Akademie und wurde 1823 Schüler von Wilhelm Schadow, dem er in Gemeinschaft mit anderen jüngeren Künstlern 1826 an die neu gegründete Akademie zu Düsseldorf folgte. Seit 1839 in Dresden tätig, wo er 1841 Professor an der Akademie und 1871 Direktor der Gemäldegalerie wurde.

820. Felicitas und der Schlaf (nach Ludwig Tiecks Geschichte von Kaiser Oktavianus). An einen mächtigen Baumstamm gelehnt ruht in sanftem Schlummer die weissgekleidete Felicitas, über deren Schoss ein roter Mantel gebreitet ist; zu ihren Füßen auf weissem Linnen aneinandergelehnt ihre unbekleideten Kinder. Neben ihr breitet der zwischen den Zweigen des Baumes sichtbare geflügelte Schlaf seinen Frieden über die Schlummernden aus. Rechts ein kleines aus dem Waldesdickicht hervorrauschendes Bächlein. Unter dieser Darstellung (predellenartig grau in grau)

Felicitas im dichten Walde auf einem Rosse dem Leoparden nachsprengend, der ihr ein Kind geraubt; rechts trägt ein aufrecht schreitender Affe das andere Kind hinweg. An den Seiten auf Spruchbändern:

Historia vom Kaiser — Oktavianus nach L. Tiedk.

Bez. links unten mit dem Monogramm des Künstlers und 1842.

Mahagoniholz, das obere Bild h. 0,66 br. 0,50, die Predella h. 0,08, br. 0,50. — K.-V.

HÜBNER. Karl Wilhelm Hübner. Deutsche Schule.

Geb. zu Königsberg i. Pr. den 17. Juni 1814, † in Düsseldorf den 5. Dezember 1879. Schüler der Düsseldorfer Akademie und besonders W. Schadows und K. Sohns. Tätig in Düsseldorf.

845. Die Heiratsvermittlung. In einer bauerlichen Stube sitzt links an einem Klapptisch ein bärtiger Mann in Hemdsärmeln, der finster blickend die geballte Rechte auf die Tischplatte gelegt hat. Er hört anscheinend widerwillig auf die Worte der Alten, die hinter seinem Stuhle stehend ihm die Rechte auf die Schulter legt. Mit der Linken ergreift sie die Hand eines schüchtern dabei stehenden jungen Landmannes in Sonntagstracht. Im Hintergrunde rechts ein junges Mädchen, das erwartungsvoll auf die Gruppe hinblickt. An der Wand Haus- und Jagdgerät, neben dem Stuhl liegt eine Jagdtasche.

Bez. rechts unten: Carl Hübner Düsseldorf 1847.

Leinwand, h. 0,61, br. 0,77. — K.-V. (Vermächtnis des Kaufmanns Friedr. Ludw. Brade 1887.) Gestochen von Fr. Oldermann.

IRMANN. Heinrich Otto Irrmann. Deutsche Schule.

Geb. zu Eypel den 28. Mai 1849. Schüler der Berliner Akademie unter Laufberger und Sturm und der Wiener Akademie unter Eisenmenger. Professor an der Kunstschule zu Breslau.

959. Vom Fürstenstein. Ein von niedrigen Gebäuden und Blumenbeeten gesäumter Fahrweg führt einem im Hintergrunde quer vorgelagerten von zwei Türmen

flankierten Gebäude zu, das in der Mitte von einem Tor durchbrochen ist.

Bez. rechts unten: Irmann Fürstenstein 1904.
Leinwand, h. 0,64 br. 0,90. — 1905.

JORDAN. Rudolf Jordan. Deutsche Schule.

Geb. zu Berlin den 4. Mai 1810, † zu Düsseldorf den 25. März 1887. Zuerst Schüler der Berliner, dann der Düsseldorfer Akademie unter W. v. Schadow und Karl Sohn. Er unternahm zahlreiche Studienreisen nach Holland und Belgien, Frankreich und Italien. Tätig in Düsseldorf.

- 679.** Die zurückgekehrte Tochter. Unter dem Eingange eines holländischen Fischerhauses sitzt zur Linken auf einer Bank ein junges, dürrt gekleidetes Mädchen mit bekümmelter Miene, ein Kind an der Brust haltend; ein Bündel mit Sachen liegt neben ihr am Boden, Rechts drinnen im Zimmer die Hausfrau in geblümter Jacke und Haube, dem in einem Lehnstuhl sitzenden Alten zur Wiederaufnahme der verstossenen Tochter zuredend. Ein der Türe zuschleichender Hund scheint die Zurückgekehrte wiederzuerkennen. Rechts führt eine Holztreppe nach der Bodenkammer; am Herde brennt das Feuer. Links über die Halbtür des Einganges hinweg Blick auf das offene Meer.

Bez. links unten in der Ecke mit dem aus R und J verschlungenen Monogramm des Künstlers.

Leinwand, h. 0,93, br. 1,16. — K.-V.

JUTZ. Karl Jutz. Deutsche Schule.

Geflügelmalers, geb. in Windschlag bei Offenburg in Baden am 22. September 1838. Erlangte seine Ausbildung in München und Düsseldorf besonders durch Studium nach der Natur. Tätig in Düsseldorf.

- 894.** Hühner und Enten. Am Rande eines Tümpels im Vordergrund vier Enten; auf einer niedrigen Steinmauer dahinter ein Hahn mit zwei Hennen. Im Hintergrund höhere Bäume.

Bez. links unten: C. Jutz.

Mahagoniholz, h. 0,13 br. 0,18. — Verm. Friedländer 1895.

KALCKREUTH. Stanislaus Graf von Kalkkreuth. Deutsche Schule.

Geb. zu Kózman, Prov. Posen, den 24. Dez. 1821, † zu München den 26. Nov. 1894. Nach seinem Scheiden aus dem Militärdienst Schüler Wilhelm Krauses in Berlin und seit 1846 der Düsseldorfer Akademie unter J. W. Schirmer. 1854 folgte er einem Rufe des Grossherzogs von Sachsen-Weimar, der ihm sechs Jahre später die Organisation und Leitung der neubegründeten Kunstschule seiner Residenz übertrug. Im Jahre 1876 legte der Künstler dieses Amt nieder, um sich nach Kreuznach zurückzuziehen, siedelte später aber nach München über.

- 1012.** Hochgebirgslandschaft. Den Vordergrund nimmt ein im Schatten liegendes Steinplateau mit einzelnen Wassertümpeln ein, die im Mittelgrund in einen See übergehen. Dahinter steigt das von der Abendsonne beschienene Hochgebirge auf.

Bez. links unten: Kalkkreuth 1860.

Leinwand, h. 0,50, br. 0,78. — Verm. Conr. Fischer 1907.

- 756.** Das Finsteraarhorn. Blick auf die Finsteraarhorngruppe von einer einsamen mit zwei Föhren bestandenen Felshalde aus, in deren Spalten hie und da noch Schnee lagert. Jenseits der Halde zieht sich ein von abendlichen Schatten umwobener Gletscher zu den gegenüberliegenden gewaltigen Bergriesen hin, die von der untergehenden Sonne in glühendes Rot getaucht erscheinen. Am Himmel leichte Abendwölkchen.

Bez. links unten: Kalkkreuth 1878.

Leinwand, h. 1,49, br. 2,10. — 1879.

- 1038.** Alpenlandschaft. Ein dunkler spärlich mit Tannen bestandener Abhang zieht sich in der Diagonale des Bildes von rechts nach links herab.

Im Vordergrund ein kleiner dunkelgrüner See. Jen-
seits, durch eine tiefe Schlucht getrennt, steigen
felsige mit Schnee bedeckte Bergmassen zumteil bis
zum Bildrand empor.

Bez. links unten; Kalckreuth.

Leinwand, h. 0,35, br. 0,58. — Verm. Conr. Fischer 1907.

KALCKREUTH. Leopold Graf von Kalckreuth.

Geb. zu Düsseldorf den 25. Mai 1855 als Sohn
des Vorgenannten. Schüler (seit 1875) der Kunst-
schule zu Weimar und der Münchener Akademie,
später während eines mehrjährigen Aufenthalts auf
seinem Gute Höckricht in Schlesien ganz selbständig
entwickelt. Von 1885—90 Professor an der Wei-
marer, 1896—99 an der Karlsruher Kunstschule;
seit 1899 Direktor der Kunstakademie zu Stuttgart,
zurzeit in Eddelsen.

931. Die Fahrt ins Leben. Auf einem Feldwege, der
am Rande eines Höhenzuges entlang läuft, zieht eine
alte gebückte Frau einen Kinderwagen mit einem
schlafenden Kinde hinter sich her. Der Blick fällt
von der Weghöhe auf ein zwischen Feldern und Bäumen
eingebettetes Dorf und leichte Höhenzüge in der
Ferne.

Bez. rechts unten; Kalckreuth d. j. 97.

Leinwand, h. 1,15, br. 1,71. — Geschenk der Frau
Berta Schottländer, geb. Werner 1899.

KAMECKE. Otto von Kamecke. Deutsche Schule.

Geb. in Stolp i. P. den 2. Februar 1826. Ver-
folgte anfänglich die militärische Laufbahn, nahm
als Hauptmann den Abschied, um in Rom Kunst-
studien zu beginnen, bildete sich dann in Weimar
unter Böcklin und Michaelis, später unter Kalckreuth
d. Ae. weiter aus.

974. Hochgebirgslandschaft. Im Vordergrund eine
Berghalde, voll zerstreuter Felsblöcke und einzelner
Tannengruppen. Dahinter steigen mächtige Schnee-

berge auf, nach rechts jäh abfallend. Rechts im Hintergrund wieder ein einzelner hoher Berggipfel.

Bez. links unten; O. v. Kameke.

Holz, h. 0,27, br. 0,41. — Verm. des Herrn Direktor Schweitzer 1906.

985. Der Eibsee. Vorn eine mit Steinblöcken bedeckte links von Tannen begrenzte Wiese, dahinter der kleine von Tannen umsäumte Eibsee. Im Hintergrund erhebt sich die Zugspitze.

Bez. rechts unten; O. v. Kamecke.

Pappe, h. 0,24, br. 0,14. — Verm. des Fräuleins Anna Moritz 1907.

986. Aus Tirol. Am Rand eines nach links jäh abfallenden Abhanges steht ein Bauernhaus, zu dessen an der Vorderseite befindlichen Galerie eine Holztreppe empor führt. Dahinter eine mit Wald bestandene steile Berglehne. Im Hintergrund Schneeberge.

Bez. links unten; O. von Kamecke.

Pappe, h. 0,24, br. 0,14. — Verm. des Fräulein A. Moritz 1907.

1030. Morgen an einem Schweizer See. Der Urner See mit dem Urirotstock, der, vom Ostufer aus gesehen, sich in der Mitte breit hinlagert. Links vorn ragt auffällig ein einzelner Felsblock aus dem Wasser. Ueber dem See lagert bläulicher Dunst, die Berge glühen in der Morgensonne.

Bez. rechts unten; O. v. Kamecke.

Leinwand, h. 0,93, br. 1,32. — Verm. Conr. Fischer 1907.

KARSCH. Florian Karsch. Deutsche Schule.

Geb. zu Wurzeldorf in der Grafschaft Glatz den 18. Febr. 1831, † zu Breslau den 6. Nov. 1884. Mit Unterstützung eines vornehmen Gönners in Berlin zum Künstler ausgebildet kam er i. J. 1862 nach Breslau, um am Real-Gymnasium zum Zwinger die Stelle eines Zeichenlehrers zu übernehmen, die er bis zu seinem Tode bekleidete.



- 740.** St. Hieronymus. In Halbfigur sitzend von vorn gesehen, Unterkörper und rechte Hälfte der Brust von einem roten Mantel bedeckt. Er wendet den von ergrauendem Bart und Haar umwallten Kopf mit schmerzlich aufblickenden Augen ein wenig nach rechts, während seine Rechte die Feder hält, mit der er eben noch in ein auf seinen Knien ruhendes grosses Buch geschrieben. Rechts Bücher und ein Totenschädel. Grund Felsenhöhle, in welche von rechts her das den Kopf des Heiligen in hellen Schein tauchende Tageslicht einfällt.

Bez. rechts in der unteren Ecke: F. Karsch 1875.

Leinwand h. 0,94, br. 0,81. — Geschenk des Herrn Stadtrat Zwinger 1882.

KAUFFMANN. Hugo Kauffmann. Deutsche Schule.

Geb. in Hamburg den 7. August 1852. Studierte am Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. unter J. Becker und Zwenger, dann an der Düsseldorfer Akademie und in Paris. Tätig in München.

- 1000.** Dämbrettspieler. In einem Dorfwirtshaus sind mehrere Männer um einen Tisch herum beim Brettspiel versammelt. Der Wirt steht dabei und folgt mit Spannung dem Zug den der vorderste Spieler gerade zu tun im Begriff ist. Links auf der Ofenbank sitzt der Förster mit verschränkten Armen und sieht dem Spiele zu.

Bez. rechts unten: Hugo Kauffmann 73.

Holz, h. 0,27, br. 0,35. — Verm. Conr. Fischer 1907.

KAULBACH. Friedrich August Kaulbach. Deutsche Schule.

Geb. in Hannover den 2. Juni 1850, Sohn und Schüler von Friedr. Kaulbach, dann bei Kreling in Nürnberg. Tätig in München.

- 1037.** Im Garten. In einem sorgsam gepflegten Garten wandelte eine junge Frau, ein Kind auf den Armen tragend. Ein etwas älteres Töchterchen pflückt Rosen an einem

links davon stehenden Rosenbusch. Weiterhin geht der Garten in Park über.

Bez. unten: Fr. Aug. Kaulbach 1878.

Holz, h. 0,56, br. 0,74. — Verm. Conr. Fischer 1907.

KAULBACH. Hermann Kaulbach. Deutsche Schule.

Geboren den 26. Juli 1846. Sohn des Malers Wilhelm von Kaulbach. Besuchte erst die Universität, wandte sich dann der Kunst zu, und studierte bei Piloty in München.

979. Maria mit dem Jesuskind. Maria, nur bis zur Brust sichtbar, beugt sich mit dem Ausdruck lebhaften Schmerzes über das auf einer Hobelbank gebettete, schlummernde Kind. Sie führt dessen linkes Händchen an die Lippen, während Tränen ihre Wange herabfliessen.

Bez. rechts unten: Hermann Kaulbach.

Leinwand, h. 0,65, br. 0,55. — Verm. des Fräuleins Anna Moritz. 1907.

KAYSER-EICHBERG. Karl Kayser-Eichberg.

Geb. zu Eichberg in Schlesien den 5. April 1874. Schüler der Akademie zu Berlin, insbesondere 1895 bis 1899 im Meisteratelier Eugen Bracht's.

939. Letzte Sonnenstrahlen. Zwei Kiefern am hohen Rande eines Gewässers; ihre Wipfel sind von der untergehenden Sonne rötlich bestrahlt. Am Horizont hinter einem fernen Kieferwäldchen eine rosa gefärbte Wolkenwand. Links vorn haben zwei Burschen sich ein Reisigfeuer angezündet.

Bez. links unten: C. Kayser-Eichberg 1900.

Leinwand, h. 1,33, br. 0,87. — Geschenk des Herrn Dr. Franz Promnitz 1901.

KELLER-REUTLINGEN. Paul Wilhelm Keller-Reutlingen.

Geb. in Reutlingen den 2. Februar 1854. Schüler der Kunstschule in Stuttgart und der Akademie in München. Tätig in Fürstenfeld-Bruck.

1073. Marktbreit. Langgestreckte Häuser ziehen sich vom Monde beschienen am jenseitigen Ufer des im Vordergrund fließenden Maines hin. Ueber dem Städtchen steigt eine Landstrasse den Bergabhang hinan. Im Flusse spiegeln sich die weissen Mauern und die erleuchteten Fenster wieder.

Bez. links unten: Keller Reutlingen.

Lavierte Tuschzeichnung, h. 0,29, br. 0,44. — Verm. Conr. Fischer 1907.

KIESSLING. Johann Paul Adolf Kiessling. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 8. Januar 1836, trat 1852 in die Dresdener Akademie, wo er Schüler Schnorrs wurde. Studierte 1856—59 in Italien, dann in Antwerpen, von wo er über Paris nach Rom zurückkehrte. Tätig seit 1870 in Dresden als Professor an der Kunstakademie.

901. Luna und Endymion. Ueber den bis zur Brust sichtbaren schlafend ausgestreckten Endymion beugt sich Luna, um ihn zu küssen. Ueber ihrem mit reichem blondem Haar geschmückten Haupte die Mondsichel. Hintergrund blauer Nachthimmel.

Unbezeichnet.

Leinwand, rund, Durchmesser 0,76. — Geschenk der Erben des Herrn Dr. Bock 1895.

KIRBERG. Otto Kirberg. Deutsche Schule.

Geb. in Elberfeld den 16. Mai 1850. Studierte an der Düsseldorfer Akademie. Tätig in Düsseldorf und München.

1058. Der Erstgeborene. In einem mit Kacheln ausgekleideten Gemach sitzt eine junge Mutter im Grossvaterstuhl, in den Armen einen Säugling haltend, links neben ihr der junge Vater, der das Kind mit lebhafter Teilnahme betrachtet. Weiter links steht ein Mädchen das eine Windel an dem Kaminfeuer wärmt. Alle in holländischer Tracht.

Bez. rechts unten: Otto Kirberg Dsdrf 1888.

Leinwand, h. 0,88, br. 0,70. — Verm. Conr. Fischer 1907.

KIRCHNER. Albert Emil Kirchner. Deutsche Schule.

Geb. zu Leipzig den 12. Mai 1813, † zu München den 4. Juli 1883. Auf der Akademie seiner Vaterstadt, später in Dresden unter J. Chr. Dahl und K. D. Friedrich, endlich 1832/33 in München ausgebildet. Tätig zu München.

- 749.** Basilika auf Castel S. Pietro in Verona. Blick von der Eingangsseite gegen die Apsis zu. Das Dach sowie ein Teil der Obermauern fehlen, so dass die Ruinen unter freiem Himmel liegen. An den Pfeilern und den erhaltenen Mauern des Langschiffes sind altertümliche Fresken sichtbar; über dem Chorschluss erhebt sich hinter einer Cypressengruppe ein höheres Gebäude. Ein Mann, von einem Hunde gefolgt, schreitet an der von Gesträuch erfüllten Apsis vorbei nach rechts. Vorn einige Grabsteine. Ueber den Ruinen wölbt sich der klare blaue Himmel.

Bez. rechts unten: A. E. Kirchner (die ersten drei Buchstaben monogrammartig verschlungen) in München 1845. Leinwand, h. 0,64, br. 0,81. — K.-V.

KLOEBER. Friedrich August von Kloeber. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 21. August 1793, † zu Berlin den 31. Dezember 1864. Besuchte seit 1810 die Berliner Akademie, folgte 1813 dem Freiwilligen-Aufgebot als Garde-Jäger ins Feld und machte nach dem Frieden Kunststudien in Paris. Tätig seit 1829 als Mitglied der Akademie, in Berlin, in Wien und lange Jahre in Rom.

- 853.** Kinderbildnis. Den Kopf leicht zur Seite geneigt, nach rechts blickend. Bekleidet mit dunkler Pelzjacke über dem blauen Kittel, in dessen Saume eine halb aufgeblühte Tulpe steckt.

Bez. rechts: A. v. K. (zusammengezogen) 1847.

Brustbild in Lebensgrösse. Leinwand, rund, 0,45 im Durchmesser. — Verm. des Herrn Prof. Karl Boetticher in Berlin 1889.

KNAUS. Ludwig Knaus. Deutsche Schule.

Geb. in Wiesbaden am 5. Oktober 1829. An der Düsseldorfer Akademie, besonders unter der Leitung von K. Sohn und W. Schadow, ausgebildet. Späterhin in Paris, Berlin und Düsseldorf, seit 1874 als Leiter eines Meisterateliers in Berlin.

991. Meraner Bauer. Neben einem altertümlichen Holztische, auf dem sich Glas, Weinflasche und Brot befinden, sitzt ein Bauer in der Tracht der Meraner Bergbewohner, den breitrandigen Hut auf dem Kopf, die Beine übereinandergeschlagen, den linken Ellenbogen auf den Tisch stützend, in der Linken ein kurzes Tabakspfeifchen, die Rechte auf dem Schenkel. Links neben ihm sitzt sein Hund.

Bez. am Tisch: L. Knaus 1890.

Leinwand, h. 0,87, br. 0,67. — Erworben mit Hilfe des Vermächtnisses des Fräuleins Anna Moritz 1907.

KÖCKRITZ. Diepold Freiherr von Köckritz. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 16. März 1813, † zu Gr.-Sürchen, Kr. Wohlau, den 8. Sept. 1879. Widmete sich als Offizier in Berlin künstlerischen Studien unter Leitung von August von Klöber und Karl Schulz und unternahm 1836 und 1842 Studienreisen nach Italien. Nachdem er im Jahre 1846 als Rittmeister seinen Abschied genommen, siedelte er nach Breslau, später auf sein Stammgut Gr.-Sürchen über.

686. Tierstück. Auf einem mit geblümter Decke überzogenen Tische liegen links ein totes Reh, rechts eine Wildente sowie ein Karpfen auf einem Teller, während ein Hase an den Pfoten von der Decke herabhängt. Hintergrund Wand.

Bez. rechts in der unteren Ecke: D. v. Köckritz 1857.

Leinwand, h. 0,91, br. 1,07. — K.-V. (Geschenk des Künstlers.)

KØKKØK. Barend Cornelis Køkkøk. Holländische Schule.

Geb. zu Middelburg den 11. Oktober 1803, † zu Kleve den 5. April 1862. Schüler seines

Vaters, des Marinemalers Johann Hermann K., dann auf der Akademie zu Amsterdam und durch Studienreisen weiter ausgebildet. Tätig in Kleve, wo er eine Akademie gründete.

- 730.** Sommerlandschaft. Unter einer stattlichen Eichengruppe in der Mitte des Bildes weiden am Ufer eines kleinen Waldbaches Kühe und Lämmer; rechts davon zieht sich ein Weg, welchen ein Reiter und ein Mann mit einer Frau passieren, in die duftige, von bewaldeten Bergen abgeschlossene Ferne. Links am anderen Ufer des Bächleins eine Hütte unter Bäumen, durch welche der goldige Glanz der scheidenden Sonne hindurchleuchtet.

Bez. fast in der Mitte auf einem Steine: B. C. Køkkøk 1858.

Mahagoniholz, h. 0,34, br. 0,46. — K.-V.

- 739.** Winterlandschaft. Ein kleines zugefrorenes Flüsschen, auf dem sich Schlittschuhläufer, Marktleute und Kinder tummeln, wird im Mittelgrunde von einer zum Teil zersprengten steinernen Brücke übersetzt, welche nach einer links auf erhöhtem Ufer liegenden Häusergruppe zuführt. Rechts im Hintergrund eine altertümliche Stadt mit Mauern und Türmen im Scheine der untergehenden Sonne. Vorn rechts unter zwei entlaubten Bäumen ein schuppenartiger Verschlag. Die ganze Gegend ist verschneit.

Bez. rechts unten. B. C. Køkkøk 1855.

Gegenstück zu Nr. 730.

Mahagoniholz, h. 0,34, br. 0,46. — K.-V.

KÖNIG. Johann Heinrich (Christoph) König. Deutsche Schule.

Geb. zu Braunschweig den 11. November 1777, † zu Breslau den 27. Oktober 1867. Ursprünglich im gewerblichen Leben tätig, später in der Kunst unterrichtet, siedelte er im Anfange des 19. Jahrhunderts nach Breslau über, wo er eine Zeit lang auch das Amt eines Konservators der dem Staate gehörigen, später in das Ständehaus überführten Bildersammlung bekleidete.

- 673.** Bildnis des Generalfeldmarschalls August Graf Neidhardt von Gneisenau (1760—1831), In drei Viertel Profil nach rechts gewendet; in Generalsuniform mit vielen Orden auf der Brust, den Mantel, den er vorn mit der Linken fasst, um die Schultern geworfen. Das Haupt ist unbedeckt. Hintergrund Gebirgslandschaft.

Leinwand, h. 0,60, br. 0,54. — K.-V.

- 712.** Der Tod der Kleopatra. In einen Sessel zurückgelehnt, erhebt sie den Blick schmerzlich zum Himmel, während ihre Linke die Schlange an den Busen führt, von dem das weisse Gewand halb herabgeglitten. Ein roter gelbgefütterter Mantel umhüllt den übrigen Körper. Links vor ihr auf einem Tische ein Korb mit Rosen, hinter ihr ein grüner Vorhang; Grund Zimmer.

Bez. rechts unten in der Ecke: König fec.

Eichenholz, h. 0,28, br. 0,23. — Verm. Conr. Fischer 1907.

KÖNIG. Heinrich König d. J. Deutsche Schule.

Sohn und Amtsnachfolger des Vorgenannten. Weitere Lebensumstände unbekannt.

- 736.** Bildnis seines Vaters. In einem roten Lehnstuhl sitzend, halb nach links gewendet, den Kopf leicht vornüber geneigt und den Beschauer sinnend anblickend. Er trägt einen Pelzrock mit breiten Aufschlägen und hält ein rotgebundenes Skizzenbuch auf den Knien, in der Rechten eine Reissfeder. Das Haupt ist unbedeckt. Links auf einer Staffelei ein Gemälde. Hintergrund Zimmer.

Halbfigur in Lebensgrösse. — Leinwand, h. 0,78, br. 0,63. — K.-V.

KOERNER. Ernst Koerner. Deutsche Schule.

Geb. den 3. September 1846 auf Stibbe bei Crone i. Westpr. Schüler von H. Eschke und Steffek, G. Bergmann und Streckfuss. Weitergebildet auf ausgedehnten Reisen. Tätig in Berlin.

- 1040.** Die Memnonskolosse. Die beiden Kolosse nehmen die Mitte des Bildes ein. Vor ihnen breiten sich grosse Wasserlachen aus. Rechts Tempelruinen, im Hintergrunde das rot erglühende kahle Gebirge.

Bez. links unten: Ernst Koerner 1879.

Leinwand, h. 0,98, br. 1,56. — Verm. Conr. Fischer 1907.

KÖSTER. Alexander Köster. Deutsche Schule.

Geb. zu Bergneustadt (Reg.-Bez. Köln) den 10. Februar 1869. Schüler von Hoff, Klaus Meyer und Kalkreuth in Karlsruhe. Tätig in Karlsruhe und in Klausen (Tirol).

- 929.** Märzabend. Blick auf eine aus dem Schmelzwasser des Schnees in einem Baumgarten entstandene Wasserfläche, in der sich die Wipfel kahler Bäume und der Himmel mit einzelnen dicht geballten von der Abendsonne rötlich gefärbten Wolken spiegeln.

Bez. rechts unten: A. KOESTER.

Leinwand, h. 0,95, br. 1,21. — Geschenk des Herrn Geh. Commerzienrat Philipp Moriz-Eichborn 1899.

- 949.** Enten. Auf einer Wiese und weiter zurück zwischen Weidenbüschen hat sich eine Herde Enten gelagert. Rechts vorn ein kleiner Wassertümpel, zwischen den Weiden freier Blick in die Tiefe.

Bez. links unten: A. Koester.

Leinwand, h. 0,75, br. 0,92. — K.-V. 1903.

KOPISCH. August Kopisch. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 26. Mai 1799, † zu Berlin den 6. Februar 1885. Bildete sich auf der Prager Akademie seit 1815, ging von dort nach Wien, kehrte 1819 nach Breslau zurück und war dann drei Jahre in Dresden, von wo er nach Italien reiste. Seit 1828 lebte er in Berlin und Potsdam. Mehr als durch seine Gemälde ist er als Dichter und Schriftsteller bekannt.

- 854.** Dante und Virgil beim Austritt aus der Unterwelt. Auf einer mit grünen Kräutern bedeckten Wiese schreiten im Vordergrund nach rechts hin

die beiden Dichter Hand in Hand. Virgil blickt seinen Gefährten an, welcher die Rechte ausstreckt und zu dem gestirnten Himmel emporschaut. Links eine hohe Felswand; fahles Morgenlicht, am Horizont ein heller Schimmer. Dem Bilde liegt der Schluss von Dantes Inferno (XXXIV, 139) zu Grunde.

Leinwand, h. 0,35, br. 0,27. — Vermächtnis des Herrn Prof. Carl Bötticher in Berlin 1889.

KORNEK. Friedrich Rudolf Albert Kornek. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 11. Januar 1813. Ursprünglich für die geistliche Laufbahn bestimmt, folgte er 1831 seinen künstlerischen Neigungen; seit 1833 Schüler der Berliner Akademie unter August von Klöber, seit 1836 der Düsseldorfer unter Karl Sohn. Seit 1840 tätig in Berlin als Professor, † 1905.

727. Italienisches Mädchen. Ein junges Mädchen in römischer Volkstracht, ein rotes goldgefranztes Band in dem dunklen Haare, blickt, das Haupt in die Rechte stützend, träumerisch in die Ferne. Die Linke fasst einen mächtigen Wasserkrug, an dem der rechte Arm eine Stütze gefunden. Hintergrund links eine Mauer mit überhängendem Gesträuch, rechts die in Abenddämmerung gehüllte Landschaft.

Bez. links an der Mauer: A. Kornek (A und K verbunden).

Halbfigur in Lebensgrösse. Leinwand, h. 0,78, br. 0,61. — St. Br.

KRAUSS. Emil Gisbert Wilhelm Krauss. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 6. Oktober 1830, † daselbst den 14. August 1866. Besuchte seit seinem 19. Jahre H. Königs Atelier. Seine 1856 erfolgte Uebersiedelung nach Soest in Westfalen führte ihn in die Nähe Düsseldorfs, das er 1860, von dem Landschaftsmaler Albert Flamm aufs freundlichste unterstützt, für einige Zeit zum Wohnsitz wählte und auch nach seiner Rückkehr in die schlesische Heimat öfters noch besuchte.

716. Getreideernte (Gegend bei Zobten). Mässige Boden-
erhebung, über die zwischen zwei Getreidefeldern

ein Landweg nach dem Vordergrunde führt; auf dem Wege heimkehrende Landleute und ein hochbeladener Erntewagen. Bei den Garben des schon abgemähten Feldes zur Linken zwei Kinder. Im Mittelgrunde grünes Hügelterrain, in der Ferne der bläulich erscheinende Zobten. Sommerlich bewölkter Himmel.

Bez. links unten: Wilh. Krauss 1865.

Leinwand, h. 0,47, br. 0,70. — Verm. des Künstlers 1882.

- 799.** Heuernte (Gegend bei Fürstenstein). Im Mittelgrund ein mässig hoher zum Teil bewaldeter Hügelrücken, der sich nach links zu etwas senkt und von einem Wege überschritten wird. Rechts breitet sich eine Wiese aus, auf welcher Landleute mit dem Mähen des Grases beschäftigt sind, links davon ein Haus mit rotem Dache. Auf dem Wege eine Frau mit einem heubeladenen Karren, auf dem ihr Kind sitzt. Zur Linken schaut der Hochwald über die Hügel hervor. Weissbewölkter Himmel.

Bez. links unten in der Ecke: Wilh. Krauss 1865.

Leinwand, h. 0,53, br. 0,79. — Verm. des Künstlers 1882.

KRAY. Wilhelm Kray. Deutsche Schule.

Geb. in Berlin den 29. Dezember 1828, † in München den 29. Juli 1889. Anfangs als Goldschmied tätig, dann Schüler der Berliner Akademie unter Schirmer, Stilke und Schrader. In Paris und auf Reisen weitergebildet. Tätig in Berlin, Wien und München.

- 1020.** Der Traum des Fischers. Eine Schar schöner Nixen hat sich in einer Fischerbarke niedergelassen. Alle betrachten neugierig den schlummernden jungen Fischer, den eine von ihnen auf die diademeschmückte Nixenkönigin in ihrer Mitte aufmerksam macht. Weiterhin erstreckt sich das mondbeglänzte Meer, im Hintergrund erhebt sich eine Felseninsel.

Bez. rechts unten: W. Kray. Venezia 76.

Leinwand, h. 0,83, br. 1,35. — Verm. Conr. Fischer 1907.

KREYHER. Otto Kreyher. Deutsche Schule.

Geb. zn Landsberg a. W. den 2. Juni 1836.
Seit 1850 im Atelier von J. H. König unterrichtet,
begab er sich 1853 nach Berlin auf die Akademie,
welche er aber nur dreivierteil Jahre besuchte. Nach-
dem er noch eine Zeit lang bei Gropius gearbeitet
und mehrere Jahre die Tätigkeit eines Zeichenlehrers
entwickelt, siedelte er 1859 nach Breslau über, um
hier dauernd tätig zu sein. † 1905.

- 681.** Simplicissimus. Bei einem Tische, auf dem ein
Tonkrug und ein gefülltes Weinglas stehen, sitzt der
Abenteurer des dreissigjährigen Krieges von vorn
gesehen auf einem Sessel, den von dem breiten
Rande des Hutes beschatteten Kopf ein wenig nach
rechts wendend. Ein rotes Sammetwams, unter dem
ein gefälteltes, weisses Hemd vorschaut, deckt seinen
Oberkörper, während sein Mantel rechts von der
Stuhllehne herabhängt. Mit der Rechten fasst er
den Hals einer Mandoline, die quer über seinen
Knien liegt und auf deren Bauch er seinen linken
Arm ruhen lässt. An seiner Linken ein Schwert
mit grossem Korbgriff. Dunkler Grund.

Bez. an dem Rande der Tischplatte: O. Kreyher. 1876.

Halbfigur in Lebensgrösse. Leinwand, h. 0,80, br. 1,02.

— 1885.

- 1084.** Bildnis des Botanikers, Geh. Rats Professors
Ferdinand Cohn. Kniestück, in einem Armsessel
sitzend, in schwarzem Anzug, geradeaus blickend,
mit Brille. Auf dem links danebenstehenden Tisch
ein Mikroskop.

Unbezeichnet.

Leinwand, h. 0,92, br. 0,72. — Verm. der Witwe des
Dargestellten. 1907.

- 1044.** Bildnis von Conrad Fischer. Kniestück. Auf
einem Stuhle sitzend, nach rechts gewandt, den Kopf
dem Beschauer zuwendend. In schwarzer Kleidung.
In der Rechten hält er Hut und Spazierstock, die
Linke liegt ausgestreckt auf dem Bein.

Bez. links unten: Kreyher.

Leinwand, h. 0,95, br. 0,73. — Verm. Conr. Fischer 1907.

- 732.** Bildnis Karl von Holtei's (1797—1880). Aufrecht stehend von vorn gesehen, in einem schweren Biberpelzrock; das von weissen Locken umwallte Haupt von einem breitrandigen grauen Filzhute bedeckt. Die Linke fasst einen Stock mit Metallknopf, die Rechte hängt lose an der Seite herab. Dunkler Grund.

Bez. in der linken unteren Ecke: K.

Lebensgr. Kniestück. Leinwand, h. 1,18, br. 0,87. —

K.-V.

KRÖNER. (Johann) Christian Kröner. Deutsche Schule.

Geb. zu Rinteln in Kurhessen den 3. Februar 1838. Nach seiner ersten Beschäftigung auf autodidaktischem Wege erst in der Werkstatt seines Bruders, eines Dekorationsmalers, dann durch Studien im oberbayerischen Gebirge und in München gebildet. Seit 1862 in Düsseldorf tätig.

- 669.** Frühling im Walde. Duftiger Frühlingswald im deutschen Mittelgebirge; rechts im Mittelgrund ein klarer Waldteich, dahinter sanft ansteigender Wiesboden. Vorn links, wo zwei junge Buchen ihre Aeste verschlingen, klettert ein Rehbock einen kleinen Abhang herab, den dichter Gras- und Blumenschmuck deckt; zwei kleinere Rehe mehr in der Tiefe. Durch helle Wolkenzüge sanft gedämpftes Sonnenlicht erfüllt die waldige Stille.

Bez. links unten in der Ecke: Ch. Kröner.

Leinwand, h. 0,74, br. 0,56. — 1880.

- 722.** Schneewetter. Durch den dichten Laubwald zieht sich von links nach rechts eine breite, von einer tief verschneiten Strasse begleitete Lichtung. Drei zur Rechten aus dem entblätterten Gebüsch hervortretende Rehe blicken neugierig nach einem mit Baumstämmen beladenen und von einigen Männern gefolgten Wagen, der von drei Pferden mühselig durch den tiefen Schnee hindurchgeschleppt wird. Eintönig grauer Schneehimmel.

Bez. gegen links unten: Chr. Kröner Düss. 78.

Leinwand, h. 0,67, br. 0,94. — 1882.

888. Herbstwald mit Rotwild. Auf der Höhe eines felsigen Hanges, der, mit herbstlich gefärbtem Gras und einzelnen Birken besetzt, sich rechts hinaufzieht, steht ein röhrender Hirsch; weiter unten in dem mit Gestrüpp bedeckten Vordergrunde ziehen vier Hirschkühe Witterung nehmend einher. Links dichteres Gebüsch; darüber ein leicht bewölkter heller Himmel.

Bez. links unten: Chr. Kröner D.

Leinwand, h. 1,60, br. 0,79. — Verm. Friedländer 1895.

KRUSEMARK. Max Krusemark. Deutsche Schule.

Geb. in Berlin den 10. August 1852, † in Breslau im Dezember 1905. An der Berliner Akademie unter A. v. Werner, Michael, Knille und Gussow ausgebildet. Tätig in Bonn und Düsseldorf, seit 1887 in Breslau.

975. Damenbildnis. Eine junge Dame sitzend, Kniestück, ganz im Profil nach links gewandt. Weisses Gewand, im Schoss eine Muschel haltend.

Bez. links unten: M. Krusemark 1903.

Leinwand, h. 1,06, br. 0,82. — K.-V. 1906.

KUBIERSCHKY. Erich Kubierschky. Deutsche Schule.

Geb. zu Frankenstein in Schlesien den 10. Juni 1854, besuchte seit 1875 die Berliner Akademie unter Gussow, arbeitete eine Zeit lang im Meisteratelier von H. Gude und war daneben vielfach als Lehrer tätig, namentlich 1885—1888 an der Königl. Kunstschule in Leipzig. Tätig seit 1889 in München.

905. Herbstüberschwemmung. (Motiv aus dem Siegtal.) Das mit Weiden bestandene Gelände eines Flüsschens ist durch eine Ueberschwemmung unter Wasser gesetzt. Knorrige alte Weidenstämme ragen aus dem Wasser empor und spiegeln sich in der Fläche. Auf dem höher ansteigenden Terrain nach rechts Baumgruppen in herbstlicher Färbung. Im Hintergrunde Blick auf niedrige Höhenzüge. Leicht bewölkter heller Himmel.

Bez. rechts unten: E. Kubierschky

1894.

Pappe auf Fichtenholz, h. 0,72, br. 1,02. 1896.

1064. Im Aggertal. Das Flüsschen zieht sich von rechts vorn nach links dem Mittelgrund zu. Die Ufer sind von kahlen Bäumen und Sträuchern bestanden. Im Hintergrund erhebt sich eine Erdwelle, die von links zur Mitte hin mit Wald bedeckt ist. Am Himmel steht vereinzelt Gewölk. Etwa Vorfrühlingsstimmung.

Bez. links unten: E. Kubierschky 1892.
Deckfarben auf Papier, h. 0,19, br. 0,39. — Verm. Conr. Fischer 1907.

KUEHL. Gotthardt Kuehl. Deutsche Schule.

Geb. in Lübeck den 20. November 1850. Schüler der Dresdener, dann der Münchener Akademie unter Diez. Bildete sich in Paris und München weiter aus. Seit 1894 Lehrer an der Dresdener Akademie.

1079. Die Augustusbrücke in Dresden. Der Blick fällt vom Dach des Akademiegebäudes aus auf die von Laternen erleuchtete, von zahlreichen Wagen und Fußgängern belebte Augustusbrücke, weiterhin auf die Eisenbahnbrücke. Links wird noch das Opernhaus sichtbar. Es ist Abenddämmerung nach einem regnerischen Tag, die ganze Szenerie in Duft gehüllt.

Bez. links unten an der Dachbrüstung: Gotthardt Kuehl.
Tempera auf Holz, h. 0,58, br. 0,79. — Verm. Conr. Fischer 1907.

KUROWSKI. Margarete von Kurowski. Deutsche Schule.

Geb. in Brieg den 1. August 1853, † in Görlitz 1907. Studierte an der Kunstschule in Breslau unter Bräuer, dann bei O. Kreyher, zuletzt in München an der Künstlerinnen-Schule unter Kurz, Erdtelt und Herterich, und bei Dürr. Tätig in München und Dachau.

1085. Bildnisstudie. Weibliches Brustbild, ein wenig nach links gewandt, der Kopf leicht nach rechts geneigt, geradeaus blickend. Der Hals ist tief entblösst, die linke Hand vorn querüber gelegt.

Bez. rechts unten: Kurowski.
Leinwand, h. 0,74, br. 0,45. — K.-V. 1908.

LAAR. Ulrike Laar. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 10. August 1824, † zu Berlin den 28. Oktober 1881. In Berlin von dem Maler Frank unterrichtet, trat sie 1840 in das Atelier von August Remy, 1866 noch in das von Gustav Gräf. Tätig zu Berlin.

715. Väterchen und Mütterchen. Einem am rotgedeckten Tische sitzenden kleinen Knaben, der die Beine überschlagen hat und aus einer kurzen Tonpfeife zu rauchen versucht, bringt sein kleines Schwesterchen in hausmütterlicher Sorgfalt den Kaffee im Puppengeschirr. Rechts auf dem Boden des Zimmers Kinderspielzeug und ein Puppenwagen; dahinter ein Spind, auf welchem eine Vase und eine Kaffeemaschine.

Bez. links unten in der Ecke: U. Laar.

Leinwand, h. 0,64, br. 0,51. — Verm. der Künstlerin 1882.

LANG. Heinrich Lang. Deutsche Schule.

Geb. in Regensburg den 24. April 1838, † in München den 9. Juli 1891. Schüler der Münchener Akademie, später von F. Voltz und Schreyer in Paris, tätig in München.

1023. Ungarische Dorfstrasse. Auf der von strohgedeckten Häusern eingefassten Dorfstrasse fährt von links her ein mit zwei Pferden bespanntes Bauernfuhrwerk, dem ein Fohlen nachtrabt. Der die Zügel führende Bauer reisst die Pferde kräftig zurück, um den Zusammenstoß mit einem anderen Wagen zu vermeiden, der mit fünf Pferden bespannt um die nächste Ecke entgegenfährt.

Bez. rechts unten: H. Lang 1873.

Holz, h. 0,24, br. 0,33. — Verm. Conr. Fischer 1907.

1004. Ungarische Pferdediebe. Einige Reiter sprengen von einer niedrigen Anhöhe links herab, eine Anzahl lediger Pferde mit sich führend. Oben auf der Anhöhe tauchen mehrere andere auf. Nach rechts der

Ausblick auf die weite Ebene. Der Himmel zeigt das Dämmerlicht des anbrechenden Tages.

Bez. rechts unten: H. Lang 1873.

Leinwand, h. 0,18, br. 0,34. — Verm. Conr. Fischer 1907.

LAUCHERT. Richard Lauchert. Deutsche Schule.

Geb. zu Sigmaringen 1823, † zu Berlin im Januar 1869. Nachdem er seine Studien zu München (seit 1839) und zu Paris (seit 1845) vollendet, liess er sich im Jahre 1860 zu dauerndem Aufenthalt in Berlin nieder.

- 783.** Bildnis des General-Feldmarschalls Karl Friedrich von Steinmetz (1796 bis 1877). In ganzer Figur, halb nach links gewendet und den linken Fuss wie zum Weiterschreiten vorgesetzt; in grosser Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlers und zahlreichen anderen Orden. Mit der Linken hält er den federbuschgeschmückten Helm hinter dem Rücken, während die einen Handschuh haltende Rechte vorn auf dem Leibe ruht. Links im Mittelgrunde des Parkes, in dem der Feldmarschall zu lustwandeln scheint, eine Stabsordonnanz zu Pferde, das Leibross des Generals am Zügel führend; dahinter Bäume.

Bez. links unten in der Ecke: R. Lauchert 1868.

Leinwand, h. 2,06, br. 1,28. — Geschenk der Frau Generalin v. Krosigk. 1884.

LAUKOTA. Hermine Laukota. Deutsche Schule.

Geb. in Prag den 24. Januar 1853. Studierte in Prag, Antwerpen und München. Tätig in Prag.

- 1057.** Im Kampf um die Wahrheit. Inmitten eines schwach erhellten Kerkerraumes steht ein älterer hagerer Mann mit entblösstem Oberkörper umringt von einer fanatischen Menge. Links zwei Folterknechte, deren einer Jenem des Obergewand vollends herabzuzerren sucht, während der andere eine Zange in einem Kohlenbecken glühend macht. Rechts ein

Mann der begierig in einem Folianten forscht, neben ihm ein Tischchen mit allerlei Instrumenten.

Bez. rechts unten: H. Laukota.

Leinwand, h. 1,41, br. 1,98. — Verm. Conr. Fischer 1907.

LEIBL. Wilhelm Leibl. Deutsche Schule.

Geb. zu Köln den 23. Oktober 1844, † zu Würzburg den 5. Dezember 1900; ursprünglich für den Beruf eines Feinmechanikers ausgebildet, kam er 1863 nach München auf die Akademie, wo Piloty und Ramberg seine Lehrer wurden. Früh zu künstlerischer Selbständigkeit gelangt, ging er 1869 nach Paris, wurde aber durch den Krieg zur Rückkehr gezwungen und liess sich nacheinander in mehreren kleinen Orten Oberbayerns, am längsten in Aibling nieder.

943. Blinder Bauer. Bis zur Brust sichtbar, in Dreiviertelprofil nach rechts gewendet, etwas in der Verkürzung von unten her gesehen; der Kopf mit langen weissen Haaren, mit rasiertem Bart um Kinn und Wangen und buschigen Augenbrauen zeigt trotz der erloschenen Augen einen Ausdruck von Kraft und Stolz. Rote Weste mit gelben Knöpfen, schmaler weisser Halskragen und weisse Latzschürze, eine braungelbe Sammetjacke bilden die Kleidung. Der Grund ist braun.

Bez. rechts unten: W. Leibl 67.

Leinwand, h. 0,63, br. 0,52. — Erworben mit Unterstützung des Fräuleins Marie von Kramsta auf Muhrau 1902.

LENBACH. Franz von Lenbach. Deutsche Schule.

Geb. zu Schrobenhausen in Bayern den 13. Dezember 1836, † zu München den 6. Mai 1904. Schüler Pilotys an der Münchener Akademie, durch Reisen und häufiges Kopieren alter Meisterwerke selbständig weitergebildet. Nach vorübergehendem Aufenthalt in Weimar, Wien, Berlin und Rom seit 1874 in München tätig.

667. Bildnis des Fürsten Bismarck. Aufrecht stehend halb nach links gewendet, der Kopf in mehr als

drei Viertel Profil nach derselben Richtung. In schwarzem Rock, dunklen Unterkleidern und weisser Halsbinde; das Haupt unbedeckt. In der allein sichtbaren Linken hält er ein Bündel Papier. Dunkler Grund.

Bez.: F. Lenbach 1884.

Kniestück in Lebensgrösse. Leinwand. h. 1,32, br. 0,72.
— 1885.

- 916.** Bildnis Arnold Böcklins. Der Künstler ist im Alter von etwa 35 Jahren, halb nach links gewendet doch den Beschauer voll anblickend dargestellt. Ein dünner Vollbart bedeckt Wangen und Kinn. Dunkle Joppe und weisser Hemdkragen. Grauer Grund.

Unbezeichnet.

Brustbild ohne Hände in Lebensgrösse; h. 0,62, br. 0,40.
— Geschenk von Fräulein Marie von Kramsta auf Muhrau. 1897.

LESSING. Carl Friedrich Lessing. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 15. Februar 1808, † zu Karlsruhe den 5. Juni 1880. Ursprünglich zum Architekten bestimmt, dann Schüler Wilhelm Schadows auf der Berliner, seit 1826 auf der Düsseldorfer Akademie. Seit 1858 Professor der Kunstschule und Direktor der Kunsthalle in Karlsruhe.

- 696.** Morgenlandschaft. Ueber einem Flusstale, das auf beiden Seiten von bewaldeten Hügelketten eingesäumt wird, steht die Sonne im Begriff, hinter dunklem Gewölk aufzugehen. Links im Vordergrund eine Eichengruppe; am rechten, mit Bäumen bestandenen Ufer entlang zieht sich ein schmaler Pfad nach dem Hintergrunde. Auf einem Steine vorn im Wasser ein kleiner Vogel.

Bez. links unten: CFL 1847.

Leinwand, h. 0,86, br. 1,25. — K.-V.

LEU. August Wilhelm Leu. Deutsche Schule.

Geboren zu Münster den 24. März 1818, † zu Seelisberg am Vierwaldstätter See den 20. Juli 1897. Schüler der Düsseldorfer Akademie, darunter eine

Zeitlang J. W. Schirmers. Studienreisen führten ihn nach Norwegen (1844 und 1847), nach der Schweiz, Bayern, den österreichischen Alpen und Italien. Tätig zu Düsseldorf und Berlin.

- 685.** Oehsenfjord. Jenseits der spiegelklaren Wasserfläche des Fjordes, auf welcher ein mit Holz beladener Kahn dahingleitet, erheben sich die bleichen, rechts zu bedeutender Höhe ansteigenden Felsgipfel des Küstengebirges. Im Vordergrund rechts am Ufer eine Fischerhütte unter Bäumen; dahinter eine zweite, aus deren Dache Rauch emporsteigt. Bei einem am Lande liegenden Boote zwei Fischer, in deren Nähe ein Mädchen auf einem Steine sitzt. Blauer, schwach bewölkter Himmel.

Bez. rechts unten: A. Leu 1862.

Leinwand, h. 0,79, br. 1,13. — K.-V.

- 998.** Das Wetterhorn. Ein von bewaldeten Höhen begrenztes, von zahlreichen Sennhütten bedecktes Hochtal bildet den Vordergrund. Es wird von einem Bach durchzogen, der rechts einen Wasserfall bildet. Links vorn befindet sich eine Hütte, an deren Eingang zwei Frauen stehen. Dahinter erhebt sich beherrschend das Massiv des Wetterhorns.

Bez. links unten: A. Leu 1873.

Leinwand, h. 1,30, br. 1,62. — Verm. Conr. Fischer 1907.

LIEBERMANN. Max Liebermann. Deutsche Schule.

Geb. in Berlin den 20. Juli 1847. Schüler von Steffek in Berlin und von Pauwels in Weimar. Arbeitete dann in Paris und Holland, zeitweilig in München. Tätig in Berlin.

- 1082.** Auf der Landstrasse. Eine kahle, flache Landschaft wird von einem schmalen, nach dem Hintergrund führenden Weg durchzogen, auf dem ein zweiräderiger mit einem Pferd bespannter Karren fährt. Der Fuhrmann schreitet daneben. Im Mittelgrund links ein Schäfer mit seiner Herde. In der

Ferne rechts begrenzen Hügel den Hintergrund.
Trübe Herbststimmung.

Bez. rechts unten: M. Liebermann 87.

Aquarell — Deckfarben auf Papier, h. 0,31, br. 0,61. —
Verm. Conr. Fischer 1907.

LINDENSCHMIT. Wilhelm Lindenschmit. Deutsche Schule.

Geb. zu München den 20. Juni 1829, † daselbst den 8. Juni 1895. Sohn des gleichnamigen Historienmalers, der ihm den ersten Kunstunterricht erteilte und ihn von 1843 bis 1848 auf die Kunstakademie der Vaterstadt schickte. Später auf dem Städelschen Institut zu Frankfurt a. M., in Antwerpen, sowie in Paris weitergebildet. Seit 1863 in München als Professor der Historienmalerei an der Akademie tätig.

691. Der Unterricht. Ein junges blondhaariges Mädchen in der Tracht des 16. Jahrhunderts weist einem neben ihrem Sessel stehenden Knaben freundlich die bunt ausgemalten Initialen eines auf ihren Knien liegenden grossen Folianten. Am Boden rechts andere Bücher, auf deren eines sie ihren Fuss setzt; eine Mappe lehnt an der Wand. Links vorn ein aufgeschlagenes Buch mit seitengrossen Buchstaben. Einfaches Gemach mit Steinfliesen, oben an der Wand ein nur zum Teil sichtbares Gemälde.

Bez. links unten: W. LINDENSCHMIT, daneben die Mönchsfigur des Münchner Wappens.

Eichenholz, h. 0,62, br. 0,47. — K.-V.

LINKE. Paul Linke. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 29. Juni 1844. Besuchte von 1869—1872 die Berliner Akademie und bildete sich dann selbständig weiter aus. Von dem erst mit Vorliebe ergriffenen Fache des Genrebildes nahm er den Uebergang zur Porträt- und Landschaftsmalerei und machte seit 1876 wiederholt längere Studienreisen in die deutschen Hochgebirge, ausserdem nach Italien und dem Orient, insbesondere nach Palästina und Aegypten. Tätig zu Breslau.

925. Der Ziegenrücken. Blick auf den Ziegenrücken im schlesischen Riesengebirge vom Hinterwiesenberg, einem Ausläufer des Brunnberges aus. Der „Ziegenrücken“ genannte schmale Grat zieht sich nach links in die Tiefe des Bildes hinein; rechts davon jenseits des Weisswassergrundes, wird der Silberkamm und über dem Teufelsgrund der Abhang der kleinen Sturmhaube sichtbar. Die darüber emporsteigende Kuppe ist die des Hohen Rades. Hinter dem Ziegenrücken steigt der Krkonos auf, dessen nördlicher Abhang nach dem Elbtale abfällt; dahinter die Kesselkoppe. Ueber die nach Spindelmühl sich hinabsenkende südliche Lehne des Krkonos links Ausblick auf zahlreiche dahinter liegende Mittelberge bis zum Jeschken in der Oberlausitz. Das Gebirge ist zum Teil noch mit Schnee bedeckt. Heller wolkiger Frühlingshimmel.

Bez. rechts unten: Paul Linke pinx.

Leinwand, h. 1,00, br. 1,58. Geschenk des Herrn Gideon von Wallenberg-Pachaly 1898.

LÜBEN. Adolf Lüben. Deutsche Schule.

Geb. in Petersburg den 20. Oktober 1837, studierte an den Akademien von Berlin und Antwerpen. Tätig in München.

1022. Die verunglückte Medizin. Ein alter Bauer in weissleinenem Rock und Kniehosen hat sich soeben von der Holzbank erhoben, auf der er sich niedergelassen hatte, und holt mit dem Ausdruck von Verlegenheit eine Medizinflasche aus der Rocktasche, die beim Niedersetzen in Scherben gegangen und ihren roten Inhalt auf Kleidung, Bank und Fussboden ausgiesst, ein dabeisitzender Hund schaut nachdenklich auf die fallenden Tropfen. Der Vorgang spielt sich in einer Dorfschenke ab.

Bez. rechts unten: A. Lüben 1872.

Leinwand, h. 0,67, br. 0,51. — Verm. Conr. Fischer 1907.

MALCHIN. Karl Wilhelm Christian Malchin. Deutsche Schule.

Geb. zu Kröpelin in Mecklenburg-Schwerin am 14. Mai 1838, widmete sich erst seit 1873 der

Malerei unter Th. Hagen in Weimar und liess sich 1879 in Schwerin nieder. 1881 wurde er zum Konservator der Galerie ernannt.

- 859.** Ententeich. In einem von der Sonne durchleuchteten Weidengehölz ein kleiner Tümpel, in dem sich die Bäume spiegeln. Enten schwimmen auf dem Wasser und ergehen sich auf dem Rasen.

Bez. links unten: G. Malchin Wmr. 99.

Mahagoniholz, h. 0,31, br. 0,43. — 1892.

MALI. Christian Friedrich Mali. Deutsche Schule.

Geb. zu Broekhuizen bei Utrecht am 2. Oktober 1832, als Sohn deutscher Eltern. War Anfangs Xylograph, widmete sich aber seit 1857 in München der Landschafts- und Tiermalerei. Studierte auch in Düsseldorf und Paris. Seit 1866 in München tätig.

- 899.** Kühe am See. Am flachen schilfbewachsenen Ufer eines Sees im Vordergrund vier Kühe, teils im Wasser stehend, teils grasend; bei ihnen ein Hüterknabe, links zwei Weidenbäume, dahinter Gebüsch. Blick über den See auf eine vom Dunst des Abendhimmels eingehüllte Insel.

Bez. links unten: Chr. Mali.

München 1879.

Leinwand, h. 0,26, br. 0,69. — Verm. R. Cuno 1895.

MARR. Karl Marr. Deutsche Schule.

Geb. als Sohn deutscher Eltern zu Milwaukee, Wisconsin, am 14. Februar 1858, studierte in Weimar, Berlin und München, wo er sich W. Lindenschmit anschloss, und liess sich in München nieder. Seit 1893 Professor an der Akademie daselbst.

- 869.** Die Fahrt zum Kirchenfeste. Ueber einen See rudert ein oberbayrischer Fährmann einen Nachen, in welchem unter Obhut einer alten Frau sechs weissgekleidete und mit weissen Kränzen geschmückte kleine Mädchen sitzen. Ein zweiter Nachen landet

eben am nahen Ufer. Im Hintergrund eine Stadt und flaches, mit Grün bedecktes Gelände; bewölkter aber heller Himmel.

Bez. links unten: Karl Marr

München 92.

Leinwand, h. 1,33, br. 2,04. — Geschenk des Herrn Dr. Franz Promnitz 1894.

MAX. Gabriel Max. Deutsche Schule.

Geb. den 23. August 1840 zu Prag, Sohn und Schüler des Bildhauers Joseph M., bei welchem er bis zu dessen Tode arbeitete; besuchte 1854—57 die Prager, sodann 3 Jahre lang die Wiener Akademie. Von 1863—65 studierte er in München unter Piloty und ist seit dieser Zeit daselbst tätig. Professor und Ehrenmitglied der Münchener Akademie.

835. Mater dolorosa. Die Madonna in dunkelgrauem Gewande, das Haupt von einem weissen Schleier halb bedeckt, am Stamm des Kreuzes nach links gewendet, schmerzvoll emporblickend. Tiefdunkler Grund mit einem rot-gelben Streifen am Horizont querdurch.

Bez. rechts unten: G. Max.

Brustbild in Lebensgrösse. Leinwand, h. 0,66, br. 0,55. Geschenk des Fräuleins Marie v. Kramsta auf Muhrau. — 1888.

836. Ein Tannhäuser. An eine mit Blumen bekränzte antike Ara gelehnt steht nach links hin gewendet ein dunkellockiger Mann in schwarzem Sammetgewande, in der in die Seite gestützten Linken ein aufgeschlagenes Buch mit der Aufschrift „Odyssee“ haltend. Den rechten Arm hat er ausgestreckt auf das von einem links herabhängenden prächtigen Teppich verhüllte Geländer der Halle gelegt, welche auch durch eine rechts mit der Basis und dem unteren Schaft sichtbare Marmorsäule als Schauplatz angedeutet ist. Er blickt träumerisch darüber hinaus auf das blaue Meer, auf welchem ein Schiff mit geschwellten Segeln sichtbar ist. Vor ihm steht dem Beschauer zugewendet ein üppiges blondes Weib,

das den Kopf mit weitgeöffneten Augen rückwärts an seine Brust lehnt, mit der erhobenen Linken in seinen Locken spielend. Ein weiches Gewand von weissem Linnenstoff ist mit dem einen Ende über ihren rechten Arm geworfen und umhüllt den Unterkörper, indem das andere Ende von der rechten Hand gefasst wird. Ein goldener mit Edelsteinen gezielter Gürtel umschliesst den entblösten Oberleib und hält unter der rechten Brust den Zipfel eines rückwärts herabfallenden roten Gewandes fest. Im fernen Hintergrunde dunkelblaue Berge, am wolkenlosen Himmel die Sichel des abnehmenden Mondes.

Bez. links unten: Tannhäuser
Gab. Max.

Leinwand, h. 1,92, br. 1,37. — 1888.

1017. Bacchantin. Mädchenkopf, ein wenig nach rechts geneigt, das Gesicht nach links wendend. Das Haupt ist von fahlen Blättern bedeckt, um den Hals liegt ein Blätterkranz. Die rechte Hand ist sichtbar, die eine Schale mit Weintrauben und einer liegenden Kanne hält.

Bez. links neben dem Kopf: G. Max.

Holz, oval h. 0,19, br. 0,14. — Verm. Conr. Fischer 1907.

883. Venus und Amor (Diptychon). Links vor einem roten Vorhang Venus, bis zur Brust sichtbar, unbekleidet, ein Gewandstück gegen den Busen drückend. Sie wendet sich nach dem rechts sitzenden Amor um, der auf einem an ein Skulpturenstück angelehnten Pult eifrig schreibt. Den gemeinsamen Hintergrund der beiden Bildhälften bilden niedrige blaue Bergzüge und weisser Wolkenhimmel.

Bez. rechts unten und links oben: G. Max.

Leinwand, jedes h. 0,47, br. 0,38. — Verm. Friedländer 1895.

MAYER. Friedrich Carl Mayer. Deutsche Schule.

Geb. zu Tölz in Oberbayern den 3. Januar 1824, † 1903. In den Jahren 1844—48 auf der

Münchener Akademie als Maler und Architekt ausgebildet. Tätig in Nürnberg, zuerst als Assistent Heideloffs, dann als Professor an der Kunstgewerbeschule.

- 692.** Inneres der Sebalduskirche zu Nürnberg. Ansicht vom Chor gegen das im Dunkel liegende Hauptschiff der Kirche, aus welchem heraus eine Prozession mit dem das Allerheiligste tragenden Bischofe sich auf das im Vordergrund gegen links frei vor dem Chore stehende Grabmal des heiligen Sebaldus zu bewegt. Rechts eine Frau, die vor der herannahenden Prozession in die Knie gesunken ist, neben ihr ein stehender Begleiter; ein Mann tritt rechts aus dem Seitenschiff (die Figuren in der Tracht des 16. Jahrhunderts). An der Quermauer gegen das Hauptschiff die Gedächtnistafeln vornehmer nürnberger Geschlechter. Von links fällt durch die Fenster des Querschiffes ein Streifen Sonnenlicht schräg auf den Boden.

Bez. rechts unten in der Ecke: F. C. Mayer Nürnberg 1880.

Leinwand, h. 0,68, br. 0,58. — Geschenk Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht 1881.

MENZEL. Adolf (Friedrich Erdmann) von Menzel. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 8. Dezember 1815, † zu Berlin den 9. Februar 1905. 1830 nach Berlin übergesiedelt, bildete er sich hier nach ganz kurzem Besuch der Akademie selbständig aus. Berlin hat er nur zu kürzeren Reisen verlassen. Seine Tätigkeit, gleich gross auf allen Gebieten der graphischen Künste wie der Malerei, war mit Vorliebe der alt-preussischen Vergangenheit, später auch dem modernen Leben zugewandt. In seinem Alter anerkannt und hochgeehrt war Menzel der Hauptmeister der Berliner Kunst des 19. Jahrhunderts.

- 678.** Huldigung der schlesischen Stände vor Friedrich dem Grossen im Fürstensaale des Rathauses zu Breslau am 7. November 1741. Der jugendliche König, etwas gegen rechts auf einer

mit purpurnem Thronhimmel überdachten Estrade, stehend, zieht bedeckten Hauptes seinen Degen aus der vom Feldmarschall Grafen Schwerin gehaltenen Scheide, um ihn an Stelle des zu der Zeremonie der Huldigung erforderlichen, aber vergessenen Reichsschwertes gebrauchen zu lassen; neben ihm zu den Seiten des Thrones rechts Prinz August Wilhelm von Preussen, des Königs Bruder, links Fürst Leopold von Dessau, an beide anschliessend das militärische und Zivilgefolge des Königs. Der rechts unterhalb des Thrones stehende Staatsminister Graf Podewils bereitet durch eine Ansprache die dem Könige gegenüber versammelten Vertreter der geistlichen und weltlichen Stände auf den feierlichen Akt vor. Links im Vordergrund die weltlichen Herren (unter diesen mehrere Porträts schlesischer Magnaten) sowie die Vertreter der protestantischen Geistlichkeit, rechts der katholische Klerus, unter welchem man das Antlitz des Abtes von Kamenz, Tobias Stusche, gewahrt. Von rechts her fällt durch ein Fenster helles Licht auf die in prunkenden Kostümen erschienene Gruppe des hohen schlesischen Adels.

Bez. rechts am Boden: Adolf Menzel 1855.

Leinwand, h. o,94, br. 1,35. — K.-V.

- 990.** Der Kurgarten in Kissingen. Blick (aus einem Fenster der Villa Heilmann) in den von der Sonne beschienenen Garten. In der Mitte an der Kreuzung zweier von Blumen eingefassten Wege befindet sich ein rundes Wasserbecken mit einem Springbrunnen. Ein Hund schlürft Wasser daraus. Links geht eine Dame mit Hut und Sonnenschirm lesend spazieren.

Bez. rechts unten: Menzel 85 Kissingen.

Aquarell — Deckfarbe auf Pergament, h. o,18, br. o,12.
— Verm. des Herrn Dr. H. von Korn 1907.

MEYER. Klaus August Eduard Meyer. Deutsche Schule. Geb. zu Linden bei Hannover am 20. November 1856. Besuchte die Nürnberger Kunstschule, darauf die Münchener Akademie und insbesondere das Atelier von Ludwig Löfftz. Tätig in Düsseldorf als Lehrer an der Akademie.

855. Die Urkunde. In einem mit Steinen gepflasterten Raume, der durch ein hochgelegenes Fenster beleuchtet wird, sind sechs ältere Männer um einen Holztisch versammelt. Der vorderste, im roten Soldatenrock und grossem schwarzen Filzhut, liest ihnen ein Schriftstück vor. Sein Säbel und Tasche hängen über der Stuhllehne; auf dem Tisch ein Glas mit Wein, eine Tonpfeife und ein Tabaksbeutel. Auf einem Wandbrett und über der Tür sind verschiedene Gegenstände aufgestellt. Links wird der Anfang einer Treppe sichtbar.

Bez. links oben: Claus Meyer. 1889.
Leinwand, h. 1,38, br. 1,13. — 1891.

MEYERHEIM. Eduard Fredrich Meyerheim. Deutsche Schule.

Geb. zu Danzig den 7. Januar 1808, † in Berlin den 18. Januar 1879. Sohn eines Stubenmalers und auf der Danziger Kunstschule vorgebildet, studierte er dann auf der Berliner Akademie namentlich unter G. Schadow und Niedlich. Er war zunächst als Zeichner tätig und fand dann auf dem Gebiete der Genremalerei, die er zuerst in Norddeutschland einführte, das rechte Feld für seine künstlerische Begabung. Tätig in Berlin.

891. Katzenfamilie. Neben dem Herd in einer mit allerlei Geräten ausgestatteten Küche sitzt auf einer Holzbank eine junge Frau, ihr Kind zwischen den Knien haltend. Dieses streichelt sich vorbeugend eine Katze, die sich nach ihm umwendet. Am Boden eine Milchschüssel, aus welcher ein junges Kätzchen nascht, ein anderes Kätzchen spielt mit einem von der Bank herabhängenden Tuche.

Bez. unten: F. E. Meyerheim.
1848.

892. Hundefamilie. Am Eingang einer Scheuer steht ein kleines Mädchen, das einen jungen Hund in den Armen trägt und die zu ihr aufspringende Hündin lächelnd anblickt. Neben ihm ein Holzstuhl, auf

dem ein irdener Napf steht; dann ein umgestülpter Korb. Auf dem Stroh im Hintergrunde noch drei junge Hunde.

Bez. rechts unten; F. E. Meyerheim 1847.

Gegenstücke. Leinwand. h. 0,35, br. 0,29. — Verm. Friedländer 1895.

MEYERHEIM. (Friedrich) Paul Meyerheim. Deutsche Schule.

Geb. in Berlin den 13 Juli 1842. Schüler der Berliner Akademie und seines Vaters Eduard. Hielt sich längere Zeit in Paris auf und unternahm viele Studienreisen, so nach Spanien und Aegypten. Lehrer an der Berliner Akademie.

1051. Der Handkuss. In einem Zwinger, den rechts ein Gitter abschliesst, lagert auf einem über dem Eingang zum inneren Raum angebrachten Brett eine Löwin. Der Löwe ist näher getreten und leckt die herabhängende Tatze des Weibchens.

Bez. links unten; Paul Meyerheim 1887.

Leinwand, h. 0,53, br. 0,69. — Verm. Conr. Fischer 1907.

MODERSOHN. Otto Modersohn. Deutsche Schule.

Geb. zu Soest in Westfalen den 22. Februar 1865. Studierte seit 1884 auf der Düsseldorfer Akademie und 1888—89 bei Hermann Baisch in Karlsruhe. Seit 1889 lebt er meist in Worpswede bei Bremen, als eines der ersten Mitglieder der kleinen Künstlerkolonie, welche sich dort gebildet hat.

921. Sturm im Teufelsmoor. Das s. g. Teufelsmoor bei Worpswede, eine von Wasserlachen durchzogene, mit einzelnen Baumgruppen und Häusern bestandene Gegend, in stürmischem Wetter. Dunkle Wolkenmassen verhüllen den Horizont, einzelne Wolken jagen über den offenen Himmel. Die Sonne wirft einen rötlich-gelben Schein auf das Flachland im Hintergrunde. Ein heftiger Wind schüttelt die Wipfel der Bäume und bläht die Kleider einer Frau, die in der Nähe mehrerer strohgedeckter Häuser im Vordergrund das Moor durchschreitet.

Bez. rechts unten; Otto Modersohn. Worpswede 96.

Leinwand, h. 1,32, br. 2,15. — 1898.

MONIEN. Julius Monien. Deutsche Schule.

Geb. zu Königsberg i. P. den 13. Dezember 1842,
 † daselbst Januar 1897. Besuchte die Akademie zu
 Königsberg unter Rosenfelder und Behrendsen. Tätig
 in Königsberg.

- 900.** Waldlandschaft. Zwischen hohen Baumgruppen
 breitet sich ein stiller Waldsee aus, dessen Ober-
 fläche zum Teil mit Entengries und Wasserlilien
 bedeckt ist. Im Vordergrund ein Stück mit Schilf
 und Gras bewachsenen Ufers.

Bez. rechts unten: J. Monien 1882.

Leinwand, h. 0,73, br. 1,13. — Verm. R. Cuno. 1895.

- 980.** Waldlandschaft. Zwischen hohen Baumgruppen
 zieht sich ein stilles Gewässer in mehreren Windungen
 nach rechts dem Hintergrunde zu, vorne eine kleine Bucht
 bildend. Steine lagern auf dem Ufer im Vordergrund.

Bez. rechts unten: J. Monien 1896.

Leinw., h. 0,80, br. 1,17. — Verm. des Fräuleins A. Moritz
 1907.

MORGENSTERN. Christian Morgenstern. Deutsche Schule.

Geb. zu Hamburg den 29. September 1805,
 † zu München den 27. Februar 1867. Sohn des
 Miniaturmalers Johann Heinrich M. und Schüler der
 Hamburger Maler Chr. Suhr und Siegfr. Bendixen;
 weitergebildet auf Reisen nach Petersburg, Moskau,
 Norwegen und durch den Besuch der Kopenhagener
 Akademie. Seit 1839 in München tätig.

- 785.** Landschaft bei Morgenbeleuchtung. Zwischen
 Kiefern versteckt erhebt sich zur Linken auf mässiger
 Anhöhe eine von Mauern umfriedete ländliche Kirche
 mit steinernem Walmdach. Das im Schatten liegende
 Bett eines Grabens trennt die Anhöhe von einer
 kleinen Erhebung zur Rechten, über die ein Weg
 an einer Baumgruppe vorüber führt; zwei Kinder
 wandeln auf demselben nach rechts. Darüber hinaus
 Ausblick auf waldiges Terrain, zwischen dessen
 Bäumen ein rotes Schindeldach sichtbar wird. In

der Ferne die langgestreckte Kette der Alpen. Klarer von weissen Wolkenstreifen durchzogener Himmel.

Bez. links in der unteren Ecke: Chr. Morgenstern.

Leinwand, h. 0,82, br. 1,05. — K.-V.

MORGENSTERN. Karl Ernst Morgenstern. Deutsche Schule.

Geb. zu München den 14. September 1847. Bis zu seines Vaters, des Landschaftsmalers Christian M. Tode (1867) von diesem unterrichtet, trat er später in das Atelier von Joseph Schertl. Seit 1881 als Professor und Lehrer der Landschaftsmalerei an der Königl. Kunstschule zu Breslau tätig.

- 768.** Im Buchenwalde (Motiv aus Bayern). Ein kleines Gewässer, das im Vordergrund die ganze Breite des Bildes einnimmt, zieht sich zwischen niedrigen Ufern nach dem Hintergrunde, wo ein lehmiger Hügelrücken die Aussicht abschliesst. Links vorn am Ufer eine von drei schlanken hochwipfligen Buchen gebildete Baumgruppe; zwischen dieser und dem dahinter sich ausbreitenden Buchenwäldchen fällt ein Streifen Sonnenlichtes auf den mit dürrer Grase bewachsenen Boden. Rechts am Ufer in der Nähe einer Birkengruppe ein roh gezimmerter Kahn. Die Vegetation ist spätherbstlicher Färbung; der Himmel ist mit weissgeballten Wolken bedeckt.

Bez. links in der unteren Ecke: Carl Ernst Morgenstern. Breslau 1885.

Leinwand, h. 1,41, br. 1,96. — 1885.

- 909.** Winterlandschaft. Mit Schnee bedeckte Waldwiese im Park von Sibyllenort. Aus den in einer Gruppe zusammenstehenden Bäumen des Mittelgrundes ist ein Rudel Rehe herausgetreten. Dichtere Waldmassen schliessen den Blick im Hintergrunde ab. Der Himmel und die Wipfel der Bäume sind von den Reflexen der späten Nachmittagssonne beleuchtet.

Bez. links unten: Carl Ernst Morgenstern.

Leinwand, h. 1,41, br. 2,25. — 1896.

MOSEWIUS. Emilie Mosewius. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau als Tochter des kgl. Musikdirektors M. Schülerin von Professor A. Sievert daselbst. † zu Berlin 1893. Tätig in Berlin und Dresden.

- 927.** Bildnis ihres Vaters. Nach links gewendet, den Kopf leicht zur Seite geneigt. Schwarzer Rock mit dem Bande des roten Adlerordens im Knopfloch, grauseidne Weste und schwarzes Halstuch. Hellbrauner Grund.

Heinrich Johann Theodor Mosewius, geb. zu Königsberg den 25. September 1788, † zu Schaffhausen den 15. Septbr. 1858, seit 1825 in Breslau ansässig, wo er namentlich als Begründer und Leiter der Breslauer Singakademie eine höchst verdienstliche Tätigkeit entfaltete.

Unbezeichnet.

Brustbild in Lebensgrösse. Leinwand, h. 0,75, br. 0,60. — K.-V.

MÜCKE. (Karl Anton) Heinrich Mücke. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 9. April 1806, † zu Düsseldorf den 16. Januar 1891. Nachdem er zwei Jahre lang die Berliner Akademie unter Wilhelm von Schadows Leitung besucht, folgte er dem letzteren 1826 nach Düsseldorf, wo er 1844 zum Lehrer, 1848 zum Professor an der Akademie ernannt wurde.

- 774.** Narzissus. Der schöne Jüngling ruht völlig unbekleidet in sitzender Stellung am grasigen Ufer eines Bächleins, sich mit der Rechten auf den Boden aufstützend und die Linke wie in Verwunderung vor seinem eigenen Bilde erhebend, das er im klaren Spiegel des Wassers neben sich erblickt; das Ende eines unter seinem Körper liegenden Leinentuches ist über seine Hüften geschlagen. Rechts zu seinen Füßen die Köcher sowie aus dem Boden spriessende Narzissen, hinter ihm eine überhangende Felsengrotte, durch deren Bogen die felsige Meeresküste sichtbar wird.

Bez. auf dem Köcher: H. Mücke. Düsseldorf 1827. Leinwand, h. 1,12, br. 1,35. — K.-V.

MÜLLER-BRESLAU. Georg Müller-Breslau. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 5. September 1856. Zuerst (seit 1872) Schüler von Adolf Dressler besuchte er seit 1874 die Berliner Akademie, (1880—81) hauptsächlich als Schüler K. Gussows, kehrte darauf wieder zu seinem ersten Lehrmeister zurück; 1883 siedelte er nach München, 1885 nach Berlin, 1891 nach Dresden über.

- 953.** Christus in der Einsamkeit. Der glatte Wasserspiegel eines Sees wird rechts von flachem, steinigem Ufer begrenzt, das sich nach dem Hintergrund hinzieht. Am blauen Himmel türmen sich weisse Wolken hoch empor und spiegeln sich im Wasser wieder. Vorn steht Christus in brauner Kutte, von hinten gesehen, das Haupt aufwärts gewandt und die Arme ekstatisch ausbreitend.

Bez. rechts unten: Georg Müller-Breslau. Darüber (mit Farbe überstrichen) 1886.

Leinwand, h. 2,97, br. 1,97. — Erworben aus dem Verm. des Herrn Justizrats Hesse 1904.

- 690.** Winterlandschaft. Nach rechts eine sanft ansteigende und mit frischem Schnee bedeckte Bergwiese, auf der hie und da verstreute Felsblöcke liegen; an ihrem Rande ein Waldstreifen mit herbstlich gefärbtem Laube. Dahinter Bergzüge, deren vorderer mit Nadelwald bestanden ist; der entfernter liegende, in seinem Charakter dem Riesengebirgskamm ähnliche Zug trägt eine dichte Schneelast. Verstreute Nebelstreifen verhüllen nicht allein teilweise den Hintergrund, sondern ziehen auch vorn zwischen den Bäumen, rechts sogar dicht am Boden hin.

Bez. rechts in der unteren Ecke: 1885 GEORG MUELLER-BRESLAU.

Leinwand, h. 0,79, br. 1,59. — 1885.

- 941.** Am Bach. In den Grund hinein zieht sich durch Wiesengelände ein Bach, der den blauen Himmel widerspiegelt. Vorn stehen einige noch kahle Bäume mit heller Rinde, weiter zurück grüne Gebüsche;

im Hintergrunde eine ferne Waldsilhouette in bläulichem Duft verschwindend.

Bez. links unten: G. Müller-Breslau 1897.

Pastell auf Pappe: h. 0,72, br. 0,45. — K.-V. 1901.

MÜLLER-KURZWELLY. Konrad Müller-Kurzwelly.

Geb. zu Chemnitz den 29. Juli 1855. In Stockholm aufgewachsen, studierte er an der Berliner Universität und trat erst 1881 als Dr. phil. gänzlich zur bildenden Kunst über. Sein Lehrer war Hans Gude. Tätig in Berlin.

940. Winter im Walde. Die Schneeschmelze im Buchenwalde hat an einer vertieften Stelle eine grosse Wasserlache gebildet. Hinter den kahlen Wipfeln der Stämme wird der rote Glanz der untergehenden Sonne sichtbar, der sich im Wasser spiegelt.

Bez. rechts unten: Müller-Kurzwelly.

Leinwand, h. 1,29, br. 1,00. — Geschenk des Herrn Dr. H. von Korn 1901.

MUNTHE. Ludwig Munthe. Deutsche Schule.

Geb. in Aaröen den 11. März 1841, † den 30. März 1896. Studierte auf der Düsseldorfer Akademie bei Schierz und Flamm. Tätig in Düsseldorf.

1060. Winter im Walde. Am Rand eines halb vereisten Gewässers in einem hauptsächlich mit Birken bestandenen Wald sind zwei Frauen mit Holz sammeln beschäftigt. Das Abendrot setzt sich auf den zerstreuten Wölkchen am Himmel fort.

Bez. links unten: L. Munthe 90.

Holz, h. 0,65, br. 0,50. — Verm. Conr. Fischer 1907.

NEES von ESENBECK. Elise Nees von Esenbeck. Deutsche Schule.

Geb. auf Schloss Grabow bei Schneidemühl den 3. Februar 1842. Widmete sich seit 1880 der Malerei, zuerst unter Anleitung von Frau Anna Storch in Breslau, dann bei Margarete Hormuth-Kallmorgen

in Karlsruhe. 1890 arbeitete sie einige Monate bei Margarete Roosenboom in Holland und unternahm dann Studienreisen nach Tirol und Italien. Tätig in Breslau.

- 904.** Rosen. Vor einer grauen Steinwand ist an einem beweglichen eisernen Arm ein bauchiges Kupfergefäß aufgehängt, aus dem ein üppiger Strauss von Rosen vermischt mit herbstlichem Weinlaub herabhängt; auf einem Steinsockel darunter liegen abgeschnittene Pelargonien, Verbenen, Cinnien, Asten und andere Blumen.

Bez. links unten: E. Nees v. Esenbeck 1895.
Leinwand, h. 1,43, br. 0,63. — 1895.

NEHER. Michael Neher. Deutsche Schule.

Geb. zu München den 31. März 1798, † daselbst den 4. Dezember 1876. Schüler von H. J. Mitterer, dann von Mathias Klotz und Angelo Quaglio, sowie der Münchener Akademie; weitergebildet auf Reisen nach Italien. Seit 1837 in München tätig.

- 801.** Der Wasserturm in Nürnberg. Blick auf eine altertümliche Häuserpartie an der Pegnitz, an deren jenseitigem Ufer, durch eine steinerne Bogenbrücke mit einem Turme rechts verbunden, die gewaltige viereckige Masse des alten Wasserturmes aus einer hochgiebligen Gebäudegruppe emporragt. Links im Vordergrund eine Schar von Zimmergesellen an einem in den Fluss hinausgebauten Krahn, andere Staffagefiguren an einer zum Wasser hinabführenden Treppe. In der Ferne blicken ein Burgturm und die Türme der Sebalduskirche über die Häuser hervor.

Bez. rechts unten: Mich. Neher. 1851.
Leinwand, h. 0,41, br. 0,50. — K.-V.

NIEDMANN. August (Heinrich) Niedmann. Deutsche Schule.

Geb. zu Braunschweig den 3. Mai 1826 als Sohn eines Malers, der ihn am Collegium Carolinum unter Heinrich Brandes studieren liess. Seit 1850

in München kurze Zeit Schüler der Akademie unter W. Kaulbach, sonst selbständig weitergebildet. Tätig zu München.

- 706.** Der Grossmutter Bilderbibel. Eine im Lehnstuhl sitzende alte Frau in roter Jacke und schwarzem Kopftuch erläutert mit lebhaft erhobenen Händen ihren vor ihr stehenden und gespannt aufhorchenden beiden Enkelsöhnen, deren vorderer eine Schiefertafel in der Hand trägt, die auf ihren Knien aufgeschlagene grosse, mit bunten Bildern geschmückte Bibel. Links am Boden ein kleines Mädchen, einen Apfel verzehrend, daneben auf einer Fussbank der Strickkorb der Alten. Zur Rechten der überdachte Herd, von dem an einer Kette der Kessel über dem brennenden Feuer herabhängt.

Bez. rechts in der unteren Ecke: A. Niedmann 1874.

Leinwand, h. 0,91, br. 0,74. — Geschenk des Herrn Carl Selbstherr 1880.

NIKUTOWSKI. Johann Nikutowski. Deutsche Schule.

Geb. in Salwarschienen den 9. Januar 1830, † in Düsseldorf den 14. Februar 1888. Schüler der Königsberger, Düsseldorfer und Karlsruher Akademien. Tätig in Düsseldorf.

- 1033.** Vor dem Grenzzollamte. Auf schneebedeckter Strasse halten vor dem Schlagbaume hochbeladene Schlitten und eine Postkutsche; von rechts her werden Rinder herbeigetrieben.

Bez. links unten: Nikutowski 1875.

Leinwand, h. 0,31, br. 0,56. — Verm. Conr. Fischer 1907.

NORMANN. Adelsteen Normann. Deutsche und norwegische Schule.

Geb. zu Bodö im nördlichen Norwegen den 1. Mai 1848. Ursprünglich Kaufmann, ging er 1869 auf die Düsseldorfer Akademie, wo er Schüler von Eugen Dücker wurde. Oft wiederholte Studienreisen in die Gebirgsgegenden seiner Heimat förderten seine Ausbildung. Tätig zu Düsseldorf.

711. Norwegischer Fjord. Steile Felswände umschliessen den klaren Wasserspiegel des Fjordes, der sich zur Linken nach dem von einem höheren, theilweis schneebedeckten Gipfel abgeschlossenen Hintergrunde fortsetzt. An dem niedrigen Ufer rechts eine Blockhütte, davor ein Kahn, in welchem ein Mann mit einem Ruder. Wolkenloser Himmel.

Bez. rechts unten in der Ecke: A. Normann.
Leinwand, h. 0,29, br. 0,39. — K.-V.

NOTER. David de Noter. Belgische Schule.

Geb. in Gent (um 1825 ?), machte Studienreisen und lebte eine Zeitlang in Algier. Tätig in Brüssel.

896. Stilleben. Auf einem Tisch eine weisse Porzellanschüssel mit einem toten Hahn, einer halbgeschälten und einer ungeschälten Zitrone, Radieschen u. a. Dahinter liegt eine noch grüne Melone, dazwischen verteilt abgeschnittene Gartenblumen.

Bez. rechts am Tischrande: David de Noter.

Mahagoniholz, h. 0,15, br. 0,20. — Verm. R. Cuno 1895.

OER. Theobald Reinhold von Oër.

Geb. auf dem Rittergute Nottbeck bei Sternberg (Westfalen) den 3. Oktober 1807, † in Dresden den 30. Januar 1885; Schüler von J. F. Matthaei in Dresden und von W. Schadow in Düsseldorf. Seit 1839 tätig in Dresden.

934. Weimars goldene Tage. Das Bild bietet eine Zusammenstellung von Porträtgestalten der Persönlichkeiten aus dem Kreise des Weimarschen Fürstenhauses in der klassischen Epoche der deutschen Literatur. Als Form der Darstellung ist eine Vorlesung Schillers im Park zu Weimar gewählt: vor einem kleinen Polygonaltempel mit der Statue der Melpomene gruppieren sich rechts die Angehörigen des Hofes um den Grossherzog Karl August und Goethe; links hinter Schiller die Gelehrten und Dichter aus Weimar und Jena. (Eine unter dem

Gemälde hängende Tafel weist die Namen der Dargestellten im Einzelnen nach.)

Bez. rechts unten: Theobald v. Oër f. Dresden 1860.

Leinwand, h. 1,31, br. 1,70. — Vermächtnis der Frau Ida Bamberger, geb. Fränckel. 1900.

OESTERLEY. Karl (August Heinrich Ferdinand) Oesterley jr. Deutsche Schule.

Geb. zu Göttingen den 23. Januar 1839. Anfangs von seinem Vater, dem Historienmaler Karl Oesterley, in der Kunst unterrichtet, besuchte er das Polytechnikum zu Hannover, seit 1857 die Düsseldorfer Akademie als Schüler Ernst Degers. Später wandte er sich ganz der Landschaftsmalerei zu. Tätig zu Blankenese bei Hamburg.

751. Raftsund in Norwegen. Von massigen Felsgebirgen eingeschlossen, deren untere Abhänge mit dichtem grünen Moos bedeckt sind, und deren Gipfel sich in Wolkenschleier hüllen, zieht sich der Sund nach der Tiefe des Bildes, wo ein breit hingelagerter Bergstock den Blick abschliesst. Ewiger Schnee deckt seine Spitzen, zwischen welche sich Gletscherzüge nach den Ufern hinabsenken. Ueber das tiefgrün gefärbte Meer mit seinen kräftig schäumenden Wellen flattern im Vordergrund einzelne Möven dahin. Dichtbewölkter Himmel.

Bez. links in der unteren Ecke: C. Oesterley jr. 1879.

Leinwand, h. 1,63, br. 2,62. — 1879.

OLBRICHT. Gustav Olbricht. Deutsche Schule.

Geb. zu Ullersdorf in der Grafschaft Glatz den 22. Mai 1851, † zu Breslau den 16. August 1892. Ursprünglich zum Kaufmann bestimmt, wurde er von Adolf Dressler dem künstlerischen Berufe zugeführt und erhielt von ihm und Carl Schirm Unterricht in der Malerei. Bestimmend für ihn wurde auch der geistige Einfluss Albert Bergs, unter dessen Direktion er 1880 als Gemälde-Restaurator am

Schlesischen Museum der bildenden Künste ange-
stellt wurde, welche Stelle er bis zu seinem Tode
bekleidete.

866. Abendstimmung. Zwischen grünen Ufern fließt
ein Bach, dessen Bett im Vordergrund halb von
Steinen ausgefüllt wird. Am linken Ufer führt ein
Weg auf eine etwas weiter aufwärts gelegene steinerne
Brücke zu, über welche ein Mann einige Kühe
treibt; eine Frau mit Rechen folgt ihm. Das höher
ansteigende rechte Ufer ist mit einzeln stehenden
Bäumen besetzt, zwischen denen das goldige Licht
des Abendhimmels hindurchscheint. Im Hinter-
grunde dichtere Baummassen, darüber ein halbbe-
wölkter Himmel.

Leinwand, h. 0,95, br. 1,59. — 1892.

Bez. rechts unten: G. Olbricht (G und O zusammen-
gezogen) Breslau 86.

1063. Eisenbahnzug in der Nacht. Ein Eisenbahn-
zug braust durch die sternenklare Nacht dem
Hintergrund nach links zu. Feuiger Rauch ent-
strömt der Lokomotive. Rechts vom Bahndamm
ein Gehölz, links ansteigendes Gelände.

Bez. links unten: G. Olbricht 92.

Holz, h. 0,38, br. 0,56. — Verm. Conr. Fischer 1907.

OPZOOMER. Simon Opzoomer. Niederländische Schule.

Geb. zu Rotterdam den 19. September 1819,
† in Antwerpen 1878. Schüler von Gillis de Meijer
und der Akademie zu Antwerpen unter Professor
M. J. van Bree; 1836—37 studierte er in Paris.
Tätig abwechselnd zu Rotterdam und Antwerpen.

759. Ritter Toggenburg. Vor seiner Einsiedlerhütte
auf einem Felsblocke sitzend blickt der in mönchisches
Gewand gehüllte Ritter gramvollen Blicks hinunter
in die Tiefe, wo auf steilem Bergkegel ein Kloster
sichtbar wird. Die Rechte stützt er auf den Felsen
auf, während die Linke ein auf seinen Knien
ruhendes Buch fasst. Neben ihm am Boden seine

Rüstung, Helm, Schwert und Handschuhe. Dunkler Himmel.

Bez. links unten: Simon Opzoomer.

Mahagoniholz, h. 0,50, br. 0,42. — K.-V.

VAN OS. Pieter Gerodus van Os.

Geb. im Haag den 8. Oktober 1776, † den 28. März 1839. Schüler seines Vaters, Jan van Os.

976. Tiere auf der Weide. Auf einer Wiese stehen und lagern Schafe, Rinder und Pferde. Links grössere Baumgruppen, längs deren ein Bretterzaun sich hinzieht. Rechts im Mittelgrund ein Teich, hinter dem ein Hügel sanft ansteigt.

Bez. am Bretterzaun: PG (verschlungen) van Os. f. 1819.

Leinwand, h. 0,58, br. 0,72. — Verm. des Herrn Geh. Sanitätsrats Grempler 1907.

OVERBECK. Fritz Overbeck. Deutsche Schule.

Geb. zu Bremen den 15. September 1869. Nach Absolvierung des Gymnasiums daselbst Schüler der Akademie in Düsseldorf vom Frühjahr 1889 bis Oktober 1893; seitdem in Worpswede bei Bremen tätig.

922. Frühling. Im Vordergrunde stehen am Rande eines Wasserlaufes einige junge Birken mit frischem Grün; dabei ein Holzstoss. Rechts fällt der Blick über eine Wiese auf einige von Bäumen umstandene rote Fachwerkhäuser; links im Hintergrund ein Gehölz. Heller Himmel mit vereinzelt lichten Wolken.

Bez. links unten: F. Overbeck Worpswede.

Leinwand, h. 0,73, br. 0,99 — Geschenk des Herrn Dr. Franz Promnitz 1889-

PARLAGHY. Vilma von Parlaghy. Deutsche Schule.

Geb. in Hajdu-Dorogh den 15. April 1863. Studierte in Budapest und München. Tätig in Berlin und München.

- 950.** Bildnis des Parlamentariers Windthorst. Brustbild, etwas nach links gewandt, gradeaus blickend. Brille, schwarzer Anzug mit Ordensstern auf der Brust.

Bez. rechts oben: V. Parlaghy.

Leinwand, h. 0,70, br. 0,53. — Geschenk des Herrn Grafen Hans Ulrich Schaffgotsch 1903.

PASSINI. Ludwig Passini, Deutsche Schule.

Geb. zu Wien den 9. Juli 1832 als Sohn des Kupferstechers Johann P., † den 6. November 1903. Schüler der Wiener Akademie unter Führich, Kupelwieser u. a., dann von Karl Werner, der ihn zur Aquarellmalerei hinüberzog; in Berlin, in Rom und hauptsächlich in Venedig tätig.

- 829.** Neugierige. Eine vielköpfige Menschenmenge, zum grösseren Teil den niedrigen Schichten der venezianischen Bevölkerung angehörig, belagert mit den Zeichen neugierigen Staunens die Brüstung einer in hohem Bogen über den Kanal geschwungenen Steinbrücke, unter welcher der Gegenstand ihrer Neugierde, eine nur mit dem Schnabel sichtbare Gondel, eben hindurchfährt. Am Fusse der Treppe ganz im Vordergrund ein vom Rücken gesehenes Mädchen mit einem Kinde auf dem Arme; neben ihm ein rotmütziger Junge, der durch das Geschrei seine Kameraden auf das Ereignis aufmerksam macht, während ein älterer und ein jüngerer Schiffer ruhig dem Vorgang zuschauen. Auf den Stufen eine Schar junger Mädchen, über welche ein in seinen Mantel gehüllter Priester hinwegblickt, weiterhin Wasserträgerinnen, Austernverkäufer usw. Unter den Köpfen, welche von der Brückenhöhe herabschauen, gewahrt man das Bildnis des Malers. Hintergrund Häuser und ein gotischer Campanile.

Bez. gegen rechts unten auf der Brüstungsmauer: Ludwig Passini 1885.

Aquarell, h. 1,10, br. 0,65. — 1886.

978. Damenbildnis. Vor einem in reichen Falten herabhängenden Vorhang ist in ganzer Figur eine junge Dame in schwarzer Kleidung dargestellt; mit leichter Wendung nach rechts, in der Rechten einen Fächer haltend, mit den Fingerspitzen der Linken die Lehne eines rechts stehenden Armsessels berührend.

Bez. links unten: PASSINI 1876.

Aquarell, h. 0,56, br. 0,34. — Geschenk der Erben der Frau Elisabeth von Korn 1907.

911. Venezianerin. Der Blick des halb nach links gewendeten Kopfes ist in die Ferne gerichtet, der Mund leise geöffnet. Ueber das vorn etwas geöffnete Kleid ist ein grüngesäumtes Halstuch geworfen. Graugrüner Grund.

Bez. links unten: Ludwig Passini 1896.

Brustbild in halber Lebensgrösse. — Aquarell, h. 0,38, br. 0,29. — Geschenk des Künstlers 1897.

PETERSSSEN. Eilif Peterssen. Norwegische Schule.

Geb. zu Christiania den 4. September 1852
Schüler von Riefstahl und Descoudres in Karlsruhe,
hierauf von Wilhelm Diez in München; unternahm
späterhin Studienreisen nach Paris, Italien und den
Niederlanden. Tätig zu Christiania.

763. Christian II. von Dänemark unterzeichnet das Todesurteil des gefangenen Tobern Oxe. Vor dem unschlüssig dreinschauenden Könige, der zur Linken in seinem hohen Lehnssessel an einem mit Büchern und Urkunden bedeckten Tische sitzt, ist seine Gemahlin in die Knie gesunken und erfleht, unter Tränen seine Hand ergreifend, von ihm die Begnadigung des Verurteilten. Hinter ihr die Gattin, die Mutter und die Tochter Tobern Oxes, ihre Bitten mit denen der Königin vereinend. Schon reicht der ganz links am Tische stehende Geheimschreiber dem Könige die Feder zur Unterzeichnung der Urteilsurkunde, auf welcher des Königs geballte Rechte ruht. Rechts im Hintergrunde des Zimmers

ein Kardinal in gespannter Beobachtung des Vorganges und mehrere Edle des dänischen Hofes.

Bez. links auf einem rotüberzogenen Sessel: Eilif Peterssen München 1875/76.

Leinwand, h. 1,39, br. 1,98. — St. Br.

PIETSCHMANN. Max Pietschmann. Deutsche Schule.

Geb. in Dresden den 28. April 1861. Schüler der Dresdener Akademie unter Pauwels. Tätig in Dresden.

1067. Nach dem Bade. Auf einer Wiese nahe dem Wasser haben sich zwei Frauen, soeben dem Bade entstiegen, im Schatten eines Baumes gelagert. Die jüngere, in mädchenhaften Formen, liegt ausgestreckt, den Kopf mit dem rechten Arm stützend, mit der Linken einen überhängenden Zweig des Baumes haltend. Neben ihr rechts sitzt die Zweite, in reiferen Formen, von hinten gesehen, im Schoss ein Kind haltend, dessen Beinchen allein sichtbar sind. Nach dem Hintergrund zu Wiese in hellem Sonnenschein.

Bez. links unten: M. Pietschmann. 94.

Leinwand, h. 1,08, br. 1,38. — Verm. Conr. Fischer 1907.

PILTZ. Otto Piltz. Deutsche Schule.

Geb. in Allstedt 1846. Studierte in München und Weimar. Tätig in Weimar, Berlin, Dresden und Neu-Pasing bei München.

1048. Vesperläuten. In einem gewölbten Raum, dessen geöffnete Türe den Durchblick in das Grüne gewährt, ist ein junges Bauernmädchen eifrig bemüht einen Glockenstrang zu ziehen.

Bez. rechts unten: O. Piltz 18 ...

Leinwand, h. 0,54, br. 0,39. — Verm. Conr. Fischer 1907.

PINKERT. W. Pinkert.

Lebensumstände unbekannt.

1006. Verfolgtes Sklavenschiff. Auf bewegtem Meer segelt eine Brigg dem Vordergrund zu. Das untere Segel zeigt zwei anscheinend von Kugeln verursachte

Löcher. Auf einem vom Hintergrund links heraneilenden Raddampfer ist soeben eine Kanone abgefeuert worden. Der Himmel ist von Sturmgewölk bedeckt.

Bez. rechts unten: W. Pinkert 1859.

Leinwand, h. 0,78, br. 1,03. — Verm. Conr. Fischer 1907.

PISTORIUS. Eduard (Karl Gustav Lebrecht) Pistorius. Deutsche Schule.

Geb. zu Berlin den 28. Februar 1796, † zu Karlsbad den 20. August 1862. Schüler des Porträtmalers Willich in Berlin und der Akademie daselbst; 1818—1819 in Düsseldorf, seitdem in Berlin tätig, wo er 1833 Mitglied der Akademie wurde.

747. Die Siesta des Schlächtermeisters. Vor der Tür seines Ladens sitzend ist er, wie das auf die Brust herabgesunkene Haupt und die geschlossenen Augen zeigen, über der Lektüre eines Zeitungsblattes zu leichtem Schläfchen eingenickt. Neben ihm sein Hund, den Kopf auf das Knie des Herrn legend. Dahinter in der Ladenöffnung ein Hackklotz, auf dem rohes Fleisch liegt; an der Tür hängt gleichfalls frische Waare.

Bez. rechts in der unteren Ecke: Pistorius.

Eichenholz, h. 0,32, br. 0,28. — St. Br.

PRADILLA. Francisco Pradilla. Spanische Schule.

Geb. zu Villanueva da Gállego (bei Saragossa) den 24. Juli 1847. Schüler der Akademie San Fernando in Madrid und der Spanischen Akademie zu Rom, deren Direktor er später wurde. Seit 1896 Direktor des Museums zu Madrid.

913. Wäscherinnen am Bache. In einem seichten Gewässer, das dem Vordergrunde zufließt, stehen mit hochgeschürzten bunten Kleidern vier italienische Mädchen, Wäsche auf Waschbrettern reibend und ausringend. Am Ufer links schaut ein Mädchen in rotem Kopftuch mit dem Spinnrocken in der Hand zu. Im Hintergrund unter Bäumen naht eine

Dame mit einem Kinde. Die Wolken des trüben Himmels spiegeln sich im Wasser.

Bez. links unten: Pradilla. Roma.

Pappelholz, h. 0,27, br. 0,17.

- 914.** Römische Landschaft. Hügelabhang mit Oelbaumsträuchern, weiter oben mit dunklerem Lorbeergehölz bedeckt. Unter den Bäumen des Vordergrundes weiden Schafe; auf einem Felsen steht die Hirtin, die Spindel drehend, neben ihr eine Ziege. Der leuchtend blaue Himmel ist von weissen Wölkchen durchzogen.

Bez. rechts unten; F. Pradilla, Roma 85.

Pappelholz, h. 0,27, br. 0,17. Gegenstück zu Nr. 913, und gleich diesem Geschenk von Fräulein Marie von Kramsta auf Muhrau. 1897.

PRELL. Hermann Prell. Deutsche Schule.

Siehe Seite 131.

- 860.** Ruhe auf der Flucht. Unter einem links stehenden Eichbaum am Ufer eines Weihers hat sich die heilige Familie zur Ruhe niedergelassen. Joseph in grobem braunem Mantel, mit einer Ledertasche umgürtet, hält in der Rechten den Stab und schaut, den linken Arm auf das hochgestellte Knie gestützt, ernst über den Weiher und über die Waldung am anderen Ufer in die Ferne. Maria mit weissem Kopftuch und blauem Mantel, das mit Blumen spielende Kind in den Armen haltend, blickt über dieses hinweg zu Boden. Neben ihr auf dem Rasen ausgebreitet ein Tuch und eine Kürbisflasche. Rechts vor den Ruhenden steht vom Rücken gesehen ein Engel, den unteren Teil des Körpers mit einem weissen Gewand umhüllt, und spielt auf einer Geige. Grauer Abendhimmel.

Bez. links unten: H PRELL (H und P zusammengezogen). 1888—90.

Leinwand, h. 2,07, br. 2,77. — 1892.

PRELLER. Friedrich Preller d. Ä. Deutsche Schule.

Geb. zu Eisenach den 25. April 1804, † in Weimar den 23. April 1878. Unter dem Schutze

Goethes und Karl Augusts verbrachte er seine Studienzeit in Dresden, Antwerpen, Mailand und in Rom. Seit 1831 als Lehrer an der Kunstschule in Weimar tätig.

- 876.** Landschaft mit Diana und Aktäon. Im Vordergrund ein zwischen Felsen und Gebüsch versteckt liegender Weiher. Diana steht hochaufrichtet links und weist mit gebietender Geberde auf den in den Gebüsch des Hintergrundes sichtbar werdenden, bereits mit dem Geweih geschmückten und von seinen Hunden angefallenen Aktäon. Die Nymphen der Diana sind damit beschäftigt dem Bade zu entsteigen und sich anzukleiden. Im Hintergrunde Blick auf ferne Berge. Blauer Wolkenhimmel.

Bez. links unten: 18 F P 73 (F und P zusammengezogen).
Weimar.

Leinwand, h. 1,32, br. 1,88. — 1894.

PRELLER. Friedrich Preller d. J. Deutsche Schule.

Geb. als Sohn des Vorgenannten zu Weimar den 1. September 1838, † zu Blasewitz bei Dresden den 21. Oktober 1901. Schüler seines Vaters, mit dem er 1859 Italien bereiste. Bis 1866 in Rom tätig, siedelte er dann nach Dresden über, wo er seit 1880 eine Professur an der Akademie inne hatte. Er war hauptsächlich als Landschaftler tätig.

- 946.** Die Oetztaler Ache. Inmitten hoher Felswände fließt das breite, schäumende Bergwasser zwischen zahlreichen grossen Steinen dem Vordergrund zu; feuchter Nebel steigt im Hintergrunde an den Bergwänden empor, die hohen Schneehäupter der Oetztaler Alpen schliessen den Blick ab. Der Himmel mit dichten grauen Wolken bedeckt.

Bez. links unten: F. Preller.
1889.

Leinwand, h. 1,16, br. 1,60. — Vermächtnis des Herrn Salomon Kauffmann 1902.

PRESS. Otto Press.

Lebensdaten unbekannt. War in Berlin tätig.

968. Flusslandschaft. Von einer felsigen Höhe aus übersieht man eine weite waldbedeckte Ebene bis zu einem ferne aufleuchtenden Wasserspiegel. Darüber steht niedrig die Sonne, von Dunstwolken halb verdeckt.

Bez. links unten mit roter Farbe etwas unter dem Rahmen: O. Press.

Leinwand, h. 0,29, br. 0,37. — Maximilian und Landgerichtsrat V. Lionsches Verm. 1906.

RAHL. Karl Rahl. (Zugeschrieben).

Geb. in Wien den 13. August 1812, † in Wien den 9. Juli 1865. Schüler der Wiener Akademie, weitergebildet auf ausgedehnten Reisen. Zuletzt in Wien als Professor an der Akademie tätig.

1089. Bildnis des Architekten Schaubert. Halbfigur. Im pelzbesetzten Hausrock, einen Fez auf dem Kopf, die kurze Tabakspfeife im Mund, beugt er sich nach links über das Reissbrett, mit dem Zirkel einen Stadtplan (von Athen) abmessend. Vor ihm auf dem Tisch und an der Wand Zeichen- und Schreibgeräte. Im Hintergrund ein Büchergestell.

Unbezeichnet.

Ölmalerei auf Pappe, h. 0,36, br. 0,42. — 1908.

RESCH. Ernst Resch. Deutsche Schule.

Geb. zu Meissen den 31. Dezember 1807, † zu Breslau den 26. September 1864. Auf der Akademie zu Dresden hauptsächlich unter Professor Pietsch ausgebildet, übersiedelte er 1839/40 nach Breslau, wo er als beliebter Porträtmaler und als Lehrer und Förderer vieler schlesischer Künstler bis an sein Lebensende tätig war.

762. Bildnis des Professor Dr. Kahlert. In einem Lehnstuhl sitzend, halb nach links gewendet, doch den leise geneigten Kopf voll dem Beschauer zukehrend; in schwarzer Kleidung mit gleichfarbiger Krawatte. Während er die Rechte auf eine Armlehne des Stuhls stützt, hält die Linke einen Rohrstock. Hinter ihm links ein Tisch und ein Regal mit Büchern, andere Bücher zur Rechten auf der Erde. Grund Zimmer.

August Kahlert, geb. zu Breslau den 5. März 1807, † den 9. März 1864, war erst Jurist, dann Privatdozent und seit 1840 ao. Professor der Philosophie an der Universität Breslau. Er wirkte nach vielen Seiten anregend, insbesondere auch auf das schlesische Kunstleben.

Bez. rechts in der unteren Ecke: Resch 1864.

Kniestück in Lebensgrösse. Leinwand, oben im Halbkreis geschlossen, h. 1,14, br. 0,88. — K.-V.

- 773.** Bildnis des Breslauer Kunsthändlers Franz Karsch (1803—1871). In einem Stuhl mit geschnitzter Lehne sitzend, nach rechts gewendet, doch den Kopf dem Beschauer zuwendend; schwarze Kleidung und gleiche Krawatte. Mit der Rechten hält er auf seinen Knien ein Buch mit goldgepresstem Deckel, die Linke fasst eine goldene Brille. Dunkler Grund.

Bez. links in der unteren Ecke: Resch 1861.

Halbfigur in Lebensgrösse. Leinwand, h. 1,03, br. 0,80. — K.-V.

- 811.** Bildnis des Oberpräsidenten von Schlesien, Freiherrn von Schleinitz. Steht halb nach rechts gewendet neben einem Mahagonitisch, auf den er die rechte Hand stützt, während er die Linke im Gestus des Redens vorstreckt. Blauer Frack mit schwarzen Sammetaufschlägen und gelben Knöpfen, schwarze Beinkleider und weisse Weste. Um den Hals mehrere Ordensbänder, quer über der Brust das rot-weiße Band eines russischen Ordens.

Hans Eduard Freiherr von Schleinitz, Wirklicher Geheimer Rat und Oberpräsident von Schlesien, geb. den 28. August 1798, † den 4. Juni 1869.

Bez. rechts unten: Resch

1857.

Kniestück in Lebensgrösse. Leinwand, h. 1,35, br. 0,79. — K.-V.

- 813.** Bildnis des Geh. Medizinal-Rates Dr. Ebers. In einem roten Lehnstuhl sitzend nach links gewendet, den Beschauer anblickend. Auf den Knien hält er mit beiden Händen ein Buch in grünem Umschlag. Schwarze Kleidung, um den Hals der rote Adlerorden. Auf einem Sessel zur Rechten

zwei Bücher in Ledereinband, im Hintergrund auf einem Bücherschrank eine Statuette, an der Wand einige Bilder.

Johann Jakob Heinrich Ebers, geb. den 17. April 1781, war seit 1810 dirigirender Arzt des städtischen Hospitals zu Allerheiligen in Breslau, auch als ärztlicher Schriftsteller, Kunstliebhaber und Kunstkenner hochgeschätzt. Er starb am 22. Dezember 1858.

Bez. rechts unten: Resch

1857.

Kniestück in Lebensgrösse. Leinwand, h. 1,14, br. 0,88.
— K.-V.

1076. Bildnisstudie Hoffmanns von Fallersleben. Brustbild fast in Vorderansicht, ein wenig nach rechts gewandt. Der linke Arm ist um eine Ecke der Stuhllehne gelegt. Die Linke hält ein Buch. Unbezeichnet.
Leinwand, h. 0,28, br. 0,25. — Verm. Conr. Fischer 1907.

RHOMBERG. Hanno Rhomberg. Deutsche Schule.

Geb. zu München 1819 (nach anderer Angabe 1820), † zu Walchsee bei Kufstein den 17. Juli 1869. Sohn und Schüler des Malers Joseph Anton R., weitergebildet in den Ateliers von Julius Schnorr von Carolsfeld, Joseph Bernhardt und Karl von Enhuber. Tätig zu München.

804. Bittere Medizin. Ein auf der Ofenbank sitzender alter Bauer sucht seinen von ihm auf den Knien gehaltenen, nur mit einem Hemdchen bekleideten Enkelsohn zu beruhigen, der sich mit zum Weinen verzerrtem Gesicht und abwehrend ausgestreckten Händen gegen das Einnehmen der von der Mutter ihm dargebotenen Medizin sträubt. Links ein Bett am Fenster, rechts bei dem Alten ein Tisch, auf welchem ein Krug und ein aufgeschlagenes Buch. Am Boden links Spielzeug.

Bez. rechts in der unteren Ecke: Hanno Rhomberg 1858.
Leinwand, h. 0,92, br. 0,84. — K.-V.

RICHTER. Gustav (Karl Ludwig) Richter. Deutsche Schule.

Geb. zu Berlin den 31. August 1823, † dasselbst den 3. April 1884. Auf der Akademie seiner

Vaterstadt, dann bei Eduard Holbein, 1844—46 im Atelier von Léon Cogniet in Paris gebildet. 1847—1849 hielt er sich in Rom auf, später bereiste er Aegypten und die Krim. Tätig zu Berlin als Mitglied und Professor der kgl. Akademie.

- 766.** Bildnis des Kaisers Wilhelm I. Der Kaiser im Koller und Kürass des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches No. 1), einen Pelzmantel um die Schultern gehängt, steht zum Weiterschreiten sich wendend in Vorderansicht auf dem Podest einer Schlossstreppe und fasst mit der Linken den mächtigen Pallasch, während die Rechte den blanken Stahlhelm trägt; zahlreiche Orden schmücken seine Brust. Hintergrund die reiche Architektur des Treppenhauses.

Bez. rechts unten: Gustav Richter. Berlin 1877.

Ganze Figur in Lebensgrösse. Leinwand, h. 2,45 br. 1,45. — Eigentum des Vereins christl. Kaufleute.

RIEFSTAHL. Ludwig Friedrich Wilhelm Riefstahl. Deutsche Schule.

Geb. zu Neustrelitz den 15. August 1827, † zu München den 12. Oktober 1888. Seit 1843 Schüler der Berliner Akademie unter Wilh. Schirmer; 1870 bis 73 Professor, 1875—77 Direktor der Kunstschule zu Karlsruhe, dazwischen in Rom, seit 1878 in München tätig.

- 840.** Forum Romanum. Blick auf das Forum von Osten her. Im Hintergrunde der Senatorenpalast des Capitols; rechts davon wird die Rückseite von Sa. Maria in Araceli sichtbar, weiterhin eine Kuppelkirche. Links vom Palast kommt im Bogen die alte Strasse herab, welche östlich an den Ruinen des Saturnus- und Vespasianstempels sowie dem Severusbogen vorbeiführte. In dem tiefgelegenen mittleren Teil des alten Forums werden die Ueberreste der Basilica Julia und die Phocassäule sichtbar. Im Vordergrund links die drei Säulen des Castortempels, in deren Nähe zwei Gruppen römischer Popolani. Von rechts kommt eine Prozession von

Kapuzinern mit brennenden Kerzen. Der Himmel ist mit weissen Wolken bedeckt.

Bez. links unten: W. Riefstahl.

Leinwand, h. 1,23, br. 2,02. — Geschenk des Herrn Conr. Fischer 1889.

RIEGER. Albert Rieger. Deutsche Schule.

Geb. zu Triest den 6. Mai 1834. Schüler seines Vaters Joseph Rieger und Bernhard Fiedlers. Tätig zu Wien.

858. Wildbach bei Gewitter. Zwischen felsigen, im Vordergrunde mit Gebüsch, weiterhin mit Gruppen von Kiefern bewachsenen Ufern strömt wildtosend ein Bach dahin; heftiger Sturm, strömender Regen und dichte gelblich-graue Gewitterwolken geben der Scenerie einen romantischen Charakter.

Bez. links unten: Alb. Rieger pinx.

Leinwand, h. 1,28, br. 1,87. — Geschenk des Herrn Rob. Cuno 1892.

RITTER. Lorenz Ritter. Deutsche Schule.

Geb. in Nürnberg den 27. November 1832. Schüler Heideloffs. Tätig in Nürnberg.

1028. Nürnberger Stadtmauer. Die Mauer zieht sich von links in der Diagonale bis zu einem runden Festungsturm hin, der das Tor mit der Brücke beherrscht, die dort über den dicht mit Bäumen und Gesträuch bewachsenen Graben führt. Links tauchen über Dächern Häusermassen und Kirchtürme auf.

Bez. links unten: Lorenz Ritter.

Aquarell, h. 0,43, br. 0,58. — Verm. Conr. Fischer 1907.

RÖCHLING. Karl Röchling. Deutsche Schule.

Geb. zu Saarbrücken den 18. Oktober 1855. Schüler (seit 1875) der Kunstschule zu Karlsruhe unter Descoudres und Ernst Hildebrandt, seit 1880 der Berliner Akademie; Meisterschüler A. v. Werners. Tätig zu Berlin.

828. Erstürmung des Schlosses Gaisberg bei Weissenburg durch das Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreussisches) No. 7 am 4. August 1870. Züge der 6. und 7. Kompagnie des Regiments, welche bereits den Gipfel des Gaisberges erstürmt haben, suchen das mit Franzosen besetzte, zur Rechten sichtbare Gartenschloss zu nehmen. Während ein Teil der Grenadiere vor dem Feuer, das aus den Fenstern des ersten Stockwerkes und von dem durch die Geschosse der preussischen Artillerie ziemlich demolierten Dache herabunterhalten wird, hinter der vorgelagerten Schlosstreppe Deckung sucht, stürmen andere, von dem schwerverwundet nach seiner Brust greifenden Premierleutnant von Maltitz geführt, die Treppe hinauf, andere wiederum suchen die Zugänge zu dem verbarrikadierten Erdgeschoss einzuschlagen oder, an die Mauer gedrückt, ihre Kugeln in die dem Blicke sich darbietenden Oeffnungen des Gebäudes zu senden. Im Vordergrund stürzende und gefallene Soldaten, rechts auf einem Haufen von zersplittertem Holze und Aesten ein toter Zuave. Zwischen den Bäumen des Parkes zur Linken brechen, durch den Klang der Trommel geleitet, neue Scharen hervor, welchen der an dem Treppenvorbau haltende Leutnant von Jordan Befehle erteilt. Die Luft ist von den Rauchwölkchen der Flintenschüsse durchzogen; am blauen Sommertagshimmel weissgeballte Wolken.

Bez. rechts in der unteren Ecke; K. Röchling. Berlin. 1886.

Leinwand, h. 2,65, br. 2,11. — 1886.

ROOSENBOOM. Margarete Roosenboom. Holländische Schule.

Geb. im Haag den 24. Oktober 1843, † in Voorburg beim Haag den 26. Dezember 1896, genoss den ersten Unterricht durch ihren Vater, der Landschaftsmaler war, und bildete sich dann selbständig weiter. Tätig in Hilversum bei Utrecht.

849. Rhododendron. Auf einer Steinplatte steht ein bauchiges irdenes Gefäß mit einem grossen Strauss von weissen Rhododendronblüten, einer Hyazinte, vielem Laubwerk und vereinzelt Halmgräsern. Grauer Grund.

Bez. rechts unten: Margt. Roosenboom.

Leinwand, h. 0,63, br. 0,42. — 1890.

ROSENFELDER. Karl Ludwig Rosenfelder. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 18. Juli 1813, † zu Königsberg den 18. April 1881. Schüler der Berliner Akademie, insbesondere Wilh. Hensels (1832—1836) später — Anfang der 50er Jahre — auf Reisen in Italien. 1845—1874 war er Direktor der Kunstakademie zu Königsberg.

709. Kolumbus verweigert die Abnahme seiner Ketten. Der an Händen und Füssen gefesselte Kolumbus, auf dem Verdecke seines Schiffes nahe dem Mast aufrecht stehend, weist mit ablehnender Handbewegung die dringenden Bitten dreier Edelleute zurück, welche reuevoll ihn von den Zeichen der Gefangenschaft zu befreien gewillt sind; einer von ihnen, ein jugendlicher Mann mit blondem Bart hat sich vor dem kühnen Seefahrer auf die Knie geworfen und sucht ihm die Ketten von den Füssen zu lösen. Rechts schaut ein am Schiffsrande sitzender Matrose dem Vorgange zu; links bei dem Maste zwei spanische Edle und zwei verschüchtert am Boden hockende Indianerkinder. Ueber dem Meere, das den tiefblauen Himmel widerspiegelt, wird die Küste des gesuchten Landes sichtbar.

Bez. links in der unteren Ecke: L. Rosenfelder 1850.

Leinwand, h. 1,29, br. 1,32. — K.-V.

ROTHE. (Vornamen unbekannt.) Deutsche Schule.

Geburtsdatum unbekannt, † zu Liegnitz den 6. November 1865. Tätig als Königl. sächsischer und württembergischer Hofmaler in Dresden.

- 666.** Bildnis des Feldmarschalls Grafen York von Wartenburg (1759—1830). Fast von vorn gesehen, mit leiser Wendung des unbedeckten Hauptes gegen links. In schwarzer Zivilkleidung, das Grosskreuz des eisernen Kreuzes um den Hals, auf der Brust den Stern des Schwarzen Adlerordens. Die rechte Hand ruht in dem Brustteil seines Rockes.

Lebensgr. Brustbild. Leinwand, h. 0,63, br. 0,53. — K.-V.

RUTHS. Johann Georg Valentin Ruths. Deutsche Schule.

Geb. zu Hamburg den 6. März 1825. Anfangs Kaufmann, seit 1846 an der Akademie zu München als Lithograph ausgebildet, erst von 1850 an in Düsseldorf unter J. W. Schirmer zum Landschaftsmaler entwickelt. 1855—1858 auf Studienreisen in Italien, seitdem in Hamburg tätig.

- 680.** Holsteinische Landschaft. Zur Linken frühling-grüner Eichenwald, aus dem heraus ein Weg mittels einer Holzbrücke einen kleinen Wiesenbach überschreitend, an einem rechts unter Bäumen liegenden Bauernhause vorbei nach der waldigen Ferne führt. Im Mittelgrunde ein stiller Waldsee, dessen aufsteigende Morgennebel seine jenseitigen Ufer in zarten Duft hüllen. Klarer, von hellen Wolkenstreifen durchzogener Himmel.

Bez. links unten in der Ecke: Hbg 1875. Valentin Ruths. Leinwand. h. 0,79, br. 1,32. — K.-V.

SALINAS. Agostino Salinas. Italienische Schule.

Geb. in Saragossa 1862. Tätig in Rom.

- 1061.** Im Boudoir. In einem üppig eingerichteten Boudoir spielt sich eine zärtliche Szene ab. Eine blonde junge Dame liegt auf einem Divan, während ein rechts hinter ihr sitzender Herr die Linke betuernd auf das Herz legend, mit der Rechten die Hand der Dame ergreift, die das Gesicht ihm zuwendet.

Bez. auf dem Ofenschirm rechts: Salinas Roma. Holz, h. 0,24, br. 0,38. — Verm. Conr. Fischer 1907.

SALTZMANN. Karl Saltzmann. Deutsche Schule,

Geb. zu Berlin den 23. September 1847. Schüler Hermann Eschkes zu Berlin, später durch eigene Studien, sowie durch die Anregungen der Brüder Achenbach, E. Dückers u. a. weiter ausgebildet. Ausser zahlreichen Studienreisen nahm er 1878 bis 1880 im Gefolge des Prinzen Heinrich von Preussen teil an der Weltumsegelung. Tätig zu Berlin.

818. Borja-Bai an der Küste von Feuerland in der Maghellanstrasse. Die nach rechts weithin sich ausbreitende Bai wird im Hintergrunde von steil zerklüfteten, zum Teil völlig mit Schnee bedeckten Berggipfeln begrenzt. Zur Linken ganz im Vordergrund felsiges, von der Brandung gespültes Ufer, dahinter, durch einen Meeresarm geschieden, eine baumbewachsene Landzunge. In dem ruhigen Wasser der Bai ankert etwas gegen rechts S. M. S. Adalbert, auf dem sich zur Zeit der Reise Prinz Heinrich von Preussen befand. Rechts im Hintergrund öffnet sich die zwischen gewaltigen Küstenbergen dahinführende Maghellanstrasse. Sonnenuntergangsstimmung mit starken Wolkenbildungen.

Bez. rechts in der unteren Ecke: C. Saltzmann 83.
Leinwand, h. 1,17, br. 1,87. — 1884.

SCHERRES, Karl Scherres. Deutsche Schule.

Geb. zu Königsberg i. P. den 31. März 1833, † 1898. Schüler der Akademie daselbst unter A. Behrendsen, mit dem er grössere Studienreisen unternahm; 1859 bis 1866 in Danzig, seit 1867 in Berlin tätig.

677. Regentag an der Havel. Zwischen niedrigen Ufern dahinströmend, wendet sich der Fluss in mehreren Biegungen nach links der Ferne zu, einen langgestreckten Kahn tragend, der mit aufgespanntem Segel auf der ruhigen Fläche stromabwärts gleiten. Am diesseitigen grasigen Ufer eine Frau, dem am Steuer stehenden Schiffer zurufend, neben ihr eine zweite, zur Erde gebückt, mit einem Hunde. Am

jenseitigen Ufer dichter Wald; links weiterhin auf dem Flusse andere Schiffe. Einförmig trüber Regenhimmel, der sich jenseits des Waldes in dichtem Regen entladet.

Bez. links unten in der Ecke: C. S.

Leinwand, h. 0,73, br. 1,20. — Vermächtnisstiftung von Dr. Ludwig Georg Silbergleit. — 1880.

- 1035.** Ostpreussische Landschaft bei Gewitter. Ein Fluss, der den Vordergrund einnimmt, zieht sich dem Hintergrunde zu, wo ein Segelschiff sichtbar wird, ein anderes liegt am linken Ufer im Mittelgrund. Im Hintergrund zieht sich eine Hügelreihe fast die ganze Bildbreite entlang. Auf dem rechten Ufer treibt ein Hirte eine Rinderherde dem Wasser zu. Der Himmel ist ganz bedeckt.

Unbezeichnet.

Leinwand, h. 0,66, br. 0,39. — Verm. Contr. Fischer 1907.

SCHILLER. Johann Felix von Schiller. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau 1805, † zu München 1852. Ursprünglich Jurist, ging er als Referendar 1829 nach München, wo er sich zum Landschaftsmaler ausbildete.

- 684.** Der Chiemsee. Von einer mässigen Anhöhe blickt man über anmutiges, zum Teil baumbewachsenes Hügel land nach dem fernen See hinüber, dessen jenseitiges Ufer die steilen Wände der Voralpen, vom Scheine der untergehenden Sonne in rosige Dämmerung getaucht, begrenzen. Gegen links im Mittelgrund ein Kloster mit einer Kirche, deren Türme im Abendrot erglänzen; ganz vorn rechts ein sitzender älterer und ein stehender junger Mönch beim Abendgebet. Hinter den Bergen geht links der Mond an dem mit Abendgewölk bedeckten Himmel auf.

Bez. gegen rechts unten; F. Schiller 1842.

Leinwand, h. 0,88, br. 1,17. — Schl. G. f. v. K.

SCHINDLER. Emil Jakob Schindler. Deutsche Schule.

Geb. zu Wien den 27. April 1842, † in Westerland-Sylt den 10. August 1892. Schüler der Wiener Akademie und Albert Zimmermanns, bildete er sich

namentlich durch eifriges Studium der Niederländer und der modernen Franzosen zum Landschaftsmaler aus. Der Wiener Prater, Dalmatien, Venedig, Holland boten ihm meist seine Motive. Tätig in Wien.

- 960.** Aus dem Süden. Motiv von Capri. Im Mittelgrund erhebt sich ein Felsen, der eine Villa trägt. Darunter im Vordergrund Gartenanlagen, in deren Mitte die Statue einer weiblichen Gottheit steht. Links davon kniet ein Mädchen, das eine Blume vom Weg aufhebt. Nach vorn rechts ein Wasserbecken, darüber wird eine schmale Meeresfläche sichtbar. Im Hintergrund steigt ein hoher kahler Berg schroff empor.

Bez. rechts unten: Schindler.

Leinwand, h. 1,50, br. 1,30. — Verm. des Fräuleins Toni Landsberg. 1906.

- 885.** Regenstimmung. Zwischen vereinzelt stehenden Bäumen zieht sich ein Weg mit zahlreichen Wagenspuren in den Vordergrund hinein, das Wasser steht in breiten Pfützen auf dem Heideboden. Schwere Regenwolken bedecken den Himmel und hüllen alles in feuchte Dünste. Unter den Bäumen rechts hat eine Schafherde Schutz gesucht; auf dem Wege kommt eine Frau mit blauem Regenschirm einhergeschritten.

Bez. rechts unten: Schindler 78.

Leinwand, h. 0,62, br. 0,99. — Verm. Friedländer 1895.

SCHIRM. Karl Schirm. Deutsche Schule.

Geb. zu Wiesbaden den 24. November 1852, studierte 1873 in Bonn Physik und Chemie, trat dann aber in die Kunstschule zu Karlsruhe ein, wo er Schüler von Descoudres und Gude wurde. 1880 unternahm er mit E. Bracht und A. von Meckel eine Studienreise durch den Orient. Von 1883—1889 leitete er das Meisteratelier für Landschaftsmalerei am Schlesischen Museum zu Breslau. Tätig in Berlin.

- 844.** Abendstimmung. Zwischen grünen Ufern fließt ein breiter Bach, über den im Hintergrund eine

Holzbrücke führt. Links ist das Ufer mit hohen Buchen dicht umstanden, die sich im Wasser spiegeln, rechts freier Ausblick zwischen Gebüsch und einzelstehenden Bäumen. Auf dem Geröll, das im Vordergrund das Bett des Baches halb ausfüllt, steht ein Fischer, der sein Netz ins Wasser senkt. In der Mitte Blick auf die buschigen Flussufer aufwärts, ganz fern dichtere Waldmassen. Leicht bewölkter Abendhimmel.

Bez. rechts unten: C. C. Schirm 1886.
Leinwand, h. 1,26, br. 1,94. — 1886.

SCHLABITZ. Adolf Schlabitz. Deutsche Schule.

Geb. zu Gr.-Wartenberg in Schlesien den 7. Juni 1854. Studierte von 1875—1881 auf der Berliner Kunstakademie und in Paris, hier unter Lefebvre und Boulanger; hierauf tätig in München und seit 1887 dauernd in Berlin.

- 898.** Gerichtsverhandlung. Die Szene ist der Schwurgerichtssaal des Breslauer Landgerichts, der polygonal geschlossen durch drei grosse Fenster sein Licht empfängt. Unter dem mittleren Fenster der grün verhängte Richtertisch, mit dem Vorsitzenden und zwei Richtern besetzt. Rechts davon der Staatsanwalt, vor diesem die Anklagebank, auf welcher ein junger Bursche und ein weinendes Mädchen Platz genommen haben. Daneben ein Soldat mit aufgezplantem Seitengewehr, davor an seinem Tische der Verteidiger, nachdenklich die Gläser seiner Lorgnette betrachtend; an einem niedriger stehenden Tische sitzt ein jüngerer Gerichtsbeamter. Der Vorsitzende verhört soeben eine Zeugin, die vor dem runden Tisch in der Mitte steht und auf einige darauf ausgebreitete Kleidungsstücke hinweist. Andere Zeugen sitzen und stehen hinter ihr nach dem Vordergrund zu. Links die Bänke der Geschworenen, hinter diesen eine Gruppe von zuhörenden Gerichtsbeamten.

Bez. rechts unten: Adolf Schlabitz
Berlin 82.

Leinwand, h. 0,92, br. 1,51. — Verm. Rob. Cuno 1895.

SCHLEICH. Eduard Schleich. Deutsche Schule.

Geb. zu Harbach bei Landeshut den 12. Oktober 1812, † in München den 8. Januar 1874. Ohne regelrechten künstlerischen Unterricht herangewachsen und anfangs im Anschluss an Chr. Morgenstern und Rottmann, dann selbständig durch das Studium der Natur und der Niederländer entwickelt. Tätig in München.

- 886.** Landschaft mit Kirche. Blick auf ein mit Baumwuchs umgebenes Dörfchen mit spitztürmiger Kirche, zu welchem über einen Tümpel hinweg eine hölzerne Brücke führt. Links Ausblick auf waldige Ferne mit einer Windmühle. Bewölkter Himmel mit der weissen Scheibe des Vollmonds.

Bez. rechts unten: Ed. Schleich.

Mahagoniholz, h. 0,38. br. 0,58. — Verm. Friedländer 1895.

- 996.** Motiv aus Oberbayern. Eine zum Teil mit Laubwald bestandene Erhöhung zieht sich von links nach der Mitte, hier den Ausblick auf das ferne Hochgebirge mit der Zugspitze frei lassend. Den Vordergrund nimmt ein Gewässer ein, das sich in Windungen längs jener Erhöhung nach dem Mittelgrund fortsetzt.

Bez. rechts unten: Ed. Schleich.

Holz, h. 0,31, br. 0,84. — Verm. Conr. Fischer 1907.

SCHÖNLEBER. Gustav Schönleber. Deutsche Schule.

Geb. zu Bletigheim in Württemberg den 3. Dezember 1851, Schüler von Adolf Lier in München, bildete sich auf längeren Reisen in der Normandie, Holland, der Rheingegend und in Italien selbständig weiter. Seit 1880 in Karlsruhe als Lehrer und Professor an der Kunstschule tätig.

- 862.** Ein Morgen in den Lagunen von Venedig. Ueber eine weite, von der Morgensonne hell beschienene Wasserfläche hinweg fällt der Blick im

Hintergrunde auf die Häuser und Kirchen von Venedig. Im Vordergrund liegen zwei venezianische Fischerboote mit aufgespannten Segeln und Netzen.

Bez. links unten: G. Schönleber

1892.

Leinwand, h. 1,20, br. 1,98. — 1892.

- 864.** Neckarwehr bei Besigheim. Ein niedriges Wehr zieht sich quer durch das Bild; im Vordergrund Geröllboden, das ansteigende Ufer im Hintergrund ist mit Bäumen und darüber hervorragenden Gebäuden besetzt.

Bez. links unten: G. Schönleber

Besigheim 83.

Pappe, h. 0,41, br. 0,49. — Geschenk des Künstlers 1892.

SCHÖNN. Alois Schönn. Deutsche Schule.

Geb. in Wien den 11. März 1826, † in Krumpendorf den 16. September 1897. Schüler von Führich und Russ, dann bei H. Vernet in Paris. Tätig in Wien.

- 1054.** Il cortile dell' olio di lino in Palermo. Eine Halle mit offenem Dachstuhl bildet den Vordergrund. Darunter haben rechts ein Limonadenverkäufer, links ein alter Flickschuster und ein Eseltreiber ihren Stand. Daran stossend ein von Häusern mit zahlreichen Balkonen umgebener Hof. Allenthalben beleben Händler, Gruppen von Männern und Weibern und Tiere den Platz.

Bez. rechts unten: A. Schönn.

Leinwand, h. 1,34, br. 1,06. — Verm. Conr. Fischer 1907.

SCHOLTZ. Julius Scholtz. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 12. Februar 1825, † zu Dresden den 2. Juni 1893. Von 1844 ab Schüler der Dresdener Akademie, insbesondere von Julius Hübner. Nach Studienreisen durch Belgien und Frankreich tätig zu Dresden als Professor an der Akademie.

918. Liebesorakel. An einen niedrigen Bretterzaun gelehnt steht ein Mädchen in hessischer Bauerntracht, einen Korb mit abgeschnittenem Gras neben sich, und pflückt die Blätter einer weissen Sternblume ab. Ein ähnlich gekleidetes Mädchen lehnt sich von jenseits des Zauns zuschauend herüber. Im Hintergrund ein Aehrenfeld.

Bez. rechts am Zaun: Jul. Scholtz 1859.

Pappe, h. 0,30, br. 0,27. — Geschenk des Herrn Dr. Franz Promnitz 1897.

789. Musterung der Freiwilligen von 1813 vor König Friedrich Wilhelm III. zu Breslau. Der mit einem zahlreichen Gefolge von links her auf einem Schimmel heranreitende König, welchem der seine Mütze lüftende Blücher zur Seite reitet, besichtigt die in dichten Gruppen rechts und links gescharten, von ihren Angehörigen begleiteten Freiwilligen aller Stände und Berufsarten, welche der „Aufruf an mein Volk“ in Schlesiens Hauptstadt zusammengeführt hat. Rechts im Vordergrunde Lützow und Körner eng umschlungen, dahinter eine Studentengruppe unter Führung des Professors Steffens, weiterhin dichtgedrängte Massen, die ebenso wie die auf der linken Seite versammelten kampfbereiten Bauern und Bürger, den König mit Hurrarufen, mit Hüte- und Tücherschwenken empfangen. Im Gefolge des Königs der Kronprinz, Prinz Wilhelm (nachmals Kaiser Wilhelm I.), Scharnhorst, Gneisenau, sowie der Verfasser des „Aufrufes an mein Volk“, Staatsrat von Hippel. Im Hintergrunde das Dach der Dorotheenkirche, der Turm von St. Elisabeth usw. Grauer, regendrohender Himmel.

Bez.  Jul. Scholtz 1866.

Eine freie und grössere Wiederholung des Bildes in der National Galerie zu Berlin.

Leinwand, h. 1,51, br. 2,37. — K.-V.

SCHOLZ. Karl Scholz. Deutsche Schule.

Geb. in Breslau den 9. Juli 1840. Anfänglich Graveur und Holzschneider, studierte auf der Kunst-

schule und bei E. v. Kornatzki, dann bei dem Kupferstecher Weitz, schliesslich bei A. Dressler und H. Bayer in Breslau. Tätig in Breslau und Berlin.

1074. Häuser an der alten Ohle in Breslau. Von rechts vorn nach links zieht sich eine Reihe alter schneebedeckter Häuser, durch deren vorderstes ein Torweg führt, davor ein Lattenverschalung nach der Strasse zu.

Unbezeichnet.

Deckfarben, h. 0,57, br. 0,30. — Verm. Contr. Fischer. 1907.

SCHOLZ. Richard Scholz. Deutsche Schule.

Geb. zu Hannover den 29. Dezember 1860 als Sohn des Komponisten Dr. Bernhard Scholz. Seit 1877 Schüler der Kunstschule zu Karlsruhe, namentlich Ernst Hildebrands, dem er 1880 nach Berlin folgte; indirekt wirkte in den nächsten Jahren auch C. Gussow auf ihn ein. Tätig 1889—1895 in Frankfurt a. M., seitdem in Dresden und München.

863. Sorgenvoll. Ein hagerer, dürrig gekleideter Mann sitzt, nach links gewendet, auf einem Stuhl und schaut, die Hände zwischen den Knien faltend, kummervoll vor sich hin; an seinem Knie lehnt eine Krücke. Ein neben ihm sitzendes halberwachsenes Mädchen schmiegt sich an seine Schulter; es hält im Schooss eine Geige, in der herabhängenden linken Hand den Bogen.

Bez. rechts unten: Richard Scholz. 1891.

Leinwand, h. 1,40, br. 1,18. — Geschenk von Fräulein Toni Landsberg 1892.

SCHUCH. Werner (Wilhelm Gustav) Schuch. Deutsche Schule.

Geb. zu Hildesheim den 2. Oktober 1843. War Anfangs Architekt, seit 1870 Professor der Baukunst am Polytechnikum zu Hannover und begann 1872 seine ersten, ohne Lehrer unternommenen Versuche in der Oelmalerei. 1876—77 studierte er in Düsseldorf. Tätig in Berlin.

- 671.** General von Seydlitz auf Rekognoszierung. Der jugendliche Heerführer in der Uniform seines Kürassier-Regiments setzt mit seinem prächtigen Braunen in gewaltigem Sprung über eine Hecke und wendet sich, die Rechte zu spöttischem Gruss erhoben, nach den Franzosen um, welche ihm von einer kleinen Erderhebung aus, auf der die französische Trikolore weht, ihre Kugeln nachsenden. Rechts im Mittelgrunde Weidengebüsch, vorn Blumen und Kräuter. Blauer, leicht bewölkter Himmel.

Bez. in der linken unteren Ecke: Werner Schuch.
Leinwand, h. 0,68, br. 0,52. — 1886.

SCHUSTER. (Heinrich) Rudolph Schuster. Deutsche Schule.

Geb. zu Markneukirchen im Voigtlande den 1. September 1848. Schüler der Dresdner Akademie, insbesondere Ludwig Richters, setzte seine Studien 1873 in München, darauf in Düsseldorf und Stuttgart fort. Nach einem Aufenthalt in Italien siedelte er nach Berlin über.

- 720.** Winterlandschaft an der Elbe. (Gegend bei Herrnskretsch mit dem Blick gegen Niedergrund). Links führt die von zahlreichen Landleuten begangene Strasse am Ufer des Stromes entlang zu dem hinter einer Felswand halb versteckt liegenden „Herrenhause“. Auf dem eisfreien Strome ein grosses festliegendes Floss sowie die eben vom jenseitigen Ufer herübergekommene Fähre, welcher viele Leute mit Gepäck entsteigen. Links im Mittelgrund an der zum Fluss sich hinabsenkenden Berglehne die Häuser von Herrnskretsch, rechts auf dem Eisenbahndamme der von Bodenbach kommende Zug. Die ganze Landschaft ist tief verschneit, die Berge des Elbtales im Hintergrunde in winterlichen Nebeldunst gehüllt. Grauer Schneehimmel.

Bez. rechts unten im Wasser: R. Schuster. 1883 Berlin.
Leinwand, h. 0,59, br. 1,14. — 1884.

SEITZ. Anton Seitz. Deutsche Schule.

Geb. zu Roth am Sande bei Nürnberg den 23. Januar 1829. Studierte in Nürnberg, dann

unter G. Flüggen in München. Professor an der Akademie zu München.

- 1025.** Bergsteiger. Auf einem bankartigen Felsstück hat sich ein älterer Herr in Bergausrüstung niedergelassen, mit der Rechten sich auf den Bergstock stützend. Er wendet sich zu dem rechts stehenden jugendlichen Führer, der von rückwärts gesehen, auf dem Rücken einen Rucksack, in der Linken das Gepäck tragend, mit der Rechten in das Tal hinabweist. Rechts eine enge Schlucht, rings Felswände, nach rechts oben wird ein Stück Himmel sichtbar.

Bez. rechts unten: Ant. Seitz.

Holz, h. 0,23, br. 0,17. — Verm. Conr. Fischer 1907.

SELL. Christian Sell. Deutsche Schule.

Geb. zu Altona den 14. August 1831, † zu Düsseldorf den 21. April 1883. Schüler seines Vaters und der Düsseldorfer Akademie (1851—56) unter Th. Hildebrandt und W. Schadow, weitergebildet auf Studienreisen durch Deutschland und Belgien. In den Feldzügen von 1866 und 1870 schloss er sich als Künstler dem preussischen Heere an. Tätig zu Düsseldorf.

- 670.** Episode aus dem Gefecht bei Nachod (27. Juni 1866). In dem wilden Kampfgetümmel, das sich bei der Attacke der schlesischen Dragoner auf die österreichischen Kürassiere zwischen beiden Reiterregimentern entsponnen, hat der Trompeter Duchale die Stange der österreichischen Standarte ergriffen und legt zum Hiebe aus, den der feindliche Standartenträger zu parieren sucht. Ein mit seinem Pferde gestürzter Kürassier rechts im Vordergrund drückt seinen Karabiner auf den Trompeter ab, während rechts Unteroffizier Reudelsdorff, links der Dragonergefreite Sattler mit feindlichen Kürassieren einen Einzelkampf ausfechten. Dichter Pulverdampf deckt die Aussicht in die Ferne.

Bez. links unten: Chr. Sell 1868.

Leinwand, h. 0,41, br. 0,56. — St. Br.

SIEGERT. August Siegert.

Geb. zu Schweidnitz den 25. Dezember 1786, † zu Jordansmühl Kr. Nimptsch den 12. September 1869. Ursprünglich Gehilfe seines Vaters, eines Goldschmieds, und von einem in Schweidnitz tätigen italienischen Maler in der Miniaturmalerei unterrichtet, gelangte er 1808 nach Paris, wo er erst im Atelier von F. A. Vincent, dann bis Juni 1811 bei J. L. David als Schüler arbeitete. Vom 1. Dezember 1812 ab als Universitätszeichenlehrer in Breslau angestellt. Eine Studienreise nach Italien (1816—18) führte ihn unter dem Einflusse des Malers Friedrich Helmsdorf der Landschaftsmalerei zu.

- 933.** Italienische Landschaft. Panoramenartiger Blick auf eine Gebirgslandschaft am Meeresufer. In der Mitte liegt auf einem Felshügel ein Kloster, eine Brücke führt über einen dem Meere zuströmenden Fluss. Ueber die Meeresfläche hinweg werden ferne Berge sichtbar. Unter den Baumkulissen des Vordergrundes rechts die Gruppe eines Pilgers, dem zwei Landmädchen einen Trunk reichen.

Leinwand, h. 1,28, br. 1,84. — Geschenk des Herrn Landgerichtsrats a. D. Robert Siegert 1899.

SLIWINSKI. Robert Sliwinski.

Geb. zu Lissa in Posen im November 1840. seit 1862 Schüler von Albrecht Bräuer in Breslau, hierauf des Städelschen Instituts in Frankfurt a. M., hauptsächlich unter Jakob Becker. Seit 1870 in Breslau als Zeichenlehrer am kgl. Matthiasgymnasium und als Landschaftsmaler tätig.

- 945.** Gebirgslandschaft. Auf einer kleinen Anhöhe steht unter hohen Bäumen ein Haus mit Schindeldach. Auf dem nach vorn abfallenden Gelände eine Frau mit Kind vor einem sitzenden Manne, weiter links ein Hund und zwei Kühe. Links Ausblick auf ferne, von Wolken umhüllte Berggipfel; halbbewölkter Himmel.

Bez. rechts unten: R. Sliwinski. 1902.

Leinwand, h. 0,70, br. 0,83. — Gestiftet von Freunden des Künstlers 1902.

SOUCHON. Wilhelm Souchon. Deutsche Schule.

Geb. in Halberstadt 1825. Schüler der Berliner Akademie unter Remy, der Münchener unter W. von Kaulbach und Anschütz. 1855 liess er sich in Leipzig nieder.

1072. Schlafendes Mädchen. Auf einem Bett ruht schlafend ein Mädchen, den Oberkörper entblösst; der Kopf mit aufgelöstem Haar ist auf die rechte Schulter gesunken, der rechte Arm gerade ausgestreckt, der linke quer über den Leib gelegt. Lebensgross.

Bez. links unten: W. Souchon 1869.

Leinwand, h. 0,69, br. 0,83. — Verm. Conr. Fischer 1907.

SPANGENBERG. Gustav (Adolf) Spangenberg. Deutsche Schule.

Geb. zu Hamburg den 1. Februar 1828, † zu Berlin den 19. November 1891. Schüler von Hermann Kaufmann in Hamburg und der Hanauer Gewerbeschule, dann seit 1849 in Antwerpen und durch einen sechsjährigen Aufenthalt in Paris (1851 bis 1857), wo er die Ateliers von Thomas Couture und des Bildhauers Triqueti besuchte, weitergebildet. Tätig seit 1858 in Berlin.

697. Johannisabend zu Köln. ²⁹ Am Ufer des rechts dem Hintergrund zufließenden Rheinstromes haben viele Frauen und Mädchen in der Tracht des 14. Jahrhunderts sich versammelt, welche nach altem am Johannisabend geübten Brauch Blumen in den Strom werfen. Zu äusserst rechts steht eine Frau am Rande des Wassers, an deren Gewand ein Knabe sich festhält. Zwei Mädchen reihen sich links an, hinter welchen ein Knabe sich nach den auf dem Boden liegenden Blumen bückt. Eine Gruppe von drei Mädchen schreitet in der Mitte des Vordergrundes dem Strome zu, während links eine Mutter mit einem Kind auf dem Arm und einem Knaben an der Seite, sich der Stadt zuwendet. Im Mittelgrunde stehen zwei Männer im Gespräch, deren einer,

*) Der Fels von Lohndorf hat seinen in geognost. Bezugs
d. Lage d. Gipssteinschichten gezeigt. Vor d. J. 1833 gewasene
d. Primäre Petrobas d. Fels einen d. alten, fests d. Fels
und d. Löss. Der Fels hat seinen Throat von Fels d. Fels
pfäblichste Form und. geognostischen Typus im Fels
d. seinen Fels d. Fels, geognostisch mit d. Fels

das Haupt in eine rote Kapuze gehüllt, die Züge des italienischen Dichters und Gelehrten Francesco Petrarca erkennen lässt, welchem wir eine Beschreibung dieser Feier verdanken. Nach dem Hintergrunde zu sind noch weitere Gruppen von Mädchen und Frauen zu erblicken. Die von Türmen unterbrochene Stadtmauer zieht sich, überragt vom Dom, im Hintergrunde von links nach der Mitte des Bildes.

Bez. rechts unten: Gustav Spangenberg. Berlin 1861.
Leinwand, h. 1,05, br. 1,80. — K.-V.

SPANGENBERG. Louis Spangenberg. Deutsche Schule.

Geb. in Hamburg 1824, † in Berlin den 17. Oktober 1893. Schüler von Eisenlohr in Karlsruhe und E. Kirchner in München. Nach ausgedehnten Reisen tätig in Berlin.

- 957.** Aus dem Engadin. Eine romanische Kirche, deren Hauptturm ohne Dach ist, steht rechts auf einem sanft ansteigenden Hügel. Ein Bergzug von mittlerer Höhe zieht sich quer im Mittelgrund hin, dahinter steigen hohe Berge schroff an.

Bez. rechts unten: L. Spangenberg.
Aquarell, h. 0,22, br. 0,36. — Verm. des Herrn Doktor F. Promnitz 1905.

- 1029.** Ruinen des Zeustempels bei Athen. Auf einem breiten Unterbau steht in der Mitte des Bildes eine Gruppe von korinthischen Säulen, zum Teil mit Resten eines Oberbaues. Links eine einzelne Säule. Im Hintergrund Gebirge.

Bez. links unten: L. Spangenberg. 75.
Aquarell, h. 0,27, br. 0,45. — Verm. Conr. Fischer 1907.

SPEYER. Christian Speyer. Deutsche Schule.

Geb. zu Vorbachzimmern in Württemberg den 21. Februar 1855. Schüler der Kunstschule zu Stuttgart unter Bernhard von Neher und Carl Häberlein. Tätig in Stuttgart.

- 954.** Der Zug der heiligen drei Könige. Am Ufer eines den Mittelgrund einnehmenden, von der Abend-

*Brüderbrüder. Ludwig [hoff: Giffert] hat in seiner Kunst
helly in einem kleinen Bild fünfzigförmig gezeichnet, und hat
Ludwig für ein Landmann als Ludwigsfeld bezeichnet. "May
Der in a. Hoff." d. Münsterfänger d. Künig" — Hagen 1919, S. 86.*

sonne überstrahlten Wassers reiten die drei Könige in geschlossener Gruppe nach rechts. Zuvorderst der Älteste auf einem Schimmel in prächtigem Brokatgewand, eine reich geformte Krone auf dem Haupt. Hinter ihm in ritterlicher Rüstung unter dem roten Mantel der von einem zu Fuss einerschreitenden Führer geleitete Zweite. Zwischen beiden wird der Oberkörper des Mohrenkönigs sichtbar, der einen Hut mit Nackenschleier trägt. Jenseits des Wassers hebt sich im Hintergrund eine mittelalterliche Stadt in scharfem Umriss vom Abendhimmel ab.

Bez. rechts unten: Chr. Speyer 1901.

Tempera, h. 1,65, br. 2,60. — 1904.

920. Schimmel mit Birke. Am Rande eines Birkenwäldchens steht, von einem wenig sichtbaren Manne in blauem Kutschermantel am Zügel gehalten, ein Schimmel mit Reitsattel. Die niedrig stehende Sonne beleuchtet das Untergestell des Pferdes. Hintergrund flache Landschaft.

Bez. rechts unten:

(S)

Leinwand, h. 0,74, br. 0,98. — 1897.

SPIELER. Marie Spieler. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 14. Januar 1845. Schülerin von F. Vollmar, dann von E. von Gebhardt zu Düsseldorf, auch in München gebildet. Nach ausgedehnten Studienreisen durch West- und Südeuropa tätig zu Breslau.

938. Im Klosterhof der Eremiti zu Palermo. Blick in einen Teil des verfallenen romanischen Kreuzganges, dessen Dach durch ein Gerüst mit blühenden Kletterrosen gebildet wird. Blauer Himmel, volles Tageslicht.

Bez. rechts unten: M. Spieler.

Leinwand, h. 0,86, br. 0,66. — Geschenk des Herrn Geh. Kommerzienrats L. Molinari 1900.

SPITZWEG. Karl Spitzweg. Deutsche Schule.

Geb. in München den 5. Februar 1808, † den 23. September 1885. Zuerst Apotheker, ging 1836

zur Malerei über, die er als Autodidakt betrieb, gefördert durch Studienreisen nach Paris, London und Antwerpen. Tätig in München.

- 1043.** Nächtliche Runde. Eine Reihe mondbeglänzter hoher altertümlicher Häuser zieht sich von rechts nach dem Hintergrund zu und vereinigt sich mit einer anderen Reihe zu einer schmalen Gasse, die sich ins Dunkel verliert. Vorn marschiert über eine Treppenrampe die Scharwache, geführt von einem Laternenträger.

Bez. links unten mit dem Monogramm des Meisters.
Leinwand, h. 0,53, br. 0,31. — Verm. Conr. Fischer 1907.

STAATS. Gertrud Staats. Deutsche Schule.

Geb. zu Breslau den 21. Februar 1859. Schülerin von Adolf Dressler in Breslau und Hans Gude in Berlin. Tätig in Breslau.

- 882.** Abendstimmung. Vorn ein stilles Gewässer, das sich rechts nach dem Hintergrund zu zieht. Das Ufer ist von Schierling und Schilf bestanden; dahinter erhebt sich eine stattliche, von der Abendsonne beleuchtete Baumgruppe. Der Himmel ist bewölkt.

Bez. links unten: G. Staats.
Leinwand, h. 1,42, br. 0,96. — 1903.

STANGE. Bernhard Stange. Deutsche Schule.

Geb. in Dresden den 24. Juli 1807, † in Sindelsdorf den 10. Oktober 1880. Schüler von Rottmann in München.

- 1077.** Italienischer See. Ein See erglänzt im Mondlicht weit nach dem Hintergrund. Die Ufer sind im Vordergrund mit Pinien und Cypressen bewachsen. In der Mitte nahe beim Wasser erhebt sich die Kuppel einer Kirche. Weiterhin links und nach dem Hintergrund ziehen sich Hügel und Berge hin.

Bez. links unten: B. Stange.
Holz, h. 0,22, br. 0,33. — Verm. Conr. Fischer 1907.

STEFFECK. Karl (Konstantin Heinrich) Steffeck. Deutsche Schule.

Geb. zu Berlin den 4. April 1818, † zu Königsberg den 10. Juli 1890. Schüler der Berliner Akademie, dann von Franz Krüger und Karl Begas, ging 1839 nach Paris, wo er ein Jahr lang bei Delaroche arbeitete. Tätig zu Berlin bis 1880, dann Direktor der Kunstakademie zu Königsberg.

830. Königin Louise mit ihren Söhnen in Louisenwahl. Die Königin in gelblichem Gewande, welches sie mit der Linken aufrafft, einen weissen Shawl um den Kopf geschlungen, schreitet im Geleite ihrer beiden ältesten Söhne auf einem Kieswege des Schlossparkes dem Vordergrunde zu; der Kronprinz (nachmals König Friedrich Wilhelm IV.), welcher zur knappen Militäruniform helle Beinkleider, hohe Stiefel und eine breitrandige Soldatenmütze trägt, hängt sich, zärtlich zur Mutter aufblickend, in ihren linken Arm. Zu ihrer Rechten Prinz Wilhelm (Kaiser Wilhelm I.) in bürgerlicher Kleidung, die Mütze in der Rechten und den linken Arm um den Leib der Mutter schlingend, welche ihre Hand auf der Schulter des Sohnes ruhen lässt.

Bez. links unten: C. Steffeck 1886.

Leinwand, h. 2,57, br. 1,97. — Geschenk von Frau Auguste Agath, geb. Friebe 1886.

856. Hündin mit ihren Jungen. Eine weisshaarige braungefleckte Hündin sitzt, mit den Vorderbeinen sich aufrichtend, auf einer Strohmatten; neben ihr ein junges, zwei andere saugen an der Mutter.

Bez. rechts unten: C. St.

Leinwand, h. 0,55, br. 0,46. — Verm. des Stadtrats a. D. und Stadtältesten Hüllebrand 1891.

STORCH. Anna Friederike Storch. Deutsche Schule.

Geb. zu Stettin den 14. Juli 1815, † zu Breslau den 21. Januar 1898. Schülerin des Historienmalers Karl Herrmann in Breslau, später durch Friedrich Preller in Weimar wesentlich gefördert; wandte sich 1851 der Blumenmalerei zu und bildete sich hierin durch das

Studium der alten holländischen Meister, durch einen Aufenthalt bei der französischen Blumenmalerin Elise Puyroche-Wagner und noch 1870 bei Andreas Lach in Wien weiter aus. Tätig nach einem Aufenthalte zu Berlin in Schlesien, meist in Breslau.

- 771.** Blumenstück. Am felsigen Rand einer kleinen Bergquelle hängt ein stattlicher Kranz von roten, gelben und weissen Rosen von dem hinausragenden Zweige eines wilden Rosenstrauches so weit herab, dass sein unterer Teil den Wasserspiegel berührt; auf den Blumen sitzen Käfer, Libellen und Schmetterlinge. Dahinter rechts eine dunkle Felshöhlung.

Bez. gegen rechts unten auf einem Steine mit dem aus A und S verschlungenen Monogramme der Künstlerin und der Jahreszahl 1877.

Leinwand, h. 1,24, br. 0,98. — Geschenk des Herrn Robert Cuno.

- 792.** Blumenstück. Um eine Steinurne, die von der kleinen Figur eines Todesgenius mit der umgestürzten Fackel gekrönt wird, schlingt sich ein guirlandenartiger Strauss von Atern, Georginen, wildem Wein, verwelktem Eichenlaub, Brotdisteln usw. Darunter eine Steinplatte, rechts eine Säule.

Bez. rechts unten mit dem Monogramm der Künstlerin und 1870.

Leinwand, h. 0,92, br. 0,77. — K. -V.

STOWERROFFSKY. Ernst Friedrich von Stowerroffsky
Deutsche Schule.

Geb. den 12. März 1816 (wo unbekannt), † zu Breslau den 16. Juli 1878. Bis zu seinem dreissigsten Lebensjahre Forstmann, bildete sich auf der Akademie zu Dresden, mehr aber durch eigenes Naturstudium zum Maler. Tätig zu Breslau.

- 695.** Fuchstreiben. Dichter, zum Teil schon von der winterlichen Abenddämmerung erfüllter Laubwald, der gegen rechts und links ein wenig ansteigend, in der Mitte eine kleine, mit tiefem Schnee bedeckte Lichtung lässt. Zur rechten harrt unter einer Gruppe von drei fast entlaubten Eichen ein Waidmann des Fuchses,

der, aus der Lichtung hervorbrechend, ganz im Vordergrund nach rechts vorbeieilt. Rötlicher Abendhimmel, mit dunklen Wolken bedeckt.

Bez. rechts unten: E. v. Stowerroffsky.

Leinwand, h. 0,72, br. 1,16. — St. Br.

- 787.** Burg Schweinhaus bei Bolkenhain. Blick auf die zwischen Bäumen liegende gewaltige Ruine des alten Schlosses von dem Burgfriedhofe aus, dessen rückwärtige Mauer noch einzelne Grabsteine, sowie ein grösseres Denkmal mit einer weiblichen Steinfigur in einer Nische aufweist. Ein kleines Mädchen pflückt auf dem Friedhofe Blumen. Blauer, mit weissen Wolkengebilden bezogener Himmel.

Bez. rechts in der unteren Ecke: E. v. Stowerroffsky. 1872.

Leinwand, h. 0,80, br. 1,09. — K.-V.

STRYOWSKI. Wilhelm August Stryowski. Deutsche Schule.

Geb. zu Danzig den 23. Dezember 1834. Besuchte die Akademie zu Düsseldorf als Atelierschüler von Wilhelm Schadow und liess sich nach Reisen in Galizien und Holland, sowie nach Paris in seiner Vaterstadt nieder. Custos des Stadtmuseums und Lehrer an der Königl. Kunstschule daselbst.

- 852.** Der Topfstricker. An der Tür eines Bauernhauses sitzt ein junger slowakischer Topfstricker (Drahtbinder) am Boden, einen braunen Krug zwischen den Knien haltend, in der rechten Hand eine Drahtzange. Neben ihm liegt seine Ware ausgebreitet. Ein rechts hockendes Mädchen schaut ihn aufmerksam an; er blickt von seiner Arbeit lächelnd zu einem hinter ihr stehenden Knaben auf, welcher sich vorbeugend die Hände auf die Knie stemmt. Ein an den Türpfosten gelehntes älteres Mädchen, mit einem Strickstrumpf in den Händen, schaut gleichfalls zu. Eine Katze spielt mit dem Garnknäuel.

Bez. rechts unten: W. Stryowski
1866.

Leinwand, h. 1,315, br. 1,055. — K.-V. Vermächtnis des Stadtrats Herrn Paul Bülow. 1891.

STUCK. Franz von Stuck. Deutsche Schule.

Geb. in Tettenweis den 23. Februar 1863
Schüler der Münchener Akademie. Tätig in München
als Professor an der Akademie.

- 1083.** Dionysos. Abbildung der antiken Bronzefigur des Dionysos im Museo nazionale zu Neapel. Etwas nach links gewandt vor einer roten Wand stehend, auf der zu beiden Seiten schwarze Bildtafeln zum Teil sichtbar werden.

Bez. links unten: Stuck.

Oel auf Pappe, h. o,38, br. o,18. — Verm. Conr. Fischer. 1907.

SÜS. Gustav Süs. Deutsche Schule.

Geb. zu Rumbeck bei Rinteln den 10. Juni 1823, † in Düsseldorf den 23. Dezember 1881. Ursprünglich Buchhändler, kam er 1850 auf die Akademie in Düsseldorf, wo er sich bald dauernd der Tiermalerei zuwandte; und zwar malte er fast ausschliesslich Hühner. Tätig in Düsseldorf.

- 889.** Hühner. Im Winkel eines Hofes, der mit allerlei Gefässen und Gerätschaften gefüllt ist, stehen ein Hahn und zwei Hennen, deren eine soeben zwei Eier gelegt hat.

Bez. rechts unten: G. Süs.

Mahagoniholz, h. o,22, br. o,19. — Verm. Friedländer 1895.

THOMA. Hans Thoma. Deutsche Schule.

Geb. zu Bernau im Schwarzwalde den 2. Oktober 1839. Seine ersten Schritte machte Thoma anfangs unter der Leitung von Schirmer, später in Berührung mit Canon, an der Kunstschnule zu Karlsruhe, wo er von 1859—1869 verblieb. Nach einem Aufenthalt in Paris siedelte er 1870 von Karlsruhe nach München, 1877 nach Frankfurt a. M. über. Tätig seit 1899 als Direktor der Kunsthalle und Lehrer an der Akademie in Karlsruhe.

- 878.** Wächter vor dem Liebesgarten. In einer mit Quadern gepflasterten Bogenhalle steht stolz aufgerichtet ein Ritter in eiserner Plattenrüstung, die Turnierlanze auf den Boden gestützt. Neben ihm links ein ruhender Löwe. Durch die Oeffnung der Halle fällt der Blick auf einen grünen Garten mit Springbrunnen, Schwänen und hohen Bäumen, in dem sich nackte und bekleidete Gestalten von Jünglingen, Mädchen und Kindern bewegen. Heller Frühlingshimmel.

Bez. rechts unten:  90.

Pappe, h. 0,72, br. 0,61. — 1894.

TIRATELLI. Csare Tiratelli. Italienische Schule.

Geb. 1864. Tätig in Rom.

- 1065.** Palmsonntag in den Abruzzen. Von einer bei der Ortschaft im Mittelgrund liegenden Kirche führt ein Weg nach vorn, der von zahlreichen ländlichen Kirchenbesuchern belebt ist. Zuvorderst ein erwachsenes Mädchen, das in der Rechten einen mit welken Blättern (?) gezierten Stab trägt, ihm voranschreitend das Schwesterchen mit Oelzweigen. Ringsum Blumen und im jungen Grün stehende Bäume, im Hintergrund das Gebirge.

Bez. links unten: Tiratelli. C. Roma.

Leinwand, h. 0,75, br. 0,38. — Verm. Contr. Fischer 1907.

TRIEBEL. C. Triebel. Deutsche Schule.

Geb. in Dessau 1823, † den 16. September 1885 in Wernigerode. Schüler von Beck, Biermann und Krause. Tätig in Berlin.

- 995.** Der Brocken. Von den Rabenklippen aus fällt der Blick zwischen mehreren, von beiden Seiten kulissenartig sich vorschiebenden Höhenzügen auf den im Hintergrund breit hingelagerten Brocken. Am Himmel ziehen Wolken auf, die Täler sind mit Dunst erfüllt.

Bez. rechts unten: C. Triebel.

Leinwand, h. 0,94, br. 1,31. — Verm. Contr. Fischer 1907.

UHDE. Fritz von Uhde. Deutsche Schule.

Geb. in Wolkenburg den 22. Mai 1848. Wandte sich vom Offiziersstande der Malerei zu. Schüler von Munkaczy, weitergebildet durch Selbststudium. Tätig in München.

958. Schularbeiten. Zwei junge Mädchen sitzen im Zimmer an einem runden Tisch mit Schularbeiten beschäftigt. Durch die offene Türe des Hintergrunds wird am gegenüberliegenden Fenster des anstossenden Zimmers eine dritte Kindergestalt sichtbar.

Bez. links unten: F. Uhde.

Leinwand, h. 0,98, br. 1,18. — 1905.

1080. Holländisches Interieur. An einem beim Fenster links stehenden Tisch sitzen zwei holländische Mädchen mit Näharbeit beschäftigt. Ein drittes sitzt am zweiten Fenster im Hintergrund.

Bez. rechts unten: F. von Uhde 02.

Pastell auf Leinwand, h. 0,47, br. 0,58. — Verm. Contr. Fischer 1907.

VAUTIER. Benjamin Vautier. Deutsche Schule.

Geb. zu Morges (Waadtland) den 24. April 1829, † zu Düsseldorf den 25. April 1898. Zunächst in Genf als Emailmaler tätig, dann im Atelier des Historienmalers Lugardon daselbst und seit 1850 in Düsseldorf namentlich bei R. Jordan herangebildet, 1856—1857 war er in Paris. Tätig als Professor in Düsseldorf.

1059. Stadtneuigkeiten. In einer Wirtsstube sitzt ein älteres Bauernpaar an einem links vor dem Fenster stehenden Tisch. Der links sitzende Alte, in Weste und Zipfelmütze, hat beide Arme auf den Tisch gelegt; in der Rechten hält er eine kurze Tabakspfeife und scheint der Bäuerin zuzuhören, die hinter dem Tische sitzend eifrig auf den Mann einredet. Die Rechte hat sie dabei auf dessen Arm gelegt, die Linke ruht auf dem vor ihr stehenden Henkelkorb.

Hinter dem Paar ist der Schenkraum durch einen weissen Holzverschlag abgeteilt.

Bez. links unten an der Stuhllehne: B Vautier Dlf 89.
Leinwand, h. 0,55, br. 0,43. — Verm. Conr. Fischer 1907.

- 867.** Verlassen. In einer ländlich eingerichteten Stube steht, sich mühsam auf einen Tisch stützend, ein alter Bauer und liest einen Brief; ein junges Mädchen schaut angstvoll blickend mit hinein. Ein am Tisch sitzender Bursche hört erregt die Faust ballend zu. Links eine alte Frau, die sich, um besser zu hören, von ihrem Lehnstuhl erhebt. Ein von rückwärts gesehener Knabe, der an einen Stuhl gelehnt neben dem Bauern steht, schaut auf ein rechts neben dem Ofen sitzendes Mädchen, das weinend sein Gesicht in der Schürze verbirgt. Vor ihr eine Wiege mit einem schlafenden Kinde.

Bez. rechts unten: B. Vautier. Ddf. 92.
Leinwand, h. 0,78, br. 1,07. — 1892.

VERBOECKHOVEN. Eugene Verboeckhoven.

Geb. in Warenton den 8. Juli 1799, † in Brüssel den 19. Januar 1881. Erhielt den ersten Unterricht im Zeichnen und Modellieren von seinem Vater, dem Bildhauer Barthélémi V.

- 977.** Schafstall. In einer nach dem Hintergrund sich öffnenden Scheune stehen Schafe und Lämmer hinter einem Holztroge, auf dem eine Taube sitzt.

Bez. rechts unten: E. Verboeckhoven 1867.
Leinwand, h. 0,52, br. 0,94. — Verm. des Geh. San.-Rats Dr. Grempier 1907.

VERNET. Horace Vernet. Französische Schule.

Geb. in Paris den 30. Juni 1789, † den 17. Januar 1863. Studierte bei seinem Vater Charles V., Moreau und Vincent. Weitergebildet auf ausgedehnten Reisen.

- 1008.** Maultier. Stehend nach links gewandt, mit schwerem Holzsattel.

Bez. rechts unten: Vernet.
Oel auf Pappe, h. 0,31, br. 0,38. — Verm. Conr. Fischer. 1907.

VOGEL. Karl (Christian) Vogel von Vogelstein. Deutsche Schule.

Geb. zu Wildenfels im sächsischen Erzgebirge den 26. Juni 1788, † zu München den 4. März 1868. Schüler seines Vaters, des Hofmalers Christian Leberecht V., später der Dresdener Akademie. Tätig von 1808—12 in St. Petersburg, 1813—20 in Italien, hierauf Professor an der Dresdener Akademie; seit 1853 in München.

- 741.** Bildnis Ludwig Tiecks. Im Alter von etwa 50 Jahren; von vorn gesehen und den Beschauer anblickend. In langem braunem Rocke, unter welchem die schwarze Weste und die weisse Halsbinde hervorschauen. Die Linke stützt er auf das Knie, während die Rechte auf einem mit grüner Decke bezogenen Tische ruht. Grund Zimmer.

Lebensgrosses Kniestück. Leinwand, h. 1,06, br. 0,84. — Geschenk der Frau Clara Treutler, Enkeltochter des Dichters.

VOIGTLÄNDER. Rudolf von Voigtländer. Deutsche Schule.

Geb. zu Braunschweig den 2. Januar 1854, bezog 1873 das Polytechnikum daselbst, ein Jahr darauf die Dresdener Akademie und setzte seine Studien unter Gussow und Gude in Karlsruhe und Berlin weiter fort. Nach längeren Studienreisen tätig in Berlin.

- 875.** Der Schriftsteller Ludwig Pietsch am Schreibtische. An einem altertümlichen Schreibtische mit hohem Aufsatz sitzt auf einem Holzstuhl der Dargestellte, halb vom Rücken gesehen, schreibend. Links das Fenster, davor ein Gestell mit Papierrollen und Büchern.

Bez. links unten; R. v. Voigtländer. 93.

Leinwand, h. 1,28, br. 0,90. — Geschenk des Herrn Dr. Heinrich von Korn 1893.

VOLKMANN. Hans Richard von Volkmann.

Geb. zu Halle a. S. den 19. Mai 1860. Schüler der Düsseldorfer Akademie, dann insbesondere unter

der Leitung Gustav Schönlebers zu Karlsruhe weitergebildet. Tätig zu Karlsruhe.

937. Abendsonne. Blick von der Höhe auf eine deutsche Hügellandschaft mit weidendem Rindvieh an einem Abhang im Mittelgrunde. Während der vorderste Grund im Schatten hoher Bäume liegt, ist die übrige Landschaft in das Licht der späten Nachmittagssonne getaucht.

Bez. links unten: H. v. Volkmann 1899.
Leinwand, h. 1,37, br. 1,98.

VOLTZ. Friedrich (Johann) Voltz. Deutsche Schule.

Geb. zu Nördlingen den 31. Oktober 1817, † zu München den 25. Juni 1886. Schüler seines Vaters Johann Michael V. und der Münchener Akademie, bildete er sich hauptsächlich durch eigene Studien. Zeitweilig in Paris, Wien und Berlin, war er als Professor und Mitglied der Akademie in München tätig

675. Morgen im Dorfe. Eine stattliche aus Rindern und Kälbern bestehende Herde wird von ihrem im Hintergrunde nachfolgenden Führer durch eine in grünes Dämmerlicht gehüllte Dorfstrasse nach dem Vordergrunde zu getrieben. Links reicht eine hinter ihrem Gartentor stehende Frau zwei kleinen Mädchen freundlich die Äpfel zu, welche sie soeben von einem Baume gebrochen. Hinter den Bäumen rechts und links die Häuser des Dorfes.

Bez. rechts in der unteren Ecke: Fr. Voltz München 63.
Leinwand, h. 0,79, br. 0,94. — K.-V.

705. Viehherde zur Tränke gehend. Eine Rinderherde, welche aus einem zur Rechten befindlichen Laubwäldchen herausgetreten ist, sucht sich zwischen dem hohen Binsen- und Schilfgestrüpp des Ufers eines Alpensees den erfrischenden Trank. Rechts die Hirtin vom Rücken gesehen, mit ihrem Hunde an dem in den Wald hineinführenden Weg harrend; links die weite Fläche des Sees, in dessen Hintergrunde der schwer mit Wolken behangene Himmel seine Schleusen öffnet, während im Vordergrund

ein freundlicher Sonnenblick die zur Tränke gehende Herde streift.

Bez. links in der unteren Ecke: Fr. Voltz. 70. München.
Leinwand, h. 0,35, br. 0,89. — Verm. Fischer.

- 981.** Weidende Herde. Im Vordergrund eines Wiesentals lagern Rinder und Ziegen, daneben steht ein Stier. Ein Höhenrand zieht sich von rechts her im Bogen nach dem Hintergrund.

Bez. links unten: Fr. Voltz 1883.
Leinwand, h. 0,40, br. 0,35. — Verm. des Fräuleins A. Moritz 1907.

- 1013.** Kühe am Wasser. Eine Anzahl Kühe steht ruhig in einem sumpftartigen Gewässer im Vordergrund, andere bei einem Heustaden links. Auf einem Baumstamm links vorn sitzt die Hirtin.

Bez. rechts unten: Fr. Voltz.
Leinwand, h. 0,12, br. 0,31. — Verm. Conr. Fischer 1907.

WALDAU. Grete Waldau. Deutsche Schule.

Geb. in Breslau den 14. März 1858. Schülerin der Kunstschule in Breslau, dann L. Ritters in Nürnberg. Tätig in Berlin.

- 1069.** Kircheninneres. Der Blick fällt zwischen zwei gotischen Bündelpfeilern auf die Wand des Seitenschiffes, wo ein mit Malereien verziertes Chorgestühl angebracht ist, darüber ein hohes Fenster mit Glasmalereien zwischen zwei auf Konsolen stehenden steinernen Heiligengestalten.

Bez. links unten: Grete Waldau Nbg 91.
Aquarell, h. 0,50, br. 0,36. — Verm. Conr. Fischer 1907.

WALDMÜLLER. Ferdinand Georg Waldmüller. Deutsche Schule.

Geb. zu Wien 1793, † daselbst den 23. August 1865. Ursprünglich zum Geistlichen bestimmt, dann an der Wiener Akademie von Hub. Maurer und J. B. Lampi unterrichtet, erwarb er sich als Zeichenlehrer, Kopist und Porträtmaler sein Brot und warf sich schliesslich mit Erfolg auf die Genremalerei. 1830 bis 1851 Custos der Gemäldegalerie der Akademie in Wien.

846. Die Adoption. In einem mit Luxusgerät und Bildern reich ausgestatteten Zimmer sitzt auf einem roten Polsterstuhl dem Beschauer zugekehrt ein vornehm gekleideter älterer Herr, der von einem hinter dem Stuhl stehenden kahlköpfigen Alten eine Feder entgegennimmt, um das Schriftstück, das er in der Hand hält, zu unterzeichnen. Links hockt vor einem Schreibtisch auf niedriger Fussbank eine Dame in silbergrauem Atlaskleide und Spitzenhaube welche einem schüchtern vor ihr stehenden Knaben in ärmlicher Tracht freundlich lächelnd die Hände entgegenstreckt. Rechts kniet eine Frau in dürftiger Trauerkleidung, welche ein kleineres Kind auf ihrem Schoosse mit der Rechten an sich drückt und mit der Linken auf den Knaben hinweist, während sie mit tränenden Augen zum Himmel aufblickt.

Bez. an der Fussbank links: Waldmüller 1849.

Leinwand, h. 0,60, br. 0,74. — K.-V. Vermächtniss F. L. Brade 1887.

WEGMANN. Bertha Wegmann. Deutsche Schule.

Geb. in Soglio den 16. Dezember 1847. Schülerin von Helsted und Lund in Kopenhagen, Kurzbauer und Lindenschmit in München, weitergebildet auf Reisen nach Paris und Florenz.

961. Sommer. Vor einem goldig glänzenden Kornfeld sitzt eine bäuerliche Mutter mit entblösstem Busen, auf dem Schoosse zwei Säuglinge haltend.

Bez. rechts unten: B. Wegmann.

Leinwand, h. 1,28, br. 1,06. — K.-V. 1906.

WEISER. Josef Em. Weiser. Deutsche Schule.

Geb. zu Patschkau den 10. Mai 1847. Schüler der Münchener Akademie unter Diez. Tätig in München.

1003. Genrebild. Ein älterer an einem Tisch sitzender Herr in Rokokotracht füttert einen auf dem Tisch stehenden Papagei mit Zucker. Dahinter sieht eine junge Dame lächelnd zu.

Bez. links unten: J. Weiser 74.

Holz, h. 0,20, br. 0,15. — Verm. Conr. Fischer 1907.

WENGLEIN. Josef Wenglein. Deutsche Schule.

Geb. zu München den 5. Oktober 1845. Schüler von Adolf Lier und J. G. Steffan. Tätig in München.

- 851.** Das Isarbett oberhalb Tölz. Die Isar fließt mehrfach in Arme geteilt links zwischen flachen mit Geröll bedeckten Ufern. Den Vordergrund bildet das von Buschwerk durchzogene Ueberschwemmungsland des Flusses; darauf wenig sichtbar einige Staffage-Figuren. Weiterhin Wald, im fernen Grunde verschwimmende Höhenzüge. Der Himmel ist mit Wolken bedeckt, durch welche die Sonne bricht.

Bez. rechts unten: Jos. Wenglein
München 1890.

Leinwand, h. 1,83, br. 2,58. — 1890.

WERNER. Anton (Alexander) von Werner. Deutsche Schule.

Geb. zu Frankfurt a. O. den 9. Mai 1843. Schüler der Berliner, hierauf der Karlsruher Akademie, insbesondere von C. F. Lessing und Adolph Schrödter; späterhin auf Reisen in Paris und Italien. Tätig zu Berlin, seit 1875 als Direktor der kgl. Akademie.

- 698.** König Wilhelm am Grabe seiner Eltern, den 19. Juli 1870. Gedankenbewegt steht der König im Offiziersüberrock, den Helm in beiden Händen haltend, zu Füßen der liegenden Marmorfigur seiner Mutter, der Königin Louise, leise geneigten Hauptes auf die Ruhestätte seiner Eltern niederblickend. Zur Linken der von Blumengruppen eingefasste Altar, rechts die von bläulichem Licht erfüllte Vorhalle. Durch die oberen Fenster des Mausoleums erblickt man die sommerlich grünen Bäume des Charlottenburger Parkes.

Bez. rechts unten: A. v. W. 1881.

Leinwand, h. 1,64, br. 2,16. — Geschenk des Herrn Dr. Heinrich von Korn.

781. Deutschlands Kampf und Einigung in den Jahren 1870 und 1871 (Farbenkarton zu dem Mosaikbilde in der Halle der Siegessäule zu Berlin). Germania, am erhöhten Ufer des zu ihren Füßen dahinrauschenden Rheines stehend, einen grünen Kranz in den Locken, den Helm in der Linken, bewehrt sich, kampfbereit über den Strom nach den Türmen des Strassburger Münsters schauend, mit Schild und Schwert, welche ihr die durch den Sang der alten Barden aus ihren Gräbern erweckten germanischen Recken darreichen. Ueber ihr in den Lüften die lanzenschwingende Borussia, begleitet von den Personifikationen Württembergs und Baierns. Zu Germanias Füßen die friedliche Bevölkerung, dargestellt durch ein im Kornfelde ruhendes und mit ihren vom Spiele aufgeschreckten Kindern ängstlich aufblickendes Weib sowie durch einen alten bärtigen Fischer, der, von seinem das Netz auswerfenden Sohne begleitet, drohend die Hand gegen die gespenstisch vor ihnen in den Lüften schwebende Erscheinung erhebt. Der Geist des ersten Napoleon, mit dem Cäsarenpurpur angetan, zückt finsternen Blickes hier das Schwert gegen die Idealgestalt der Germania; während über seinem Haupte mit entrollter Trikolore die drohende „France“ schwebt, und Zuaven, Turkos und Chasseurs sein Kampfgefolge bilden, stürmen Tod und Pest, die unzertrennlichen Begleiter des Krieges, in hastigem Schwunge heran. Die Adler Frankreichs und Preussens stossen mit ausgebreiteten Schwingen zu vernichtendem Strausse in den Lüften aufeinander los. Die Abwehr des frevelhaften Angriffs stellt die weiterhin folgende Gruppe dar. An der Spitze einer Schar von Eisenreitern Prinz Friedrich Karl, im roten Attila seiner Husaren, den Feldmarschallstab in der Rechten, welche den nachfolgenden Kämpfern die Bahnen weist. Der Landwehrmann, der Offizier, welcher den mit wuchtigem Schmiedehammer bewehrten Arbeiter anfeuert, der Gardist und der einjährige Jäger ziehen begeistert dem Feinde entgegen. Den errungenen Sieg und

die dadurch befestigte Bruderschaft zwischen Süden und Norden verherrlicht die folgende Gruppe, wo man, umgeben von den militärischen Vertretern der deutschen Stämme, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Kürassieruniform zu Pferde gewahrt, wie er dem vom Rücken gesehenen, in ein ideal-kriegerisches Gewand gehüllten baierischen General von Hartmann, gleichfalls zu Pferde, die Hand reicht. Ein junger verwundeter Krieger, von einem Gefährten aufgerichtet, blickt, während seine Kampfgenossen die Mützen, Fahnen und Waffen schwenken, gerührt zu dem fürstlichen Feldherrn auf; hinter ihm ein gleichfalls verwundet am Boden liegender französischer Kürassier. Die hinweisende Handbewegung des von dem Grossherzog von Mecklenburg brüderlich umschlungenen bayrischen Generals von der Tann, deutet auf die Schlussgruppe des mächtigen Bildes, die Uebergabe der deutschen Kaiserkrone an die an Stelle Sr. Majestät des Kaisers erscheinende Borussia, hin. Diese, eine hehre Frauengestalt in langwallendem weissen Gewande, einen goldig-schimmernden Panzer über der Brust, einen brokatenen Mantel um die Schultern geworfen, das Schwert mit der Linken auf den Boden stützend, steht in majestätischer Haltung auf der obersten Stufe eines prächtigen an seiner Rückwand mit dem preussischen Adler geschmückten Thrones und nimmt aus den Händen eines jugendlichen in die bayrischen Farben gekleideten Heroldes — derselbe trägt die Züge König Ludwigs II. — die Kaiserkrone entgegen. Eine erlauchte Versammlung, welche mit erhobener Rechten der rechts am Throne stehende Grossherzog von Baden auf die strahlende Gestalt Borussias hinweist, ist Zeuge des feierlichen Huldigungsaktes: zur Linken Kronprinz Albert von Sachsen, Kronprinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, Fürst Bismarck, die Kaiserproklamation in den Händen, Graf Moltke, Kriegsminister Graf Roon u. a. Die Repräsentanten verschiedener anderer Regimenter, rechts und links von je einem Tubabläser flankiert,

senken ehrfurchtsvoll ihre Fahnen und Standarten vor der Majestät des neu aufgerichteten Reiches, dem die Vertreter Badens und Sachsens in heller Begeisterung zujubeln. Während Friedrich Rotbart, sein Schwert ziehend, aus seinem jahrhundertelangen Schlafe erwacht, entfliehen die Raben des Kyffhäuser.

Unten links an der Stelle, wo im Original sich die Türöffnung befindet, die Worte: Von Sr. Majestät dem Kaiser überwiesen.

Die Figuren in mehr als Lebensgrösse. Leinwand, h. 3,93, br. 23,45.

782. Ergänzung zum vorigen Bilde. Wiederholung eines Teiles der zur Linken des Thrones stehenden Gruppe, in welcher der den General von der Tann umarmende Grossherzog von Mecklenburg durch die Gestalt des Generals von Werder ersetzt und an eine bedeutsamere Stelle gerückt erscheint. An dieser schliessen sich nach rechts noch General-Feldmarschall von Manteuffel, weiterhin Graf Moltke und Kriegsminister Graf Roon an. (Die Aenderung erfolgte auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers.)

Bez. links unten: A. v. W.

Leinwand, h. 2,79, br. 2,48. — Gleich dem vorigen von Sr. Majestät dem Kaiser dem Museum überwiesen.

903. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm auf dem Hofball im Jahre 1878. Der Schauplatz ist ein Teil des weissen Saales im kgl. Schlosse zu Berlin. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm in der Uniform der Pasewalker Kürassiere steht im Gespräch mit dem damaligen Rektor der Universität Berlin, Professor H. v. Helmholtz, mit Professor Virchow im roten Mantel des Dekans der medizinischen Fakultät, mit dem Oberbürgermeister von Forckenbeck und dem Reichstagsabgeordneten von Benda. Weiter im Hintergrund an einen Pfeiler gelehnt der Maler Ludwig Knaus; aus der Türöffnung zwischen einigen Offizieren tritt, die Lorgnette vor Augen haltend, Adolf Menzel.

Bez. rechts unten: A. v. W. 1895.

Leinwand, h. 1,16, br. 0,92. — 1895.

WERNER. Karl Werner. Deutsche Schule.

Geb. in Weimar den 4. Oktober 1808, † im Januar 1894. Schüler von Schnorr in Leipzig, dann 1829 in München.

1039. Tempel auf Philae. Im Hintergrund eines auf beiden Seiten von Säulenhallen eingefassten Hofes erheben sich zwei mächtige, mit Reliefs bedeckte Pylonen, zwischen denen sich der Eingang zum inneren Tempel öffnet. Eine Anzahl von Eingeborenen belebt den Hof und den Eingang.

Bez. rechts unten: C. Werner. f. Philae 21. Jan. 1865. Aquarell, h. 0,37, br. 0,64. — Verm. Conr. Fischer 1907.

WERNER. Reinhold Werner. Deutsche Schule.

Geb. in Rom 1842. † in Leipzig. Tätig in Rom.

1034. Römisches Mädchen. Ein Mädchen in der Tracht der römischen Landleute füllt einen Krug an einem in einer Nische angebrachten Brunnen. Unter der Brunnenschale liegt ein Weinfass, davor steht ein mit Gemüse angefüllter Korb.

Bez. rechts unten: R. Werner Rom 1878. Aquarell, h. 0,42, br. 0,29. — Verm. Conr. Fischer 1907.

WIESCHEBRINK. Franz Wieschebrink. Deutsche Schule.

Geb. zu Burgsteinfurt in Westfalen den 14. März 1818, † in Düsseldorf den 13. Dezember 1884. Schüler der Düsseldorfer Akademie während der Jahre 1832—40. Tätig in Düsseldorf.

725. Der treue Wächter. Auf das ängstliche Geschrei eines in einem ländlichen Zimmer allein gelassenen kleinen Kindes ist der grosse Haushund an dessen Wiege in die Höhe geklettert und blickt den kleinen Schreihals gleichsam fragend an, während seine eigenen Jungen täppisch auf dem Boden herumkriechend, ihr Verlangen nach der Mutter äussern. Im Hintergrunde der Herd mit Küchengeräten, links ein halb verhängtes Fenster.

Bez. links in der unteren Ecke: F. Wieschebrink. Leinwand, h. 0,93, br. 0,84. — K.-V.

WILBERG. Christian Wilberg. Deutsche Schule.

Geb. zu Havelberg den 20. November 1839,
 † zu Paris den 3. Juni 1882. Ursprünglich Stuben-
 maler wurde er erst 1861 von Otto Weber, dann
 von Ed. Pape und im Atelier von Gropius zum
 Künstler gebildet; 1870 Schüler Oswald Achenbachs
 in Düsseldorf; 1872—74 in Italien. Tätig in
 Berlin.

772. Capella Palatina in Palermo. Blick aus dem
 Mittelschiff gegen den um einige Stufen erhöhten
 Chor, an dessen Altar vor dem versammelten Dom-
 kapitel die Messe gelesen wird. Die in prächtiger
 Bunt- und Goldmosaik erstrahlenden Oberwände der
 Vierung werden gleich den von antiken Porphyrsäulen
 getragenen und ähnlich geschmückten Ober-
 mauern des Langschiffes von dem durch die Kuppel-
 fenster in die Kapelle fallenden Sonnenlicht erhellt.
 Auf dem Altare der Seitenkapelle rechts vom Chore
 brennen vor der Marmorstatue eines Heiligen zahl-
 reiche Kerzen. Zwei im Mittelschiff vor den Chor-
 schranken stehende Messner schwingen die Weih-
 rauchkessel. Rechts eine teppichbehängene Empore,
 vor der die Osterkerze; links kniet vor einem Weih-
 kessel eine Frau an einem Sessel.

Bez. links in der unteren Ecke: Ch. Wilberg.
 Leinwand, h. 1,30, br. 1,00. — 1882.

WILLROIDER. Ludwig Willroider. Deutsche Schule.

Geb. zu Villach den 11. Januar 1845. Schüler
 seines älteren Bruders, des Landschaftsmalers
 Joseph W., dann von Ed. Schleich und A. Lier.
 Tätig in München.

672. Im Herbst (Gang nach Emmaus). Hügelige
 Landschaft, deren Vordergrund aufgewühltes und
 mit Steinen bedecktes Erdreich bildet. Im Mittel-
 grunde zur Linken eine mächtig dominierende Eichen-
 gruppe, rechts auf einem niedrigen Abhange jenseits
 eines kleinen Erdeinschnittes, der den Blick auf ferne
 Berge öffnet, eine Gruppe von Pappeln und Eichen.

Gegen rechts im Mittelgrunde Christus mit den beiden Jüngern auf dem Wege nach Emmaus. Gelbliche Regenwolken, zwischen denen die verdeckte Sonne durchblickt, bedecken den Nachmittagshimmel.

Bez. in der rechten unteren Ecke: Ludwиг Willroider München 1879.

Leinwand, h. 1,56, br. 2,58. — 1879.

1045. Regentag. Ein Gewässer zieht sich von rechts nach dem Mittelgrund, um hier nach rechts umzubiegen. Von dieser Biegung an bezeichnen Weidenbäume den Uferrand. Links im Vordergrund Wiese, weiterhin Wald, zwischen dessen Bäumen ein Haus sichtbar wird. Auf dem Pfad am linken Ufer geht ein Bauernpaar dem Wald zu. Ein schmaler Landungsstieg führt von hier in das Wasser. Die Luft ist regengrau.

Bez. rechts unten: L. Willroider München 18.

Leinwand, h. 0,73, br. 0,98. — Verm. Conr. Fischer 1907.

WISLICENUS. Max Wislicenus. Deutsche Schule.

Geb. in Weimar den 17. Juli 1861. Schüler der Düsseldorfer Akademie und von Piglheim in München. Tätig in Breslau als Professor an der Kunstschule.

948. Winterblumen. Im Vordergrund fließt die Oder nach links, bedeckt von zahlreichen runden Eischollen (den sogenannten Brieger Gänsen). Jenseits wird die in Dämmerung gehüllte Breslauer Dominsel mit dem Dom und der Kreuzkirche sichtbar.

Bez. rechts unten: Max Wislicenus.

Leinwand, h. 0,98, br. 0,98. — K.-V. 1903.

962. Bildnis des Bildhauers Prof. Chr. Behrens. Der Kopf nach links gewandt, barhaupt, einen Kneifer vor den Augen, den Blick nach links richtend.

Unbezeichnet.

Leinwand, h. 0,38, br. 0,38. — 1905.

WOELFL. Adalbert Woelfl. Deutsche Schule.

Geb. zu Frankenstein den 9. Mai 1825, † zu Breslau den 7. November 1896. Nachdem er auf

der Breslauer Universität studiert, besuchte er seit 1850 eine Zeitlang das Atelier des Breslauer Bildnismalers Ernst Resch, bildete sich dann aber durch eigene Tätigkeit sowie durch grössere Studienreisen durch Deutschland, Oesterreich und Oberitalien selbständig weiter. Tätig vornehmlich als Architektur-maler zu Breslau.

689. Kirche zu St. Maria-Magdalena in Breslau. Blick auf die Südseite der Kirche von der Ecke der Altbüsserstrasse und des Kirchplatzes aus: zur Linken das Pfarrgebäude und daran anstossend das Magdalenen-Gymnasium (vor dem Umbau); im Hintergrunde die jetzt niedergerissenen Häuser des Kirchplatzes mit dem zur Schuhbrücke führenden Schwibbogen. Eine aus dem romanischen Portal des Seitenschiffes heraustretende Frau trägt einen Täufling auf den Armen, während der aussenstehende Kirchendiener einen Wagen herzuwinkt. Der ganze Kirchplatz ist durch eine reiche Staffage von Spaziergängern, Kindern, Dienstmädchen usw. belebt. Leicht bewölkter Himmel.

Bez. rechts unten am Sockel der Kirchenmauer: A. Woelfl. pt. 1867.

Leinwand, h. 1,00, br. 0,84. — K.-V.

743. Kirche zu St. Barbara in Breslau. Blick vom Königsplatz aus auf die Nikolaistrasse und die innerhalb der Häuserflucht hinter einer Baumreihe liegende Kirche. Rechts ein altertümliches Haus die sogen. Barbara-Ecke (jetzt niedergerissen), mit der Figur der Heiligen unter einem Baldachin. Im Vordergrund ein Kärner mit seinem Wagen und Droschken auf dem Halteplatze. Nachmittagsbeleuchtung, leicht bewölkter Himmel.

Links unten: St. Barbara. Breslau; rechts unten bez.: Woelfl. pt. 1867.

Pappelholz, h. 0,27, br. 0,21. K.-V.

744. Die Barbara-Ecke in Breslau. Zur Linken Blick auf die Nikolaistrasse mit ihren alten Häusern, rechts schiebt sich der (auch auf dem vorigen Bilde

dargestellte) Bau der sogen. Barbara-Ecke ein wenig über die Strassenflucht vor; darüber wird der Elisabethturm sichtbar. Vorn ein Rollfuhrwerk, ein Wagen mit geschlachtetem Vieh, eine Droschke und viele Passanten. Leicht bewölkter Himmel.

Bez. rechts unten: A. Woelfl.

Leinwand, h. 0,29, br. 0,24. — St. B.

- 745.** Ohleansicht in Breslau. Partie von der alten, jetzt zugeschütteten Ohle mit ihrem malerischen alten Häusergewirr. Ganz vorn ein hölzerner Brückenteg mit einem Vorplatze zur Linken, auf dem zwei von Kindern umringte Handwerksburschen einer alten Frau etwas abkaufen. Im Mittelgrund eine zweite Ohlebrücke. In dem halb ausgetrockneten Bett des Flüsschens sieht man mehrere Figuren. Gewitterhimmel.

Bez. rechts unten: A. Woelfl. px. 1861.

Pappe, h. 0,36, br. 0,31. — K.-V.

- 746.** Ohleansicht in Breslau. Ansicht des halb ausgetrockneten und auf beiden Seiten von alten, zum Teil holzverkleideten Häusern eingefassten Ohlebettes, über welches im Mittelgrunde eine steinerne Brücke führt. Ganz vorn eine alte Frau, Wäsche in das Wasser des Flüsschens tauchend, hinter ihr ein Junge. Im Hintergrunde sieht man unterhalb der Brücke Zimmerleute bei der Arbeit. Leicht bewölkter Himmel.

Bez. links unten: A. Woelfl. px. 1861.

Pappe, h. 1,86, br. 0,31. — K.-V.

- 788.** Das Rathaus zu Breslau. Blick auf das Marktgewühl des Ringes mit seinen zahlreichen Buden und dem dahinter liegenden Rathause von der Ecke des Hauses „zur Krone“ aus. Eine zahlreiche Menschenmenge, aus Markt- und Fuhrleuten, Käufern und dergl. zusammengesetzt, erfüllt in zahlreichen vorübereilenden, feilschenden oder plaudernden Gruppen den weiten Raum. Links setzt sich der

Ausblick durch die Reuschestrasse bis zum Königsplatze fort. Blauer, wolkiger Himmel.

Bez. rechts in der unteren Ecke: Adelbert Woelfl. 59.
Leinwand, h. 0,79, br. 1,00. — K. -V.

- 793.** Kirche zu St. Vinzenz zu Breslau. Blick vom Eingange gegen den Chor zu, auf dessen Hochaltar ein Sonnenstreif fällt; die an die Pfeiler des Langschiffes gelehnten Altäre strahlen in dem neuen Schmucke der erst restaurierten Heiligenfiguren und der vergoldeten Rahmen. Vorn fast in der Mitte eine Gruppe Andächtiger, ebenso rechts; ein Messner nähert sich aus dem Mittelschiff dem Eingange, zur Linken Fremde in Betrachtung eines Altars.

Bez. links in der unteren Ecke: Adelbert Woelfl. pxt. 1869.
Leinwand, h. 0,92, br. 0,81. — K. -V.

- 897.** Vom Rathause zu Breslau. Blick auf den Mittelerker der Südfront des Breslauer Rathauses mit dem Eingange zum Schweidnitzer Keller. Der rechts sichtbare Teil der Rathausfassade ist mit wildem Wein dicht bewachsen. Im Vordergrund die Doppelreihe der Verkaufsbuden. Gruppen von Verkäufern und Käufern, Brauknechten und im Vordergrund ein Junge mit einem Kohlenwagen beleben die Szene.

Bez. unten: Vor 20 Jahren Adelbert Woelfl. pt. 1879.
Leinwand, h. 0,35, br. 0,29. — Verm. R. Cuno 1895.

- 993.** Häuser an der Ostseite des Rings in Breslau. Es sind die Häuser Nr. 29, 30, 31, 32 zur Zeit des Jahres 1864. Im Vordergrund rechts die Staupsäule, von zahlreichen Verkaufsbuden umgeben. Ebensolche ziehen sich vor den Häusern bis zur Ecke der Ohlauerstrasse hin. Vor dem Haus das die Firma Fischer trägt, steht ein mit Warenballen beladener Rollwagen.

Bez. links unten: A. Woelfl. pxt. 65.
Leinwand, h. 0,47, br. 0,57. — Verm. Conr. Fischer 1907.

- 994.** Häuser am Ring in Breslau. Zum Teil die gleichen Häuser wie auf dem Bild Nr. 993, von Südwest aus gesehen. Zu beiden Seiten der Einmündung

des Hintermarkts aus der Zeit von 1867/68. Zahlreiche Verkaufsbuden ziehen sich vor den Häusern hin. Ueber dem Eckhaus der Firma Moritz Sachs ragen die Turmspitzen der Maria-Magdalenenkirche empor.

Bez. links unten: A. Woelfl. pt. 1872.

Leinwand, h. 0,46, br. 0,57. — Verm. Conr. Fischer 1907.

- 1056.** Das Rathaus zu Breslau. Ansicht des Gebäudes von der Kornecke aus nach seiner Restaurierung. Links ist der Ausblick bis zum Standbild Friedrich Wilhelms III. frei, rechts vorn ist noch die Staupe säule sichtbar. Droschken beleben den Vordergrund. Links steht eine solche, deren Kutscher gerade das Fahrgeld von einer Dame in Empfang nimmt.

Bez. rechts unten: Adelbert Woelfl. pt. 88.

Leinwand, h. 0,40, br. 0,34. — Verm. Conr. Fischer 1907.

- 1062.** Das Leinwandhaus in Breslau. Ansicht des einst auf der Stelle des jetzigen Stadthauses am Ringe stehenden Gebäudes. Ueber dem steilen Dach ragt der Turm des Rathauses in die Luft. Gruppen von Marktweibern mit ihren Ständen beleben den Vordergrund. Rechts das Reiterstandbild Friedrichs des Grossen.

Bez. rechts unten: Adelbert Woelfl. f. 1891.

Leicht lavierte Tuschzeichnung, h. 0,39, br. 0,54. — Verm. Conr. Fischer 1907.

WOHNLICH. Karl Wohnlich. Deutsche Schule.

Geb. zu Friedland i. Schl. den 26. Dezember 1824, † zu Dresden den 20. November 1885. Schüler von Philipp Foltz, Karl von Piloty und Moritz von Schwind in München; nach einer Studienreise in Italien seit 1864 in Breslau tätig, später in München und Dresden.

- 779.** Mongolenschlacht bei Liegnitz (9. April 1241). An der Spitze einer starken Reiterschar kämpft Herzog Heinrich von Liegnitz, über dem das Banner Schlesiens weht, heldenmütig gegen die von allen Seiten auf ihren flinken Pferden herbeieilenden

Mongolen. Links ein zweites Fähnlein christlicher Ritter und Reisiger, denen voran das mit einem Flor umwundene Kruzifix getragen wird. Im Vordergrund die Goldberger Bergknappen im wilden Handgemenge mit den heidnischen Kriegern. Rechts im Mittelgrunde die von einigen Chronisten erwähnte, giftige Dämpfe aushauchende Kriegsmaschine in Gestalt eines Fabeltieres. Die Türme von Liegnitz werden in der Ferne sichtbar.

Bez. links in der unteren Ecke: C Wohnlich (C und W verbunden) 1870.

Leinwand. h. 1,80, br. 2,90. — K. - V.

XYLANDER. Wilhelm Xylander. Deutsche Schule.

Geb. in Kopenhagen den 1. April 1840. Zuerst als Dekorationsmaler ausgebildet, dann 1860 in München unter dem Einfluss von Chr. Morgenstern zur Landschafts-, später Seemalerei übergegangen. Seit 1868 tätig in München und Schleissheim.

1001. Seestück. Ein Meeresarm zieht sich in der Breite des Bildes hin. Auf der jenseitigen Küste wird im schwachen Mondlicht eine Stadt sichtbar, deren Fenster zum Teil erhellt sind. In der Mitte drei Segelschiffe, von denen eins von einem Dampfer geschleppt wird. Der Himmel ist bewölkt, zwischendurch sieht der Vollmond hervor.

Bez. rechts unten: W. Xylander 1874.

Holz, h. 0,42, br. 0,64. — Verm. Contr. Fischer 1907.

ZIMMERMANN. Adolph Zimmermann. Deutsche Schule.

Geb. zu Lodenau in der Lausitz 1799; † zu Breslau 1859. Schüler des Professors Roessler an der Dresdener Akademie, in Rom weitergebildet; tätig in Düsseldorf, später in Breslau.

797. Christus in Emmaus. Der Heiland, in weissem Gewand und blauem Mantel, das Haupt leise geneigt legt seine Linke in die Hand des älteren Jüngers der ihn mit einladender Geberde zum Betreten des rechts sichtbaren Hauses auffordert. Sein Gefährte

zur Linken unterstützt, demütig zu Christus aufschauend, mit gefalteten Händen seine Bitte, der der Heiland Gewährung zu verheissen scheint. Hintergrund Berglandschaft, in Abenddämmerung gehüllt.

Bez. in der linken unteren Ecke: A. Zimmermann (A und Z verschlungen) Düsseldorf 1836. Auf dem Rahmen die Worte: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.

Leinwand, h. 1,16, br. 0,93. — Schl. Ges. f. v. K.

ZIMMERMANN. Albert Zimmermann. Deutsche Schule.

Geb. in Zittau den 20. September 1808, † den 18. November 1888. Schüler der Akademien in Dresden und München. Tätig in Mailand und Wien.

1049. Amalfi. Links auf der bergigen Küste baut sich das Städtchen, terrassenförmig ansteigend, auf. Weiterhin erhebt sich ein höherer Berg. Das Meer begrenzt den Horizont.

Bez. rechts unten: Albert Zimmermann (darüber drei Sterne).

Holz, h. 0,38, br. 0,61. — Verm. Conr. Fischer 1907.

1050. Bajä. Die Ortschaft gruppiert sich um ein Kastell, das auf einem ins Meer nach links vorspringenden Hügelrücken gelegen, in der Mitte aufragt. Im Vordergrund die Ruine eines kleinen Rundtempels. Links der Ausblick auf das Meer.

Bez. rechts unten: Albert Zimmermann (darüber drei Sterne.)

Holz, h. 0,38, br. 0,61. — Verm. Conr. Fischer 1907.

ZIMMERMANN. August Richard Zimmermann. Deutsche Schule.

Geb. zu Zittau den 2. März 1820, † zu München den 4. Februar 1875. Schüler seines älteren Bruders, des Landschaftsmalers Albert Z., später Ludwig Richters in Dresden. Tätig seit 1838 in München, vorübergehend in Prag.

- 767.** Aus dem dreissigjährigen Kriege. Ein langer Tross von Landsknechten, an dessen Spitze zwei gefangene Mönche und ein gleichfalls gefesselter Bürger geführt werden, zieht mit reicher Beute, sowie zahlreichen Verwundeten und Gefangenen durch eine von schweren Wolken beschattete Landschaft dahin, in der zur Linken auf mässigem Hügel sich eine dichte Baumgruppe erhebt. Rechts einige fast entlaubte Bäume bei einer Wasserlache, in welcher ein Krieger seinen verwundeten Arm wäscht, dabei drei trinkende Lämmer. In der Ferne in Flammen aufgehende Häuser, deren dichte Rauchwolken zum düstern Himmel aufsteigen.

Bez. rechts in der unteren Ecke: Richard (sic) München. 1854.

Eichenholz, h. 0,70, br. 0,91. — St.-Br.

ZOFF. Alfred Zoff. Deutsche Schule.

Geb. in Graz den 11. Dezember 1852. Schüler der Wiener Akademie unter Lichtenfels und der Kunstschule in Karlsruhe unter Schönleber. Tätig in Karlsruhe.

- 964.** Felsennest an der Riviera. Ein Städtchen am Abhang einer steilen Höhe. Nach vorn mündet eine enge finstere Gasse. Ruderboote lagern auf dem zum Meer abfallenden Platz; mitten im Vordergrund öffnet sich ein Abzugskanal. Ganz vorn ein schmaler Streif Wasser. Ueber den Häusern wird ein Stück des Berges sichtbar.

Bez. links unten: A. Zoff.

Leinwand, h. 0,84, br. 0,62. — 1906.

ZÜGEL. Johann Heinrich Zügel. Deutsche Schule.

Geb. zu Murrhardt in Württemberg den 22. Oktober 1850, besuchte seit 1869 die Kunstschule in Stuttgart; in München weitergebildet. 1894 Professor an der Karlsruher, seit 1895 an der Münchener Kunstakademie.

- 837.** Frühlingssonne. Auf einer Wiese im Schatten einer Gruppe noch unbelaubter Bäume weidet eine

Schafherde. Im Hintergrunde links der Hirt, einige Lämmer fütternd. Weiter rechts hinter den Bäumen der Schafstall, im Vordergrund der Hirtenhund, von einigen Lämmern neugierig betrachtet. Flache Gegend, durch eine niedrige Hügelkette abgeschlossen. Helles, durch zarten Duft gemildertes Sonnenlicht.

Bez. rechts unten: H. Zügel
München 88.

Leinwand, h. 1,00, br. 1,95.

ZWENGAUER. Anton Zwengauer. Deutsche Schule.

Geb. zu München den 11. Oktober 1810, † den 13. Juli 1884. Nach einem kurzen Unterricht bei Peter von Cornelius bildete er sich durch selbständiges Studium im bairischen Gebirge und den Tiroler Alpen zum Landschaftler aus. Tätig in München.

701. Sumpfmoor. Einsames Heideterrain, von einzelnen Wasserläufen und Nadelwaldstreifen durchzogen. Die im Hintergrunde zur Ruhe gehende Sonne erfüllt den klaren Himmel mit einem intensiv gelbrötlichen Scheine, der sich in dem Wasser des Vordergrundes spiegelt. Ein vereinzelter Hirsch nähert sich um seinen Durst zu löschen. Ueber der Bergwand des Hintergrundes die Sichel des aufgehenden Mondes.

Bez. links in der unteren Ecke: Zwengauer.
Leinwand, h. 0,65, br. 1,11. — Verm. Fischer.



Verzeichnis der Künstlernamen

nach der Nummernfolge.

- | | |
|---|---|
| <p><i>hanc</i> 1 Deutsche Schule vom Ende
des 17. Jahrhunderts.</p> <p>2 Michael Willmann.</p> <p>3 Andrea Scacciati d. ä.</p> <p><i>am</i> 5 Deutsche Schule vom Ende
des 17. Jahrhunderts.</p> <p>6 Christoph Wilhelm Seydel.</p> <p>7 } Michael Willmann.</p> <p>8 }</p> <p>9 J. Strupp.</p> <p>10 Kopie nach Rembrandt.</p> <p>11 J. Strupp.</p> <p>12 } Vlämische Schule der</p> <p>13 } 2. Hälfte des 17. Jahrh.</p> <p>14 }</p> <p>15 Michael Willmann.</p> <p>16 Schule des Michael Will-
mann.</p> <p>17 Peeter Guesche.</p> <p>22 Anton Faistenberger.</p> <p>26 J. Fechhelm.</p> <p>27 Michael Willmann.</p> <p>28 C. (Elias?) Vonck.</p> <p>29 Peeter Guesche.</p> <p>33 Kopie nach Tizian.</p> <p>34 Michael Willmann.</p> <p>35 Christian Hilfgott Brand.</p> <p>36 Deutsche Schule des 18.
Jahrhunderts.</p> <p>37 Christian Hilfgott Brand.</p> <p>38 Peeter Brueghel d. J. gen.
Höllenbrueghel.</p> <p>39 Christian Hilfgott Brand.</p> <p>42 Christoph Schwarz.</p> <p>43 Französische Schule der
2. Hälfte des 18. Jahrh.</p> <p>44 Venezianische Schule des
17. Jahrhunderts.</p> <p>45 } Michael Willmann.</p> <p>46 }</p> | <p>47 } Deutsche Schule um die</p> <p>48 } Mitte des 18. Jahrh.</p> <p>51 } Nicasius Bernaerts.</p> <p>52 }</p> <p>53 Michael Willmann.</p> <p>54 Deutsche Schule der 2.
Hälfte des 16. Jahrh.</p> <p>56 Schule Lucas Cranachs d. ä.</p> <p>59 Michael Willmann.</p> <p>61 } Michael Willmann.</p> <p>62 }</p> <p>63 Christian Seibold.</p> <p>65 Philipp Sauerland.</p> <p>66 Christian Seibold.</p> <p>68 Michael Willmann.</p> <p>69 Nachahmer des Jan Both.</p> <p>71 } Willem van Bemmelen.</p> <p>72 }</p> <p>73 Michael Willmann.</p> <p>74 Jacques Courtois, gen. le
Bourguignon.</p> <p>76 Johann Christoph Frisch.</p> <p>78 Philipp Peter Roos.</p> <p>79 Anton Faistenberger.</p> <p>80 Christian Hilfgott Brand.</p> <p>82 In der Art des Roelant
Saverij.</p> <p>83 August Querfurt.</p> <p>84 Anton Faistenberger.</p> <p>85 Deutsche Schule des 18.
Jahrhunderts.</p> <p>87 In der Art des Nicolas
Poussin.</p> <p>88 Max Joseph Schinnagel.</p> <p>90 Anton Faistenberger.</p> <p>91 Philipp Ferdinand de Ha-
milton.</p> <p>92 Jan Pieter van Bredael.</p> <p>93 David Rijckaert d. J. (III).</p> <p>94 Jan Pieter van Bredael.</p> |
|---|---|

- 95 Philipp Ferdinand de Hamilton.
 98 In der Art des Nicolas Poussin.
 101 Philipp Peter Roos.
 102 Philipp Ferdinand de Hamilton.
 103 Max Joseph Schinnagel.
 104 Deutsche Schule gegen die Mitte des 17. Jahrh.
 105 Max Joseph Schinnagel.
 106 Kopienach Nicolas Poussin.
 108 } Felix Meyer.
 110 }
 111 Guido Canlassi, gen. Cagnacci.
 112 Jan de Wet.
 114 Deutscher Meister von 1548.
 116 Italienische Schule des 16. Jahrhunderts.
 117 Werkstatt des Lorenzo di Credi.
 118 In der Art des Velazquez.
 119 Francisco de Zurbaran.
 120 Bartholet Flemael.
 121 Schule von Bologna.
 122 Hans Baldung, gen. Grien.
 123 Alessandro Allori, gen. Bronzino.
 124 Pieter de Ring.
 125 Pieter van Anraadt.
 126 Kopie nach Rembrandt.
 127 Jan Kobell d. Ae.
 128 Schlesische Schule des 14. Jahrhunderts.
 129 Jean Jacques de Boissieu.
 130 Holländische Schule um 1680.
 131 Benvenuto Tisi, gen. Garofalo.
 132 Schlesische Schule des 14. Jahrhunderts.
 133 Jean Jacques de Boissieu.
 134 Aart van der Neer.
 135 Jan van Goijen.
 136 Cornelis Bega.
 137 Salomon van Ruijsdael.
 138 Jan Wijnants.
 139 Karel du Jardin.
 140 In der Art des van Goijen.
 141 Peeter Neeffs d. ä.
 142 Jan van Goijen.
 143 Pieter Wouwerman.
 144 Aart van der Neer.
 145 Aalbert Cuijp. ?
 146 Paulus Potter.
 147 Jakob van Ruisdael.
 151 Schlesische Schule vom Ende des 14. Jahrhunderts.
 152 Nachfolger des Lucas Cranach d. ä.
 153 Schlesische Schule vom Anfange des 15. Jahrh.
 154 Schlesische Schule vom Ende des 15. Jahrhunderts.
 156 } Schwäbische Schule
 157 } des 15. Jahrhunderts.
 159 Deutsche Schule vom 1. Viertel des 16. Jahrh.
 160 Lucas Cranach d. ä.
 161 Nachfolger des Lucas Cranach d. ä.
 162 Schule Lucas Cranach d. ä.
 163 Kopie nach Giov. Francesco Barbieri, gen. il Guercino.
 164 Lombardischer Meister vom Anfange des 16. Jahrh.
 165 Guido Reni.
 166 Francesco Buonsignori.
 170 Kopie nach Guido Reni.
 171 Cosimo Rosselli.
 172 Venezianische Schule vom Anfange des 16. Jahrh.
 173 In der Art des Taddeo Gaddi.
 174 Russische Schule unter byzantinischem Einfluss. 17. Jahrhundert (?).
 175 } In der Art des Taddeo
 176 } Gaddi.
 177 } Florentinische Schule
 } vom Anfang des 15.
 178 } Jahrhunderts.
 179 In der Art des Taddeo Gaddi.
 180 } Florentinische Schule
 181 } des 15. Jahrhunderts.
 182 }

- | | |
|--|---|
| 184 Florentinische Schule
des 15. Jahrhunderts. | 220 Alonso Sanchez Coello. |
| 185 Niederländische Schule
der 1. Hälfte des 17. Jahrh. | 221 Johann Heinrich Roos. |
| 186 Marco d'Oggionno. (?). | 222 Johann Georg Platzer. |
| 187 Rocco Marconi. | 223 Gaspard deCraey(Craeyer). |
| 188 Raffaellino del Garbo. | 230 Michael Willmann. |
| 189 Schule des Domenico Ghir-
landajo. | 231 Deutsche Schule gegen die
Mitte des 17. Jahrh. |
| 190 Florentinische Schule
des 15. Jahrhunderts. | 232 } Giovanni Brunelli. |
| 191 Girolamo da Santa Crocc. | 233 } |
| 192 Italienische Schule des
17. Jahrhunderts. | 238 Johann Peter Molitor
(Müller). |
| 193 Florentinische Schule
der 1. Hälfte des 16. Jahrh. | 239 Michael Willmann. |
| 194 Italienische Schule des
14. Jahrhunderts. | 240 Deutsche Schule vom
Ende des 17. Jahrhunderts. |
| 196 Kopie nach Giov. Batt.
Salvi, gen. Sassoferatto. | 242 } Johann Georg Platzer. |
| 198 Lionardo da Pistoia. | 243 } |
| 199 Venezianische Schule der
2. Hälfte des 16. Jahrh. | 244 } Johann Peter Molitor |
| 200 Schule der Carracci. | 245 } (Müller). |
| 201 Schule der da Ponte, gen.
Bassano | 246 } |
| 202) „Meister des Wolf-
gangaltars.“ | 247 Michael Willmann. |
| 203 } | 252 Jacob Jordaens. |
| 204 In der Art des Franz Pour-
bus d. ä. | 257 Pieter Mulier, gen. Cava-
liere Tempesta. |
| 205 „Meister des Wolfgang-
altars.“ | 258 Jan van Hughtenburgh. |
| 206 Hendrik (Herri) Bles. | 260 Govert Camphuysen. |
| 207 Bartholomaeus Bruyn. | 262 Samuel van Hoogstraeten. |
| 208 Nachahmer des Rem-
brandt. | 265 Frans Snyders. |
| 209 Quirijn Brekelenkam. | 269 } Johann Georg Platzer. |
| 210 Frans de Vriendt, gen.
Frans Floris. | 270 } |
| 211 Deutscher Meister von
1557. | 271 le Valentin. |
| 212 Deutscher Meister von
1549. | 272 Rachel Ruysch. |
| 213 Deutscher Meister von
1531. | 273 } In der Art des Nicolaas |
| 214 Marten (Jacobsz) van
Heemskerck. | 274 } Berchem. |
| 216 Joseph Orient. | 275 } |
| 218 Johann Heinrich Roos. | 277 Adriaan van Ostade. |
| 219 Johann Georg Platzer. | 279 Jan Brueghel, gen. Sam-
metbrueghel. |
| | 280 } In der Art des Nicolaas |
| | 281 } Berchem. |
| | 282 } |
| | 285 Salomon van Rombouts. |
| | 291 Pieter Mulier, gen. Cava-
liere Tempesta. |
| | 292 Christoph Ludwig Agri-
cola. |
| | 293 Hermann tom Ring. |
| | 297 Michael Willmann. |
| | 299 Nachahmer des Nicolaas
Berchem. |
| | 301 P. von Purgan. |

- 303 Der Monogrammist F. J. B.
 304 Deutscher Meister um
 1670.
 306 Christian Hilfgott Brand.
 307 } Johann Georg Platzer.
 308 }
 309 Michael Willmann.
 312 } Johann Georg Platzer.
 316 }
 319 Michael Willmann.
 322 Johann Georg Platzer.
 326 Johann Georg Platzer.
 329 Michael Carree.
 330 Deutsche Schule um 1550.
 331 Jan Steen.
 332 Allart van Everdingen.
 333 Jacob van Walscapele.
 334 Aalbert Cuijp.
 335 Egbert van der Poel.
 336 Richard Brakenburgh.
 337 Gerard Dou.
 338 Aalbert Cuijp.
 339 Egbert van der Poel.
 341 Michael Willmann.
 342 Anton Faistenberger.
 351 Schüler des Bernardino
 Pinturicchio.
 354 Vlämische Schule des
 18. Jahrhunderts.
 355 P. von Purgau (Burgau).
 356 Joseph Orient.
 365 Michael Willmann.
 368 Christoph Wilhelm Seydel.
 369 Giovanni Battista Dossi.
 376 Schule des Domenico Ghir-
 landajo.
 387 Mailändische Schule um
 1500.
 408 Dirk Maas.
 436 } In der Art des Melchior
 437 } d'Hondekoeter.
 513 Francesco Ubertini, gen.
 Bacchiacca.
 613 Pieter van Bredael.
 651 Sebastiano Bombelli.
 652 Giovanni Buonconsigli.
 654 Deutsche Schule des
 16. Jahrhunderts.
 656 Abraham Bloemaert.
 657 Kopie nach Benedetto
 Diana.
 663 } Deutsche Schule des
 664 } 15. Jahrhunderts.
 665 Oskar Begas.
 666 (Vorname?) Rothe.
 667 Franz von Lenbach.
 668 Alexander Calame.
 669 Christian Kröner.
 670 Christian Sell.
 671 Werner Schuch.
 672 Ludwig Willroider.
 673 A. F. König.
 674 Heinrich von Angeli.
 675 Friedrich Johann Voltz.
 676 Andreas Achenbach.
 677 Karl Scherres.
 678 Adolf Menzel.
 679 Rudolf Jordan.
 680 Valentin Ruths.
 681 Otto Kreyher.
 682 Andreas Achenbach.
 683 Ferdinand Graf Harrach.
 684 Johann Felix von Schiller.
 685 August Wilhelm Leu.
 686 Diepold Freiherr von Köck-
 ritz.
 687 Hans Peter Feddersen.
 688 Heinrich Dreber.
 689 Adalbert Woelfl.
 690 Georg Müller-Breslau.
 691 Wilhelm Lindenschmit.
 692 Friedrich Karl Mayer.
 693 Albert Hertel.
 694 Herman Baisch.
 695 E. v. Stoweroffsky.
 696 Karl Friedrich Lessing.
 697 Gustav Adolf Spangen-
 berg.
 698 Anton von Werner.
 699 Charles Hoguet.
 700 Adolf Dressler.
 701 Anton Zwengauer.
 702 Rudolf Hirth du Frênes.
 703 Joseph Brandt.
 704 Eugen Dückler.
 705 Friedrich Johann Voltz.
 706 August Niedmann.
 707 Friedrich Boser.
 708 Adolf Dressler.

- | | |
|------------------------------------|--------------------------------|
| 709 Karl Ludwig Rosenfelder. | 758 Franz Hengsbach. |
| 710 Emil Ebers. | 759 Simon Opzoomer. |
| 711 Adelsteen Normann. | 760 Friedrich Bouterwek. |
| 712 A. F. König. | 762 Ernst Resch. |
| 713 Hermann Baisch. | 763 Eilif Peterssen. |
| 714 Hermann Bayer. | 764 Constantin Cretius. |
| 715 Ulrike Laar. | 765 Arnold Böcklin. |
| 716 Wilhelm Krauss. | 766 Gustav Richter. |
| 718 Karl Bolze. | 767 August Richard Zimmermann. |
| 719 Oskar Begas. | 768 Karl Ernst Morgenstern. |
| 720 Rudolph Schuster. | 769 } Adolf Dressler. |
| 722 Christian Kröner. | 770 } |
| 723 Karl Bolze. | 771 Anna Storch. |
| 724 Heinrich Höfer. | 772 Christian Wilberg. |
| 725 Franz Wieschebrink. | 773 Ernst Resch. |
| 726 Albert Berg. | 774 Heinrich Mücke. |
| 727 Albert Kornek. | 775 Hans Fredrik Gude. |
| 728 Berend Goos. | 776 Julius Grün. |
| 729 Théodore Gudin. | 777 Karl Graeb. |
| 730 Barend Cornelis Koekkoek. | 778 Karl Begas. |
| 731 Heinrich Dreber. | 779 Karl Wohnlich. |
| 732 Otto Kreyher. | 780 Alfred Hindorf. |
| 733 } | 781 } Anton von Werner. |
| 734 } Heinrich Dreber. | 782 } |
| 735 } | 783 Richard Lauchert. |
| 736 Heinrich König d. J. | 774 Ferdinand Graf Harrach. |
| 737 Karl von Haase. | 785 Christian Morgenstern. |
| 739 Barend Cornelis Koekkoek. | 786 Oswald Achenbach. |
| 740 Florian Karsch. | 787 E. von Stoweroffsky. |
| 741 Karl Vogel von Vogelstein. | 788 Adalbert Woelfl. |
| 742 Franz Hoffmann-Fallersleben. | 789 Julius Scholz. |
| 743 } | 790 } Heinrich von Angeli. |
| 744 } Adalbert Woelfl. | 791 } |
| 745 } | 792 Anna Storch. |
| 746 } Adalbert Woelfl. | 793 Adalbert Woelfl. |
| 747 Eduard Pistorius. | 794 Wilhelm Camphausen. |
| 748 Peter Baumgartner. | 795 Theodor Hagen. |
| 749 Albert Emil Kirchner. | 796 Hermann Baisch. |
| 750 Heinrich Brandes. | 797 Adolph Zimmermann. |
| 751 Karl Oesterley jr. | 799 Wilhelm Krauss. |
| 752 Gisbert Flüggen. | 801 Michael Neher. |
| 753 Arnold Böcklin. | 804 Hanno Rhomberg. |
| 754 Gustav Heidenreich. | 811 Ernst Resch. |
| 756 Stanislaus Graf von Kalkreuth. | 812 Theodor Hamacher. |
| 757 Karl Beyer. | 813 Ernst Resch. |
| | 818 Karl Saltzmann. |
| | 820 Julius Hübner. |
| | 821 Karl Beyer. |
| | 827 Karl Becker. |

- | | | | |
|-----|--------------------------|-----|---------------------------|
| 828 | Karl Röchling. | 879 | Willy Hamacher. |
| 829 | Ludwig Passini. | 882 | Gertrud Staats. |
| 830 | Karl Steffleck. | 883 | Gabriel Max. |
| 831 | Anton Graff. | 884 | Jules Dupré. |
| 832 | Hans Pleydenwurff. | 885 | Emil Jakob Schindler. |
| 833 | } Anton Graff. | 886 | Eduard Schleich. |
| 834 | | 887 | Franz Defregger. |
| 835 | } Gabriel Max. | 888 | Christian Kröner. |
| 836 | | 889 | Gustav Süss. |
| 837 | Heinrich Zügel. | 890 | Emil Brehmer. |
| 838 | Walter Firlé. | 891 | } Friedrich Eduard Meyer- |
| 839 | François Alfred Delobbe. | 892 | |
| 840 | Wilhelm Riefstahl. | 893 | Karl Graeb. |
| 841 | Hans Herrmann. | 894 | Gustav Jutz. |
| 842 | Hans Pleydenwurff. | 895 | Oswald Achenbach. |
| 843 | Rudolf Friedrich Henne- | 896 | David de Noter. |
| | berg. | 897 | Adalbert Woelfl. |
| 844 | Karl Schirm. | 898 | Adolf Schlabit. |
| 845 | Karl Wilhelm Hübner. | 899 | Christian Mali. |
| 846 | Ferdinand Georg Wald- | 900 | Julius Monien. |
| | müller. | 901 | Paul Kiessling. |
| 847 | Emil Hallatz. | 902 | Eduard von Gebhardt. |
| 848 | Deutsche Schule der | 903 | Anton von Werner. |
| | 1. Hälfte des 16. Jahrh. | 904 | Elise Nees v. Esenbeck. |
| 849 | Margarete Roosenboom. | 905 | Erich Kubierschky. |
| 850 | Otto Biermer. | 908 | Adolf Dressler. |
| 851 | Joseph Wenglein. | 909 | Carl Ernst Morgenstern. |
| 852 | Wilhelm Stryowski. | 910 | Eilmar von Eschwege. |
| 853 | Friedrich August von | 911 | Ludwig Passini. |
| | Kloeber. | 912 | Laurens Alma Tadema. |
| 854 | August Kopisch. | 913 | } Francisco Pradilla. |
| 855 | Claus Meyer. | 914 | |
| 856 | Carl Steffleck. | 915 | Arnold Böcklin. |
| 857 | Wolfgang Krodell. | 916 | Franz von Lenbach. |
| 858 | Albert Rieger. | 917 | Paul Graeb d. J. |
| 859 | Karl Malchin. | 918 | Julius Scholtz. |
| 860 | Hermann Prell. | 919 | Hans von Bartels. |
| 861 | Heinrich Heinlein. | 920 | Christian Speyer. |
| 862 | Gustav Schönleber. | 921 | Otto Modersohn. |
| 864 | Richard Scholz. | 922 | Fritz Overbeck. |
| 863 | Gustav Schönleber. | 923 | Arnold Böcklin. |
| 865 | Willy Hamacher. | 924 | Adolf Dressler. |
| 866 | Gustav Olbricht. | 925 | Paul Linke. |
| 867 | Benjamin Vautier. | 926 | Adalbert Hoecker d. J. |
| 868 | August v. Heyden. | 927 | Emilie Mosewius. |
| 869 | Karl Marr. | 928 | Anselm Feuerbach. |
| 875 | R. v. Voigtländer. | 929 | Alexander Koester. |
| 876 | Friedrich Preller d. Ä. | 930 | Erich Erler. |
| 877 | Hermann Bayer. | 931 | Leopold Graf von Kalck- |
| 878 | Hans Thoma. | | reuth. |

- | | |
|----------------------------------|--------------------------------------|
| 932 Rudolf Hirth du Frênes. | 979 Hermann Kaulbach. |
| 933 August Siegert. | 980 Julius Monien. |
| 934 Theobald von Oër. | 981 Friedrich Voltz. |
| 935 Gustav Julius Grün. | 982 Franz von Defregger. |
| 936 Ludwig von Hofmann. | 983 Emil Brehmer. |
| 937 Hans von Volkmann. | 984 Theodor Blache. |
| 938 Marie Spieler. | 985 } Otto von Kamecke. |
| 939 Karl Kayser-Eichberg. | 986 } |
| 940 Konrad Müller-Kurzwelly. | 987 Arnold Böcklin. |
| 941 Georg Müller-Breslau. | 988 Heinrich von Angeli. |
| 942 Clara Biller. | 989 Ferdinand Graf Harrach. |
| 943 Wilhelm Leibl. | 990 Adolf von Menzel. |
| 944 Otto Günther-Naumburg. | 991 Ludwig Knaus. |
| 945 Robert Sliwinski. | 992 Wilhelm von Diez. |
| 946 Friedrich Preller d. J. | 993 } Adalbert Woelfl. |
| 947 Hans Dahl. | 994 } |
| 948 Max Wislicenus. | 995 Karl Triebel. |
| 949 Alexander Köster. | 996 Eduard Schleich d. ä. |
| 950 Vilma Parlaghy. | 997 Hermann Baisch. |
| 951 Mulier gen. Tempesta. | 998 August Wilhelm Leu. |
| 952 Willy Hamacher. | 999 Eugen Cicery. |
| 953 Georg Müller-Breslau. | 1000 Hugo Kauffmann. |
| 954 Christian Speyer. | 1001 Wilhelm Xylander. |
| 955 Fritz Erler. | 1002 Wilhelm Champhausen. |
| 956 Otto Feld. | 1003 Joseph Weiser. |
| 957 Louis Spangenberg. | 1004 Hermann Lang. |
| 958 Fritz von Uhde. | 1005 Eduard Hildebrandt. |
| 959 Heinrich Irmann. | 1006 W. Pinkert. |
| 960 Emil Schindler. | 1007 Charles Hogue. |
| 961 Berta Wegmann. | 1008 Horace Vernet. |
| 962 Max Wislicenus. | 1009 Karl Graeb. |
| 963 Karl Buchholz. | 1010 Eduard Grützner. |
| 964 Alfred Zoff. | 1011 Charles Hogue. |
| 965 } Charles Hogue. | 1012 Stanislaus Graf von Kalckreuth. |
| 966 } | 1013 Friedrich Voltz. |
| 967 Karl Bodmer. | 1014 } Leopold de Cauwer. |
| 968 O. Press. | 1015 } |
| 969 Carl Hilgers. | 1016 August von Heyden. |
| 970 Achille Glisenti. | 1017 Gabriel von Max. |
| 971 Theodor Alt. | 1018 Albert Flamm. |
| 972 Gustav Graef. | 1019 Louis Douzette. |
| 973 Balthasar Denner. | 1020 Wilhelm Kray. |
| 974 Otto von Kamecke. | 1021 Adolf Dressler. |
| 975 Max Krusemark. | 1022 Adolf Lüben. |
| 976 Pieter Gerardus van Os. | 1023 Hermann Lang. |
| 977 Eugène Joseph Verboeckhoven. | 1024 Oswald Achenbach. |
| 978 Ludwig Passini. | 1025 Anton Seitz. |
| | 1026 Louis Douzette. |
| | 1027 Heinrich Breling. |

- | | | | |
|------|--------------------------------------|------|-------------------------|
| 1028 | Lorenz Ritter. | 1058 | Otto Kirberg. |
| 1029 | Louis Spangenberg. | 1059 | Benjamin Vautier. |
| 1030 | Otto von Kamecke. | 1060 | Ludwig Munthe. |
| 1031 | Hugo Harrer. | 1061 | Agostino Salinas. |
| 1032 | Andreas Achenbach. | 1062 | Adalbert Woelfl. |
| 1033 | Johann Nikutowski. | 1063 | Gustav Olbricht. |
| 1034 | Reinhold Werner. | 1064 | Erich Kubierschky. |
| 1035 | Carl Scherres. | 1065 | Cesare Tiratelli. |
| 1036 | Oswald Achenbach. | 1066 | Ludwig Gloss. |
| 1037 | Friedrich August von
Kaulbach. | 1067 | Max Pietschmann. |
| 1038 | Stanislaus Graf von Kalck-
reuth. | 1068 | Eduard von Gebhardt. |
| 1039 | Karl Werner. | 1069 | Magarete Waldau. |
| 1040 | Ernst Körner. | 1070 | Karl Graeb. |
| 1041 | Hans Dahl. | 1071 | Ernest Crofts. |
| 1042 | Wilhelm Gentz. | 1072 | Wilhelm Souchon. |
| 1043 | Karl Spitzweg. | 1073 | Paul Keller-Reutlingen. |
| 1044 | Otto Kreyher. | 1074 | Karl Scholz. |
| 1045 | Ludwig Willroider. | 1075 | Johann Heinrich König. |
| 1046 | August Holmberg. | 1076 | Ernst Resch. |
| 1047 | Julius Ehrentraut. | 1077 | Bernhard Stange. |
| 1048 | Otto Piltz. | 1078 | Ludwig Dettmann. |
| 1049 | } Albert Zimmermann. | 1079 | Gotthard Kuehl. |
| 1050 | | 1080 | Fritz von Uhde. |
| 1051 | Paul Meyerheim. | 1081 | José Benlliure y Gil. |
| 1052 | Hugo Buchwald. | 1082 | Max Liebermann. |
| 1053 | Karl Bennewitz von
Löfen d. j. | 1083 | Franz Stuck. |
| 1054 | Alois Schoenn. | 1084 | Otto Kreyher. |
| 1055 | Edmund Harburger. | 1085 | Margarete von Kurowski. |
| 1056 | Adalbert Woelfl. | 1086 | } Otto Fischer. |
| 1057 | Hermine Laukota. | 1087 | |
| | | 1088 | |
| | | 1089 | Karl Rahl. |
| | | 1090 | Eduard Kaempffer. |

Biblioteka Śląska w Katowicach
ID: 0030001849318



I 1091

92

5